

Amtsblatt der Europäischen Union

C 91



Ausgabe
in deutscher Sprache

Mitteilungen und Bekanntmachungen

66. Jahrgang
10. März 2023

Inhalt

IV *Informationen*

INFORMATIONEN DER ORGANE, EINRICHTUNGEN UND SONSTIGEN STELLEN DER
EUROPÄISCHEN UNION

Europäisches Parlament

SITZUNGSPERIODE 2015-2016

Sitzung vom 27. Mai 2015

2023/C 91/01

Ausführliche Sitzungsberichte vom 27. Mai 2015 1

DE

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer
ALDE	Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa
GUE/NGL	Konföderale Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke
Vers/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
EFDD	Fraktion Europa der Freiheit und der direkten Demokratie
NI	Fraktionslos

Mittwoch, 27. Mai 2015

IV

(Informationen)

INFORMATIONEN DER ORGANE, EINRICHTUNGEN UND
SONSTIGEN STELLEN DER EUROPÄISCHEN UNION

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2015-2016

Sitzung vom 27. Mai 2015

BRÜSSEL

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 27. MAI 2015

(2023/C 91/01)

Inhalt	Seite
1. Wiederaufnahme der Sitzungsperiode	3
2. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll	3
3. Arbeitsplan	3
4. Feierliche Sitzung - Ansprache des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, Ban Ki-moon	4
5. Anfragen zur mündlichen Beantwortung (Einreichung): siehe Protokoll	8
6. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll	8
7. Beschlüsse über bestimmte Dokumente: siehe Protokoll	8
8. Vorbereitung des G7-Gipfels (7.-8. Juni) (Aussprache)	8
9. Beschluss zur Aufnahme von interinstitutionellen Verhandlungen über die Beihilferegelung für die Abgabe von Obst und Gemüse, Bananen und Milch in Bildungseinrichtungen und zur Erteilung des entsprechenden Mandats - 2014/0014 (COD) (Aussprache)	27
10. Abstimmungsstunde	46

Mittwoch, 27. Mai 2015

Inhalt	Seite
10.1. Beschluss zur Aufnahme von interinstitutionellen Verhandlungen über die Beihilferegelung für die Abgabe von Obst und Gemüse, Bananen und Milch in Bildungseinrichtungen und zur Erteilung des entsprechenden Mandats - 2014/0014 (COD) (B8-0362/2015) (Abstimmung) . . .	47
11. Entwicklungshilfe der EU für Eritrea vor dem Hintergrund der dokumentierten Menschenrechtsverletzungen (Aussprache)	47
12. Cyberangriffe gegen die Medien - ein neues Ausmaß der Gefährdung der Netzsicherheit (Aussprache)	58
13. Beendigung der Zwangsverheiratung von Mädchen schon im Kindesalter (Aussprache)	74
14. Ausführungen von einer Minute zu wichtigen politischen Fragen	92
15. Stimmerkklärungen	98
15.1. Beschluss zur Aufnahme von interinstitutionellen Verhandlungen über die Beihilferegelung für die Abgabe von Obst und Gemüse, Bananen und Milch in Bildungseinrichtungen und zur Erteilung des entsprechenden Mandats - 2014/0014 (COD) (B8-0362/2015)	98
16. Berichtungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll	127
17. Zeitpunkt der nächsten Sitzungen: siehe Protokoll	127
18. Unterbrechung der Sitzungsperiode	127

Mittwoch, 27. Mai 2015

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 27. MAI 2015

PRESIDENZA DELL'ON. ANTONIO TAJANI

Vicepresidente

(La seduta è aperta alle 15.05)

1. Wiederaufnahme der Sitzungsperiode

Presidente. – Dichiaro ripresa la sessione del Parlamento europeo interrotta giovedì 21 maggio 2015.

Prima di passare all'approvazione del processo verbale, volevo informare i cittadini europei che seguono la seduta del Parlamento in *streaming* e i cittadini europei che assistono dalle tribune alla seduta di oggi che non tutti i parlamentari purtroppo sono presenti in Aula, a causa di un guasto tecnico che ha bloccato tutti gli aeroporti del Belgio, che – ci auguriamo – potranno essere riaperti alle quattro di oggi pomeriggio. È giusto, per tutelare l'immagine dei parlamentari, informare i cittadini che ci seguono.

2. Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung: siehe Protokoll

3. Arbeitsplan

Presidente. – Il progetto definitivo di ordine del giorno, fissato dalla Conferenza dei presidenti giovedì 21 maggio 2015 a norma dell'articolo 149 del regolamento, è stato distribuito.

Non ho ricevuto richieste di modifica dell'ordine del giorno e pertanto prendo atto che l'ordine del giorno è rimasto invariato.

(L'ordine dei lavori è così fissato)

*
* * *

Petras Auštrevičius (ALDE). – Mr President, I would like to draw your attention to the fact that, as we speak, there is an empty seat over there on my left, and we see that it belongs to one of the leaders of a political party from France, to Ms Marine Le Pen. I believe she is absent from this part-session not because of the trouble at Brussels airport, but because of her trip in Moscow.

According to various media reports, she is visiting Moscow to receive a regular credit line from Russian contacts and banks, and I believe she is there not just for money. She is in Moscow on instructions and we will hear about those instructions later in our session. I call on the French authorities to investigate this very dubious political campaigning and I call on Parliament to support my line.

Presidente. – Non mi pare questo un punto all'ordine del giorno.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Jean-Luc Schaffhauser (NI). – Monsieur le Président, je voudrais signaler à mon collègue que Marine Le Pen est à Paris et que s'il tient vraiment à s'informer des relations que nous pouvons avoir avec le président de la Douma, des échanges que nous avons chaque année avec le président Narychkine, qu'il sache que cela ne relève pas d'histoires de financement mais de la politique et des relations que nous avons de manière suivie – que j'ai aussi personnellement de fort longue date, depuis vingt ans – avec ce pays. Chers collègues, arrêtez donc, s'il vous plaît, de raconter n'importe quoi, d'aller chercher vos informations dans les caniveaux et tenez-vous-en à votre métier de professionnel, de député honnête.

Presidente. – Onorevoli colleghi, l'argomento non è all'ordine del giorno.

Victor Boştinaru (S&D). – Mr President, I will also add my voice and ask the Conference of Presidents to consider the possibility of declaring a conflict of interests to be present when any politician or political party in this House gets loans from abroad. This is the case with the Front National and I will ask personally the Conference of Presidents to consider this very seriously.

Presidente. – Onorevole Boştinaru, non è un punto all'ordine del giorno. Il presidente del suo gruppo, se vorrà farlo, farà presente il problema da lei sollevato in occasione della prossima riunione dei presidenti del gruppo.

Sta per iniziare la seduta solenne. Il tema non è all'ordine del giorno. Un parlamentare ha sollevato il problema, un parlamentare ha risposto. Credo che ora dobbiamo dare spazio alla seduta solenne ed ascoltare il nostro ospite che è il signor Ban Ki-Moon. Quindi sospendiamo per un minuto, dando la possibilità al signor Ban Ki-Moon e al Presidente Schulz di entrare in Aula.

(La seduta è sospesa per alcuni istanti)

VORSITZ: MARTIN SCHULZ

Präsident

4. Feierliche Sitzung - Ansprache des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, Ban Ki-moon

Der Präsident. – Sehr geehrter Herr Generalsekretär der Vereinten Nationen! Es ist uns eine große Freude, Sie erneut im Europäischen Parlament begrüßen zu dürfen. Sehr geehrte Frau Ban, auch Ihnen ein herzliches Willkommen. Sie haben Ihren Mann heute hierher begleitet – es freut uns ebenfalls, Sie im Europäischen Parlament willkommen heißen zu dürfen.

Vor 70 Jahren, Herr Generalsekretär, im Jahre 1945, wurden die Vereinten Nationen in San Francisco gegründet. Heute sind die Vereinten Nationen die wichtigste Organisation der internationalen Zusammenarbeit. Sie sind die tragende Säule der regelbasierten Weltordnung, und sie sind unentbehrlich für die Wahrung der internationalen Sicherheit – einer internationalen Sicherheit, die an unterschiedlichsten Plätzen der Welt herausgefordert ist wie nie zuvor und in der die Vereinten Nationen eine zentrale Rolle bei der Lösung der Konflikte spielen und spielen müssen, weil sie eines der Instrumente sind, das wir brauchen, um friedliche Lösungen herbeizuführen.

Die Europäische Union – und dieses Parlament in besonderer Weise – teilt die zentralen Ziele Ihrer Organisation, Herr Generalsekretär: die Bekämpfung der Folgen des Klimawandels, der Kampf gegen die weltweite Armut und den Hunger, das Engagement für Bildung und nachhaltiges Wachstum. Allein diese Ziele sind Grundvoraussetzungen, um Friedensprozesse in Gang zu setzen, die wir, wie ich ausgeführt habe, dringend brauchen. Wir stehen in diesem Kampf als Europäisches Parlament – das kann ich sicher im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen sagen – vorbehaltlos an Ihrer Seite.

Es ist mir deshalb eine große Ehre, Sie, Herr Generalsekretär, in unserem Hause der europäischen Demokratie willkommen zu heißen, und es freut mich, dass ich Ihnen zum zweiten Male im Europäischen Parlament das Wort geben darf.

Mittwoch, 27. Mai 2015

(Lebhafter Beifall)

Ban Ki-moon, *Secretary-General of the United Nations*. – Mr President, I am honoured to address the representatives of the people of Europe. I congratulate President Schulz on receiving the prestigious Charlemagne Prize this month for his work to promote democracy and to bring the European Parliament closer to the people of Europe it serves.

(Applause)

This Parliament represents a wide diversity of cultures and traditions bound by a common belief that we are stronger and better when we work together. You play an important role across every aspect of the United Nations agenda. The European Union is a pillar of international cooperation for peace, development and human rights. The United Nations simply could not do what it does without the support, encouragement and engagement of the European Union. I am deeply grateful for your strong commitment.

Today, I would like to highlight three dominant and interlinked challenges that must command greater collective attention: first, preventing violent extremism; second, addressing the migration challenge; and third, building a sustainable world for all.

First, the growth of violent extremism is a grave threat to international peace and security. The unspeakable wave of brutality against civilians being perpetrated by extremist groups is a direct challenge to the universal values of peace, justice, tolerance and human dignity. The wanton destruction of cultural heritage is another affront to our common humanity.

I remain fully committed to working with the European institutions to address this challenge. I will present a comprehensive United Nations Plan of Action to Prevent Violent Extremism to the General Assembly later this year. Our long-term response needs to focus on fostering inclusive governance, accountability, respect for universal values, and dialogue among communities.

Upholding human rights and the rule of law are essential. We must always be mindful of our special responsibility to avoid responses to terrorism and violent extremism that make the problems worse. We need to empower young men and women, and harness the influence of leaders from the cultural, religious and educational spheres. And we need to reflect on what motivates young men, and sometimes women, to become so alienated and radicalised that they are prepared to inflict harm on others and even end their own lives in the process.

We see violent extremism most vividly in the atrocities committed by Da'esh, Boko Haram, Al Shabaab and other sectarian and terrorist groups. But it is also evident in racist acts and hate speech – including by some political figures and parties. Minorities and migrants are among the most frequent targets. Let us work together to address all of these ills at their roots.

The challenge of migration is of great concern to us all. From the Mediterranean to the seas of Southeast Asia, too many women, men and children are losing their lives in perilous journeys of escape. This year, some 1 800 migrants have drowned in the Mediterranean – a twenty-fold increase over the same period last year. Half of those crossing the Mediterranean are fleeing war or persecution or human rights abuses. They qualify for international protection as refugees.

Europe has an important role to play and a collective responsibility to act. Saving lives should be the top priority.

(Applause)

While we need to see more effective law enforcement actions against traffickers and smugglers, we also need safer alternatives to dangerous voyages, as well as legal channels such as resettlement, family reunification and work and study visas.

Two days ago in Ireland, I met with people from Syria, Afghanistan, Myanmar and the Democratic Republic of the Congo who had been successfully re-settled. Their new lives are not without difficulty, but they have found safety – and their new home is glad to have extended a helping hand.

Mittwoch, 27. Mai 2015

I know there are many more such examples across Europe – and we need even more at this time. This morning I had another opportunity, of meeting a nine-year-old Syrian girl who escaped atrocities and violence in her home country. I was so moved and touched when she was appealing to me and explaining her dream. I encouraged her not to despair; that the world is with her. The United Nations and the European Union are with her and her family and the Syrian people. It was one of the most touching and moving moments for me.

I welcome, the United Nations welcomes, the proposals by the European Commission for a new migration policy. Today's announcement by the European Commission of a proposal for the relocation of 40 000 asylum-seekers is a step in the right direction. I encourage EU Member States to show compassion as they consider this important proposal to share their responsibilities.

(Applause)

Successful burden-sharing can enable the European Union to address the dramatically increasing flows of people while setting an example for other regions of the world facing similar challenges. The United Nations, the UN High Commissioner for Refugees and the International Organisation for Migration will continue to work with European leaders to address the crisis in a way that upholds human rights and international law.

Our approach must be comprehensive, looking at countries of destination, transit and, above all, origin. We must work to end the conflicts and development failures that have displaced more people today than at any point since the Second World War.

We must work together in Europe and elsewhere to address the worrisome increase in stigma and discrimination against migrants. Europe is experiencing low population growth and demographic transition to an aging population. The equation is clear: to meet its workforce deficit and maintain its economic dynamism, Europe needs migrants.

(Applause)

The post-war history of Europe offers one of history's great examples of cooperation for peace and prosperity. Europe's success has become a powerful draw for migration. Europe's values and guiding principles must guide the response. I encourage you to live up to the standards you have set for yourselves and for the world.

Let me now turn to the third and overarching global challenge on which we count on European vision and leadership: achieving landmark advances in this critical year for sustainable development.

This must be a year of global action. In 2015, we have three historic opportunities to put the world on a sustainable, prosperous and equitable path. The first is in July, where we must renew the global partnership for development at the International Conference on Financing for Development in Addis Ababa. Developed countries have a responsibility to lead on providing the funds for eradicating extreme poverty and addressing climate change. Official Development Assistance (ODA) will remain a necessary part of the financing agenda, particularly for the Least Developed Countries and Small Island Developing States, which urgently need continued and increased support.

I commend those countries which have met the target of committing 0.7% of their gross national product to Official Development Assistance, including 0.2% for the world's least developed countries. I urge other OECD countries to follow that example.

I welcome yesterday's decision by EU Member States to re-commit to that target. I urge them to spare no effort to reach it as soon as possible. At the same time, we know that ODA by itself is not sufficient. We must mobilise financing from a variety of sources, both public and private. The fundamental responsibility for financing sustainable development lies with governments. Thus we need to support the improvement of effective and fair national tax systems. We also need to commit to more concerted international tax cooperation, as well as to combat tax evasion and illicit financial flows. A successful outcome in Addis Ababa is crucial for building trust, generating momentum and translating our future plans into reality.

Mittwoch, 27. Mai 2015

This year's second development milestone comes in September in New York, when countries will adopt a bold post-2015 development agenda and embrace a new set of sustainable development goals which will be called SDGs. This is a universal, people-centred and planet-friendly agenda. All countries must transform their economies to end unsustainable consumption and production patterns. Europe can lead the way in transitioning to a low-carbon economy.

Third, in December in Paris, governments must make good on their commitment to adopt a universal, meaningful climate change agreement at the Paris Climate Conference. Strong European leadership is essential to deliver a new climate agreement that will enable Europe to manage climate risks, enhance its prosperity and strengthen its security, including energy security. Through its national commitment and climate and energy policy, the European Union is blazing the trail to a safer, more prosperous low-carbon future for its people and our world.

I thank the European Union for being among the first to issue a climate target in March of this year, and for the generous contributions of many EU Member States to the Green Climate Fund.

Finance is critical to securing an ambitious agreement in Paris. There must be a politically credible trajectory for mobilising the agreed USD 100 billion per year by 2020. And the Green Climate Fund must be up and running before Paris so that it can support Small Island Developing States, Least Developed Countries and Africa. I request the European Union's strong support in ensuring this.

I am also asking for the European Union's support on designing and delivering a special package for the most vulnerable countries, including the Small Island Developing States and Least Developed Countries, that addresses their concerns across climate and development. This package would focus primarily on finance, resilience, adaptation and energy.

Finally, I urge the EU to continue to champion higher ambition in the context of a Paris agreement, both through strengthening its climate target for 2020, as well as considering more ambitious targets in the post-2020 period.

(Applause)

Thank you for your support.

This year marks the seventieth anniversary of the United Nations. Our organisation was born from the ashes of the Second World War which laid much of Europe to waste. Your peace and prosperity offer a concrete symbol of what can be achieved, even after the greatest devastation. We live in a complex and troubled world. But I believe we also live in a world of possibility, and that you are among the guardians of that promise. You are a locomotive with a most powerful engine. I urge you to pull the world from ahead and to push the world from behind with your strong engine power. Together, we can prevail in providing a more just world for this and future generations. I thank you for your strong commitment to and leadership in democracy and for the spirit of service you bring to the important job of representing the European people. I thank you as well for supporting the ideals and objectives of the United Nations – and for this opportunity to address you.

Let us walk together to make this world better for all, where all the people, regardless of where they come from, can live with dignity; where nobody will be left behind. That is our, my and your moral and political responsibility in this 21st century. I thank you for your attention and leadership.

(The House accorded the speaker a standing ovation)

Der Präsident. – Vielen Dank, Herr Generalsekretär! Sie verstehen so gut Deutsch, Herr Ban, Sie brauchen keine Übersetzung. Vielen Dank, Herr Generalsekretär.

Ich glaube, die Zustimmung des Hauses hat Ihnen gezeigt, dass die Punkte, die Sie angesprochen haben, auch die Punkte sind, die uns bewegen. Wir sind Ihnen dankbar für Ihren zweiten Besuch im Europäischen Parlament.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, Herr Generalsekretär, Ihnen zu sagen, dass die Mitglieder des Europäischen Parlaments – ich glaube, das kann ich stellvertretend für alle Kolleginnen und Kollegen sagen – nicht nur den Vereinten Nationen danken, sondern auch Ihnen persönlich, weil ich glaube, dass Sie einer der wirklich glaubwürdigen Vertreter der Idee einer friedfertigen Zusammenarbeit aller Völker auf diesem Planeten sind. Dafür, Herr Generalsekretär, auch Ihnen ein großes persönliches Dankeschön.

(Lebhafter Beifall)

IN THE CHAIR: MAIREAD McGUINNESS

Vice-President

5. Anfragen zur mündlichen Beantwortung (Einreichung): siehe Protokoll

6. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll

7. Beschlüsse über bestimmte Dokumente: siehe Protokoll

8. Vorbereitung des G7-Gipfels (7.-8. Juni) (Aussprache)

President. – The next item is the debate on the Commission statement on Preparation of the G7 Summit (7-8 June) (2015/2609(RSP)).

Frans Timmermans, First Vice-President of the Commission. – Madam President, I would like to thank the European Parliament for the opportunity for this timely discussion. I am here on behalf of President Juncker who had to leave for Tokyo for the EU-Japan Summit, and today leaving for Tokyo is even more difficult than usual because of the impossibility of leaving Belgium by air.

On 7 and 8 June, President Juncker will represent the European Union at the G7 Summit in Schloss Elmau, in Upper Bavaria, together with President Tusk. This is the 41st Summit since the leaders of the 'Group of 6' gathered for the first time in Rambouillet, in November 1975. This year, under the leadership of Chancellor Merkel, G7 leaders will discuss a number of traditional topics and some relatively new issues. They will take stock of the situation of the global economy, they will assess progress on the global trade agenda and on their respective bilateral negotiations, and they will exchange views and seek common ground on the most pressing foreign policy challenges.

Both President Tusk and President Juncker intend to engage in discussions with their international partners and to use the opportunity, inter alia, to share the latest information on major European projects and initiatives, such as the Investment Plan for Europe. They will also highlight current efforts to build a European Energy Union and illustrate the key elements of the recent European policy on migration.

The G7 is expected to discuss and take an ambitious position in support of the negotiations on the Post-2015 Development Agenda in New York and in view of the Climate Change Conference of the parties in Paris at the end of the year. The EU will bring into this discussion its high expectations for both outcomes, consistent with the positions expressed by this Parliament.

The G7 Presidency has also sought to use the opportunity of this Summit to shed international light on other important issues such as the protection of the marine environment, marine governance and resource efficiency.

Mittwoch, 27. Mai 2015

(Disruption in the Chamber: the President asked the speaker to pause)

President. – I am sorry, Mr Timmermans, there is a slight disruption in the Chamber. Could I please ask for silence in the Chamber, we are in the middle of a presentation from the First Vice-President of the Commission. Mr Buonanno, could you please leave the Chamber.

Frans Timmermans, First Vice-President of the Commission. – The Summit will address the health-related issues of antibiotic resistance, neglected and poverty-related diseases, and the lessons learned from the recent Ebola outbreaks. Against the backdrop of the Rana Plaza tragedy in 2013, G7 leaders will recall the importance of respecting labour and other fundamental health and safety standards throughout the entire supply chain. We fully support the focus on these issues, which are high on the European agenda and embedded in EU policies, with strong support, may I say, from this Parliament.

(Disruption in the Chamber: the President asked the speaker to pause)

President. – I am sorry, Mr Timmermans. Mr Buonanno, could I please ask you to leave the Chamber. We are in the middle of a debate and I would ask you to respect the debate and leave the Chamber. Do I have the support of the House for that? Yes?

(Applause)

Thank you. Can I ask the ushers ... We will not resume the debate until you leave the Chamber, Mr Buonanno. I would ask the services to please ask the Member to leave the Chamber because he has three times disrupted the debate. Colleague, I ask that you leave the Chamber.

(Applause)

If you are listening to me now with your earphones: please leave the Chamber because we need to continue our debate in a respectful manner, and until you leave the Chamber that cannot happen. Please leave the Chamber. I would ask you, Sir, to leave the Chamber. Can we please organise this?

Mr Timmermans, I apologise. No, Mr Buonanno, it is not possible because we have had a disruption three times. We need you to leave the Chamber now so that I can continue to chair this debate. It is an important debate. We can have a discussion afterwards but there cannot be a discussion after a disruption.

Could we please organise that and I will then resume the debate.

Mr Timmermans, I am going to ask you to continue and I hope that this issue will be resolved as I have requested. Thank you for your patience.

Frans Timmermans, First Vice-President of the Commission. – Thank you, Madam President. I was on the verge of telling you something about the second day of the summit when the Heads of State and Government of a number of African countries and representatives of international organisations will attend what is known as a 'G7 Outreach' meeting. The G7 supports African countries in their reform efforts and in their efforts to strengthen peace and security, growth and sustainable development. The G7 countries will therefore engage in dialogue with their guests on their common challenges, including on food security and the empowerment of women. And there is, may I add, a direct link between this effort and the need to tackle the issue of migration in a comprehensive way.

The preparation of the summit is now entering the final phase. The EU hopes for high-level deliberations and an ambitious communiqué, where its strong positions can become G7 positions.

In Schloss Elmau, the EU will advocate for the G7 to reaffirm the need for urgent and concrete action to address climate change, to confirm its commitment to fighting protectionism, to continue its engagement to strengthen health systems, to fight antimicrobial resistance and neglected tropical diseases, and to learn lessons from the Ebola crisis on how to respond to public health emergencies.

Mittwoch, 27. Mai 2015

We also expect the G7 to strongly support the UN negotiations to achieve an ambitious Post-2015 Agenda for Sustainable Development, to take action to promote women's economic participation and entrepreneurship, and to step up its efforts in support of food security and nutrition. We also hope that the summit will contribute to raising public awareness about the global challenge posed by marine litter, in particular plastic litter, about the opportunities and constraints of deep-sea mining, and about the importance of protecting and using efficiently natural resources.

Last but not least, it is inevitable to note that, for the second consecutive year, this group meets without Russia. Following the illegal annexation of Crimea, G7 leaders decided to suspend their participation in the G8 until Russia changed course and the environment came back to a situation where the G8 would be able to have a meaningful discussion. This is clearly not yet the case and a return to the G8 format is not on the agenda.

(Applause)

Manfred Weber, im Namen der PPE-Fraktion. – Frau Präsidentin, sehr geehrter Herr Vizepräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Viele Aufgaben, die heute vor uns liegen, sind nicht mehr lösbar ohne globale Betrachtungsweise, ohne globale Dimension. Wir denken nur an die Erfahrungen aus der Finanz- und Wirtschaftskrise: Das Casino zu schließen, in dem die Finanzmärkte gearbeitet haben, dafür Regeln zu geben, ist heute eine europäische Aufgabe, die aber final nur zu lösen sein wird, wenn wir global handeln. Deswegen ist Reden auf globaler Ebene so wichtig. Deswegen ist das G7-Treffen so wichtig.

Wir als EVP-Fraktion haben die Hoffnung, dass wir Europäer dort mit einer Stimme auftreten. Es sind einige Staaten der Europäischen Union dort präsent, und wir bitten und hoffen, dass es Europa gelingt, mit den Stimmen, die dort präsent sind, auch gemeinsam zu sprechen.

Ich möchte zunächst zu der Veranstaltung als solches ein paar Gedanken sagen. Wir alle wissen, dass sich im Rahmen dieser Veranstaltung beim G7-Gipfel auch viele Bürger beteiligen, durch Demonstrationen ihre Meinung äußern. Und das ist willkommen, es ist erwünscht, dass Menschen sich einbringen, auch ihre vielleicht unterschiedlichen Sichtweisen zu globalen Entwicklungen zum Ausdruck bringen. Aber ich möchte für die EVP-Fraktion schon zum Ausdruck bringen, dass wir hoffen, dass es friedlich dabei zugeht. Gewalt geht nicht! Und Gewalt geht auch nicht von Polizeikräften aus, sondern Gewalt geht von Demonstranten aus, die leider Gottes mit falschen Argumenten für ihre Positionen werben. Ich appelliere auch an die Verantwortlichen der Nichtregierungsorganisationen, für Gewaltlosigkeit zu werben und zu sorgen.

Wir haben als Zweites den offenen Ansatz der G7. G7 schließt nicht ab, sondern öffnet die Türen. Durch das Willkommenheiß der Ministerpräsidenten und Premierminister Äthiopiens, des Iraks, Liberia, Nigerias, des Senegal und Tunesiens wird deutlich, dass die G7 nicht unter sich diskutieren wollen, sondern offen bleiben wollen für alle anderen Argumente, die es auch gibt.

Drittens: Als generelle Anmerkung zur Verfahrensweise der G7 möchte ich ausdrücklich die Argumentation von Frans Timmermans unterstreichen und aufgreifen: Russland ist nicht mehr mit am Tisch. Es muss klar zum Ausdruck gebracht werden: Wer Völkerrecht bricht, der isoliert sich selbst von der Staatengemeinschaft.

(Beifall)

Jenseits der Verfahrensregelungen geht es natürlich in allererster Linie um die Inhalte. Für uns als EVP-Fraktion stehen zunächst Wachstum und Arbeitsplätze im Mittelpunkt. Wir brauchen für die Jugend Europas Arbeit. Wir bekennen uns zur Marktöffnung, zum Freihandel. Die Öffnung von Märkten hat in der Vergangenheit immer dazu geführt – sowohl in Europa als auch auf globaler Ebene –, dass mehr Wachstum entstanden ist. Und deswegen wollen wir an diesem Bereich weiter arbeiten.

Wir bekennen uns zu stabilen Haushalten, weil nur dort, wo stabile Haushalte vorhanden sind, Investoren genug Vertrauen finden, in Standorte zu investieren und Arbeitsplätze zu schaffen. Und wir brauchen als Drittes Offenheit für Reformen – eine Reformagenda in den inneren Strukturen der Staaten –, um die Entwicklungen des neuen Jahrhunderts aufzugreifen.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Das zweite große Themenfeld, das ich überschreiben würde, ist der Bereich der Stabilität. Wie können wir sicherstellen, dass die globale Entwicklung in geordneten Bahnen möglichst ohne große Krisen abläuft? Eines der großen Themen dabei ist die Frage der Radikalisierung. Wie kann verhindert werden, dass sich in unseren Gesellschaften Menschen radikalisieren, vielleicht sogar zur Waffe greifen, gewaltsam werden. Der Antiterrorkampf ist dabei wichtig, aber nur die Bekämpfung des Symptoms. Die Ursache dahinter ist eben die Radikalisierung in den Gesellschaften. Was lädt dazu ein, dass vor allem junge Menschen auf die schiefe Bahn kommen? Diesen Fragen muss nachgegangen werden.

Als Zweites: Zur Stabilität gehört auch ordentlicher Umweltschutz. Der Klimawandel in den Bereichen, in denen Europa vorangeht, in denen Europa in vielen Bereichen den Maßstab setzt, ist auf der Agenda. Und wir begrüßen ausdrücklich auch, dass es Bereiche wie den Meeresumweltschutz gibt, der vielleicht heute nicht so stark auf der Tagesordnung steht, über die dort auf dem G7-Gipfel mit Priorität diskutiert wird.

Als Drittes: Bei der Überschrift der Stabilität haben wir erlebt, dass gesundheitliche Krisen wie zum Beispiel die Ebola-Krise global große Unsicherheit auslösen können. Deswegen brauchen wir gemeinsame globale Antworten für die Sicherheit der Gesundheit unserer Bürger; insbesondere die Schwerpunktsetzung, sich der Antibiotikafrage zuzuwenden, ist dabei zu begrüßen.

Zu guter Letzt darf ich darauf hinweisen, dass das Thema, das uns im Parlament die letzten Monate stark bewegt hat, nämlich die Migrationsfragen, natürlich auch eine Frage der Stabilität auf der Welt darstellt. Dass Europa ambitioniert ist, dass wir das 0,7 %-Ziel, so wie es UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon jetzt ausgedrückt hat, endlich umsetzen müssen, ist dabei einer der Maßstäbe dafür, ob wir es ernst meinen mit einer fairen Entwicklung auf globaler Ebene. Es gibt viel zu tun, und es ist gut, dass die G7 sich trifft, miteinander spricht und dass wir überlegen, globale Antworten zu geben.

Matthias Groote, im Namen der S&D-Fraktion. — Frau Präsidentin, sehr geehrter Herr Vizepräsident, Kommission! Ich finde es gut, dass die G7 sich mit dem Thema Klimawandel auseinandersetzen. Wir haben gerade in der vorigen Rede von UN-Generalsekretär Ban Ki-moon gehört. Die drei Punkte, die er angesprochen hat, hängen zusammen wie auf einer Perlenkette. Das sind die großen Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen. Ich glaube, dass es uns Europäern gelingen muss aufzuzeigen, dass wir nicht nur auf der einen Seite Klimaschutz betreiben und dann hier Debatten führen – Klimaschutz versus Wachstum versus Jobs –, sondern das Ganze zusammenfassen. Dass Wachstum und wirtschaftlicher Wohlstand entkoppelt wird vom Kohlenstoffausstoß, das ist die große Herausforderung in der Zukunft. Auch was das Thema Ressourcenverzehr und Benutzung von Ressourcen angeht – das wird die großen Herausforderungen vor uns sein.

Frans Timmermans hat ja in seinem Portfolio auch das Thema Nachhaltigkeit. Ich glaube, da müssen wir ganzheitlicher denken, nicht nur in einzelnen Bereichen wie der Kreislaufwirtschaft – das Paket soll ja in diesem Jahr noch kommen –, sondern einen ganzheitlichen Ansatz beim Thema Finanzen, beim Thema Wirtschaft, aber auch beim Thema Klimaschutz verfolgen. Denn wir debattieren Flüchtlingsströme – letzte Plenarwoche. Wie wollen wir darauf reagieren? Die Flüchtlingsströme werden noch mehr werden. Und ein Grund, der diese Flüchtlingsströme weiter forcieren wird, wird das Thema Klimawandel sein. Jobs und Wohlstand – richtig. Aber das kann nicht auf Kosten anderer aufgebaut sein. Und das ist nun mal auch der Kontinent Afrika, den es hart trifft in Sachen Klimawandel. Hier sind wir alle gefragt. Hier ist nicht nur Europa gefragt, sondern alle sind gefragt, dort ein Umsteuern einzuleiten, damit wir eine andere Richtung einschlagen. Ich hoffe, dass der Weg beim G7-Treffen bereitet wird und dass dieser Kreis dann geschlossen wird – dass man einen ganzheitlichen Ansatz an der Stelle findet und sich nicht immer nur einzelne Themen herausgreift und diskutiert.

Morten Messerschmidt, for ECR-Gruppen. – Fru formand! Den frie verdens ledere mødes i en tid, hvor udfordringer, trusler og problemer tårner sig op. Udfordringer, der for alvor stiller spørgsmål ved vores sikkerhed, uafhængighed og grundlæggende værdier. Jeg kan bifalde det, som både hr. Timmermanns, hr. Weber og andre har sagt i forhold til Rusland, men vi har også problemer og udfordringer i forhold til vores økonomier, i forhold til sikkerheden rundt omkring på kloden og i forhold til de terrorister, som både i vore egne lande, og også eksternt vinder frem.

G7-lederne må finde en måde at håndtere truslen fra den såkaldte islamiske stat i Syrien og Irak på. Det er rædselsfuldt at se, hvordan en formørket ideologi får lov til at indtage den ene by efter den anden, gennemføre sin rædselsideologi og nærmest ingen modstand få. Den frie verden må tage initiativ til at bremse den terrorbevægelse, som vi her er vidne til. Her i EU kunne vi i det mindste gøre mere for at finde og straffe dem, som fra deres eksil i vore lande hjælper og understøtter den syge ideologi, som »Islamisk Stat« udbreder med vold og våben. Det er utåleligt at se de mange civile ofre for de mange massakrer. Det er utåleligt at høre om de kulturelle skatte, som er true og risikerer at blive ødelagt. Det er utåleligt, at »Islamisk Stat« selv i vore egne lande kan finde støtter, som er villige til at kæmpe deres sag.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Desværre er truslen fra denne verdens terrorister ikke det eneste, vi må forholde os til. Hele den globale økonomi er fortsat truet, også af eurozonens ustabilitet. Mens det meste af verden uden for eurozonen har kunnet lægge finanskrisen bag sig, er centrale dele af den europæiske økonomi fortsat ramt af recession – Hvorfor? Fordi euroen lægger en jernring rundt omkring de lande, hvis eneste medicin tilsyneladende er intern devaluering eller nedskæringer, »austerity« som vi kalder det. Det er på tide, at verdens ledere – ikke mindst dem der repræsenterer vore lande – indser, at retorikken om en fælles politik som en nødvendig løsning på alle verdens problemer er forkert! Vores lande er ikke skabt ovenfra og ned ligesom eksempelvis USA. Derfor er der en grænse for, hvor meget fælles politik det giver mening at føre, når forskellene med hensyn til skat, med hensyn til arbejdsmarkedspolitik og med hensyn til, hvordan man driver den økonomiske og finansielle politik, er åbenlyst store. Det handler ikke bare om økonomi, det handler også om indflydelse. Forhandlingerne mellem USA og EU om en frihandelsaftale er et klart eksempel på, at EU taber pusten. USA har alternativer, og forpasser vi chancen for en frihandelsaftale over Atlanten, ja, så vender amerikanerne da blot blikket mod Kina, Indien eller andre økonomier. EU er andenvælger, fordi euroen har ødelagt vores økonomi.

Der er mange ting for G7 at håndtere. Dette er bare to af dem.

Pavel Telička, *on behalf of the ALDE Group*. – Madam President, first of all let me start by saying that I highly appreciate that this is a G7 Summit and not a G8 summit for the reasons that you have expressed, and I do appreciate the consistency that we are able to apply for once.

Now, in terms of the G7 and the reading of the public and their expectations, for the public this is a global forum, a global forum to debate issues of global importance, where vision is necessary and vision is sought, where concrete issues are debated and solutions are tabled. This is the expectation. And I think that in this respect, the agenda is fine. I do not think I will comment on the agenda, I see it there and I think that a lot is hidden between the lines.

There is, though, one issue which we feel, and rightly so, has a European dimension. But this is not just a European issue, it is not an issue of Libya, Syria, Eritrea or the Middle East, it is an international issue. Today it might be Libya, Syria, Eritrea, and the most affected countries such as Malta and Italy, but also Germany and Sweden. But it is also Myanmar today, and tomorrow it might be something completely different.

So I think this is a serious issue. If we look at the topics – and again the agenda is right, with foreign policy, climate change, poverty, development aid and many other issues – I think we are talking about policies which lie at the heart of this problem, which in fact we partly co-created. We had a 'plan A' in some countries, but we did not have a 'plan B'.

So my plea really would be – and I have to quote you, Mr First Vice-President, as you mentioned this in the context of the summit with the African countries – that there is a direct link to immigration. I would say it has to be a topical issue in the debate, across the board, in all the policies. It is an international issue and unless we treat it that way we will not succeed. That would be my message on behalf of my Group.

Δημήτριος Παπαδημούλης, *εξ ονόματος της ομάδας GUE/NGL*. – Κυρία Πρόεδρε, κύριε Αντιπρόεδρε, και απευθύνομαι και στα άδεια έδρανα του Συμβουλίου, η ατζέντα είναι πλήρης. Το βασικό όμως ερώτημα είναι: η επόμενη σύνοδος των G-7 θα πάρει κάποιες αποφάσεις ή θα καταλήξει σε ένα ανώδυνο ευχολόγιο; Γιατί, απ' ό,τι φαίνεται, η παγκόσμια οικονομία, αλλά και η ευρωπαϊκή οικονομία, δεν πήρε τα μαθήματα από τη μεγάλη κρίση του 2008-2009. Τι έγιναν αυτές οι υποσχέσεις για τη μεταρρύθμιση του χρηματοπιστωτικού συστήματος έτσι ώστε να υπηρετεί την ανάπτυξη και τις κοινωνίες και όχι τον καπιταλισμό-καζίνο; Πού είναι τα παγκόσμια μέτρα φορολογικών κανόνων που θα καταπολεμούν την τεράστια φορολογική απάτη και φοροδιαφυγή των μεγάλων πολυεθνικών εταιρειών;

Ακόμη και το Διεθνές Νομισματικό Ταμείο σημειώνει ασθενική επενδυτική δαπάνη, ανισόμετρη οικονομική ανάπτυξη, τον κίνδυνο του αποπληθωρισμού και η ευρωπαϊκή οικονομία είναι ασθενικός κρίκος μέσα στην παγκόσμια οικονομία. Το Διεθνές Γραφείο Εργασίας αποδεικνύει με μελέτες ότι η πλήρης απορρύθμιση των εργασιακών σχέσεων δεν βοήθησε ούτε στη μείωση της ανεργίας, ούτε στην ενίσχυση της ζήτησης, ούτε στην ανάπτυξη.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Αυτά που σωστά επεσήμανε ο Γενικός Γραμματέας των Ηνωμένων Εθνών, ο Μπαν Κι Μουν, για τη μετανάστευση και το περιβάλλον, θα μετατραπούν, αυτή τη φορά, σε αποφάσεις, σε δράση, σε μετρήσιμα αποτελέσματα, ή θα μείνουμε απλώς σε ανώδυνες ευχές; Αυτό είναι το κρίσιμο ζήτημα και, ελπίζω, στις βαλίτσες σας, κύριε Juncker και κύριε Tusk, επιστρέφοντας από τη Βαυαρία, να φέρετε αποτελέσματα και όχι απλώς ευχές.

Philippe Lamberts, *au nom du groupe Verts/ALE*. – Madame la Présidente, Monsieur Timmermans, vous parlez évidemment aujourd'hui au nom du président Juncker. Je pense que l'Union européenne et vous-même avez un problème de crédibilité, non seulement parce que, dans votre discours, j'ai reconnu mot à mot le communiqué de presse sur le programme des réunions du G7 – c'est gentil de nous l'avoir lu mais j'avais pu en prendre connaissance avant que vous nous en fassiez la lecture – mais, surtout, lorsqu'on analyse la contribution européenne au débat que vous nous avez annoncée.

Prenons le sujet du climat. Je constate que l'Union européenne, avec ses décisions récentes sur les objectifs, a décidé d'un programme moins ambitieux et moins contraignant. Pourtant, nous dirons que le sommet de Paris doit être un succès. Toujours dans le domaine de l'environnement, j'observe qu'il sera question de pollution marine, en particulier par les plastiques. Or, je constate que, lorsque ce Parlement a adopté un règlement sur l'élimination – espérons-le – des sacs plastiques, c'est votre Commission qui, par votre bouche, a émis des objections à notre volonté de montrer plus d'ambition que la Commission dans sa proposition.

Passons à la question du développement. Si cela est vrai, la Commission a exprimé des réserves d'ordre juridique quant à la décision du Parlement et du Conseil de se montrer plus ambitieux que la Commission dans sa proposition. Si on examine l'aide au développement, on se rend compte que l'Union européenne non seulement ne satisfait pas à l'objectif de 0,7 % d'aide directe au développement mais mène des politiques, en particulier dans le domaine commercial, qui s'abstiennent naturellement de rendre contraignant le respect, par exemple, de normes internationalement reconnues, telles que les normes de l'OIT, comme une condition d'accès au marché européen. Vous nous dites que vous voulez imposer, que vous voulez discutez le respect de normes sociales et environnementales tout au long de la chaîne de production, mais lorsqu'on veut imposer des contraintes comme dans le cas des minerais extraits dans des zones de conflit, on voit toutes les résistances que cela suscite.

On peut parler du virus Ebola et des problèmes sanitaires mondiaux. Que constate-t-on à l'occasion de la crise de l'Ebola? On constate que les contributions de l'Europe à l'OMS sont riquiqui, qu'elles sont très en deçà de ce que l'Union européenne, continent riche, devrait pouvoir faire en matière de santé au niveau mondial.

Je pourrais parler d'un sujet qui n'est pas à l'ordre du jour, ce qui est d'autant plus inquiétant, il s'agit de la régulation financière. Cela a été évoqué. On disait: «plus jamais ça». Or, aujourd'hui, toute une série d'indicateurs nous montre que nous sommes revenus à des niveaux de tension sur les marchés financiers, à des niveaux d'inflation, à des bulles, notamment sur les marchés d'actions ou sur les marchés immobiliers, semblables à ce qu'on a observé en 2007. Maintenant, ce n'est plus un sujet de discussion. On a rejeté hier une timide tentative européenne de scinder les banques de détail et les banques d'affaires, question dont on ne doit pas parler. Chaque continent, arguant que le continent voisin ne prend pas des mesures aussi strictes, conclut ainsi qu'on ne peut pas pénaliser la compétitivité de ses banques et qu'on ne peut bien évidemment pas lui imposer des règles que les autres n'adoptent pas.

J'ai écouté le discours de Ban Ki-moon et j'ai entendu deux mots à plusieurs reprises: *leadership* et *ambition*. Je suis désolé mais, aujourd'hui, quand je vois les positions adoptées par l'Union européenne – ce n'est pas seulement la Commission, ce sont bien sûr aussi les États membres – je constate que, de plus en plus, nous manquons d'ambition et de *leadership* en Europe.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Je voudrais terminer – il me reste trente secondes et je suis désolé que Manfred Weber ne soit plus là. J'ai entendu dans sa bouche les mots «Gewalt geht nicht» [la violence, ça ne va pas] – et je suis d'accord avec lui. Parmi les conquêtes de l'Union européenne figure la résolution des conflits de manière pacifique, y compris entre nous. Mais lorsque des millions de jeunes se retrouvent condamnés au chômage de manière durable, lorsque des travailleurs britanniques sont exclus des statistiques du chômage parce qu'ils ont des contrats de travail de zéro heure, et pire encore, lorsque des citoyennes et des citoyens grecs – trois millions d'entre eux – sont confrontés à la perte de la couverture maladie et invalidité ou de l'assurance santé qui condamne à mort certains d'entre eux, notamment les malades atteints du cancer ou du sida, je constate que cela est aussi de la violence.

Il faut donc comprendre que si on dit «Gewalt geht nicht», la violence ne doit s'observer nulle part et certainement pas dans les politiques de l'Union européenne.

David Borrelli, *a nome del gruppo EFDD*. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, il prossimo vertice del G7 riveste un'importanza particolare perché si svolge nell'anno che l'Europa ha dedicato allo sviluppo.

Vorrei dunque sottoporre alla vostra attenzione alcuni principi fondamentali legati proprio al tema dello sviluppo e della sicurezza. Esso deve almeno garantire, ad esempio, che non capitino in aree deboli del mondo drammi accaduti in Europa, come quello dovuto al farmaco della talidomide, che solo in questi giorni ha visto riconoscere la gravità di questa sperimentazione. Spesso, multinazionali farmaceutiche sperimentano i loro farmaci in paesi in via di sviluppo dove questo genere di attività è più facile e vi sono meno controlli. Noi dobbiamo evitare che il profitto e la ricerca di utili vengano prima del rispetto della persona, compresa la sua salute.

Sviluppo e sicurezza sono due facce della stessa medaglia. È importante che questo Parlamento invii un messaggio a coloro che rappresenteranno l'Unione europea al prossimo vertice. Vorrei quindi che questo messaggio contenesse alcune forti indicazioni, quali la necessità di rafforzare il dialogo con i nostri partner africani, il che impatterebbe su molte cose, dal controllo sullo sfruttamento dei migranti al controllo sostanziale sulle sperimentazioni mediche, la necessità di rafforzare il processo di emancipazione economica delle donne che, nelle zone di povertà e di crisi, sono la vera risorsa verso il miglioramento e la necessità di elaborare una moderna e concreta strategia sulla sicurezza.

Janusz Korwin-Mikke (NI). – Pani Przewodnicząca! Jak powiedział kiedyś Ronald Reagan – rząd nie może rozwiązać żadnego problemu, rząd może stworzyć tylko problemy. Ciągłe słyszymy, że w świecie narastają problemy. Być może ma to związek z tym, że G7 spotyka się dosyć często, a być może nie. W każdym razie problemy narastają.

Słyszeliśmy tutaj, że wyrzekamy się stosowania przemocy. Otóż mieliśmy na sali przypadek, kiedy pani przewodnicząca wezwała posła do opuszczenia sali. Nie zastosowała przemocy i w wyniku tego musiała pozwolić panu Timmermansowi na przemawianie bez wykonania jej polecenia.

Dziwimy się, że ISIL – kalifat – z nami wygrywa. Wygrywa, bo oni stosują przemoc, a my nie. Jeżeli będziemy głosili hasła działania bez przemocy, to musimy przegrać. Tylko kretyn może wyrzec się stosowania przemocy. Ten, kto usiłuje narzucić Europie życie bez przemocy, ten chce zguby Europy. A poza tym sądzę, że Unia Europejska musi być zniszczona!

Krišjānis Kariņš (PPE). – Priekšsēdētājas kundze, komisāra kungs! Nenoliedzami klimata pārmaiņu jautājumi ir ļoti no svara. Taču, domājot par enerģijas jautājumu, mēs nedrīkstam arī aizmirst par energodrošību, kas mums — Eiropai — ir tikpat no svara. Atcerēsimies pamatfaktu, ka Eiropas Savienībā mēs esam atkarīgi no enerģijas importa. Galvenā valsts, no kuras mēs importējam enerģiju, ir Krievija. Krievija — tā pati valsts, kura savas militārās agresijas dēļ Ukrainā ne tikai destabilizē drošības situāciju visā Eiropā, bet arī kura šobrīd, protams, nav aicināta uz tikšanos, kas agrāk saucās G8, bet tagad un šobrīd — tikai G7.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Tas, ko, manuprāt, vajadzētu darīt šajā sapulcē no Eiropas Savienības puses, ir uzsvērt nepieciešamību G7 valstīm savstarpēji sadarboties tieši enerģijas drošības jautājumā. Un šeit Eiropas Savienībai ļoti no svara ir sadarbība ar Amerikas Savienotajām Valstīm, kurām, pateicoties to slānekļa naftas un slānekļa gāzes ieguvei, ir ļoti lieli resursi, ko šobrīd tās nevar eksportēt pašas savu liegumu dēļ. Eiropas interesēs būtu panākt to, ka Savienotajās Valstīs atceļ šos eksporta ierobežojumus, lai Eiropa varētu importēt dabas gāzi, piemēram, ne tikai no Krievijas, bet arī no Amerikas Savienotajām Valstīm, šādā veidā kopīgi palielinot savu energodrošību.

Tātad, kad domājam par enerģijas jautājumiem, protams, klimata pārmaiņas — šis jautājums ir ļoti no svara. Bet tikpat no svara — un par to jāuzstājas arī G7 tikšanās laikā — ir enerģijas drošības jautājumi, kur mums sadarbība ir nepieciešama. Paldies par uzmanību!

Agnes Jongerius (S&D). – Gewoon goed werk voor iedereen in Europa en wereldwijd bereiken wij op drie manieren. Ten eerste door de werknemersrechten, zoals vastgelegd in de kernconventies van de IAO, wereldwijd te ratificeren en na te leven. Ten tweede door duurzame internationale aanvoerketens met verplichte aansprakelijkheid van bedrijven voor wat zich in hun aanvoerketen afspeelt. En ten derde door transparantie te bieden aan consumenten door het labelen van producten die onder fatsoenlijke arbeidsomstandigheden zijn gemaakt. Het zijn precies die drie onderwerpen die Duitsland heeft geagendeerd voor de G7-conferentie van volgende week.

Mijn oproep luidt: laat de uitnodiging van kanselier Merkel aan de vakbonden om hierover te spreken geen loutere politiek blijken te zijn. Alleen door het recht op vereniging kunnen werknemers een positieve verandering in hun arbeidsomstandigheden afdwingen en alleen door collectieve onderhandelingen garanderen zij zichzelf een eerlijk loon.

Te vaak is sprake van een papieren werkelijkheid en worden werknemersrechten met voeten getreden. Er komt dus meer bij kijken dan alleen maar een vrijwillige actie in de landen waar veel van onze producten worden gemaakt. De G7 zal haar legitimiteit kunnen vergroten door haar economische macht aan te wenden voor echte economische veranderingen. Alleen door harde internationale afspraken wordt iets gedaan voor de meisjes in de kledingfabrieken in Bangladesh en voor de kampels die de conflictmineralen voor ons naar boven halen. Het zou mooi zijn als Commissievoorzitter Juncker en Raadsvoorzitter Tusk deze verplichte methode zouden steunen.

Ulrike Trebesius (ECR). – Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren! Die Organisation des G7-Gipfels ist wie immer mit viel Aufwand und viel Geld verbunden. Besonders interessant ist, dass sogar das Schengen-Abkommen zeitweise ausgesetzt wird, um dieses Treffen schützen zu können. Ich nehme zur Kenntnis, dass es möglich ist, das Schengen-Abkommen zum Schutze von Politikern auszusetzen, nicht aber zum Schutze der Bürger. In Deutschland explodiert die Einbruchskriminalität durch professionelle osteuropäische Banden, und die Politik negiert dieses Problem. Während man Polizeistellen einspart, stellt die deutsche Regierung 10 Millionen Euro zur Verfügung, damit die Bürger sich besser selbst schützen können. Das ist ein Eingeständnis, dass der Staat hier versagt und seine Bürger nicht schützen kann oder will.

Ebenso problematisch ist die unkontrollierte Zuwanderung über das Mittelmeer. Die EU will jetzt ein Quotensystem einführen, um Flüchtlinge besser in Europa zu verteilen. Bei Personenfreizügigkeit und ohne Grenzkontrollen ist dieses System vollkommen nutzlos. Wir haben bereits gesehen, dass das Dublin-Übereinkommen nicht funktioniert und dass einzelne Staaten Flüchtlinge einfach weiterschieben. Die Sicherheitspolitik des Westens ist ein Trümmerhaufen. Man wollte missliebige Diktatoren – etwa in Libyen oder Syrien – loswerden und steht nun vor einer humanitären Katastrophe.

Marielle de Sarnez (ALDE). – Madame la Présidente, Monsieur le Vice-président, le G7 va se réunir et il ne va pas dire un mot de la crise humanitaire qui se déroule en Syrie? C'est tout simplement impossible! Au nom de notre Parlement, je demande que l'Union européenne rappelle lors de ce sommet cette exigence et cette urgence.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Aujourd'hui, vous le savez, il y a des millions de déplacés à l'intérieur de la Syrie. Huit millions de Syriens ont été contraints de quitter leur domicile et vivent dans des conditions de plus en plus dégradées. Dans les pays voisins, quatre millions de réfugiés vivent eux aussi, pour la plupart, en dessous du seuil de pauvreté. Toutes les minorités religieuses, qu'elles soient ismaéliennes ou chrétiennes, vont probablement être frappées par l'avancée de l'État islamique, dans les zones où ce groupe va maintenant arriver. Des milliers de Syriens tentent de quitter la Syrie par tous les moyens, qu'ils soient maritimes ou terrestres, et perdent la vie. Et le G7 ne dirait rien?

Cette crise humanitaire est la pire de notre époque, comme vous le disent les Nations unies. Le secrétaire général en a parlé, à juste titre, tout à l'heure. Cette crise devrait déclencher une mobilisation mondiale et la mobilisation de toute l'Europe. Je vous demande d'agir dans ce sens-là. Aujourd'hui, il faut que vous sachiez que l'aide décroît, qu'elle diminue et que tous les besoins humanitaires en Syrie sont systématiquement sous-financés. Je vous demande de porter ce message au G7 et je vous remercie par avance de le faire.

Νεοκλής Συλικιώτης (GUE/NGL). – Αγαπητοί συνάδελφοι, η σύνοδος του G-7 θα συζητήσει δημοσιονομικές πολιτικές για την αντιμετώπιση της κρίσης. Όσο όμως συνεχίζεται η τυφλή προσηλωση στις νεοφιλελεύθερες πολιτικές της σκληρής λιτότητας, όχι μόνο δεν θα υπάρξει ανάπτυξη αλλά θα συνεχίσει να αυξάνεται η ανεργία, η φτώχεια και η εξαθλίωση των λαών. Η συγκέντρωση ολόένα και περισσότερου πλούτου στα χέρια μιας χούφτας ανθρώπων πρέπει να αναχαιτιστεί, καθώς αυτό αποτελεί τη βαθύτερη αιτία των οικονομικών κρίσεων που οδηγούν χώρες σε χρεωκοπία και τους λαούς στη φτωχοποίηση, ενώ οι μεγάλες πολυεθνικές εταιρείες αυξάνουν τα κέρδη τους.

Πρέπει κατ' αρχάς να αντιμετωπιστεί ουσιαστικά το δημόσιο χρέος το οποίο έχει επιβληθεί στους λαούς μέσα από πολιτικές εξάρτησης και διευρύνεται με μνημονιακές πολιτικές. Η νεοφιλελεύθερη διαχείρισή του οδηγεί στον αδιέξοδο δρόμο της ύφεσης και της κρίσης. Σήμερα λοιπόν είναι ανάγκη, παρά ποτέ, να προωθηθούν πολιτικές για άμεση μείωση του δημόσιου χρέους, είτε με επαναδιαπραγμάτευση είτε με τη διαγραφή του. Διαφορετικά, καμία χώρα δεν θα μπορέσει να εξέλθει από τον φαύλο κύκλο της κρίσης.

Paul Nuttall (EFDD). – Madam President, one of the main topics that will be discussed at the G7 is Greece, but even a high-school economics student could tell you what is wrong in Greece. Greece is a member of a currency that does not work for a country with its economic profile, and none of the debates, promises or strategies the G7 will discuss will change this fact.

The US delegation to the G7 has expressed concern that Greece could turn to Russia, but can you blame a country that has been economically martyred on the altar of the euro for looking for alternatives? When you look at the real human suffering in Greece, when you look at youth unemployment, when you see soup kitchens and rocketing suicide rates, then Russia could seem like a realistic option.

Indeed, Russia and its partners China, India and Brazil, have set up the BRIC network, which is providing an important alternative pillar of political leadership in our world, in comparison to the G7. For example, the BRIC countries have swept the oceans of Somalia almost entirely of pirates; they have pioneered high-yield crops in Africa; they have built infrastructure projects in some of the world's poorest countries. Meanwhile, the G7 pontificates on the world's problems and it is mostly talk and not walk. It is the old world versus the new, and the old is losing. And if the best that we can come up with is threats against Greece then maybe the G7 needs a rethink.

World leadership is shifting to the BRIC nations and we have a choice. Either we engage constructively with these powers, or watch as more countries flock to BRIC. If we continue on the road we are on, I fear that Greece might just be the first of many.

(The speaker agreed to take a blue-card question under Rule 162(8))

Λάμπρος Φουντούλης (NI), ερώτηση «γαλάζια κάρτα». – Κύριε Nuttall, είπατε ότι η Ελλάδα είναι σε ένα νόμισμα στο οποίο δεν θα έπρεπε να είναι και έχει φτάσει σ' αυτή την κατάσταση.

Δεν πέρασε ποτέ από το μυαλό σας ότι η Ελλάδα βιώνει τα αποτελέσματα των πολιτικών οι οποίες αποφασίζονται εδώ, στο Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο, όταν με την επιβολή των ποσοτώσεων απαγορεύεται ουσιαστικά στην Ελλάδα και τους αγρότες της να καλλιεργούν και να φυτεύουν αυτά που θέλουν; Δηλαδή η Ευρωπαϊκή Ένωση είναι αμέτοχη στο πρόβλημα της Ελλάδας;

Mittwoch, 27. Mai 2015

Paul Nuttall (EFDD), *blue-card answer*. – Absolutely – I totally and utterly agree with you. Greece is trapped within a prison of a currency that it should not be in, and if Greece wants to get itself sorted, if we were good Europeans, we would support Greece. Greece needs to set its own interest rates, set its own exchange rates, get its exports moving, and the only way it can do that is by leaving the euro and going back to the drachma.

Jean-Luc Schaffhauser (NI). – Madame la Présidente, Monsieur Timmermans, les 8 et 9 juin prochains se tiendra le sommet du Club des amis de l'Amérique. Mais aujourd'hui, le monde a changé. Quel sens y a-t-il à discuter des affaires du monde sans la Chine, la Russie, l'Inde, le Brésil, l'Afrique du Sud ou l'Iran? Comme le disait précédemment mon collègue, prenons bien garde à ce que la logique des clubs – G7 d'un côté, BRICS de l'autre – n'aboutisse pas à la logique des blocs, logique qui prépare la guerre. Aucun des questions auxquelles le secrétaire général des Nations unies nous propose de réfléchir – l'immigration, le développement durable, la santé, l'aide au développement – ne peut trouver de réponse dans la logique des blocs. Rentrons dans une logique de coopération entre les nations et non de confrontation.

Ce parlement a choisi un camp. Voyez comme il diabolise la Russie, plus que Kerry, plus que les États-Unis. Malheureusement, en choisissant un camp, il n'est plus en mesure de favoriser la paix!

Peter Liese (PPE). – Frau Präsidentin, Herr Vizepräsident Timmermans, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte mich bei Herrn Vizepräsidenten Timmermans bedanken, dass er in seiner Eröffnungsrede ganz klar zwei Prioritäten genannt hat, die auch für meine Fraktion und speziell für meine Kollegen im Umweltausschuss sehr wichtig sind.

Das Erste ist das Thema Antibiotikaresistenzen. Es ist wirklich höchste Zeit, dass das Thema ganz oben auf die Tagesordnung der internationalen und damit auch der europäischen Politik kommt. Angela Merkel hat am 18. Mai dazu eine Rede gehalten und begründet, warum Deutschland das auf die Tagesordnung der G7 setzt. Wir haben allein in der Europäischen Union jedes Jahr 25 000 Tote, weil Antibiotikaresistenzen dazu führen, dass sie nicht mehr behandelt werden können. Und in anderen Teilen der Erde ist das noch sehr viel mehr. Deswegen müssen wir handeln. Die Kommission hat dazu einiges vorgelegt. Wir arbeiten dazu an einem Bericht von Françoise Grossetête zum Bereich Landwirtschaft und Tiermedizin. Ich darf den Vizepräsidenten Timmermans ermutigen, sich des Themas mit Blick auf das Arbeitsprogramm der Kommission für 2016 anzunehmen. Wir müssen ja zum Beispiel auch im Bereich der Humanmedizin dafür sorgen, dass neue Medikamente entwickelt werden – neue Antibiotika – und dass die Antibiotika, die wir haben, verantwortungsvoller eingesetzt werden.

Das zweite Thema, das schon viel angesprochen wurde – auch von Ban Ki-moon, – ist das Thema Klimawandel. Hier müssen wir in Schloss Elmau dringend Fortschritte machen auf dem Weg nach Paris.

Zwei Punkte, die Präsident Hollande und Kanzlerin Angela Merkel in ihrer Erklärung in der letzten Woche angesprochen haben, möchte ich ausdrücklich unterstreichen: Wir brauchen auf dem Weg nach Paris – und dafür ist der G7-Gipfel ein wichtiges Zwischenstück – ein langfristiges Dekarbonsierungsziel. Und wir brauchen jetzt schon einen Mechanismus, wie wir das, was wir in Paris nicht erreichen, spätestens fünf Jahre danach erreichen. Wir müssen jetzt auch bei der Methode nachhaltig sein. Wir werden nicht alle Probleme lösen, aber wir müssen den Weg dahin ganz konkret beschreiten.

Zigantas Balčytis (S&D). – Madam President, the forthcoming G7 meeting will take place in the context of the extremely challenging geopolitical situation both in Europe and worldwide. I would like to single out three top priorities which must be properly addressed at the G7. First, the ongoing crisis and military conflict in Ukraine; second, the spread of ISIS and destabilisation of the Middle East; and third, the top priority, the refugee crisis on European shores.

The entire world is watching with worry the situation in Ukraine from where, unfortunately, we have received this news about the ongoing destruction of Ukraine and the ceaseless efforts of Russia to destabilise Ukraine, both politically and economically. The G7 must objectively evaluate the real implementation of the Minsk agreement and fully support Ukraine in its fight for its territorial integrity and freedom.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Another urgency is the global threat posed by ISIS and the spread of terrorism, both regionally and globally. Not a single country in this world is free from the danger of terrorism, and so the security tension in the Middle East will continue to grow and will pose immeasurable threats to global security. We have to be realistic that Europe will not be able to cope with the continuous influx of refugees and prevent thousands of deaths on its shores as long as the crisis in the Middle East is not addressed in a global, coherent manner.

Marina Albiol Guzmán (GUE/NGL). – Señora Presidenta, en junio se reúne en Baviera el G 7 -la reunión del «club de los ricos», de los que más empobrecen, de los que más explotan y de los que más contaminan, y de los que sustentan su riqueza con la guerra y el expolio-.

Una reunión en la que se van a tomar decisiones sobre cambio climático o cómo continuar arrasando con nuestro planeta; sobre política internacional o cómo seguir bombardeando; o sobre política energética o cómo seguir robando recursos naturales. Cuestiones que nos afectan a todos, pero en esta reunión solo los elegidos tienen voz y voto, usurpan la voz de la comunidad internacional para imponer sus privilegios.

El G 7 pretende sustituir a la Asamblea General de las Naciones Unidas, que sería el lugar donde tomar todas estas decisiones.

Se van a reunir, además, escondidos tras un muro de 2 500 policías que impedirán que los poderosos escuchen la voz de un pueblo que está harto de los que gobiernan para las élites. Pero ni asesinando, como en el año 2001 asesinaron a Carlo Giuliani en Génova, van a callarnos. Carlo: no olvidamos.

Ελευθέριος Συναδινός (NI). – Κυρία Πρόεδρε, η επόμενη Σύνοδος Κορυφής των G-7 απεικονίζει την εικονική πραγματικότητα της λεγόμενης παγκοσμιοποίησης. Η ατζέντα δε της Γερμανικής Προεδρίας, η οποία περιλαμβάνει κοινές αξίες, όπως ασφάλεια, αναπτυξιακή πολιτική, προστασία του περιβάλλοντος και υποστήριξη των αφρικανικών χωρών στις μεταρρυθμιστικές προσπάθειες, είναι άνευ ουσίας. Δεν νοούνται κοινές αξίες χωρίς τη συμμετοχή της Ρωσίας, βασικού γεωστρατηγικού και οικονομικού εταίρου της Ευρώπης.

‘Ασφάλεια’, με τους τζιχαντιστές και τους μαχητές του Isis να εισβάλλει στο ευρωπαϊκό έδαφος! ‘Αναπτυξιακή πολιτική’ όταν, μόνο στην Ευρώπη, η ανεργία και η φτωχοποίηση καλπάζουν με συνεχώς αυξανόμενους ρυθμούς! ‘Προστασία του περιβάλλοντος’, όταν κράτος μέλος του G-7 – οι ΗΠΑ – δεν έχει προσυπογράψει το Πρωτόκολλο του Κιότο! ‘Υποστήριξη των αφρικανικών χωρών’ όταν, επί αιώνες οι χώρες του G-7, εφαρμόζοντας στυγνή και ανθρωποκτόνα αποικιοκρατική πολιτική, απομυζούσαν πλούτο και πόρους. Οι αποφάσεις είναι ήδη ειλημμένες και η σύνοδος είναι για τα μάτια του κόσμου και τα φλας των φωτογράφων.

Davor Ivo Stier (PPE). – Gospođo predsjednice, na sastanku G7 u Bavarskoj bit će 3 teme koje su usko povezane, dakle, razvojni ciljevi nakon 2015. godine, politika o migraciji i odnosi, odnosno dijalog s Afrikom. Naravno, postoji odgovornost najrazvijenijih zemalja svijeta da podrže razvoj onih koji su najsiromašniji, ali u tome postoji naravno i strateški interes, jer podržati održiv razvoj i iskorijeniti ekstremno siromaštvo u našem susjedstvu je izuzetno važno zbog naše vlastite sigurnosti i sigurnosti naših građana.

Osigurati uvjete mira i stabilnosti u našem susjedstvu jest ono što osigurava i našu sigurnost. No, da bi to postigli potrebne su barem dvije stvari, a to su ispravne politike i s druge strane financijski resursi. Što se tiče ispravne politike, mislim da barem jedan dio mora biti refokusiranje naše politike razvojne pomoći. Moramo se puno više fokusirati na izgradnju inkluzivnih i učinkovitih institucija u suzbijanju korupcije u zemljama u razvoju, u promicanju dobrog upravljanja mira i stabilnosti u tim zemljama.

Naravno, potrebni su nam financijski resursi, a jučer je Vijeće potvrdilo obvezu Europske unije da izdvoji 0,7 % nacionalnih prihoda za razvojnu pomoć. Međutim, Vijeće jučer nije odredilo datum kada će to učiniti. Dakle, možemo postići taj cilj, ali možda tek 2030. godine. Zato moramo danas ovdje reći da to neće biti dovoljno ako želimo iskorijeniti ekstremno siromaštvo do 2030.

Moramo puno prije postići cilj od 0,7 %. Moramo uključiti i druge razvijene zemlje i zato je G7 dobar format, i moramo mobilizirati sredstva i privatnog sektora, ali i mobilizirati sredstva zemalja u razvoju da bi postigli razvojne ciljeve prema novom razvojnom okviru nakon 2015. godine.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Monika Flašíková Beňová (S&D). – Jednou z tém plánovaného samitu krajín G7 majú byť aj práva žien a možnosť ich ďalšieho rozvoja. Je príznačné, že téma rodovej rovnosti a práva žien dostanú priestor práve v čase ročného predsedníctva Nemecka v skupine G7 a predsedáť by mu mala práve nemecká kancelárka Angela Merkelová, ktorá práve v posledných dňoch bola, myslím, že po piatykrát vyhodnotená ako najvplyvnejšia politička a žena sveta.

Pevne preto verím, že využije túto svoju pozíciu na nadchádzajúcom samite a jednoznačne sa postaví za práva žien a to najmä za prijatie účinnejších riešení sociálnych práv žien v rámci Európskej únie.

My pri týchto diskusiách vždy máme kopec návrhov ako zlepšiť situáciu v iných častiach sveta. Ako pomôcť pri tom, aby sa situácia zmenila inde. Pozrime sa ale na to, ako žijú ženy v našich krajinách, členských štátoch Európskej únie. Nemôžeme teda do nekonečna kázať celému svetu, ako sa majú správať, a zatvárať oči pred množstvom prípadov katastrofálne zlej sociálnej situácie mnohých žien u nás v členských štátoch EÚ, ktoré sú dohnané často k tomu, aby opustili svoje rodiny, hľadali si prácu v zahraničí, nemohli byť pri výchove svojich detí.

Rovnako považujem za absolútne neprijateľné, aby museli ženy v rôznych členských štátoch vykonávať rovnakú prácu za niekoľkonásobne nižšiu mzdu ako ich kolegyne v tých vyspelejších členských štátoch Európskej únie. A preto by som chcela aj z tohto fóra vyzvať pani kancelárku Merkelovú, aby sa venovala aj životu žien v členských štátoch EÚ, a potom všetci spolu využijeme energiu na to, aby sme pomáhali ženám aj inde vo svete.

João Ferreira (GUE/NGL). – Senhora Presidente, Senhor Comissário, a reunião dos ministros da Economia e dos presidentes dos bancos centrais do G7 em Dresden já antecipa o que virá a ser mais um espaço de reafirmação das políticas e orientações que têm conduzido os povos da Europa e do mundo à desgraça, à destruição económica, à devastação social e ambiental. Um espaço seguramente de reafirmação da chantagem e da pressão sobre a Grécia e sobre o povo grego. Um espaço de reafirmação de todas as falácias sobre o combate ao terrorismo e às alterações climáticas.

Mas, certamente, passarão ao lado das declarações finais desta cimeira alguns factos tão incontornáveis quanto incómodos para os senhores do G7. Desde logo, o evidente declínio económico do próprio G7; depois, também a evidência de uma crise capitalista que, em lugar da mil vezes proclamada retoma, o que nos mostra é estar ainda em aprofundamento, e com expressões ao nível social que são cada vez mais preocupantes e que são, ao mesmo tempo, o mais vivo libelo acusatório sobre tudo aquilo que o G7 representa e defende.

Harald Vilimsky (NI). – Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich frage mich, welches Geistes Kind eigentlich hinter einer Strategie steckt in einer sicherheitspolitischen Situation, die immer riskanter wird, wo Russen und Amerikaner immer mehr militärisches Gerät rund um die Ukraine in Stellung bringen. Sich in dieser Situation vorrangig mit dem Klimaschutz zu beschäftigen und dazu noch das erfolgreiche Konzept eines G8-Gipfels, wo die Russen mit dabei waren, bewusst außer Acht zu lassen, es auf einen G7-Gipfel zu reduzieren, das ist eine glatte Themaverfehlung. Das ist auch schlecht und das sollten wir dementsprechend ausrichten.

Genauso erwarte ich, dass wir endlich vonseiten der mächtigen Staaten und Gemeinschaften dieser Welt das Finanz- und Bankensystem an die Leine legen. Seit 2008 reden wir darüber, ein Trennbankensystem zu implementieren, den Finanz- und Hochgeschwindigkeitshandel im Bereich der Finanzsysteme zu reglementieren. Dafür geschieht überhaupt nichts. Eine halbe Milliarde Euro an Sicherheitskosten, 20 000 Polizisten! Und dann geht die Gemeinschaft weiter von Deutschland in mein Heimatland Tirol, wo die Bilderberger unter Ausschluss der Öffentlichkeit debattieren. Wer es nicht versteht, die Völker Europas in die Entscheidungsfindung mit einzubauen, der wird auf mittlere Sicht keinen Erfolg haben und scheitern.

Daniel Buda (PPE). – Doamnă președintă, creșterea amenințărilor teroriste trebuie să determine ca lucrările summitului G7 să aibă ca principal punct pe agendă înăsprirea regulilor împotriva finanțării terorismului la nivel internațional.

În acest sens, este nevoie de o analiză eficientă privind urmărirea și combaterea metodelor și instrumentelor de plată care au ca destinație grupurile teroriste. Observăm azi că militanți fundamentalisti ai statului islamic asigură venituri consistente pentru finanțarea campaniilor militare din Siria și Irak, din tranzacționarea sub diverse forme a țiteiului și a gazelor naturale provenite din teritoriile controlate de ISIS. Acest lucru impune de urgență măsuri ferme pentru interzicerea acestor tranzacții, apreciind că blocarea conturilor celor care cooperează cu militanții islamici reprezintă o soluție necesară pentru eradicarea acestor acțiuni.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Din păcate, unele state ale Uniunii Europene sunt incapabile să-și protejeze în mod eficient granițele, constituind porți deschise pentru valurile de migranți, creând totodată vulnerabilități pentru întreaga Uniune Europeană, dat fiind faptul că sub masca migranților se pot ascunde luptători ai statului islamic. Mai mult, observăm că, în vecinătatea Uniunii Europene, mai precis în Republica Moldova, au fost identificate persoane suspecte care ar avea legătură cu statul islamic.

Monedele virtuale criptate constituie o altă vulnerabilitate pe care grupările teroriste o exploatează.

Toate aceste aspecte trebuie să determine ca lucrările summitului G7 să se concentreze pe ceea ce înseamnă o conjugare a eforturilor pentru toate statele care să permită întărirea securității în vederea combaterii eficiente a grupărilor teroriste.

Pedro Silva Pereira (S&D). – Senhora Presidente, Senhor Comissário, Caros Colegas, quanto ao financiamento do desenvolvimento e à cooperação com África, o que temos o direito de esperar da União Europeia e do G7 não é pouco mas também não é demasiado. E o que esperamos é um sinal político claro de um empenho efetivo na construção de um mundo mais justo e sustentável, capaz de enfrentar o drama da pobreza que põe em causa a dignidade da pessoa humana, e é isso que se vai decidir em três conferências muito importantes, a começar já pela Conferência de Adis Abeba sobre financiamento do desenvolvimento.

O dever da União Europeia era responder positivamente ao apelo do Secretário-Geral das Nações Unidas e apresentar-se diante do G7 e em Adis Abeba com uma proposta concreta, capaz de inspirar compromissos concretos da parte de outros parceiros internacionais.

Infelizmente, isso não vai acontecer. As conclusões do Conselho de ontem sobre a nova parceria global e a agenda pós-2015 são dececionantes, ficam aquém do necessário e contrariam a posição deste Parlamento Europeu que, por uma larga maioria, pediu aqui mais ambição e mais compromissos no relatório que eu próprio apresentei.

É certo que o Conselho confirma a meta dos 0,7%, mas indica como calendário não 2020, como propôs este Parlamento, mas o próprio horizonte da agenda 2015, isto é, atrai qualquer compromisso financeiro para 2030, para o final do período. Ora, o que se discute agora não é o desenvolvimento sustentável em 2030, é o financiamento do desenvolvimento em cada um dos quinze anos que nos separa de 2030, e para isso a União Europeia não assume qualquer compromisso concreto.

Sr. Comissário, são muito bonitos os discursos sobre o desenvolvimento sustentável e a cooperação com África, mas não passarão disso mesmo se esses compromissos não forem para levar a sério e se não forem acompanhados dos compromissos financeiros adequados às nossas ambições.

Miriam Dalli (S&D). – Se nitkellem fuq sugġett speċifiku għax fl-opinjoni tiegħi huwa pożittiv li fuq l-Aġenda tas-Summit tal-G7 hemm propjament l-ambjent marittimu u anki l-htieġa li nnadfu l-ibhra tagħna mill-iskart tal-plastik u dan hu sugġett importanti b'mod partikolari għal dawk l-Istati li jmissu mal-baħar.

Huwa stmat, biex nagħtu stampa, li hemm aktar minn hames triljun biċċa plastik fil-baħar b'piż ta' mitejn disġha u sittin elf tunnellata. Dan l-ammont reċentement kien deskritt ekwivalenti għal fliexken taż-żewġ litri fuq xulxin minn hawn sal-qamar u lura għal darbtejn.

Il-plastik b'mod partikolari il-mikroplastiks, huma ta' theddida diretta għall-bniedem hekk kif dan jista' jispicċa wkoll fl-ikel tagħna.

Għalhekk li nehtieġu b'mod urgenti politika effettiva biex innaqqsu l-iskart tal-plastik mill-ibhra tagħna flimkien ma' linji gwida internazzjonali biex inharsu l-ibhra tagħna li huma wkoll sors ta' żvilupp sostenibbli.

Il-Ġnus Magħquda wkoll reċentement appellat favur ekonomija ċirkulari ibbażata fuq ir-riċiklaġġ bħala l-aktar mezz effettiv biex innaqqsu l-ammont ta' plastik u mikroplastik li jakkumula fil-baħar.

Irridu politika li verament thares lejn l-ambjent marittimu. Irridu nsahhu l-kompetittività tagħna u ntejbu l-livell ta' għixien tagħna. U nagħmlu li nistgħu biex nilhqu dawn iż-żewġ għanijiet flimkien għaliex m'humiex kontradittorji għal xulxin. Jista' jkollna tkabbir ekonomiku u ninvestu fi proġetti li jtejjbu l-ambjent ta' madwarna.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Huwa d-dmir taghna li nippreservaw il-kwalità tal-ibhra li jiċċirkondawna għal ġenerazzjonijiet tal-lum u anki dawk ta' ghada. U għalhekk nehtieġu strateġiji li jattiraw kunsens fuq livell nazzjonali, Ewropew u internazzjonali.

Għalhekk li qed inhares il-quddiem lejn is-Summit tal-G7 b'mod partikolari lejn konklużjonijiet pożittivi dwar dan is-suġġett.

Catch-the-eye procedure

Marijana Petir (PPE). – Gospođo predsjednice, sastanak na vrhu šefova država i vlada uvijek je prilika za raspravu i donošenje važnih zaključaka i smjernica koje utječu na cijeli svijet. Teme poput svjetskog gospodarstva, vanjske, sigurnosne i razvojne politike uobičajeni su predmet razgovora. Njemačka kao predsjedateljica se sa svojim partnerima odlučno želi baviti pitanjima zaštite klime i okoliša, prije svega s obzirom na zagađenje mora te socijalnim i ekološkim standardima u dobavljačkom lancu.

Tome treba pridodati temu poticanja stručnog obrazovanja žena i približavanja poduzetništva ženama. Zadovoljna sam što je kancelarka Merkel odlučila provoditi otvoren dijalog s civilnim društvom, te u tom kontekstu ocjenjujem važnim upravo sastanak s mladima koji su najteže pogođeni dugotrajnom recesijom. Otvorenost prema javnosti i dostupnost političara građanima, smjer je u kojem se treba kretati politika, pa svakako i institucije Europske unije.

Νότης Μαρτιάς (ECR). – Κυρία Πρόεδρε, τα μέτρα που έλαβαν οι G-7 για την αντιμετώπιση της παγκόσμιας οικονομικής κρίσης έκαναν τους φτωχούς φτωχότερους και τους πλούσιους πλουσιότερους. Γέμισαν τον κόσμο με στρατιές ανέργων. Σε μια φάση παγκόσμιας τεχνολογικής ανάπτυξης, 1,2 δισεκατομμύρια συνάνθρωποι μας ζουν σε συνθήκες ακραίας φτώχειας. Ταυτόχρονα, το 2016, το 1% των πλουσιότερων ανά τον κόσμο θα ξεπεράσουν σε περιουσία αυτήν που κατέχει το υπόλοιπο 99% του παγκόσμιου πληθυσμού.

Η Διάσκεψη των G-7 είναι ανίκανη να δώσει λύση στα προβλήματα της παγκόσμιας οικονομίας, γιατί εμμένει στη λιτότητα και στηρίζει την οικονομία-καζίνο. Σε ένα πολυπολικό κόσμο, είναι αφελές να πιστεύει κανείς ότι το αυτάρεσκο σχήμα των G-7 μπορεί να δώσει απαντήσεις στη σύγχρονη οικονομία χωρίς να λάβει υπόψη του την ανερχόμενη δύναμη των BRICS.

Απαιτείται λοιπόν μια νέα παγκόσμια αρχιτεκτονική που θα δίνει λύση στο πρόβλημα της φτώχειας, θα προωδεί τη διαγραφή του επονειδιστου χρέους που καταδυναστεύει τα κράτη και θα διασφαλίζει τη δίκαιη διανομή του παραγόμενου πλούτου.

Ivan Jakovčić (ALDE). – Gospođo predsjednice, dvije su teme koje želim posebno istaknuti, koje smatram iznimno važnim na ovom summitu G7. Prva tema je vezana za migraciju, vezana za Afriku, vezana za ebolu, vezana za sve ono o čemu često govorimo u Parlamentu i tiče se naravno i onih tragedija koje smo vidjeli na Sredozemnom moru. Zato želim vjerovati da će G7 imati i konkretne rezultate kada govorimo o svim onim temama koje su bitne, a govorimo naravno o migracijskoj politici i o temi Afrike.

Druga tema koja je za mene također iznimno važna, kao za izvjestitelja u ovom Parlamentu za Jadransko-jonsku strategiju, želim podvući značaj europskih mora, svjetskih mora za blagostanje za one države koje su na moru i vjerujem da upravo morâ mogu biti oni izvori novoga razvoja, jer sam siguran da je to jedan od apsolutno najjačih resursa koje naš planet ima.

Εμμανουήλ Γλέζος (GUE/NGL). – Πριν από λίγο, βρεθήκαμε μπροστά σε μία πανηγυρική συνεδρίαση όπου ακούστηκαν πολύ λόγοι ρητορικοί για να παρουσιάσουν πραγματικά γεγονότα. Κατά τη δική μου γνώμη όμως, αυτή θα έπρεπε να είναι μια συνεδρίαση αγωνίας της ανθρωπότητας, εάν ήθελε πραγματικά να αντιμετωπίσει την πραγματικότητα.

Απευθύνω έκκληση σε όλους, να συνέλθουμε! Διότι ο ρητορικός λόγος έχει φτάσει στο έπακρον και για πρώτη φορά παρουσιάζεται σε τόσο μεγάλη διάσταση η διαφορά του σημαίνοντος από τι σημαίνόμενο, του φαινομενικού στοιχείου από το πραγματικό στοιχείο. Απευθύνω άλλη μια φορά έκκληση: συνέλθετε! Δεν μας χρειάζονται πανηγυρισμοί. Μας χρειάζεται αγωνία για την πραγματικότητα, αγωνία για να αντιμετωπιστεί η ανθρωπιστική κρίση.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Fabio Massimo Castaldo (EFDD). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, che dibattito incredibile! Prima sentivo il presidente Weber – peccato che non ci sia più – chiedersi cosa spinge decine di migliaia di giovani a radicalizzarsi. Provo a rispondergli, anche se non c'è. Destabilizzazione, disuguaglianze, povertà, sfruttamento ed emarginazione non sono di certo le uniche cause, ma sono sicuramente quelle cause che la trasformano da malattia di pochi a epidemia di massa.

Le nostre epidemie europee invece sono altre due, si chiamano incoerenza e ipocrisia. Fin quando adotteremo, infatti, un modello di austerità che soffoca e nega i diritti di milioni di nostri cittadini, fin quando la nostra politica estera commerciale sarà incoerente con i principi e i valori europei, fino a quando sul cambiamento climatico non pretenderemo dai partner non sparate propagandistiche e giocate al ribasso ma impegni concreti, e fin quando si permetterà non solo di tollerare ma di incentivare la speculazione finanziaria e i paradisi fiscali, dentro e fuori l'UE, noi non saremo affatto la locomotiva del mondo – come diceva prima giustamente il Segretario generale Ban Ki-moon – ma questa locomotiva piuttosto la porteremo su un binario morto e arrugginito. Signor Commissario, questo è il messaggio che vorrei che portasse al Presidente Juncker e poi al G7.

Seán Kelly (PPE). – A Uachtaráin, an méid a bhí le rá ag an Uasal Timmermans tháinig sé leis an méid a bhí le rá ag Ard-Rúnaí na Náisiún Aontaithe anseo inniu. Bhí an t-ádh ormsa bualadh leis in Éirinn ag an deireadh seachtaine, nuair a fuair Ban Ki-moon gradam síochána Thiobraid Árann.

Dar ndóigh, tá an cheist faoi athrú aeráide thar a bheith tábhachtach, go háirithe sa lá atá inniu ann. Dá bhrí sin, mar a dúradh, tá sé cinnte gur gá dúinn teacht ar chomhaontú insan gcruinniú i bPáras i mí na Nollag. Níos tábhachtaí ná sin, is gá go nglacfaidh na tíortha go léir le sprioc cheangailteach maidir le hastaíochtaí CO₂. Mura ndéantar san ní fiú biorán aon chomhaontú a dhéanfaimid i bPáras. Tá mé ag súil go dtabharfaidh an cruinniú de thíortha G7 leid faoi sin agus go gcuirfidh sé sin feabhas ar an scéal.

Urmas Paet (ALDE). – Ootused on, et G7 adreseerib oma kohtumisel ka olulisi julgeolekumuresid. Nii peaks üks G7 kohtumise tulemus olema selge sõnum ka Venemaale, et jätkuv agressioon Ukrainas toob kaasa teist masti ja hoopis ulatuslikumad piirangud ja sanktsioonid kui seni. Mingit põhjust ei ole loomulikult rääkida sanktsioonide leevendamisest, niikaua kuni nende põhjust ei ole ära langenud.

G7 moodustavad ühiseid väärtuseid jagavad riigid ja seni, kuni Venemaa neid väärtuseid ei jaga, ei saa tal olla ka teed tagasi G-riikide hulka. Oluline on käsitleda ka vabakaubanduslepinguid, sest eesmärk võiks olla, et kõikide G7 riikide vahel on eksisteerivad vabakaubanduslepingud, ja eriti oluline on praegu edasi liikuda Euroopa Liidu ja USA vabakaubandusega.

Energiajulgeolek on teema, mille puhul ootaks uusi lahendusi, ja loomulikult olukord Aafrikas ja laiemas Lähis-Idas, et panna piir põgenikele ja inimeste meeleheitlikule olukorrale.

(End of catch-the-eye procedure)

Frans Timmermans, First Vice-President of the Commission. – Madam President, I have listened very carefully to the contributions from your Members. Many of them have already left so I will not address them individually, but I can assure you that I will take the messages back to President Juncker.

Let me be specific on a number of issues. The Commission, as you know very well, shares Parliament's ambition as far as sustainable development is concerned, as far as ambitious climate change goals are concerned, for Paris and beyond.

The MDGs were raised. This is something that Secretary-General Ban Ki-moon also mentioned in his statement to you. Certainly this will also be very much on our agenda. If I listen carefully, I think that much of the ambition that Parliament wants injected into the G7 meeting is directed at the other members of the G7, but I would gladly pass that message on to President Juncker to take on board.

Mittwoch, 27. Mai 2015

I also fully share the views expressed that, if we want to really do something about the position of people in the workplace and about honest relationships in the economic chain, we need to have a holistic approach to the issue and look not just at the situation outside of the European Union but also at the situation in the European Union. I think this is a message that came across quite strongly.

Where I have more difficulty in understanding the message, frankly, is with regard to Russia. I think the G7 took a clear position. If there is such a flagrant violation of international law, if you simply take away part of another country's territory, there has to be a reaction. I think the G7 has taken the right reaction, and as long as the reason for taking this reaction is not resolved I think the G7 has no other option other than to maintain that position; and I do believe that the onus here is very much on the Russian Federation and not on the G7.

What I find surprising is that some Members in this House representing parties who are always on about national sovereignty, about non-violation of borders, etc., forget completely about the violation of the borders of Ukraine when Russia does it. There is a slight inconsistency in that position, I would say.

Finally, on this point – and I cannot repeat this enough – how far do you have to be encased in your ideological position to prefer the model of President Putin to the most successful peace project in European history, which is the European Union? Only if you are so enclosed in your ideological view – which is anti-EU – could you prefer the model that President Putin has put in place for his country to the model which 500 million Europeans have chosen freely and which has brought freedom and prosperity to so many people.

And yes, there is a terrible crisis; yes, it is unacceptable that so many of our young people are unemployed today; yes, this is sometimes driving them to radicalisation; and yes, they have sometimes lost trust in the future. However, it is our collective task to create realistic prospects of reform, of inclusion, of democracy and openness as a solution to this problem. Going towards an authoritarian path is never, ever, going to provide the solution we need to provide for our younger generation and for our future.

President. – The debate is closed.

Written statements (Rule 162)

Guillaume Balas (S&D), par écrit. – Le quarante-et-unième sommet du G7 doit permettre de trouver un consensus au niveau international sur les politiques de développement et de protection de l'environnement.

Ce sommet devrait permettre de préparer les deux prochaines conférences des Nations Unies, le sommet de Paris sur le climat (COP 21) et le sommet sur l'Agenda du développement post-2015. L'Allemagne considère qu'il sera indispensable de trouver des engagements communs en matière de politique étrangère et de sécurité. La présidence allemande souhaite que l'accent soit mis sur certaines thématiques telles que le renforcement du rôle des femmes.

Alors que l'actualité internationale pointe du doigt les conséquences néfastes que les crises sociales, économiques et politiques entraînent pour les peuples, ce sommet ne peut pas servir d'excuse à l'Union pour se décharger de ces responsabilités. Les socialistes européens ont souligné que la croissance économique n'était en rien contradictoire avec la protection de l'environnement. Au contraire, la mise en place de l'économie circulaire démontre que l'un et l'autre sont liés. À l'Europe de saisir cette chance!

Simona Bonafè (S&D), per iscritto. – Oggi dibattiamo sul Vertice del G7 che si terrà in Germania il 7 e 8 giugno. I temi centrali dell'incontro saranno lo sviluppo e la crescita economica al livello globale, con a seguire un importante focus di confronto con i capi di Stato dei paesi africani sul tema dello sviluppo sostenibile.

Resto convinta che il binomio crescita-sostenibilità rappresenti la bussola per le politiche dell'Unione europea e degli Stati che la compongono, la cui rilevanza è ancor più accresciuta dal ruolo strategico e dalle crescenti interconnessioni con i diversi fenomeni internazionali. Basti pensare agli effetti socio-economici dei cambiamenti climatici e ai relativi effetti sui flussi migratori e la sicurezza delle persone. Su questo proprio questa mattina abbiamo potuto ascoltare un'importante riflessione del Segretario generale delle Nazioni Unite Ban Ki-moon. Guardando all'appuntamento sui cambiamenti climatici della COP 21 di Parigi del prossimo mese di novembre, auspichiamo quindi che i lavori del forum rafforzino la prospettiva di un efficace accordo globale.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Dal Vertice del G7 del giugno prossimo devono emergere risposte all'altezza delle sfide enormi del nostro tempo. I leader mondiali sono tenuti a dare un segnale importante e a rinnovare l'impegno condiviso in materia di crescita, sviluppo e politica estera. Le tematiche di crescita e occupazione devono rimanere assolutamente in cima alle priorità dell'agenda mondiale. Anche se le economie dei paesi avanzati stanno dando segnali di miglioramento, abbiamo bisogno di poter contare su una crescita costante e sostenuta di lungo periodo, al fine di uscire definitivamente dalla congiuntura attuale e riuscire ad abbattere il tasso di disoccupazione, in particolare tra i giovani che purtroppo guardano il futuro con troppa incertezza.

I leader mondiali devono inoltre impegnarsi in direzione di uno sviluppo sostenibile che porti a maggiore prosperità, all'abbattimento della povertà estrema e anche alla promozione di pace e sicurezza. Lo sviluppo è infatti una condizione preliminare per il raggiungimento di maggiore stabilità nelle regioni colpite dai drammi della guerra e dal terrorismo. La situazione presente in alcune parti dell'Africa sta dimostrando come l'instabilità di quelle zone non può più essere considerata una questione isolata e marginale, ma una problematica concreta e non rinviabile su cui i leader mondiali devono intervenire e subito.

Nicola Danti (S&D), *per iscritto*. – La riunione del G7 che si terrà in Baviera, sotto presidenza tedesca, appare particolarmente significativa vista l'importanza dei temi in agenda. Una parte cruciale del vertice si occuperà, infatti, della protezione del clima e della lotta al riscaldamento globale, ma anche di lotta contro le epidemie e miglioramento dei sistemi sanitari e degli standard nelle catene di approvvigionamento. Sfide decisive per la comunità internazionale del XXI secolo, alle quali potremo trovare risposte efficaci solo nell'ambito di fori multilaterali.

Auspico dunque che il prossimo vertice, anche sotto impulso dell'Unione europea, possa adottare una precisa *road map* per affrontare tali nodi, anche in vista di un auspicato successo dell'importante conferenza sul clima di Parigi del prossimo anno.

Infine, nell'Anno europeo dello sviluppo, dobbiamo porre al centro di questo vertice anche il tema della cooperazione con i paesi terzi, consapevoli che le grandi sfide dell'immigrazione e del terrorismo non potranno che essere affrontate attraverso un forte dialogo politico con i paesi in via di sviluppo e dai paesi colpiti da instabilità e guerre.

Anna Elżbieta Fotyga (ECR), *na piśmie*. – 24 marca 2014 formalnie uznano, iż z uwagi na bezprawną aneksję Krymu spotkania w formule G-8 nie mogą być kontynuowane. To bardzo słuszne postanowienie.

Wielkie demokracje świata muszą pamiętać, że argumentacja Rosji o prawie narodów do samostanowienia jest jasno wdrażana w jej bliskim sąsiedztwie: najpierw destabilizacja, potem czystki etniczne, następnie wykorzystywanie mniejszości rosyjskiej w sąsiedztwie. Teraz możemy mówić o wojnie hybrydowej i agresywnych działaniach propagandy. Tymczasem w powojennym porządku integralność terytorialna państw jest elementem międzynarodowego ładu prawnego, a prawo narodów do samostanowienia ograniczone jest pewnymi kryteriami. Przed aneksją Krym nie był terytorium jednorodnym etnicznie. Jednak mniejszość rosyjska nie zgłaszała opinii międzynarodowej poważnych zastrzeżeń do respektowania praw człowieka przez Ukrainę. Po aneksji polityka rosyjskich władz zmierza do czystki etnicznej, wymierzonej głównie w rdzenny naród Tatarów krymskich i Ukraińców.

Popierając dialog z państwami Afryki, uważam za błędne pominięcie w agendzie i w przygotowaniach do szczytu wyraźnie wyodrębnionej sytuacji na Ukrainie oraz brak zaproszenia prezydenta Poroszenki. Zgadzam się z panującą w kręgach dowódców NATO opinią, iż nielegalna aneksja Krymu oraz wojna na wschodniej Ukrainie są największym zagrożeniem dla światowego bezpieczeństwa od czasów zimnej wojny. Mam nadzieję, że argumenty te zostaną wzięte pod uwagę w pracach i dokumentach szczytu.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – I believe it is of the utmost importance that, at the next G7 summit, world leaders will discuss how to achieve sustainable growth in the face of record debt levels, as well as how to regulate the financial markets and how to improve cooperation on international tax policy. I hope that the G7 ministers will follow up on their commitment to reach a deal on climate change that is ambitious, robust and inclusive, in order to be effective in limiting the increase in global temperature to 20C above the pre-industrial level.

Cătălin Sorin Ivan (S&D), *in writing*. – This summit takes place against a background of increasing geopolitical tensions, and it should tackle the pressing issues of our time.

Mittwoch, 27. Mai 2015

I consider that there are some priorities which should be addressed at the forthcoming summit besides foreign and security policy and sustainable economic growth. Of course, the G7 should work to ensure peace and security: the ongoing conflict in Ukraine and the threat posed by ISIS should be at the top of the agenda. The implementation of the Minsk agreement should be evaluated, and we must tighten checks on suspected terrorist financing. However, infrastructure modernisation and development research should also be on the agenda, and we should not forget the struggle against tax fraud and tax avoidance. The initial expectations are high and we need to see concrete results.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL), *por escrito*. – Quisiera empezar manifestando mi sorpresa por los modos en los que la Comisión nos interpela. No es normal que una vez más discutamos sobre una agenda que la Comisión nos plantea parcialmente y sin debate previo y de cuyos resultados ni siquiera está obligada a rendir cuentas ante el Parlamento Europeo. Pese a ello, quisiera expresarme sobre uno de los tópicos que indudablemente centrará los debates: la crisis económica global. Las dificultades impuestas por el difícil acceso a la financiación pública y exterior, como sucede en Grecia y la periferia europea y el negativo impacto de la competencia entre Estados en los estándares sociales y medioambientales globales requiere poner en la agenda una reforma de las instituciones comerciales y financieras mundiales. El G7 debe impulsar una reforma de las instituciones del FMI y el Banco Mundial que recupere sus objetivos iniciales: facilitar el crédito y el apoyo técnico a aquellos Estados que implementan estrategias de desarrollo social y productivo, en lugar de reforzar el chantaje permanente de los mercados sobre los pueblos.

David McAllister (PPE), *schriftlich*. – Der diesjährige G7-Gipfel in Elmau (Deutschland) steht unter dem Motto „An morgen denken. Gemeinsam handeln.“ „An morgen denken. Gemeinsam handeln“ bedeutet für mich, nachhaltige Antworten auf die globalen Herausforderungen dieser Zeit zu finden. Diese Herausforderungen können wir als Europäische Union nicht alleine bewältigen. Eine engere Zusammenarbeit mit unseren internationalen Partnern ist notwendig. Dazu gehören auch gut verhandelte Freihandelsabkommen. Das Freihandelsabkommen mit den Vereinigten Staaten TTIP, um nur eines zu konkretisieren, bietet mehr Produktvielfalt und sinkende Preise für die europäischen Verbraucher und große Chancen für unsere europäische Wirtschaft. Es ist notwendig für das Wachstum in Europa und die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen. Ohne Zölle und unnötige Bürokratie wird es für unsere Unternehmen erheblich leichter, das enorme Potenzial des amerikanischen Marktes zu erschließen. Gleichzeitig gilt es sicherzustellen, dass unsere hohen europäischen Qualitätsstandards erhalten bleiben. „An morgen denken. Gemeinsam handeln“ bedeutet für mich auch eine Rückbesinnung auf die G7 als Wertegemeinschaft. Der russische Bruch des Völkerrechts durch die Annexion der Krim hat eine weitere Mitgliedschaft Russlands unmöglich gemacht. Die G7 steht als Gruppe gemeinsamer Werte zusammen. Auch das sollte eine Botschaft des G7 Gipfels in Elmau sein.

Alfred Sant (S&D), *in writing*. – As globalisation accelerates, the widening of economic divergence between regions in some of the large trading blocs is being overlooked. Meanwhile, the financial system remains predominant over all other economic sectors, because it serves to run and monitor globalisation. It is allocated resources and rewards proportionately far above its contribution to real value added. Wealth and decision-making influence are again concentrated within a very narrow band of individuals and institutions.

Global and regional outcomes are assessed according to macrofinancial benchmarks that fail to capture the growing divergences, or minimise their importance. Yet such divergences are provoking interregional, interethnic and intergenerational injustices. Economically, they are root causes of the stagnation that undermines the growth-potential of regions in the developed and developing worlds. All these tendencies are already contributing to destabilisation.

They might not appear to offer material for the agenda at meetings of leaders from the world's largest economies, so they have been taken over by extremist and so-called populist forces. Globalisation needs to be managed. It should not happen all by itself, as if it were a force of nature. The target should be the gated development of globalisation. This should be an item on the G7 agenda.

Ivan Štefanec (PPE), *písomne*. – Je úlohou najrozvinutejších krajín sveta vráťane EÚ hľadať riešenia problémov rozvoje politiky a ochrany životného prostredia. Pevne verím, že summit G7 v Nemecku nám dá priestor na prerokovanie týchto tém a taktiež prispeje k riešeniu súčasných medzinárodných výziev.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Tibor Szanyi (S&D), írásban. – A nemzetközi közösség vezetői tavaly fontos és bátor döntést hoztak az orosz elnök kizárásáról a globális kérdések megvitatásából, az Ukrajna elleni agresszió és a Krím nemzetközi jogellenes annektálása nyomán. A döntés megerősítette a nemzetközi viszonyok terén a demokratikus értékek elsődlegességét, aminek az EU mint közösség ma a legkövetkezetesebb képviselője. Fontosnak tartom, hogy ez a G7 júniusi találkozásán is megerősítést nyerjen, különös tekintettel az Ukrajna mellett másik, Oroszország nemzetközi szerepét meghatározó, Európát kiemelten érintő kérdésre, az energiabiztonságra. Elmondható, hogy a Bizottság javaslatcsomagja nyomán kirajzolódó, ebben a Parlamentben is meggyőző támogatást élvező Energiaunió révén az EU az energiahatékonyság és -biztonság élenjáró, meghatározó globális szereplőjévé válik. Fontosnak tartom, hogy az Európai Tanács és a Bizottság elnöke Schloss Elmauban is ezzel a globális példa- és iránymutató ambícióval léphessen fel, s ehhez meggyőző politikai támogatást tudhassanak maguk mögött. Akkor, amikor az Európai Tanács egyes tagjai – mindenekelőtt a magyar kormány – részéről súlyos kihívások érik az Unió egységét, többek között az orosz expanziós törekvésekkel szembeni fellépés és egy hatékonyabb közös energiapolitika kialakítása szempontjából, ezt a politikai támogatást az Európai Parlament részéről kell biztosítanunk. Ez elengedhetetlen az EU mint globális szereplő, s mint a G7 egyetlen, különböző nemzeti érdekeket integráló résztvevője hitelességének megerősítéséhez is.

Indrek Tarand (Verts/ALE), in writing. – This is the 50th, and hopefully the last, time that I will address you about the Mistral warships that France initially intended to sell to Russia. I started expressing my deep concern about this deal in February 2010, when it was first announced. It took more than five years, and a serious armed conflict, for most people to come around, and understand our concerns. It is unfortunate that our allies had to learn about the security threat posed by Russia in such a shocking way, but at least we can take some slight consolation from the fact that the suffering of the innocent people affected was not totally in vain.

During the past five years I have felt a sense of duty constantly to keep reminding Parliament about these concerns – even, occasionally, when it had to be done under points of the agenda unrelated to this issue. Therefore, I welcome with great joy the fact that France seems definitely to have cancelled the delivery of these additional weapons to Russia.

I also understand France's problem of having two expensive ships collecting dust, which is why I believe that the EU should acquire the vessels in the framework of the common security and defence policy.

Miguel Viegas (GUE/NGL), por escrito. – Esta reunião dos ministros da Economia e presidentes de bancos centrais do G7 em Dresden permite antecipar a confirmação das políticas e orientações que têm conduzido a Europa à destruição económica e à devastação social e ambiental. Irá continuar a chantagem e a pressão sobre a Grécia e o povo grego. Vamos ouvir as habituais falácias sobre o combate ao terrorismo e às alterações climáticas, passando ao lado das declarações finais de mais esta cimeira alguns factos incómodos, apesar de incontornáveis, para os senhores do G7. Nada irá ser dito sobre o evidente declínio económico do próprio G7, que revela também a evidência de uma crise capitalista. Não vislumbramos a proclamada retoma, antes pelo contrário o seu aprofundamento, e com expressões ao nível social que são cada vez mais preocupantes e que são, simultaneamente, o mais vivo libelo acusatório contra tudo o que o G7 representa e defende.

Inês Cristina Zuber (GUE/NGL), por escrito. – A reunião dos ministros da Economia e presidentes de bancos centrais do G7 em Dresden já antecipa o que virá a ser mais um espaço de reafirmação das políticas e orientações que têm conduzido os povos da Europa e do mundo à desgraça, à destruição económica e à devastação social e ambiental; um espaço, seguramente, de reafirmação da chantagem e pressão sobre a Grécia e o povo grego e de reafirmação de conhecidas falácias sobre o combate ao terrorismo e às alterações climáticas. De um lado, estará esta cimeira e, do lado oposto, a vontade e a luta dos povos.

Mittwoch, 27. Mai 2015

9. Beschluss zur Aufnahme von interinstitutionellen Verhandlungen über die Beihilferegelung für die Abgabe von Obst und Gemüse, Bananen und Milch in Bildungseinrichtungen und zur Erteilung des entsprechenden Mandats - 2014/0014 (COD) (Aussprache)

President. – The next item is the debate on the motion for a resolution on the proposal for a regulation of the European Parliament and of the Council amending Regulation (EU) No 1308/2013 and Regulation (EU) No 1306/2013 as regards the aid scheme for the supply of fruit and vegetables, bananas and milk in the educational establishments (COM(2014)0032 - C8-0025/2014 - 2014/0014(COD)) (2015/2659(RSP) (B8-0362/2015)).

Marc Tarabella, rapporteur. – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, chers collègues, c'est avec une grande fierté que je viens vous présenter ce rapport sur la distribution de fruits, de légumes et de lait dans les écoles, qui est d'ailleurs le premier rapport législatif de la législature en matière d'agriculture.

Ce rapport est le résultat d'une collaboration intense avec les rapporteurs des groupes politiques: M^{me} Ribeiro pour le groupe PPE, M^{me} Müller pour le groupe ALDE, M. Nicholson pour le groupe ECR, M. Zullo pour le groupe EFDD, M. Ropé pour le groupe Verts/ALE et M. Carthy pour le groupe GUE/NGL, que je remercie vivement.

Avec plus de 22 millions d'enfants souffrant de surcharge pondérale au sein de l'Union européenne, il est essentiel de changer les habitudes alimentaires tout en promouvant une alimentation saine et équilibrée dès le plus jeune âge. Santé des enfants, éducation à l'alimentation, soutien aux produits agricoles, voilà les objectifs poursuivis par mon rapport.

Afin de répondre à ces objectifs, la priorité doit être accordée aux fruits et légumes frais car les enfants ont tendance à se tourner plus facilement vers les compotes et les jus de fruits plutôt que de manger des fruits frais. En axant la distribution sur des fruits et légumes frais, la nouvelle proposition répondra à un des objectifs des programmes scolaires: celui de reconnecter les enfants avec l'agriculture et de soutenir les producteurs locaux et européens puisqu'on a souhaité donner une préférence aux produits locaux, voire bio.

Pour le lait, j'estime qu'il convient d'autoriser sous conditions les États membres à distribuer, en plus du lait, du fromage et des yaourts en vue de normaliser les apports en calcium chez les enfants en âge scolaire et de prévoir des substituts au lait pour les enfants intolérants au lactose.

Je suis cependant contre la distribution du lait chocolaté. Je ne veux pas vexer M^{me} Köstinger, mon excellente collègue, mais cela permettrait d'ouvrir la porte à d'autres produits et, clairement, aux produits aromatisés de toutes sortes affichant une surcharge en sucre. En tant que membres du Parlement européen, je pense qu'on ne peut pas prétendre lutter contre l'obésité et promouvoir à la fois la consommation de laits divers aromatisés contenant du sucre ajouté.

Par ailleurs, la consommation de ce type de produits n'est pas en diminution parmi les enfants. Elle a donc moins besoin d'être encouragée que d'autres. C'est pour cette raison que, sincèrement, je continue à prôner de voter contre l'amendement 49. Les mesures éducatives représentent une dimension fondamentale des nouveaux programmes dotés d'une enveloppe financière allant de 10 à 20 % des budgets totaux. Elles seront destinées à rapprocher les jeunes des producteurs locaux et à sensibiliser les enfants aux questions telles que la variété de la production agricole, la durabilité, les problématiques environnementales et le gaspillage alimentaire.

Par ailleurs, dans le cadre des mêmes mesures éducatives, les enfants auront l'occasion d'apprendre à connaître des spécialités locales et régionales telles que l'huile d'olive, le miel, les olives ou encore les pruneaux d'Agen, que je n'ai pas oubliés.

Mittwoch, 27. Mai 2015

N'oublions pas que l'école joue un rôle important lorsqu'il s'agit de former les jeunes à la vie et de les inciter à développer des habitudes alimentaires saines. L'allègement des charges administratives, notamment pour les écoles, l'amélioration de la visibilité des programmes, ainsi que la répartition équilibrée des enveloppes budgétaires entre les États membres sont autant d'autres points que nous avons améliorés grâce au vote en commission de l'agriculture et du développement rural. En poursuivant toujours le même objectif, nous permettons à un plus grand nombre d'enfants et d'écoles de bénéficier de ce programme. Il fallait clairement essayer de tourner le dos progressivement aux références historiques – puisque la Croatie (et M^{me} Biljana Borzan m'en parlait encore tout à l'heure) a une référence de zéro – pour aller vers un critère objectif de nombre d'enfants.

Chers collègues, je profite de la présence de la Commission – et je salue d'ailleurs la présence du commissaire Hogan – pour rappeler que deux menaces pèsent toujours sur ce rapport. La première, c'est la base juridique. Je ne m'étendrai pas mais vous le savez, Monsieur le Commissaire, il s'agit de l'article 43, paragraphe 2, ou de l'article 43, paragraphe 3. Le Parlement aura-t-il les prérogatives qu'il mérite dans ce dossier? Le Conseil voudra-t-il se les arroger, en contradiction évidemment avec le traité de Lisbonne, qui donne au Parlement – vous le savez – le pouvoir de codécision? C'est donc assez inacceptable d'entendre cela de la part du Conseil. Puis, dans le programme de travail de la Commission pour l'année 2015, cette proposition a été mise en suspens en attendant les résultats d'une nouvelle évaluation.

Par conséquent, la Commission peut-elle nous rassurer ou nous donner des informations quant au résultat de cette évaluation? Peut-être pourrions-nous alors espérer la poursuite de ce dossier.

Phil Hogan, Member of the Commission. – Madam President, first of all I would like to congratulate Mr Tarabella and all the shadow rapporteurs on the work done on this proposal. I understand that you did a lot of preparatory work and consultations with different parties in order to understand the real needs of those directly involved and who are affected by the proposal.

I am aware that the Commission's decision to further evaluate the school schemes and recommend to the legislators to put on hold their discussions on the proposal caused some early concern in Parliament, but I want to assure you that this move was not done to 'dictate' or interfere with Parliament's agenda. The Commission as a whole wants to make sure that what we are doing is in line with the key principles of EU law-making, which is to deliver on the objectives of having better and fewer rules, and enjoy strong public support.

The evaluation is in fact in line with the broader Better Regulation Agenda which was adopted by the Commission recently on 19 May. And the review of existing EU laws, simplification, greater transparency and public scrutiny will be a norm for the systematic decision-making process rather than an exception. My services have respected the will of the Committee on Agriculture and Rural Development to continue working on this proposal and provided all the necessary assistance in this process.

The evaluation of school schemes as regards subsidiarity, proportionality and better regulation is in its final stages. The process has been open and transparent, and has taken due account of stakeholders' views and the positions of all institutions. If you have had a chance to look at the draft report which was published on the Commission website on 12 May, you will see that Parliament's position is very well reflected and will be updated based on your decision today.

To ensure full transparency and allow the public to comment on the preliminary findings of the evaluation, the draft report is open for consultation until 3 June, and I expect that my services will therefore finalise the evaluation shortly thereafter.

I will duly inform you and the Council of the outcome of this process and the further steps that are envisaged by the Commission. I am here today to listen to your debate and will make sure that your position on this proposal is taken on board and conveyed to the rest of the College.

I am pleased to hear that the position you are voting on today largely supports the framework of the Commission's proposal. Of course I am aware that a lot of work still needs to be done in the case of possible trilogues, especially once the Council resumes its examination of the proposal in due course.

Mittwoch, 27. Mai 2015

While there are certain elements of your position which go beyond what the Commission has proposed, namely on the list of core products, the milk budget and the allocation criteria, I take your position on board and I am confident that if we engage in further negotiations, we will be able to come to a reasonable outcome.

PRZEWODNICTWO: RYSZARD CZARNECKI

Wiceprzewodniczący

Sofia Ribeiro, *em nome do Grupo PPE*. – Senhor Presidente, Senhor Comissário, Caras e Caros Colegas, gostaria de agradecer ao relator e aos restantes relatores-sombra o enorme e duro trabalho de negociação que permitiu que chegássemos a este ponto com uma melhor e mais completa proposta do que a Comissão.

De facto, foi um processo muito difícil tentar juntar estes dois programas, que tinham objetivos principais diferentes, num só, passando a tratá-los da mesma forma. Não obstante, julgo que o futuro programa será mais aliciente para os Estados-Membros, uma vez que elimina o princípio do cofinanciamento e dá preferência a cadeias curtas de abastecimento, logo aos produtos locais.

Apresenta uma forte componente educativa, incentivando os jovens europeus a terem hábitos de consumo saudáveis, prevenindo a obesidade e aproximando-os dos agricultores e do modo de produção europeu. É fundamental que percebam que os produtos agrícolas não nascem nas prateleiras dos supermercados, mas resultam sim de um enorme esforço e dedicação por parte dos agricultores. Este programa representa igualmente uma enorme mais-valia pois, em muitos casos, é a única refeição e alimentação para muitos jovens que, sendo mais carenciados, também nas escolas precisam de ser apoiados.

O Parlamento também propõe um aumento de vinte milhões de euros para o programa do leite, permitindo assim que, durante a transição para os futuros critérios objetivos da repartição de fundos, nenhum Estado-Membro perca financiamento. Reforço aqui que, só mediante este aumento, aceitamos a nova chave de critérios de elegibilidade.

Há também no relatório a possibilidade de transferência entre os dois pilares até 15% da dotação financeira, de acordo com as estratégias nacionais. Cabe aos Estados-Membros decidirem.

Quero também destacar, e quero agradecer, o enorme apoio e solidariedade de quase todos os grupos políticos no que respeita à discriminação positiva dada às regiões ultraperiféricas. Assim, cumprimos os Tratados e mostramos que esta também é uma Europa das regiões.

Para finalizar, gostaria apenas de dizer que há alguns aspetos a melhorar e que o PPE apresente uma alteração 49, para a qual pede o apoio deste Parlamento, uma vez que entendemos que devem ser os Estados-Membros a decidir e, repito, os Estados-Membros e não a Comissão a decidir o que deve ser distribuído nas nossas escolas.

Paolo De Castro, *a nome del gruppo S&D*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, il programma per la distribuzione di frutta e latte nelle scuole è un programma giusto, che il Parlamento sostiene con convinzione.

Per questo non capiamo la posizione del Consiglio di bloccare il processo democratico con un cavillo sulla base giuridica che vuole esautorare il Parlamento, togliergli il suo ruolo di legislatore. Chiediamo quindi al Commissario Hogan di fare pressione sul Consiglio «Agricoltura» affinché si mantenga la stessa base giuridica proposta dalla Commissione. Non possiamo permetterci di bloccare un programma che ha una valenza etica, che è importante certamente per i nostri agricoltori, ma è importante anche per tutti gli studenti europei.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Come commissione per l'agricoltura siamo riusciti a introdurre una soglia minima del 10% del budget da destinare ai programmi di educazione alimentare. Si tratta di un primo passo affinché nel futuro la componente educativa si rafforzi sempre più, per far diventare questo programma una grande azione educativa per incoraggiare i giovani ad una alimentazione sana, alla conoscenza e al consumo di prodotti tradizionali della nostra terra.

James Nicholson, *on behalf of the ECR Group*. – Mr President, I congratulate the rapporteur for the fine work that he has done on this report, the shadow rapporteurs and all involved. It has been a pretty good way of working together.

At the end of last year rumours persisted that the proposals for the merger between the school fruit and vegetable scheme and the school milk scheme faced the chopping block. While the desire for better regulation is of course to be welcomed, the Commission has not completely withdrawn the proposals but instead left them in limbo pending the results of an internal evaluation. I welcome the Commissioner's comments on that today and I hope we do get a final resolution. While Parliament has decided to proceed with its consideration of the scheme, and I think rightly so, rather than pause knowing the carpet may or may not be pulled from under our feet, this is ultimately not a satisfying business that we have been involved in. I find the uncertainty disappointing.

There are a number of elements of the Commission's proposals that are to be welcomed. The merging of both schemes under a joint legal and financial framework could reduce the administrative burden on bureaucracy for the schools that wish to utilise the scheme. This is welcome news for many schools in my own constituency that are currently using the school milk scheme. Over 70% of nursery, primary, and special-education schools are making milk available to their pupils. And I think that is to be welcomed.

We must ensure that the joint legal framework reduces red tape. For instance, I welcome amendments that would prevent schools from needlessly filling in two separate sets of forms in order to apply. At the committee stage I submitted amendments to broaden the scope of the dairy products that would also be included in the scheme, such as yogurts and cheese. I consider this to be very important for the dairy sector, not only in this current crisis. I also believe schoolchildren should be better educated about the supply chain – the fact that food just does not come off a supermarket shelf. I think it is very important that they are aware of the food chain.

My group will be voting against. I personally will be voting in favour because I believe this to be a good report.

Ulrike Müller, *im Namen der ALDE-Fraktion*. – Herr Präsident, Herr Hogan, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir stimmen heute über die Beihilferegelung für Schulmilch, Schulobst und -gemüse ab. Beides sind etablierte Programme; das Schulmilchprogramm gibt es seit 1977, und es ist ein sehr kompliziertes Antragsverfahren. Das Schulobstprogramm gibt es seit dem Jahr 2007. Insgesamt erreichen wir jährlich innerhalb der Europäischen Union 30 Millionen Kinder im Alter zwischen sechs und zehn Jahren. Und heute beschließen wir die Zusammenführung beider Programme, um Bürokratie abzubauen.

Als Verantwortliche hier im Europäischen Parlament – und auch in der Kommunalpolitik in Europa vor Ort – ist mir aus praktischen Gründen, die Umsetzung betrachtend, sehr wichtig und notwendig, diese Maßnahmen sinnvoll zusammenzuführen. Neueste Zahlen belegen es deutlich: 70 % der Schulkinder kommen ohne Frühstück in die Schule. Neben der Verteilung der Produkte in den Schulen an die Kinder ist mir persönlich sehr wichtig, die Wissensvermittlung über die gesunde Ernährung hier mit zu etablieren. Es ist nämlich besonders wichtig, dass diese Ernährungsbildung in den Schulen nicht nur von den Lehrkräften, sondern auch von Hauswirtschafterinnen und Ernährungsfachfrauen übernommen werden kann.

Ich wünsche mir heute ein klares Votum vom Europäischen Parlament für dieses Programm und bitte Sie eindringlich, Herr Kommissar, auf die Vereinfachungen zu dringen und sie auch zielführend umzusetzen, um einen tatsächlichen Mehrwert für die Gesundheit und das Wohlergehen unserer Kinder zu erreichen.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei dem Berichterstatter, Herrn Tarabella, und den Mitberichterstattern für die Kooperation und die gute Zusammenarbeit und wünsche mir ein gutes Votum.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Matt Carthy, *on behalf of the GUE/NGL Group*. – Mr President, I want to thank Mr Tarabella and my fellow shadow rapporteurs for their work on this report. The proposal to streamline two separate schemes – the school milk scheme and the fruit and vegetables in schools scheme – makes sense. The promotion of healthy eating among children is an important and laudable objective.

In reality, it should be said that Member States should not need an EU scheme to prioritise initiatives aimed at making children healthier but, recognising that these schemes are in place, Parliament should be using our efforts to make sure the schemes are as uncomplicated as possible and as fair as possible. Funds should be allocated in proportion to the number of children in each country, and should be targeted at promoting local produce. The promotion of fresh produce and especially the consumption of fresh milk, which is in decline, should be prioritised. The principle of subsidiarity should mean that the key decisions should be made at national and regional level as it is here that the needs of local communities can be best addressed.

I have to say that I have a fundamental disagreement with some of the committee amendments which would see more funds being spent on advertising EU involvement in the scheme rather than on promoting healthy living. The scheme, in my view, is at risk of becoming a very expensive and elaborate PR exercise if these amendments are passed, and I do not believe that this would be the most beneficial use of funds. On the other hand, amendments that we put forward would allow the scheme to be fair while minimising the wastage of public funds and increasing flexibility at national level. I look forward to the ongoing debate.

Bronis Ropė, *Vers/ALE frakcijos vardu*. – Noriu padėkoti gerbiamam M. Tarabellai, šešėliniams pranešėjams už bendradarbiavimą ir konsultacijas dokumento rengimo procese. Nors negaliu dėkoti už pilną išiklausymą ir į kitų frakcijų pastabas, reikia pripažinti, kad pats dokumentas yra neblogai parengtas. Jame atspindimas poreikis tęsti ir efektyvinti moksleivių sveiko maitinimo ir švietimo apie jį veiklą, sujungiant dvi ankstesnes programas į vieną, atspindimi ir svarbūs Europos Regionų komiteto pasiūlymai.

Kartu apgailestaudamas turiu pripažinti, kad dėl kai kurių, geriausiai atveju abejotinų, pranešimo aspektų, mums, žaliejiems, teko pateikti septynis pakeitimus. Noriu svarbiausius iš jų paminėti:

— dėl skonio stipriklio arba medžiagų E 620, E 650 uždraudimo. Kaip žinia, tokie maistiniai priedai kaip mononatrio glutamatas (E 621) skatina priklausomybę, aukštą kraujo spaudimą ir atsvorį, įskaitant vaikų. Kodėl gerbiamas pranešėjas nori mūsų vaikus už Europos Sąjungos lėšas maitinti nesveikais cheminiais priedais, tikrai nežinau;

— dėl viešinimo taisyklių. Šiuo metu visos mokyklos, kurios dalyvauja programoje, tai viešina, tačiau pranešėjas siūlo sukurti privalomus standartus: iškabinti plakatus prie mokyklų durų ir pan. Kam to reikia, negaliu suprasti;

Taip pat noriu atkreipti jūsų dėmesį į tai, kad programa nėra itin didelė. Daugelyje valstybių narių joje dalyvauja mažiau nei pusė mokyklų. Todėl pagalvokime, ar mes galime sau leisti prabangą finansuoti tik vienai šaliai būdingo šokoladinio pieno tiekimą, leisti dideles ir fiksuotas sumas programos viešinimui. Todėl siūlau paremti mūsų 50–56 pakeitimus ir ypač atmesti 11, 32, 37, 45 ir 49 pakeitimus.

Marco Zullo, *a nome del gruppo EFDD*. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, grazie soprattutto al relatore Tarabella, che ha dimostrato grande capacità di sintesi, e soprattutto per la caparbia con cui ha voluto andare avanti, nonostante le perplessità avanzate dalla Commissione in un primo momento, che oggi ci pare siano un po' più rassicuranti.

Questo programma di sostegno alla distribuzione di frutta, verdura e latte nelle scuole nasce da dati che dicono che i giovani e i bambini europei stanno consumando male il cibo, che sta aumentando l'obesità e sta aumentando soprattutto il consumo di prodotti cosiddetti «cibo spazzatura». Quindi, noi dobbiamo reagire assolutamente proponendo dei regimi alimentari più corretti, e dove lo dobbiamo fare? Lo dobbiamo fare nelle scuole che sono l'ambiente dove, come si suol dire, vengono formati gli adulti del domani. Quindi, ben venga il sostegno finanziario che viene dato al programma educativo, che non può prescindere da una quota minima che questo programma stesso definisce.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Dobbiamo fare in modo che questo cambiamento sia un cambiamento permanente, perché una sana alimentazione significa anche una riduzione di quelle che sono le spese sanitarie. Quindi è un'impronta di sostenibilità a livello europeo.

Se entriamo nel merito del programma stesso, sono molto contento per quello che riguarda l'inclusione dei prodotti. Abbiamo puntato molto l'attenzione sui prodotti freschi, lavorati ma non trasformati, perché, come qualcuno di noi ha già ricordato, i bambini devono capire da dove arriva il prodotto, non dallo scaffale del supermercato. In quest'ottica, l'elemento che crea così tanto dibattito è quello del latte aromatizzato. A me personalmente lascia perplesso, in quanto questo non è un prodotto propriamente naturale, è un prodotto ricco di zuccheri, è un prodotto che deriva dalle grandi aziende e non dai piccoli produttori legati al territorio che invece questo programma si prefigge di aiutare e sostenere. Quindi, ben venga questa impronta, quest'approccio, e ben venga anche l'emendamento dei Verdi contro l'inserimento e l'uso di esaltatori di sapidità, che è un altro aspetto che va a deviare quella che è la formazione dei nostri bambini.

Philippe Loiseau (NI). – Monsieur le Président, l'éducation aux bonnes habitudes alimentaires est indispensable, mais elle est mise en péril par la malbouffe des grandes chaînes de restauration rapide trop fréquentées à l'heure du déjeuner par les adolescents – public qu'il faudra d'ailleurs prendre en compte à l'avenir.

Il est absolument primordial que chaque établissement scolaire participant au programme se fournisse en produits locaux provenant de sa région environnante immédiate et favorise ainsi les circuits courts. Les difficultés que connaissent nos producteurs seraient moindres si une véritable politique de souveraineté alimentaire était défendue. Cela permettrait d'éviter la concurrence déloyale en matière de prix et d'emplois que nos producteurs de fruits et légumes français subissent systématiquement. Plutôt que d'imposer le logo de l'Union européenne, pour en faire la propagande, c'est la publicité des producteurs locaux qu'il faudrait développer.

Enfin, puisque c'est d'enfants qu'il s'agit, il faut insister sur les produits bio, car il est inutile de lutter contre l'obésité si, par ailleurs, les fruits et légumes consommés contiennent des pesticides, puisque les pratiques sont différentes en fonction des pays. Malgré ses imperfections, nous soutenons le projet.

Albert Deß (PPE). – Herr Präsident, Herr Kommissar! Die EVP-Fraktion begrüßt, dass zwei unabhängige Schulprogramme zusammengefasst werden. Unseren Kindern Obst, Gemüse und Milch anzubieten, ist eine wichtige Aufgabe. Ich bedanke mich bei allen, die mitgewirkt haben. Besonders bedanke ich mich bei Sofia Ribeiro, die für die EVP-Fraktion diesen Bericht bearbeitet hat. Ich bedauere es sehr, lieber Kollege Tarabella, dass die Produktpalette so eingeschränkt ist. Meine Fraktion unterstützt den Antrag von Elisabeth Köstinger, und sie wird dazu sicher mehr sagen. Im Übrigen: Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass Kakao ein sehr wertvolles Nahrungsmittel ist. Und deshalb verstehe ich nicht, dass es nicht angeboten wird.

Europa mit seinen 28 Mitgliedstaaten ist viel zu unterschiedlich, als dass wir so eine geringe Produktpalette anbieten könnten. In meiner bayrischen Heimat wurde bisher das Schulobst und -gemüseprogramm mit großem Erfolg angeboten. Über 80 % der Grundschulen waren beteiligt, 345 000 Schüler erhalten kostenlos Obst und Gemüse, und in Zukunft wollen wir die Milchprodukte ebenfalls mit anbieten. Das trägt auch dazu bei, dass das Ernährungsverhalten unserer Erwachsenen mit geprägt wird.

Und ich finde, am wichtigsten ist jetzt, Herr Kommissar Phil Hogan, dass das Ganze sehr unbürokratisch umgesetzt wird. Es kann nicht sein, dass am Schluss ein Verwendungsnachweis geführt werden muss, ob jedes Kind den Apfel gegessen hat. Ich traue dem Europäischen Rechnungshof durchaus zu, so etwas zu fordern. Da müssen wir verdammt aufpassen, damit ein guter Ansatz hier nicht durch Bürokratie kaputt gemacht wird. Wir unterstützen als EVP-Fraktion diese Programme und hoffen, dass sie gut umgesetzt werden.

Clara Eugenia Aguilera García (S&D). – Señor Presidente, quiero, en primer lugar, felicitar a mi colega, el señor Tarabella, por el gran trabajo que ha realizado en este importante informe.

Me gustaría pedirle, ya que tenemos la oportunidad de estar con el Comisario y de estar presentes aquí -lamento que no esté el Consejo-, el máximo apoyo para este programa: es muy importante para cambiar los hábitos de consumo y favorecer un consumo mucho más saludable. Yo sé que usted lo apoyará. Espero que el Consejo cambie su opinión en este aspecto.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Es muy importante centrarse, en mi opinión, en las frutas y hortalizas frescas. Queremos cambiar hábitos de vida, para que sean saludables, en los niños de seis a diez años. Por eso el producto fresco es prioritario.

Qusiera decir que me alegra también que entre las medidas educativas haya entrado un producto tan esencial en la dieta mediterránea como es el aceite de oliva o la miel.

Y, por último, decir que no me parece adecuado el criterio de reparto según criterios históricos. Aquí acabamos ya con los criterios históricos y vamos a ir realmente al número de niños por países. Esa es mi opinión.

Beata Gosiewska (ECR). – Zdrowie naszych najmłodszych należy do kwestii priorytetowych, na które trzeba znaleźć środki w unijnym budżecie. Programy takie jak „Mleko i owoce w szkołach” są szczególnie ważne, ponieważ problem otyłości dotyka coraz więcej dzieci i nastolatków w Unii Europejskiej.

Problem polega na tym, że nasi najmłodsi obywatele wolą spożywać produkty typu fast-food zamiast owoców czy warzyw. Musimy więc dołożyć wszelkich starań, aby przekonać ich, że owoce i warzywa, jak również produkty mleczne, są nie tylko zdrowie ale również smaczne. Dlatego programowi takiemu jak „Mleko i owoce w szkołach” powinny towarzyszyć kampanie informacyjne promujące zdrowe odżywianie oraz lokalne produkty, a nie Unię Europejską.

Nie należy zapominać o tym, że programy te mają również za zadanie uzupełnienie wsparcia rolników, szczególnie wobec złej sytuacji w sektorach mleka oraz warzywi owoców, spowodowanej nałożeniem rosyjskiego embarga.

Jan Huitema (ALDE). – Het is altijd te verwelkomen als we Europese regelgeving simpeler en doeltreffender willen maken. Soms kunnen we ons echter beter afvragen of we bepaalde regelgeving überhaupt wel willen. Europese schoolmelk en fruit is zo'n regeling. Een paar jaar geleden concludeerde de Europese Rekenkamer al dat de toegevoegde waarde van een Europese schoolmelk- en fruitregeling nihil is.

Europa wil groot zijn in grote zaken en klein in kleine. Mijn oproep aan de Europese Commissie is dan ook om zich eens af te vragen waar de toegevoegde waarde ligt van een schoolmelk- en fruitregeling. De nationale lidstaten kunnen dit soort regelingen namelijk prima zelf opzetten. Daar is geen kostbare en nodeloos ingewikkelde Brusselse bureaucratie voor nodig.

Soms moeten we door de zure appel heen bijten en regels durven af te schaffen. Dit is een uit de hand gelopen project waarvan ik de geschiedenis heel goed begrijp, maar de toekomst niet zie. Het heeft geen duidelijke doelstelling of meerwaarde. Ik zal dan ook tegen dit rapport stemmen.

Jill Evans (Verts/ALE). – Mr President, I very much support this proposal to merge the school milk and fruit and vegetable schemes because it is in the interests of children, of local farmers and producers, and of local communities and economies. The long-running school milk scheme has been a success, but for the seventh year now children in my constituency in Wales have missed out on the school fruit scheme because the UK opted out. Learning healthy eating at school is essential. Obesity is a growing problem and schemes like this can help us tackle it. Children in Wales and the UK lose out so that the government can maximise the UK Treasury rebate.

I want my constituents to have the same opportunities as the some 8 million children and 54 000 schools in other countries who receive free fruit and vegetables each year, benefiting their health and their education. I will continue to work for the adoption of this scheme in Wales.

John Stuart Agnew (EFDD). – Mr President, give a man a fish and you will feed him for a day. Teach a man to fish and you will feed him for life.

EUR 250 million a year sounds a great deal of money, but divided between the 55 million under-14-year-olds at school in the EU it is worth EUR 4.5 per year per child, much of which will be absorbed by administrative costs. On a daily basis, this would give a child, for example, about a thimble-full of milk each school day and a sliver of an apple. In order for this to be meaningful, the Member States would have to co-finance by at least tenfold and, in that case, this whole subject should be within their control in the first place. The British pro-rata share of the milk side of this budget would be about GBP 10 million, which of course would cost the British taxpayer twice that.

Mittwoch, 27. Mai 2015

I believe British taxpayers' interests and British agriculture's interest would be much better served if this cash stayed in the UK and was used to finance school trips to farms, which in turn could use this budget to provide facilities for visitors, including a classroom and a competent lecturer. Children should watch cows being milked and perhaps bottle-feed a calf. They should have the opportunity to pick some fruit and they should have the opportunity to ride safely on mobile vegetable-picking and packing rigs, observing people who really do understand what the word 'work' means. Now that would be an education!

Gianluca Buonanno (NI). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, io sono anche favorevole a questo tipo di iniziativa. Mi chiedo solo che cosa c'entrano le banane con i frutti europei e perché le banane figurano proprio anche nel titolo. Allora, se abbiamo detto che il discorso è per i bambini, che vi sono 30 milioni di bambini da raggiungere, le banane sono europee? Le banane sono a chilometro zero? È stato spiegato perché nella dieta dei bambini, come ha detto il presidente Tarabella, è importante la banana.

Mi scusi, c'è un frutto che si chiama kiwi che ha le stesse proprietà della banana, perché il potassio del kiwi è pari a quello della banana. Non è che magari c'è qualcuno a cui interessa la banana per un altro fatto, magari per le multinazionali o per qualcosa di particolare, magari per l'aspetto estetico? Io dico che la banana non c'entra niente con questo progetto, la banana se la mangiassero gli adulti! La banana – vede, questa è la banana – un adulto se la mangia, non deve mangiarla il bambino, il bambino la mangia in Africa, la mangia in Sud America. In Europa la banana la mangiamo noi, ai bambini diamo i frutti e i vegetali del territorio, non per fare un favore a Tarabella o alle multinazionali. *(l'oratore conclude il suo intervento mangiando una banana)*

Presidente. – Grazie onorevole, buon appetito!

Elisabeth Köstinger (PPE). – Herr Präsident, geschätzter Herr Kommissar! Mit dem jetzt vorliegenden Beschluss, den wir im Agrarausschuss abgestimmt haben – und es ist heute schon einige Male das Wort „Schokoladenmilch“ gefallen – wird es auch nicht mehr möglich sein, Fruchtojoghurt und Fruchtmilch in Schulen auszugeben. Ich halte das sehr wohl für ein sehr großes Problem, weil wir so – auch nach den Vorschlägen der Sozialisten und Marc Tarabellas – mit dem Schulmilchprogramm nur mehr Trinkmilch oder Buttermilch oder Kefir unterstützen.

Ich darf mich wirklich sehr herzlich bei Sofia Ribeiro bedanken, die hier auch sehr maßgeblich versucht hat, noch Änderungen zu erwirken. Ich kann hier nur das Beispiel meines Mitgliedsstaats erzählen: Wir würden durch den jetzt vorliegenden Vorschlag, wenn noch einmal so abgestimmt wird wie im Agrarausschuss, in Österreich 85 % unseres sehr erfolgreichen Schulmilchprogrammes verlieren, weil eben neben Kakao auch Fruchtojoghurt und Fruchtmilch nicht mehr ausgegeben werden können.

Ich würde das wirklich sehr schade finden, weil – und da möchte ich vielleicht auch den Herrn Kollegen Zullo ansprechen, und auch Marc Tarabella hat das immer wieder behauptet – eben nicht Großkonzerne diese Produkte herstellen. Das sind alles bäuerliche Familienbetriebe, die neben der Landwirtschaft eben auch ihre Hofmolkerei betreiben und direkt an Schulen liefern. Das sind sehr kleine Unternehmen, die auch beispielsweise Erdbeerbereitung aus Biobetrieben beziehen, die diese schon speziell für die Schulmilchprogramme auch herstellen.

Ich würde es sehr schade finden, wenn wir das zukünftig nicht mehr finanzieren können. Ich glaube, dass wir hier zu weit greifen; die Mitgliedstaaten wissen das sehr wohl. Und diese Schulmilch, dieser Kakao, dieser Fruchtojoghurt ist sehr wohl auch eine Barriere für die Kinder, um nicht zu Schokoriegeln oder Limonaden zu greifen, die vieles mehr an Zucker haben. Ich glaube, wir hier im Europäischen Parlament müssen nicht päpstlicher sein als der Papst, sondern können sehr wohl den Eltern, den Schulen und vor allem den Mitgliedstaaten zutrauen, dass sie wissen, was sie an die Kinder austeilen.

Tibor Szanyi (S&D). – Mr President, I would like to congratulate Mr Tarabella and the shadow rapporteurs for compiling this really informative report because in this way we can see how the EU can be a bit more efficient, even more than some reluctant Member States and governments. I welcome very much the merger and the increase in volume where the school milk and vegetable schemes are concerned.

Mittwoch, 27. Mai 2015

In my amendments I have contributed by proposing to enhance national and local consultation in this regard, because I think that we must keep two beneficiaries in mind, namely the children on the one hand and the local suppliers on the other. At the same time, we should not benefit governments through this scheme. Hungary, for instance, collects 27 % of VAT on school supplies as on all other foodstuffs.

So I would just like to urge the Commission to examine whether or not we could run this school scheme as VAT exempt.

Richard Ashworth (ECR). – Mr President, I support school milk schemes. They are an excellent source of calcium for growing bodies and they are a valuable way to promote the milk and dairy industry. I also recommend encouraging children to regard fruit and vegetables as an invaluable part of a healthy diet.

However, worthy as those aims may be, I am not convinced that it should be the responsibility of the European Union, and in particular the common agricultural policy, to provide the money. Surely, the basis of EU expenditure has to be spending only where there is a common interest that cannot otherwise be achieved at Member State level. The Court of Auditors has shown that funding these schemes through the EU budget is expensive to administer and represents poor value for money. We should leave it to the Member States.

Ivan Jakovčić (ALDE). – Gospodine predsjedniče, u ponedjeljak sam posjetio jednu istarsku osnovnu školu i upoznao se s jednom tužnom činjenicom, da mnoga djeca dolaze u školu bez doručka, bez čaše mlijeka, a kamoli da imaju priliku dobiti malo voća. Zato, upozoravam da je situacija u mnogim zemljama Europske unije, kada govorimo o djeci, o mladima, zabrinjavajuća.

Zato je ovo odličan program i zato ga ja osobno iskreno podržavam i želim se zahvaliti što su prihvaćeni mnogi naši amandmani, od kojih posebno ističem važnost da je uključena Hrvatska kao nova zemlja članica Europske unije, i to će biti značajno za djecu u školama u Hrvatskoj, ali isto tako sam sretan što je prihvaćen amandman da se preferiraju lokalni proizvodi, da se preferiraju lokalne namirnice, i zato i treći amandman, gdje govorimo o maslinovom ulju, o među i drugim proizvodima koji su slični onim proizvodima koji su lokalni proizvodi, je nešto što je opće prihvatljivo i vrlo vrijedno u ovom izvještaju.

Edouard Ferrand (NI). – Monsieur le Président, Mesdames, Messieurs, chers collègues, alors que la Commission européenne n'a pas avancé sur la question de l'embargo russe, ce programme européen a pour objet de continuer à financer la distribution de lait, de légumes et de fruits. Il a trois impacts majeurs: un impact social, un impact sanitaire et un impact économique. Même si certaines des dispositions retenues sont contestables, comme l'a très bien fait remarquer mon collègue Huitema, la proposition du Parlement européen améliore de manière notoire celle de la Commission européenne.

Mais il y a un paradoxe, nous faisons ici des vœux pieux. En effet, si on nous propose des produits de qualité dans les cantines, c'est pour mieux nous faire avancer sur un traité funeste – le traité transatlantique – qui, par le principe du libre-échange, va nous apporter la malbouffe américaine et remettre en cause toutes nos normes sociales européennes.

Angélique Delahaye (PPE). – Monsieur le Président, Monsieur le Commissaire, chers collègues, je tiens tout d'abord à féliciter le rapporteur pour ce rapport qui conforte les programmes de fruits et légumes, bananes et lait à l'école, ainsi que leur vocation pédagogique. En effet, une alimentation saine est un enjeu important pour les citoyens européens puisqu'elle joue un rôle majeur dans la lutte contre certaines maladies comme l'obésité. L'Union européenne est donc légitime en la matière.

Le maintien de programmes distincts, garants de la prise en compte des spécificités des fruits et légumes, d'une part, et du lait et des produits laitiers, d'autre part, est également important. Enfin, Monsieur le Commissaire, il est indispensable, pour atteindre nos objectifs, de simplifier et d'unifier les procédures administratives pour une mise en œuvre plus efficace des programmes.

En revanche, le compromis voté en commission de l'agriculture et du développement rural (AGRI) pose problème car les critères de répartition entre les États membres des enveloppes budgétaires envisagées ne nous paraissent pas équitables au vu de l'antériorité de leur mise en œuvre par les États. En effet, après une période transitoire de six ans, le rapporteur propose de supprimer les critères historiques de répartition des enveloppes dont les États membres ont bénéficié. Leurs enveloppes risquent donc d'être diminuées à l'issue de cette période, ce qui revient à pénaliser les États, dont la France, qui se sont investis historiquement dans ces programmes. Afin de préserver les équilibres de répartition de l'enveloppe du programme «lait» entre les États membres, le rapporteur a proposé d'augmenter le budget total de 20 millions

Mittwoch, 27. Mai 2015

d'euros. Or, cette augmentation budgétaire, dans un contexte où le budget global pour l'agriculture est en réduction, n'a malheureusement que peu de chances d'aboutir.

Nous ne soutiendrons pas les amendements allant dans ce sens bien que nous soyons favorables à ce rapport.

Susanne Melior (S&D). – Herr Präsident, Herr Kommissar Hogan! Ich glaube, das, was wir heute miteinander besprechen, ist ein gutes Programm. Und es ist eben doch eine europäische Angelegenheit, wenn es um die Gesundheit der Kinder in der Europäischen Union geht. Wir wollen mit mehr Obst und Gemüse und Milchprodukten an den Schulen dazu beitragen, dass Adipositas – eine immer größer werdende Krankheit für Kinder – wirklich bekämpft werden kann, dass Prävention damit erfolgen kann.

Und ich glaube, dass Herr Tarabella sehr mutig einen wichtigen Bericht hier vorangetrieben hat und dass wir miteinander gute Dinge verabredet haben, die dann auch zum Erfolg führen können. Es wird weniger Verwaltungsaufwand geben, es soll mehr Geld für Milch geben – 20 Millionen – und es soll auch ein gemeinsames Logo geben, sodass wir auch in der Europäischen Union das gemeinsame Gefühl haben, dass wir etwas Gutes für die Gesundheit unserer Kinder an den Schulen tun.

Zbigniew Kuźmiuk (ECR). – Panie Przewodniczący, Panie Komisarzu! Już ponad trzydziestoletnia praktyka realizacji programu „Mleko w szkole” i sześćioletnia dotycząca programu „Owoce w szkole” dobitnie potwierdzają, że są to narzędzia skutecznie wpływające na nawyki żywieniowe dzieci i młodzieży w Europie.

Dlatego też inicjatywa Komisji z grudnia 2014 r., aby połączyć obydwa programy

i realizować je według wspólnych ram prawnych i finansowych, zasługuje na zdecydowane wsparcie Parlamentu. Takie rozwiązanie upraszczające procedury przystąpienia i uczestnictwa w obydwu programach będzie bodźcem do zwiększenia liczby jego beneficjentów, to znaczy szkół, a tym samym wzrośnie ilość młodych ludzi korzystających z obydwu programów. Należy ponownie rozważyć zwiększenie ilości środków finansowych na program „Mleko w szkole” przynajmniej do podobnego poziomu finansowania, jaki ma program „Owoce w szkole”, czyli do kwoty 150 mln. euro rocznie.

Delegacja polska w grupie EKR będzie głosowała za przyjęciem sprawozdania pana Tarabelli. Dziękuję bardzo.

Hannu Takkula (ALDE). – Arvoisa puhemies, ensin haluan kiittää esittelijä Tarabellaa tästä hyvästä mietinnöstä. Siinä on kuitenkin muutamia tarkistamisen paikkoja, näistähän me tänään äänestämme. Isossa kuvassa on hyvä, että näitä ohjelmia laitetaan yhteen ja turhaa hallintoa puretaan, mutta olisi paikallaan myös ohjelman nimeä hiukan muuttaa. Nimittäin kun me nyt puhumme hedelmien, vihannesten, banaanien ja maidon toimittamisesta oppilaitoksiin ja kun puhutaan myöskin paikallisesta, alueellisesta tuotannosta, niin eiköhän tuohon banaanien tilalle saada pian marjat. Marjoja meiltä löytyy, varsinkin Pohjois-Euroopasta, ja ne ovat erittäin hyviä ja terveellisiä.

Sellainen asia tässä, että ne maat, Suomi ja Ranska ja monet, jotka ovat hyvin laittaneet tätä ohjelmaa käytäntöön, niin niitä ei pitäisi siitä rangaista että ne ovat hyvin hoitaneet tämän ohjelman. Näin ollen tämä historiallinen jakoperuste, sitä ei tulisi muuttaa ja tehdä tätä siirtymäkauden esitystä, mikä Tarabellalla tässä on. Siksi täällä on kohta kohdalta äänestys tarkistuksesta 29, kohta kaksi. Toivon, että siinä sitten kaikki te, jotka kannatatte tätä ohjelmaa, tulisitte mukaan, ja näin sitten turvataisiin se, että tätä ohjelmaa hyvin käyttäneet maat voisivat jatkossakin käyttää tätä ohjelmaa ja että sitä kautta se koituisi Euroopan lasten ja nuorten hyväksi.

Esther Herranz García (PPE). – Señor Presidente, hay que felicitar al señor Tarabella por su trabajo.

Señorías, la reciente crisis, provocada por el embargo ruso, muestra hasta qué punto es necesario reforzar los instrumentos de promoción de que disponemos en la Unión Europea para así mejorar el consumo de nuestros productos tanto dentro como fuera de la Unión, pero en el mercado interior sobre todo.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Por eso esta iniciativa es necesaria, porque la demanda de determinados productos en la Unión Europea, en algunos casos, está disminuyendo como consecuencia de gran parte de los cambios en los usos de consumo.

Por tanto, con las miras puestas en reforzar los hábitos saludables de todos los ciudadanos europeos, pero en especial de los niños, este programa de promoción del consumo de frutas y hortalizas y de leche en las escuelas permite dar una salida honrosa a una parte de las producciones que se ven afectadas, en ocasiones, por situaciones críticas del mercado, como la que vivimos ahora con Rusia.

Creo que el nuevo Reglamento que fusiona los dos regímenes existentes hasta ahora, el de frutas y hortalizas y el de la leche, da coherencia a la política de la Unión Europea en este ámbito y espero que esta fusión constituya un primer paso para que en un futuro no muy lejano la promoción del consumo de productos sanos no se limite a sectores concretos, sino que se abra a otros productos cuyo consumo tiene un efecto también beneficioso para la salud, como es el caso del aceite de oliva o de los frutos secos.

Si lo que pretendemos es potenciar hábitos saludables, no veo por qué tendríamos que limitarnos a dos sectores muy específicos e ignorar el papel nutricional de otros alimentos tan sanos como esos.

Creo que es una buena noticia que se haya apoyado un incremento de los fondos destinados a estos programas y que desaparezca la cofinanciación nacional, para que así se garantice un tratamiento de los programas de forma equitativa en todos los Estados miembros y mejorar, de esta forma, la dimensión europea de las medidas.

Tonino Picula (S&D). – Gospodine predsjedniče, svake godine 30 milijuna učenika u europskim školama sudjeluje u programu subvencioniranog mlijeka i voća još od 1977. odnosno 2009. godine. Podržavam prijedlog da se programi spoje, povećaju sredstva na 230 milijuna eura po školskoj godini i olakša njihova iskoristivost na državnoj i lokalnoj razini.

Uviđam važnost obrazovanja djece o pravilnoj prehrani, ali ovaj program nije samo o tome. Za neke učenike on je, nažalost, neophodan jer njihovi roditelji ne mogu plaćati obroke svojoj djeci. Također, upozoravam na neravnopravnost novih sa starim članicama kada je u pitanju alokacija sredstava za mlijeko, jer je dosadašnje korištenje fondova takvo da ne može biti jedini kriterij. Arhivski podaci očito ne mogu biti jedini indikator za alokaciju budućih sredstava.

Ne dopustimo da administrativni razlozi odgode vrijedan program. Nema štednje na onima koji nas najviše trebaju. Pozivam Komisiju da što prije okonča proces evaluacije postojećih programa, te zajedno s Vijećem nastavi proces usvajanja novog i pravednijeg programa. Čestitam izvijestitelju, gospodinu Tarabelli, a u podršku Europskog parlamenta ne treba sumnjati.

Marijana Petir (PPE). – Gospodine predsjedniče, program potpore za dostavu voća i povrća, kao i program potpore za dostavu mlijeka obrazovnim ustanovama sada su objedinjeni u jednu shemu. Ovi programi izraz su europske brige za djecu i njihovu zdravu prehranu u školama diljem Europe.

Veseli me što je prihvaćen i moj prijedlog da se uklone sporni povijesni kriteriji koji su priječili Hrvatskoj, kao novoj državi članici, da sudjeluje u programu za dostavu mlijeka u školama, te je time uklonjena diskriminacija hrvatske djece u odnosu na njihove europske vršnjake. Prema analizi Ministarstva znanosti, obrazovanja i športa te Ministarstva socijalne politike i mladih u Hrvatskoj roditelji više od 10 000 djece ne mogu platiti prehranu u školi. Ovim programom toj će djeci biti osiguran besplatan i zdrav obrok u školi i neće više morati gladovati.

Ovim se programom otvaraju mogućnosti za lokalne proizvođače hrane da svoje domaće proizvode plasiraju u škole što je za njih „novo tržište”. Stoga očekujem od država članica da to omoguće, i zbog djece i zbog poljoprivrednika, jer domaće je zdravo i domaće je najbolje.

Michela Giuffrida (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, l'Esposizione universale in corso a Milano è dedicata anche all'alimentazione dei nostri bambini. Sì, perché «Nutrire il pianeta» – questo è il tema di Expo – vuol dire anche insegnare la corretta alimentazione ai nostri figli.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Io voglio congratularmi con il collega Marc Tarabella per l'eccellente lavoro svolto e per la grande attenzione che ha voluto dedicare alla centralità delle produzioni locali nell'educazione alimentare dei più piccoli. Mangiare è bene e per mangiare bene bisogna, prima di tutto, conoscere e apprezzare i prodotti agroalimentari del proprio territorio. Questi prodotti rappresentano la ricchezza culturale, economica e alimentare delle diverse regioni europee.

Insegnare a mangiare, oltre che una questione culturale, è anche e soprattutto una questione di salute, perché sempre più la scienza ci dice che siamo quello che mangiamo. I dati, purtroppo, ci dicono l'opposto, che i nostri ragazzi sono in sovrappeso. La scuola può e deve insegnare anche una dieta sana. Ne deriverà una maggiore consapevolezza del nostro territorio e dell'importanza della nostra agricoltura.

Viorica Dăncilă (S&D). – Domnule președinte, îl felicit pe Marc Tarabella pentru munca depusă pe acest raport. Consider că structura actuală a celor două programe duce la eficientizarea consolidării dimensiunii educative a tinerilor de a cunoaște alimentele și sursa acestora, de a mări consumul de produse agricole selectate și de formare a unei alimentații sănătoase, îmbunătățind astfel percepția asupra agriculturii și a produselor sale.

Măsurile educative obligatorii propuse de Comisie pentru a însoți distribuirea fructelor, legumelor și a laptei în școli sunt binevenite și, la fel ca și raportul, cred că este esențială promovarea unei alimentații sănătoase și echilibrate de la cea mai fragedă vârstă, reînviându-i pe tineri să cunoască alimentele și proveniența acestora, să se familiarizeze cu gustul și textura acestora și să se apropie de producătorii locali.

De aceea susțin acest raport, iar dacă ar fi să sintetizez motivele, ele s-ar referi la sănătate, educație, susținerea producătorilor de fructe, legume și produse lactate, dar și susținerea producătorilor locali și a piețelor locale.

Elisabetta Gardini (PPE). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, io credo che il Parlamento ancora una volta dimostri una sensibilità importante, maggiore di quella che esprime – lasciatemelo dire – il Consiglio. Io credo che siamo di fronte a un programma importante.

Tutte le ricerche, e la stampa le riporta con grande dovizia di particolari, ci dicono che diminuisce la percentuale di chi consuma frutta e verdura e ci dicono che sono in aumento malanni come l'obesità, l'obesità tra i bambini. Allora ben vengano questi programmi che vogliono portare l'educazione alimentare, che è un obiettivo prioritario. Nutrirsi in modo corretto significa prima di tutto prevenire tante malattie, a partire, come dicevo prima, dall'obesità. Il consumo giornaliero di frutta e verdura è importante. Noi dobbiamo educare i nostri bambini a tutto questo, a stili di vita sani da abbinare a una sana alimentazione, li dobbiamo educare a un consumo consapevole.

Infine, e non da ultimo, dobbiamo insegnare loro l'importanza dell'agricoltura, del lavoro dell'agricoltore, dei prodotti del proprio territorio. Allora, collegati anche all'EXPO, com'è stato già ricordato, sono stati fatti in Italia tanti di questi programmi che hanno dimostrato proprio che sono importanti. Più si comincia presto, più i piccoli sono piccolissimi e più i risultati sono importanti.

Sven Schulze (PPE). – Herr Präsident, sehr geehrter Herr Kommissar, sehr geehrte Damen und Herren. Wenn man sich in Schulen und Kindergärten mit Kindern unterhält und fragt, ob sie schon einmal praktische Erfahrungen mit Europa gemacht haben, bekommt man oft das Wort „Schulobstprogramm“ genannt. In meiner Heimat, in Sachsen-Anhalt, und in Deutschland sind 95 % der Teilnehmer mit diesem Programm zufrieden. Es erfreut sich dort größter Beliebtheit. Es ist daher gut, dass wir dieses Programm verbessern wollen. Ich glaube aber, wir sind hier heute noch nicht am Ziel angelangt. Wir brauchen noch weniger Bürokratie. Die Schulen sollen Obst und Milch verteilen und nicht stundenlang Formulare ausfüllen müssen.

Weiterhin gehört das Programm aus meiner Sicht in die zweite Säule der europäischen Agrarpolitik, weil dort mehr regionale Ausgestaltungsmöglichkeiten bestehen würden. Es zeigt sich also: Dieses Programm ist gut, kann aber noch weiter verbessert werden. Wir machen heute dazu schon einen Schritt – auch dank vieler zielführender Gespräche im Agrarausschuss –, dürfen aber weitergehende Schritte nicht scheuen.

Mittwoch, 27. Mai 2015

(Der Redner ist damit einverstanden, eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“ gemäß Artikel 162 Absatz 8 der Geschäftsordnung zu beantworten.)

Peter Jahr (PPE), Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. – Herr Kollege Schulze, wenn man mit den Anwendern in den Schulen und in den Kindergärten spricht, beklagen die häufig den bürokratischen Aufwand. Manchmal scheint es so, dass der Papierstapel größer ist als die Milch, die dann getrunken wird. Teilen Sie diese Auffassung?

Sven Schulze (PPE), Antwort auf eine Frage nach dem Verfahren der „blauen Karte“. – Ich habe mich in den letzten Wochen und Monaten, weil ich neu in diesem Parlament bin und mich natürlich in meiner Heimat einmal umgeschaut habe, was wir alles von Europa haben, auch mit vielen Vertretern von Schulen getroffen. Das Zweite, was man mir sagt, nachdem man mir vorher gesagt hat, das ist ein tolles Programm und das bringt den Kindern etwas, ist, dass man mir gezeigt hat, welche Formulare alle ausgefüllt werden müssen. Und ich muss Ihnen sagen: Das ist eines der ersten Male gewesen, dass ich mich echt gewundert habe, wie das alles noch funktionieren soll, und echt erstaunt war, dass die Leute dort in diesen Schulen und Kindertagesstätten, die das Programm mitmachen, dazu noch bereit sind, weil manchmal der Aufwand doch extrem groß ist. Ich glaube, daran sollten wir weiter dran arbeiten. Das haben aber auch heute viele andere Kollegen hier im Parlament schon gesagt.

Момчил Неков (S&D). – Г-н Председател, първо искам да поздравя докладчика Марк Тарабела за доклада и компромисите, които бяха постигнати в него.

Бих искал да призова държавите членки да обърнат внимание на факта, че в Европа проблемът със затлъстяването става все по-остър. Намирането на отговори на този проблем не лежи само в увеличаване на медицинските разходи, той изисква образователни мерки, които да разясняват на учащите ползите от здравословния начин на живот.

Изключително важно е подрастващите организми да консумират качествени продукти, защото това е инвестиция в здравето на бъдещите европейски граждани.

Бих искал да обърна особено внимание на използването на биологични продукти по новата обща схема за предлагане на селскостопански продукти в учебните заведения. Тези продукти имат 40 % повече съдържание на сухо вещество и са с характеристики най-близки до естествените качества на продуктите.

Призовавам държавите – членки на Европейския съюз, да направят необходимото информацията относно качеството на биологично чистите и местни продукти да достигне възможно най-голям кръг от подрастващи.

Eric Andrieu (S&D). – Monsieur le Président, Monsieur le Commissaire, je voudrais avant tout remercier le rapporteur, Marc Tarabella, pour la qualité et la précision de son travail dans un contexte d'incertitude législative difficilement acceptable.

Nous parlons de santé, Monsieur le Commissaire, et je crois qu'il est important que le Conseil mesure l'enjeu de cette question, puisque c'est de la jeunesse européenne qu'il s'agit.

Le programme qui nous est présenté nous permettra d'encourager la consommation de fruits et de légumes frais ainsi que de produits laitiers chez les jeunes Européens et, partant, de lutter – cela a été dit – contre l'obésité et de promouvoir un régime alimentaire sain et équilibré. Ce programme, loin d'être anecdotique, permettra également de dynamiser toute une agriculture de proximité en privilégiant les produits locaux et saisonniers ainsi que les produits issus de l'agriculture biologique. Je voudrais dire, tout comme le rapporteur, que pour des raisons nutritionnelles, ce programme ne devrait pas concerner les produits industriels comme le lait chocolaté ou les produits transformés.

Pytania z sali

Seán Kelly (PPE). – Mr President, the rapporteur and the Commissioner are to be congratulated on ensuring that these schemes are amalgamated. President Juncker said one of his main priorities was to reduce the administrative burden and bureaucratic rules. Commissioner Hogan has been in the vanguard in bringing that about and is to be complimented.

These schemes are very worthwhile because they tackle the twin scourges of poverty and obesity – often inter-linked – and certainly in my own country about 2 000 schools and 200 000 pupils benefit from it. And of course if they get into good eating habits when they are young, there is a greater chance they will continue this into the future, and so will their parents and friends.

Mittwoch, 27. Mai 2015

I would also ask, even though some people have said this is a great scheme for the European Union, how many pupils, how many parents, how many teachers actually know and say that this scheme is a European scheme and it is coming from the European Union? I think that is something we should be emphasising, particularly at a time of growing euroscepticism.

Monika Flašíková Beňová (S&D). – Obidva spomínané programy boli vytvorené v rôznych časových obdobiach a v ich štruktúre a pri ich fungovaní existuje niekoľko podstatných rozdielov. Aj keď nejde o nové programy Európskej únie, majú však rozhodne svoje opodstatnenie v súčasnej situácii, keď dochádza ku klesajúcej spotrebe ovocia, zeleniny a mliečnych výrobkov, a deti v školách sú čoraz viac vystavené problémom s obezitou či nezdravou životosprávou.

Túto situáciu sťažujú okrem iného aj moderné trendy konzumácie vysokospracovaných potravín, ktoré majú často vysoký obsah pridaného cukru, soli a tuku a ktoré sú obľúbené, žiaľ, práve mladými vekovými skupinami. Niet preto pochýb o tom, že súčasné programy majú svoj význam a opodstatnenie, a myslím si, že je dôležité, aby sme zvýšili aj účinnosť výdavkov určených na podporu spotreby poľnohospodárskych výrobkov v školách.

Νότης Μαρτιάς (ECR). – Κύριε Επίτροπε, στην Ελλάδα λέμε την παροιμία «Να σε κάψω Γιάννη, να σ' αλείψω μέλι». Έτσι και η τρόικα αφού φτωχοποίησε με τα μνημόνια τον ελληνικό λαό, αφού γέμισε την πατρίδα μου με στρατιές ανέργων και χιλιάδες υπερχρεωμένα νοικοκυριά, οργάνωσε τα προηγούμενα χρόνια, μέσω της Επιτροπής και της μνημονιακής ελληνικής κυβέρνησης, διανομή φρούτων και οπωροκηπευτικών στα σχολεία με το υπό συζήτηση πρόγραμμα. Όμως, ο υποσιτισμός των παιδιών στην Ελλάδα έχει φτάσει σε ανησυχητικές διαστάσεις. Σύμφωνα με το ερευνητικό ίδρυμα «Πρόληψις», έξι στους δέκα Έλληνες μαθητές, το 2013-2014, δεν είχαν πρόσβαση σε επαρκούς ποσότητας τροφή.

Κύριε Επίτροπε, η ανθρωπιστική κρίση στην Ελλάδα εντείνεται. Οι ευρωπαϊκές ενισχύσεις λοιπόν για παροχή οπωροκηπευτικών προϊόντων, ακόμη και γαλακτοκομικών προϊόντων, στα σχολεία είναι ημίμετρα. Δεν επαρκούν για την αντιμετώπιση του υποσιτισμού των παιδιών στην Ελλάδα. Αυτό που πρέπει να γίνει είναι να βγάλει η τρόικα τη θηλιά του χρέους από την Ελλάδα και να σταματήσει την πιστωτική ασφυξία της ελληνικής οικονομίας.

Luke Ming Flanagan (GUE/NGL). – Mr President, obviously it is vitally important that young people eat fruit and vegetables and drink milk. It is good for their health. But the question has to be asked: how is this of the competence of the European Union? What next? I presume progress will mean that next you will decide what we eat for dinner, what time we go to bed, etc.

The EU is ever so slightly inconsistent on this. Ireland has 130 000 children living in poverty. What the European Union is doing to Ireland is the equivalent of a burglar coming around to your house, stealing all your money, stealing all your food, stealing all your goods and then giving you a little bit back, bit by bit, to feed your children. Remember, while this school scheme is going on, last year Ireland was forced to borrow, in two tranches, half a billion euros and then destroy it. It would have fed an awful lot of children. This is complete and utter hypocrisy.

Milan Zver (PPE). – Podpiram shemi za spodbujanje zdrave prehrane pri otrocih.

V mnogih državah sta bili dobro uveljavljeni praksi in zato tudi dobro sprejeti. Tam, kjer pa je nacionalna birokracija pretirano regulirala in zakomplicirala izvedbeno raven, projekt ni uspel.

Spomnim se, da ravno zaradi birokratskih ovir šole v Sloveniji so postopoma izstopale iz mlečne sheme.

Podpiram tudi novo združeno shemo. Ne dvomim veliko v parlamentarno podporo. Želim, da je projekt čim bolj odprt, elastičen, širok in čim manj omejujoč in zapleten.

Zdrava prehrana otrok je pomembna. Ko sem bil minister za izobraževanje, sem uvedel brezplačen topel obrok za dijake. Projekt je bil odlično sprejet, zlasti med dijaki, nekoliko slabše pa med vodstvi šol.

Ko je prišla druga vlada, je na žalost ta projekt ukinila. Ta vlada je bila leva vlada.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Biljana Borzan (S&D). – Gospodine predsjedniče, prvo bih htjela čestitati izvijestitelju, gospodinu Tarabelli, na odlično obavljenom poslu. Statistika u Europskoj uniji je poražavajuća. Jedno od troje djece je prekomjerne težine ili je pretilo. Također, djeca konzumiraju premalo kalcija, odrasli konzumiraju premalo voća i povrća, 30 - 50 % od onoga što je preporučeno.

Nastaje pretilost, a uz nju sve ono što loše dolazi, a to su dakle bolesti, teret pojedincu, obitelji i društvu u cjelini. Ova shema je odlična, s jedne strane jer se usvajaju vrlo dobre prehrambene navike od ranog djetinjstva, a s druge strane jer se poljoprivrednicima omogućuje da svoje domaće proizvode plasiraju ravno na školske stolove.

Hrvatska je dosada bila vrlo uspješna u ovoj akciji i upravo zbog toga mi je osobito drago što su kolege parlamentarci podržali moj amandman koji sam dala zajedno s izvijestiteljem Tarabellom, o tome da se Hrvatska izuzme iz povijesnih kriterija i da joj se omogući da ovo koristi u punom opsegu.

Stanislav Polčák (PPE). – Pane předsedající, rovněž bych chtěl poděkovat za předložení této legislativy. Ocenit redukcí byrokracie, zjednodušení postupů, které vedou k podpoře spotřeby mléka, ovoce, zeleniny ve školách, to všechno lze nepochybně podpořit a poděkovat za to. Nicméně existují i momenty, které myslím, že nejsou pro mě tak chvályhodné, a které by zasloužily podle mého názoru změny, a to je vlastně omezení podpory zejména u mléčných produktů, které dnes ten návrh představuje. Já proto podporuji návrh kolegyně Köstingerové na to, aby se tato podpora dostala rozšířenému sortimentu mléčných výrobků. A zároveň bych chtěl vyslovit určitý povzdech nad tím, že zde opět nebyl dán žádný reálný praktický prostor pro subsidiaritu evropského práva, která by měla spočívat především na úrovni členských států EU. Myslím si, že v tomto máme jistý dluh, který bychom měli ještě někdy do budoucna řešit.

Marju Lauristin (S&D). – Mr President, Estonia implemented the school milk programme years ago and we are very happy that now it will be combined with fruit and vegetables. The problem for us, as for others who have this historical tradition, is that now we will be punished and after the transition period support for the milk programme will drop. I am really sorry about that. I hope that maybe we can still retain this historical tradition.

Arne Gericke (ECR). – Mr President, I would like to say a few words. I think it is a wonderful programme and when we had too many ..

Als wir viel zu viele landwirtschaftliche Produkte hatten und wir aufgrund der Sanktionen gegenüber Russland darauf sitzengeblieben sind, dass man dann noch mal dazu aufgerufen hätte, dass Obst und Gemüse in die Schulen geht, statt dass es verkommt – ich denke, das wäre ein Ansatz gewesen. Was wir hier haben, ist das Ende einer Entmündigung der Eltern. Die Eltern sind in den letzten Jahrzehnten schlichtweg nach und nach entmündigt worden. Diese Formen der Entmündigung haben dann dazu geführt, dass gewisse Kinder einfach nicht mehr ordnungsgemäß versorgt werden.

Jetzt rufen wir dazu auf, hier für Essen in den Schulen zu sorgen. Das bedeutet, dass die Eltern, die dafür eigentlich zuständig sind – und keine einzige Regierung –, noch weiter entmündigt werden. Ich denke, wir fangen hier im Europäischen Parlament an einer völlig falschen Seite an. Wenn Familienpolitik auch hier im Europäischen Parlament möglich ist, dann sollten wir ganz woanders ansetzen und nicht bei der Ernährung der Kinder in den Schulen.

(Koniec pytań z sali)

Phil Hogan, Member of the Commission. – Mr President, first of all I wish to thank Mr Tarabella and the shadow rapporteurs for their work. It is interesting to listen to some of the comments that we have heard today in relation to the schemes.

The Court of Auditors indicated some time ago that there was a problem in relation to proper accountability as regards the schemes operating separately. Therefore it was important to come forward with proposals where we could reflect those particular concerns, such as the proposal that is before us in this report which is to merge the two schemes together. Even though the schemes have been evaluated before, I think that the decision of the new Commission to look at all of the pieces of legislation and all of the reports before it will strengthen the scheme going forward.

Mittwoch, 27. Mai 2015

I would draw the attention of Members to the draft evaluation report which was published on 12 May 2015 and where the evidence provided through that particular evaluation report clearly indicates the need for the European Union to become involved and stay involved in these particular schemes, because otherwise a lot of the Member States perhaps would not actually implement programmes that would have improved the consumption of agricultural products or engage in healthy living – not always a priority for some Member States. Through these education programmes, some food could be provided for less well-off children in schools and, of course, they could ensure that we have, as many speakers have mentioned, an inter-relationship between urban populations and rural populations in relation to fruit and vegetables and milk products.

I think that many people do not recognise that the schemes are actually optional and voluntary. Even though some speakers here indicated that they were against these schemes being part of the competence of the European Union, the Member States which they are from are actually implementing the schemes. For example, the Netherlands and Sweden have difficulties about having the EU involved in the schemes, but they continue to implement those schemes in their Member States. Therefore, in my view, it does bring added value to have an overarching EU framework in assisting Member States to implement these particular schemes.

I want to conclude by thanking Mr Tarabella and the shadow rapporteurs for bringing forward these proposals. I take on board the concerns that have been expressed, as well, in relation to bringing the Council on board in relation to these proposals. The final evaluation report will be available in mid-June which is not too far away. Then we can engage with the Council to see how we can advance this particular report further.

Marc Tarabella, rapporteur. – Monsieur le Président, je souhaite tout d'abord adresser mes remerciements à Paulo De Castro, mon coordinateur, qui m'a fait confiance pour l'élaboration de ce rapport, à Hélène Cuisinier, du secrétariat de la commission de l'agriculture et du développement rural, qui a été très pointue sur ce travail, ainsi qu'à Maggie Coulthard, de mon groupe politique, et à Alexandra Ionna Leone, mon assistante.

Je vais essayer de répondre à quelques questions et objections des députés. Pour commencer, je tiens à saluer la proposition initiale de la Commission, qui allait dans le sens d'une restriction des produits et dans le sens de l'objectif poursuivi en matière de santé publique. Pour répondre à M. Rompuy, je tiens à dire que mon groupe et moi-même soutenons l'amendement 50 du groupe des Verts, qui vise à éliminer les exhausteurs de goût. Je peux donc le rassurer sur ce point.

Nous avons beaucoup parlé des fruits et des produits locaux, qui sont effectivement soutenus et privilégiés, de même que ceux issus de la production biologique. Mais il faut aussi y ajouter les fruits de saison, car dans une région comme la mienne, par exemple, manger uniquement des fruits locaux en hiver reviendrait à consommer exclusivement des pommes et des poires, ce qui serait vite lassant pour les enfants. Or, bien qu'ils ne soient pas produits dans mon pays et ne proviennent pas de la région, les oranges et les agrumes, de même que les kiwis – auxquels je reviendrai plus tard – sont des fruits de saison et sont utiles pour la santé notamment en raison de leurs apports en vitamine C.

Madame Köstinger, en ce qui concerne l'amendement sur le lait chocolaté, je tiens à préciser que je ne suis pas un ennemi de ce produit – mon fils de dix ans en boit, pas tous les jours, mais il en boit – mais, cela dit, 200 ml de lait chocolaté équivalent à 20 grammes de sucre, c'est-à-dire la moitié de l'apport maximum toléré et conseillé pour les enfants en âge scolaire, ce qui est beaucoup trop sucré.

M. Flanagan et M. Ashworth parlaient de la responsabilité de l'Union européenne. Il est clair que dans 24 pays sur 28, on consomme trop peu de fruits et légumes, alors si l'Europe peut aider les États membres à améliorer cet aspect, pourquoi refusez-vous obstinément l'aide de l'Union européenne? Je ne comprends pas. L'Europe, sans pour autant avoir un droit d'ingérence, a le droit d'avoir de bonnes idées, en espérant que les États-membres les appliquent correctement. Il n'y aura pas de guerre entre les bananes et les kiwis, cela ne servirait à rien. Ils sont tous deux des fruits utiles – la banane pour son apport en sucres naturels, le kiwi pour son apport en vitamine C. Je rappelle qu'il existe, dans les régions ultrapériphériques, des bananes européennes, auxquelles on donne d'ailleurs la préférence et qui, à défaut, seront remplacées par des bananes issues du commerce équitable, en essayant donc évidemment de privilégier les petits producteurs.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Pour finir, je vais vous faire part d'un regret, Monsieur le Président. L'alimentation, les fruits, les légumes, le lait, sont certes importants, mais peut-être aurions-nous pu parler d'autres boissons. Compte tenu de la recrudescence de la consommation de sodas et de la prolifération de ces produits, peut-être aurions-nous dû faire la promotion de l'eau potable, qui peut constituer un accompagnement utile. J'espère qu'elle sera valorisée dans les mesures éducatives.

Tout comme vous, Monsieur le Commissaire, j'espère que le Conseil, qui se montre aujourd'hui plutôt conservateur à l'égard des pratiques, épousera le point de vue commun de la Commission et du Parlement, pour progresser vers une alimentation plus saine au travers de ce programme de distribution de fruits, de légumes et de lait dans les écoles.

Przewodniczący. – Zamykam debatę.

Oświadczenia pisemne (art. 162)

Ivo Belet (PPE), schriftelijk. – Door vandaag zijn standpunt over dit voorstel te bepalen, toont het Parlement dat het echt wel verder wil met dit programma. De Commissie kondigde eerder aan het programma te willen testen op subsidiariteit, evenredigheid en betere regelgeving en overweegt het de facto af te voeren. Dat zien wij helemaal anders. De lidstaten en het Parlement hebben de voorbije jaren een coherente regeling uitgewerkt om fruit op school te promoten. Overigens: de lidstaten kunnen zelf beslissen of ze willen deelnemen aan de regeling, dus wat subsidiariteit betreft, lijkt er geen vuiltje aan de lucht.

Diëtisten en beleidsmakers breken zich vandaag het hoofd over hoe we de diabetesepidemie kunnen keren en een gezondere voedingsstijl kunnen promoten. Dit programma moet met name daarom voortgaan. De consumptie van fruit en groenten is alarmerend laag in de EU. In twee derde van de lidstaten wordt het door de Wereldgezondheidsorganisatie aanbevolen absolute minimum (van 400 g per persoon per dag) niet eens gehaald. We hopen dan ook dat de Raad snel duidelijk maakt waar het naartoe moet met dit voorstel en we rekenen erop dat de Commissie bereid is om als "onpartijdige bemiddelaar" verder aan de slag te gaan met dit programma.

Michel Dantin (PPE), par écrit. – Une alimentation saine est un enjeu capital pour les populations les plus jeunes en Europe, alors que les risques d'obésité continuent de croître en particulier pour les enfants.

Les programmes d'aide à la distribution de fruits et légumes et de lait à l'école encouragent la consommation de produits sains, avec une priorité donnée aux produits locaux et de saison, tout en tenant compte des habitudes alimentaires régionales. Bien sûr, il convient également d'éduquer les plus petits afin que ces habitudes alimentaires perdurent en dehors de l'école. Ce nouveau texte permet par ailleurs de simplifier et d'unifier les procédures administratives en vue d'une mise en œuvre plus efficace des programmes. J'avais déjà commencé ce travail en tant que rapporteur pour l'organisation commune des marchés de la PAC 2014-2020. Il ne s'agit pas néanmoins de les fondre en un programme unique car nous devons préserver les spécificités des fruits et des légumes, d'une part, et du lait et des produits laitiers, d'autre part. Pour ces raisons je soutiendrai la motion de résolution.

Norbert Erdős (PPE), írásban. – Szeretném kiemelni, hogy az iskolatej és iskolagyümölcs programok az Európai Unió 28 tagállamában különböző formában működnek és eltérő a sikerességük is. Ez utóbbi csak kismértékben függ attól, hogy milyen az uniós szabályozás, legalább ennyire jelentősek az adott tagállam oktatási intézményei működésének és az oktatás tagállami finanszírozásának a körülményei, valamint az étkezési szokások is. Ezért az Európai Bizottság eredeti javaslatában szereplő, a programok összevonására és egységes végrehajtási szabályok előírására vonatkozó célkitűzés nem végrehajtható. Nem húzhatjuk rá ugyanazt a kabátot mindegyik uniós tagállamra. Át kell gondolni tehát a jelenlegi programok módosítását. Az asztalon fekvő javaslatot azért nem fogadhatjuk el, mert olyan változásokat eredményezne, amelyek a tagállamok csak egy részének nyújtának előnyöket, miközben másokat akadályoznának a programok hatékony és országgra szabott lebonyolításában. A rendkívül sikeres magyar programok ennek következtében kevesebb uniós forrásból részesülnének a jövőben, mint a jelenlegi helyzetben. A fentiek miatt a javaslat elfogadása ellen fogok szavazni. Üdvözlöm és támogatom a Bizottságnak az iskolatej és iskolagyümölcs programok módosításának felfüggesztésére vonatkozó lépését. A jelenlegi rendszert szükséges apróbb korrekciókkal fenntartani. Ezek a korrekciók nem eredményezhetik a tagállami hatáskörök és rugalmasság csökkenését.

Mittwoch, 27. Mai 2015

João Ferreira (GUE/NGL), por escrito. – Com histórias e enquadramentos distintos, embora similares, os regimes do leite nas escolas e da fruta nas escolas encontram plena justificação perante a necessidade de incentivar o consumo destes produtos em idades escolares e facilitar o acesso aos mesmos, sem restrições de natureza económica. Não tendo sido ainda invertidas as tendências de declínio do consumo destes produtos, mantém-se a relevância dos dois regimes escolares em apreço. Ambos os esquemas poderiam ser melhorados, por exemplo na área da promoção da utilização de produtos locais e tradicionais. É esse o sentido de várias das alterações que apresentámos. Não acolher estas alterações é uma oportunidade perdida para dar um outro alcance a estes dois programas. Por outro lado, é de lamentar a insistência na alocação de fundos à propaganda institucional à UE, por vezes até em detrimento de um maior reforço das dotações para os fins primeiros destes regimes. Naturalmente, não cabe aqui dizer dos prejuízos que decorrem da atual Política Agrícola Comum e das suas sucessivas reformas para as populações, para os hábitos de consumo saudáveis e para a produção local. Não está em causa o carácter meritório destes programas, mas neste enquadramento e perante a insistência na sua vertente propagandística, dúvidas legítimas se levantam quanto aos seus reais objetivos e alcance.

Anja Hazekamp (GUE/NGL), schriftelijk. – Wat de Partij voor de Dieren betreft, kunnen het schoolmelk- en het schoolfruitprogramma tot één programma worden teruggebracht, namelijk een schoolfruit- en schoolgroenteprogramma. Het programma voor de schoolmelk kan worden opgeheven.

Melk is namelijk niet zo gezond als wij misschien wel denken. Recent wetenschappelijk onderzoek uit Zweden bevestigt dit. Zo verhoogt melk drinken bijvoorbeeld het risico op botbreuken. We hoorden vandaag ook al meerdere parlementariërs praten over lactose-intolerantie, wat steeds vaker voorkomt bij jonge mensen. Ervoor pleiten om “dalende melkconsumptie onder adolescenten tegen te gaan”, zoals sommigen hier letterlijk doen, is daarmee een aanslag op de volksgezondheid. Maar het is ook een aanslag op de natuur, op het klimaat én op de dieren, die in steeds massalere stallen opgesloten staan. We moeten dieren niet uitbuiten en leegmelken. We kunnen het budget voor schoolmelk beter aanwenden voor meer schoolfruit en groente. Daarmee beperken we de nadelige invloed van intensieve veehouderij op onze planeet en geven we kinderen een gezondere voedingskeuze.

Ook vinden we het niet gepast dat er overall Europese logo's op worden geplakt. Deze vorm van propaganda is schandalige symboolpolitiek over de rugen van kinderen. Voorts ben ik van mening dat alle Europese landbouwsubsidies moeten worden afgeschaft.

Anneli Jäätteenmäki (ALDE), kirjallinen. – Terveellinen ja monipuolinen ravinto on välttämätöntä hyvinvoinnille ihmiselle. Erityisen tärkeää se on kasvavalle lapselle. Valitettavasti terveellinen ruoka on usein yksipuolista ja epäterveellistä ruokaa kalliimpaa. EU:lla on tällä hetkellä kaksi erillistä kouluohjelmaa, joilla tuetaan terveellistä ruokavaliota kouluissa ja päiväkodeissa. Maitotuotteita koskeva ohjelma on toiminut vuodesta 1977 ja hedelmiä koskeva ohjelma vuodesta 2007.

Suomalaisena on helppo olla ylpeä maksuttomasta kouluruokailusta. Samalla huomio kiinnittyy siihen, että kaikilla eurooppalaisilla lapsilla ja nuorilla ei ole samankaltaista mahdollisuutta. Kun äänestämme asiasta, kysymys on näiden kahden olemassaolevan ohjelman yhdistämisestä ja niiden hallinnon tehostamisesta. Saman rahan pitäisi riittää entistä pidemmälle. Kannatan tätä lämpimästi. Terveellinen ravinto kuuluu kaikille.

Vladimír Maňka (S&D), písomne. – Súčasný systém na Slovensku využívame naplno a takmer všetky prostriedky na obidva programy riadne čerpáme. Z dôvodu, že príslušný komisár sa rozhodol vykonať audit k obidvom programom, bolo by najlepším riešením počkať na výsledky auditu a využiť ich na rozhodnutie o ďalšom postupe. Za pozitívne pokladám rozšírenie sortimentu výrobkov, ktorých distribúciu na školách bude možné z rozpočtu EÚ financovať, napríklad nielen mlieko, ale aj jogurty, syry, tvaroh, pričom sa budú môcť využívať výrobcovia priamo z regiónu. Som rád, že rozpočet na mlieko a mliečne výrobky sa rozšíri o 20 miliónov EUR. Na fahu je teraz Rada ministrov EÚ, ktorá by mala zväziť potrebu výsledkov auditu pre ukončenie schvaľovacieho procesu.

Georgi Pirinski (S&D), in writing. – I welcome the Commission's new aid scheme. The original idea of ensuring access for children to natural products must be enhanced. The number of educational establishments and students benefiting from the scheme should be increased. This can be achieved if the Member States increase their commitment in the implementation of the scheme.

Mittwoch, 27. Mai 2015

There are over 22 million children in the European Union with excessive weight and almost 5 million with obesity problems. In Bulgaria alone the share of pupils with obesity problems has increased from less than 10 % in 1998 to 21% among boys and 15% among girls in 2011. The existing 'School Milk' and 'School Fruit' schemes have been a step in the right direction. In my country children aged 7-10 consume on average only 40% of the recommended daily intake of fruit and vegetables. 89% of parents of children that have been benefiting from the scheme explicitly state their desire for it to be continued.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – Tous les ans, quelque 30 millions d'écoliers européens bénéficient des deux programmes financés par l'Union que sont le programme en faveur de la consommation de lait à l'école et le programme en faveur de la consommation de fruits à l'école. Ces programmes visent à inciter les enfants à manger des produits sains et à adopter de bonnes habitudes alimentaires, et ce en réaction à l'augmentation du taux d'obésité chez les enfants.

En janvier 2014, la Commission a publié une proposition législative visant à fusionner ces deux programmes dans un cadre juridique et financier commun afin d'en accroître l'efficacité et d'alléger la charge administrative pesant sur les acteurs nationaux et locaux. En décembre 2014, la nouvelle Commission a présenté son programme de travail pour 2015, qui indiquait que la proposition législative sur la fusion des programmes «fruits» et «lait» était suspendue le temps qu'une évaluation soit menée au titre de l'exercice de simplification de la PAC.

Nonobstant la recommandation de la Commission, je vous invite à voter aujourd'hui ce rapport afin que se poursuivent les travaux visant à modifier la proposition législative. L'adoption de ce mandat s'entend donc comme un signal fort montrant que le Parlement souhaite la poursuite de travaux. Je m'en félicite par avance.

Daciana Octavia Sârbu (S&D), *în scris*. – Aproape o treime din copiii europeni sunt supraponderali sau suferă de obezitate. De aceea doresc, în primul rând, să subliniez importantul rol educațional pe care îl are programul Fructe și legume în școli și sper la o implementare cât mai bună în statele membre.

Crearea unui cadru juridic comun pentru cele două programe este binevenit, mai ales având în vedere situația din sectoarele lactatelor și fructelor, sectoare puternic afectate de embargoul rusesc.

Doresc totodată să salut propunerea Comisiei referitoare la flexibilitate. Este esențial ca statele membre să poată transfera fonduri între programe pentru a răspunde provocărilor cu care se confruntă sectoarele autohtone. Aș vrea însă să atrag atenția asupra importanței folosirii lanțurilor scurte de aprovizionare în distribuția laptelui și a fructelor în școli. Este crucial ca elevii să fie conectați cu fermierii și producția agricolă.

La fel de importantă este și distribuirea de produse cât mai naturale, fără îndulcitori adăugați, iar fructele să fie proaspete și, dacă e posibil, cultivate local și cât mai natural, fără pesticide și fertilizatori chimici.

Sper că se va ajunge la un acord rapid între instituții în ceea ce privește acest regulament și că statele membre îl vor pune în aplicare cu succes.

Ricardo Serrão Santos (S&D), *por escrito*. – É necessário melhorar o funcionamento deste programa e é disto que agora se trata. Trata-se de contribuir para consolidar hábitos alimentares saudáveis, promovendo o consumo de nutrientes essenciais por parte das crianças. Igualmente importante, o programa contribui para estabilizar o escoamento de leite, fruta e produtos hortícolas, sectores já muito afetados pela diminuição do consumo interno e pelos efeitos do embargo russo. O programa de distribuição gratuita de fruta, produtos hortícolas e leite nas escolas reveste-se assim da maior importância, até porque o consumo destes produtos tem vindo a diminuir na União Europeia. Este aspeto tem uma dupla consequência. Por um lado, o impacto na saúde da população e, por outro, o impacto sobre os mercados agrícolas. Apelo a que a negociação decorra no espírito da posição que votaremos hoje, para que as mais-valias deste programa possam ser devidamente aproveitadas em todas as regiões da Europa, nomeadamente nos Açores.

Igor Šoltes (Verts/ALE), *pismo*. – Zdrava prehrana otrok in mladostnikov je v fazi rasti in razvoja nujno potrebna, saj sta energijska in hranilna vrednost obrokov pomembni za energijo, vsakdanje delo, rast in razvoj telesa ter psihosocialni razvoj. Zaskrbljujoče je dejstvo, da je poraba svežega sadja in zelenjave v letih 2005–2010 v Evropi upadla. Upad porabe sadja znaša 9,4 odstotka, zelenjave pa 10,3 odstotka. Med številnimi dejavniki, ki določajo zdravo prehrano, ima posebno vlogo zadostno uživanje sadja in zelenjave. Po raziskavah WHO se je nezadostno uživanje sadja in zelenjave uvrstilo na visoko četrto mesto med pripisljivimi dejavniki tveganja za prezgodnjo umrljivost v EU. Prehrana, ki

Mittwoch, 27. Mai 2015

vsakodnevno vključuje različne vrste sadja in zelenjave, je za otroke zelo pomembna zaradi zviševanja hranilne vrednosti obrokov in zaradi vzdrževanje priporočene telesne teže. Evropska zveza za preučevanje debelosti ocenjuje, da je v Evropi med 12.000.000 in 16.000.000 otrok s prekomerno telesno težo. Številka predebelih otrok pa je med 3 in 4,5 milijonov. Vsi omenjeni razlogi jasno pričajo o tem, da je nujno potrebno v mladih letih vpeljati zdrave prehranjevalne navade preko izobraževalnih ustanov, saj urejena šolska prehrana predstavlja enega najučinkovitejših načinov korekcije nezdrave (družinske) prehrane, vpliva pa tudi na zmanjševanje socialnih razlik.

Владимир Уручев (PPE), *в писмена форма*. – С днешното решение Европейският парламент дава ясен сигнал към Съвета, че подкрепя приемането на регламента за училищните схеми във възможно най-кратки срокове, за да намали административната тежест по прилагането им и да ги направи по-ефективни.

Приемането на единни правила за двете схеми и отпадането на изискването за съфинансиране ще доведе до по-справедливо разпределение на средствата между държавите членки и ще повиши интереса към схемата „Училишно мляко“. Настояваме за увеличаване с 20 млн. евро на годишния бюджет за мляко в училищата като допълнителна мярка в подкрепа на млечния сектор, местните и малки млекопроизводители, които са най-засегнати от отпадането на млечните квоти.

Приветствам разширяването на гамата от продукти в училище с мед, кисело мляко и сирене, които са традиционни за страната ни и имат доказан положителен ефект върху здравето на децата. Наред с приноса към здравословното и балансирано хранене, включването на тези продукти в ежедневно меню на подрастващите ще повиши знанието им за произхода на храната и ще стимулира местните и биологични производители чрез осигуряване на пазар на продукцията им.

Затова подкрепям участието на организации на производителите в училищните схеми като средство за стимулиране на късите вериги на доставка и достъпа на децата до по-качествени и сезонни плодове и зеленчуци.

Jana Žitňanská (ECR), *pisomne*. – Programy zamerané na distribúciu ovocia a mlieka, ktoré majú za cieľ zvýšiť konzumáciu týchto produktov u detí a motivovať ich k zdravému životnému štýlu, fungujú na slovenských školách už niekoľko rokov. Je ťažké povedať do akej miery si plnia/neplnia svoj účel, keďže posledné celoštátne hodnotenie programu školské ovocie sa uskutočnilo v roku 2011 a hodnotenie programu školské mlieko nie je dostupné. O to viac ma mrzí, že Európsky parlament neposlúchol výzvu Komisie, aby na novom návrhu nepracoval, kým nebude dokončené práve prebiehajúce európske hodnotenie schém. Myslím si, že je to na škodu veci. Ak by si Parlament na zistenia počkal, mohol pripraviť kvalitnejší návrh. Pri záverečných negociáciách medzi Komisiou, Radou a Parlamentom bude potrebné bojovať za takú podobu návrhu, ktorá pomôže tieto nedostatky odstrániť. Čo do počtu zapojených škôl a detí, bol u nás doteraz úspešnejší program školské ovocie. Aj pri jeho administrácii sa však vyskytli problémy. Vzhľadom na nedostatok finančných a personálnych kapacít sa ovocie rozdávalo v školských jedálňach, ktoré nenavštevujú všetky deti. Slovensko zároveň patrí k jednej z mála krajín, kde do programu musia prispievať aj rodičia, čo môže od zapojenia odradiť školy v chudobnejších regiónoch. Hlavným problémom pri realizácii mliečneho programu zase býva nedostatok technického vybavenia.

(W oczekiwaniu na głosowanie, posiedzenie zostało zawieszone o godz. 18.20 i wznowione o godz. 18.30)

VORSITZ: RAINER WIELAND

Vizepräsident

10. Abstimmungsstunde

Der Präsident. – Als nächster Punkt folgt die Abstimmungsstunde.

(Abstimmungsergebnisse und sonstige Einzelheiten der Abstimmung: siehe Protokoll.)

Mittwoch, 27. Mai 2015

10.1. Beschluss zur Aufnahme von interinstitutionellen Verhandlungen über die Beihilferegelung für die Abgabe von Obst und Gemüse, Bananen und Milch in Bildungseinrichtungen und zur Erteilung des entsprechenden Mandats - 2014/0014 (COD) (B8-0362/2015) (Abstimmung)

Der Präsident. – Damit ist die Abstimmungsstunde geschlossen.

(Die Sitzung wird um 18.40 Uhr unterbrochen und um 19.00 Uhr wieder aufgenommen.)

VORSITZ: RAINER WIELAND

Vizepräsident

11. Entwicklungshilfe der EU für Eritrea vor dem Hintergrund der dokumentierten Menschenrechtsverletzungen (Aussprache)

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die Erklärung der Kommission zur Entwicklungshilfe der Europäischen Union für Eritrea vor dem Hintergrund der dokumentierten Menschenrechtsverletzungen (2015/2683(RSP)).

Neven Mimica, Member of the Commission. – Mr President, I welcome the opportunity to discuss EU development aid to Eritrea in the light of documented human rights abuses. Respect for human rights is a basic principle of EU foreign policy and therefore features regularly in our dialogue with partners in the entire world, including Eritrea. In this dialogue, and also publically, we raise our concerns that Eritrea continues to violate its obligations and does not respect fundamental human rights. We urge concrete gestures such as the liberation of the prisoners – notably Mr Dawit Isaak, an EU-Eritrean citizen – who have been detained incommunicado since 2001.

The European Union also raises those concerns in international forums, notably at meetings of the UN Human Rights Council, where we appeal to Eritrea to cooperate with the UN Special Rapporteur and the UN Commission of Inquiry for Eritrea and to give them access to Eritrea. That said, it is our belief that continued engagement with Eritrea is the best option for a number of reasons. Firstly, engagement creates the possibility to stress the need for concrete changes and progress across the board, and to insist on the importance of adhering to international standards on human rights. Isolation rarely helps in these circumstances. Secondly, engagement allows us to continue supporting the population and improving living conditions. Lastly, engagement contributes to peace and stability in the country and the wider region.

Some minor progress has recently been achieved: for example, in December 2014 the Government of Eritrea announced that the previously indefinite duration of national service would be limited to 18 months for new recruits. This is an important decision, since the open-ended duration of national service was a major push factor in migration. The decision now needs to be implemented.

We must do what we can to alleviate the huge stress upon Eritrea's population. They are facing a problematic food security situation and a lack of economic prospects and opportunities. The sharpest evidence of their despair is the outflow of people, especially young people, many of whom venture on a dangerous journey, trying to enter the EU by illegal means, and are easy prey for traffickers. That is why European Union development projects currently being implemented under the 10th European Development Fund (EDF), in the amount of EUR 53.7 million and covering the period from 2008 to now, relate mainly to agriculture and food security. The second sector is governance, with the focus on capacity-building and access to justice at grassroots level, in particular through community courts. Our aid is provided through projects and not through budget support. Strict monitoring procedures ensure that EU aid directly benefits the people, creates jobs and reduces poverty. There is no support to the central government in Eritrea.

Mittwoch, 27. Mai 2015

As regards the programming of the aid under the 11th European Development Fund, discussions are ongoing. It is proposed that EU development aid will support social and economic development, including through increasing access to renewable energy, in order to achieve tangible results for the population such as the creation of more jobs and the improvement of people's livelihoods in Eritrea. In addition, support for governance-related activities that would promote sustainable economic growth is also provided for.

Apart from the EU cooperation financed from the European Development Fund, the European Union has also allocated thematic funds in order to support, and build the capacity of, formal and informal civil society organisations active in the areas of social, cultural and economic rights. Although the context currently allows for only limited visibility, this engagement with non-state actors does encourage plurality and will strengthen citizens' participation, including in the medium and long term.

Let me say, too, a few words about migration. Eritrea is a key country of origin. By improving the livelihoods of the people of Eritrea, development aid is addressing and will continue to address the root causes of migration. Eritrea is an active partner in the Khartoum Process, under which human rights issues related to migrants and refugees will be addressed, as agreed in the Ministerial Declaration signed in Rome on 28 November 2014.

Our development aid should also be seen in a regional context. Through regional projects the European Union is linking Eritrea better to the region. Recent developments in Yemen are of particular concern and may have serious implications for the stability of the region and of Eritrea, which is located just across the Red Sea from Yemen. The EU support for the population enables people to be less vulnerable to radicalisation, and EU aid should thus also be seen as contributing to peace and stability in the region.

I would be happy to hear your views on EU engagement with Eritrea.

Davor Ivo Stier, u ime kluba PPE. – Gospodine predsjedniče, gospodine povjereniče, Eritreja doista jest jedna od najsirišomajšnjih zemalja na svijetu. Po indeksu o ljudskom razvoju, ona je 177. od 187 zemalja. Dvije trećine stanovništva je ispod crte siromaštva. Iako je ova zemlja relativno mala po populaciji u afričkim okvirima, dakle ima negdje oko 6 milijuna stanovnika, oko 30 % svih zahtjeva za politički azil u Europskoj uniji upravo dolazi iz Eritreje.

Razlog je sustavno kršenje ljudskih prava, jedna diktatura u Eritreji koja već predugo traje. Mnogi nazivaju Eritreju najvećim zatvorom na svijetu ili afričkom Sjevernom Korejom. Gdje su onda tu naši prioriteti, prioriteti i naše razvojne politike? U 10. europskom fondu za razvoj prioriteti su, kao što ste povjereniče rekli, uglavnom bili vezani za sigurnost prehrane, za ruralni razvoj.

Nitko ne dvoji da su to važne teme i da ukoliko naša pomoć ide prema građanima, prema stanovnicima Eritreje, a ne prema diktatorskoj vladi, onda je to opravdano. Međutim, dobro upravljanje, pitanje izgradnje inkluzivnih institucija i poštivanje ljudskih prava mora biti ugrađeno u 11. europski fond za razvoj. Jednostavno, ukoliko želimo koordinirano voditi razvojnu vanjsku i sigurnosnu politiku i naravno imigracijsku politiku, to mora postati isto tako prioritet naše razvojne pomoći.

Nemamo iluzija, razvojna pomoć ne može biti i ne smije biti zamjena za vanjsku i sigurnosnu politiku, ali zajedno moraju raditi da se postigne cilj, a taj cilj jest da Eritreja postane za svoje stanovnike slobodnija zemlja gdje će se poštivati ljudska prava.

Elena Valenciano, en nombre del Grupo S&D. – Señor Presidente, efectivamente Eritrea es un país olvidado en un continente ya de por sí olvidado; permanece siempre fuera del foco de atención de nuestras informaciones, de nuestros debates.

Hablamos muy poco de Eritrea, señor Comisario, y hemos hecho muy poco por Eritrea, un país con un alto grado de represión -uno de los más altos del mundo-, con un dictador sanguinario que lleva más de 20 años concentrando todo el poder del Estado y, efectivamente, una cárcel a cielo abierto. Eso es Eritrea.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Pero si hoy hablamos de Eritrea no es tanto porque nos preocupen los derechos humanos en Eritrea, sino porque hemos recibido el aviso, la alerta de que hay muchos ciudadanos de Eritrea que están saliendo de su país, que emigran o que buscan asilo o refugio. Eso es lo que nos hace hablar hoy de Eritrea, esa es la verdad.

Con una población bastante pequeña -seis millones-, tan solo el año pasado, 300 000 eritreos abandonaron su país. Muchos de estos que abandonan su país son niños, son niños muy pequeños, son niños de 15, 16, 17 años. La mayoría malvive en campos de refugiados y, como saben, hay un gravísimo problema de tráfico de seres humanos y de torturas organizadas en la península del Sinaí.

La Comisión ha anunciado un posible paquete de ayuda: el triple de lo destinado hasta ahora. Es una buena noticia; pero la pregunta, señor Comisario, es si realmente vamos a destinar esta ayuda a los eritreos o si vamos a conseguir mantener el *statu quo* del dictador de Eritrea más que ayudar a los ciudadanos. ¿Cómo vamos a saber que este dinero no va acabar beneficiando, como ha sucedido hasta ahora, al dictador?

En cambio, no hablamos de asilo y de reunificación familiar, que es algo que sí necesitan muchísimos ciudadanos, esos que han sido víctimas del éxodo de Eritrea. ¿Por qué no hablamos más de eso y abrimos también nuestro espacio para que estas personas puedan llegar a tener una vida medianamente digna?

Lo que no quisiera es que pareciera, señor Comisario, que somos como esos ricos que tiran de chequera para que otros arreglen los problemas.

Hans-Olaf Henkel, *im Namen der ECR-Fraktion*. – Herr Präsident! Ich glaube, alles, was hier gesagt wurde, kann ich unterschreiben, insbesondere das, was gerade Frau Valenciano gesagt hat. Wir beschäftigen uns auch hier wieder meistens mit den Symptomen, in diesem Falle in Eritrea. Wir haben es natürlich mit einem korrupten, menschenverachtenden und diktatorischen Regime zu tun. Ich plädiere dafür, dass wir uns noch mal genau angucken, was für Sanktionen wir denn noch gegen dieses Land verhängen können.

Insbesondere bin ich davon überzeugt, dass wir uns dort engagieren müssen, wo es diese Personen, die dieses Land so unterdrücken, auch wirklich persönlich trifft. Deshalb sollten wir alles tun, um den Kreis derjenigen, die Reisebeschränkungen bekommen haben, den Kreis derjenigen, deren Vermögen wir in den verschiedenen Ländern einzufrieren versuchen, und den Kreis derjenigen, die ihre Verwandten auf europäische und amerikanische Eliteschulen schicken, mal mehr ins Visier nehmen.

Beatriz Becerra Basterrechea, *en nombre del Grupo ALDE*. – Señor Presidente, señor Comisario Mimica, Eritrea es uno de los países firmantes del Acuerdo de Cotonú, en el que las partes se comprometen a promover y proteger todas las libertades fundamentales y los derechos humanos.

Se trata de un país sin elecciones democráticas desde 1993. Hace poco más de un año, el Presidente Afewerki afirmó sin complejos: «Si alguien en este país piensa que puede haber democracia o un sistema de multipartidos, que se vaya a otro mundo a pensar ese tipo de cosas.».

Hablamos de un Gobierno que utiliza de modo permanente el estado de excepción y que recluta a hombres, mujeres y niños para su ejército de manera forzosa e indefinida; que arresta de manera arbitraria y tortura; que restringe la libertad de expresión, conciencia y movimiento y reprime la libertad religiosa. Un Gobierno que suministra apoyo logístico y financiero a grupos terroristas. ¿Necesitamos más razones para evaluar lo que hacemos con Eritrea?

Pero Eritrea es también Alganesh Fessaha, presidenta de la ONG italiana Gandhi, la médico que recorre Sudán, Etiopía y el Sinaí para trabajar en el origen, desde donde más de 5 000 eritreos huyen cada mes hacia Europa, escapando del régimen de Afewerki.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Alganesh Fessaha ha conseguido rescatar a cientos de inmigrantes secuestrados en el Sinaí. Casi la mitad de los seis millones de eritreos tiene menos de 15 años, y son miles los chicos delgados con terribles historias detrás que están en Lampedusa, que comen el «zighini», el plato que les recuerda a su tierra, preparado por las monjas gracias a la receta de Alganesh. Dice Alganesh Fessaha que los secuestradores llaman a sus familias en Eritrea para que puedan escuchar sus gritos mientras los martirizan: funden plástico en su piel, los muelen a palos o les queman el pelo con queroseno -añade-. Exigen un rescate que afirma puede ascender hasta los 45 000 dólares: «Si no pagas, venderemos una de sus córneas o un riñón» —dicen los traficantes a sus familiares.

Hasta el momento, Alganesh Fessaha ha conseguido, sí, liberar a cientos de ellos; pero la esperanza para establecer una vía en la que Eritrea no solamente entre en la gobernanza inclusiva -de la que Ban Ki-moon nos ha hablado esta tarde-, en la que Europa pueda ser esa locomotora que le saque de esa represión y de esa falta de respeto a los derechos humanos, está en nuestra mano.

Marie-Christine Vergiat, *au nom du groupe GUE/NGL*. – Monsieur le Président, je voudrais d'abord remercier l'ensemble des groupes politiques, qui ont accepté que ce débat soit enfin inscrit à notre ordre du jour.

Le processus de Khartoum, lancé par la présidence italienne à l'intention de ses anciennes colonies, veut relancer un dialogue et une coopération avec l'Érythrée, la pire dictature d'Afrique. Au titre du onzième Fonds européen de développement (FED), un chiffre de 312 millions d'aide a d'abord été publié, puis l'information a disparu du site de la Commission. Le dixième FED, lui, ne prévoyait que 122 millions, au final ramenés à 52 millions faute de mise en œuvre. Que s'est-il passé depuis, hormis le fait que les Érythréens sont la deuxième nationalité la plus représentée parmi ceux qui traversent la Méditerranée vers l'Italie?

Selon des documents du SSAE (Service social d'aide aux émigrants), trois projets sur les migrations seraient financés en Érythrée.

Le premier consisterait à renforcer les capacités du gouvernement érythréen à lutter contre le trafic d'êtres humains. Monsieur le Commissaire, ce gouvernement vient de déclarer que les responsables et organisateurs de ce trafic sont des militants des droits de l'homme et des journalistes occidentaux. Il y a deux ans, c'était la CIA. Avec qui allez-vous travailler, si ce n'est avec ce gouvernement corrompu et ses affiliés? On risque donc de financer une nouvelle vague de répression dans un pays où on ne compte plus le nombre de journalistes emprisonnés, dont la moitié seraient morts en détention.

Le deuxième projet prévoirait de construire la capacité judiciaire du pays. Là, c'est vrai, on a de la marge. La Constitution n'a jamais été mise en œuvre et il n'y a même pas de code pénal. Là encore, avec qui allez-vous travailler?

Le troisième projet porterait sur des campagnes de sensibilisation. Qu'allez-vous financer et, surtout, avec quel argent?

(Le Président coupe le micro de l'oratrice)

Judith Sargentini, *namens de Verts/ALE-Fractie*. – Volgens mij hebben wij dit debat over Eritrea hier vandaag vooral omdat commissaris Mimica in maart de pers te woord heeft gestaan in Addis Abeba. Daarbij sprak hij over ontwikkelingssamenwerking voor Eritrea, noemde hij een bedrag dat tot verbazing leidde, en legde hij de link met de enorme hoeveelheid vluchtelingen uit het land. Het zou, denk ik, helpen als de commissaris helderheid verschaft over de plannen inzake ontwikkelingssamenwerking.

In het verleden hadden we natuurlijk het Europees Ontwikkelingsfonds voor Eritrea. Een groot deel daarvan is niet uitgegeven omdat het onmogelijk is geld uit te geven aan bijvoorbeeld grootschalige infrastructuurwerken in een land waar de werknemers niet vrijwillig aan de slag zijn, maar bijvoorbeeld dienstplichtigen zijn die eigenlijk als slaven fungeren. Het destijds toegewezen geld is dus niet uitgegeven.

Ik kan mij goed voorstellen dat u nu opnieuw probeert hier fondsen voor beschikbaar te stellen. Maar ik vraag me af of u denkt dat we het geld na vijf jaar zullen hebben uitgegeven.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Ten slotte nog dit: wanneer wij onze ontwikkelingssamenwerkingsdoelen gaan beargumenteren met het tegengaan van migratie, zullen wij nooit succes boeken. Een economie die verbetert, zal immers ook meer migranten kennen. Waarom doen wij aan ontwikkelingssamenwerking met Eritrea? Om daar het regime te breken en mensen een beter bestaan te geven.

Diane James, on behalf of the EFDD Group. – Mr President, only nine days ago my colleague, Nathan Gill, stood up in plenary in Strasbourg and said that the developing world needs trade not aid, and this week we have been given a case study that proves precisely that point.

Eritrea, as a state, has a terrible record on freedom of the press and human rights abuses. In fact in 2011 the country refused to grant entry to an independent UN reporter out of fear of what they might find, and only this week the European Union has called on Eritrea's President to free reporters, bloggers and prisoners alike.

But the benign reality is that the EU suffers from its own hypocrisy and delusion on what development aid might achieve. The EU on one hand condemns dictators, and then gives countries aid. It then wants to tackle migration into Europe, but implements harmful policies. It throws money around without any accountability. And all too often, sanctions are applied that harm the actual innocent and do not deal with the guilty.

Only this week, the African Economic Output Report stated that Eritrea's GDP has gone up to 2.1%, and that is almost double where it was in 2013. This country is rich and could easily mine gold, iron, copper and nickel – and those are resources that most countries would dream of having available to them. What Eritrea now needs is to be coerced to diversify its economy away from a completely mining-based economy. The people need jobs, they need job security, and most of all, they need an opportunity to escape poverty.

Foreign aid just does not tackle that. We have got to be very careful where we apply this foreign aid and what we ask for it from this country. I do not believe that we are actually taking the right steps towards that goal.

Mario Borghesio (NI). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, finalmente si parla di criteri da soddisfare in cambio degli aiuti dell'Unione europea. Ma tutta la politica di cooperazione europea nei confronti dell'Africa – diciamo con chiarezza – è un fallimento. L'Eritrea è un caso eclatante. Non è accettabile questo esborso di nuovi trecento milioni per l'Eritrea, quando sappiamo che queste risorse non serviranno a migliorare le condizioni di vita di quel popolo, ma più probabilmente ad alimentare qualche ONG poco trasparente e soprattutto qualche settore corrotto della pubblica amministrazione di quel paese.

Noi chiediamo che, come avviene per tutti i fondi europei, per i quali viene effettuata dagli organismi di controllo una scrupolosa verifica, così avvenga anche per i progetti di aiuto umanitario. Si deve iniziare a liquidare a fronte di una verifica sul raggiungimento degli obiettivi e sulla trasparenza delle procedure. Noi dobbiamo dire con chiarezza che stiamo rischiando di pagare due volte attraverso l'immigrazione di massa, perché è stato detto ripetutamente che una parte rilevante degli richiedenti aiuto sono eritrei e sono state ricordate le ingiustizie che si commettono in questi paesi.

Lars Adaktusson (PPE). – Herr talman! När vi i parlamentet i dag debatterar utvecklingsbiståndet till Eritrea och lyfter fram kränkningarna av mänskliga rättigheter som regimen gör sig skyldig till, så vill jag påminna om en siffra: 5 000.

Nu på tisdag den 2 juni har 5 000 dagar gått sedan EU-medborgaren, Dawit Isaak, greps och fängslades i Eritrea. Sedan 2001 är denne svensk-eritreanske journalist inspärriad under de mest vedervärdiga förhållanden utan rättegång, utan kontakt med omvärlden.

Herr talman, detta är ett av de grövsta människorättsbrotten med svensk anknytning hittills, och det är hög tid att öka pressen på den eritreanska diktaturen. Storbritannien och Kanada har vidtagit åtgärder för att förhindra Eritreas ambassader i väst att verkställa regimen tvångsbeskattning av medborgare i exil. Ett gemensamt agerande från EU:s medlemsländer i detta avseende skulle kunna leda till ett kännbart avbräck i penningflödet till diktaturen i Asmara. Det skulle dessutom tillmötesgå en direkt uppmaning från FN:s säkerhetsråd.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Låt oss därför inom EU verka för att stoppa den eritreanska regimens olagliga skatteindrivning. Låt oss gemensamt arbeta för utökade och verkningsfulla sanktioner mot diktaturens företrädare och låt oss koppla det utvecklingsbistånd som vi i dag diskuterar till tydligare krav på efterlevnad av mänskliga rättigheter.

5 000 långa dagar har gått sedan Dawit Isaak fängslades. Eritreas fängelser är fyllda av andra oskyldiga, av andra samvetsfångar. EU måste nu möta detta med bestämda krav och hårdare åtgärder mot regimen i Asmara.

Kashetu Kyenge (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, dall'inizio del 2015 sono oltre 10.000 i profughi eritrei che hanno raggiunto le sole coste dell'Italia. Decine di migliaia di persone fuggono ogni anno dall'Eritrea, affidandosi alle mani di trafficanti senza scrupoli, e muoiono a migliaia in un viaggio senza fine. È difficile parlare di questo paese e parlare di quest'argomento senza vedere il viso anche delle persone che a migliaia arrivano sulle nostre coste e purtroppo senza vita.

Da oltre vent'anni, il governo del paese è retto dallo stesso gruppo di potere ed urge quindi anche un'alternanza con delle elezioni democratiche. Di fronte a un così alto tributo di sangue, versato dal popolo eritreo proprio sui confini della nostra Unione, dobbiamo sostenere il processo di sviluppo del paese. Per questo, signor Presidente, gli aiuti umanitari che sono stati dati all'Eritrea, all'interno di quell'approccio che abbiamo più volte definito anche all'interno di quest'Aula, quello di poter intervenire sulle cause, devono rompere questo silenzio. Dobbiamo portare il governo di Asmara al tavolo del dialogo e della pacificazione, tornando a discutere senza tabù, senza nascondere niente, affiancando il paese nel processo di democratizzazione e mantenendo fermi i nostri valori e obiettivi. Credo che sia molto importante anche poter accompagnare la verifica di questi aiuti. Dobbiamo essere sicuri che arrivano veramente alla popolazione e che siano a beneficio della popolazione.

Dobbiamo innanzitutto garantire la presenza e il lavoro delle organizzazioni umanitarie nel paese, perché migliorino le condizioni di vita della popolazione eritrea. Non possiamo infine ignorare, signor Presidente, le conseguenze che l'annosa tensione tra l'Eritrea e l'Etiopia ha prodotto sulla pace nella regione, fino a giungere a noi attraverso un mare mutato in cimitero. Assumersi la responsabilità di proteggere e promuovere la pace implica talvolta il coraggio di intraprendere la via del dialogo, quando possibile. Dobbiamo rompere questo silenzio.

Kazimierz Michał Ujazdowski (ECR). – Panie Przewodniczący! Europa ma zobowiązania wobec Erytrej – kraju znajdującego się w opłakanej kondycji społecznej, pod rządami brutalnej dyktatury. Ma zobowiązania tym silniejsze, iż jest to kraj, który przeżył doświadczenie – złe doświadczenie – kolonialne. Europejczycy są w tej sytuacji bardziej zobowiązani niż w innym przypadku.

Wolny świat nieraz stawał przed koniecznością przezwyciężenia dwóch zjawisk i reakcji na nie – łamanie praw człowieka i pomoc społeczeństwu znajdującemu się w opłakanej sytuacji. I to powinniśmy czynić – stanowcze „nie” wobec dyktatury, bezpośrednia pomoc społeczeństwu. Ta pomoc powinna być jak najbardziej ściśle kontrolowana. Zgadzam się z panią koleżanką Sargentini, która domagała się oszacowania oceny postępów dotychczasowej pomocy. Nie powinniśmy wydawać pieniędzy w sposób marnotrawny. Ocena tego, co się działo w wcześniej powinna mieć miejsce. Wytrwałość i systematyczność spowodują, że osiągniemy swoje cele

Barbara Spinelli (GUE/NGL). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, ormai sono chiari, grazie a Wikileaks, i modi in cui l'Unione vuol fermare i migranti in fuga. Leggo un brano: «l'uso della forza deve essere ammesso, specie durante l'imbarco o quando si opera sulla terra». Contemporaneamente si sostengono economicamente le dittature, sperando di fermare l'esodo, in primis dall'Eritrea. L'anno scorso sono circolati i rapporti sul miglioramento dei diritti umani ad Asmara, rapporti confutati dalle opposizioni.

Signor Commissario, la prego di mettersi nella pelle del profugo. Leggendo rapporti e documenti, il fuggitivo farà il collegamento. Si dirà che l'Europa o li intrappola in campi libici, o li consegna ai trafficanti che pretende combattere, o li restituisce a Isaiah Afewerki.

Non so come si senta lei, ma so come si sentono i profughi, condannati a sbattere contro i muri che l'Europa ha spostato a sud...

(Il Presidente interrompe l'oratore)

Mittwoch, 27. Mai 2015

Bodil Ceballos (Verts/ALE). – Herr talman! Både kommissionären och min svenske kollega här har talat om Dawit Isaak, en svensk journalist som suttit fängslad i Eritrea sedan 2001.

5 000 dagar – det är nästan 14 år. 13 år och 246 dagar i dag, för att vara exakt. Enligt Amnesty är han den ende EU-medborgare som i dag sitter fängslad för sina åsikters skull. Men varken påtryckningar från den svenska regeringen eller den tysta diplomatin har hjälpt för att få Dawit frisläppt. År 2009 uttalade president Afwerki att man varken tänkte hålla en rättegång eller frige honom, och att Sverige var helt irrelevant för honom i det läget.

Då har vi frågan om biståndet. Från svensk sida har vi inget budgetstöd till Eritrea, och nu sa ni att från EU:s sida finns inte heller något budgetstöd.

Vad tänker kommissionen göra för att faktiskt se till att vi får en EU-medborgare frisläppt ur fängelset i Eritrea?

Γεώργιος Επιτήδειος (NI). – Κύριε Πρόεδρε, μία από τις χώρες της Αφρικής με τις οποίες η Ευρωπαϊκή Ένωση προσπαθεί να ενισχύσει τους δεσμούς, είναι και η Ερυθραία. Η κυβέρνηση της χώρας αυτής όμως παραβιάζει συστηματικά τα ανθρώπινα δικαιώματα.

Η περίπτωση της Ερυθραίας είναι χαρακτηριστικό δείγμα της νοοτροπίας που διακατέχει τη φιλοσοφία της εξωτερικής πολιτικής της Ευρωπαϊκής Ενωσης. Στο όνομα σκοπιμοτήτων αλλά και ασαφών, αδιευκρίνιστων και αμφιλεγόμενων συμφερόντων, έχουμε την τάση να θέλουμε να αναβαθμίσουμε τις σχέσεις μας με χώρες οι κυβερνήσεων των οποίων δεν είναι δημοκρατικές και παραβιάζουν κατά τρόπο προκλητικό τις αρχές της δημοκρατίας.

Η συνήθης δικαιολογία είναι ότι οι χώρες αυτές έχουν μεγάλη στρατηγική αξία για την Ευρωπαϊκή Ένωση. Ακόμη χειρότερο όμως είναι ότι θέλουμε να εντάξουμε στην Ευρωπαϊκή Ένωση κάποιες από αυτές τις χώρες – την Τουρκία, τα Σκόπια, την Αλβανία, το Κοσσυφοπέδιο – ενώ δεν πληρούν τα κριτήρια της Συνθήκης της Κοπεγχάγης.

Το μόνο που κατορθώνουμε να κάνουμε με αυτή την τακτική είναι να υποβαθμίζουμε το κύρος της Ευρωπαϊκής Ενωσης και να γινόμαστε πολιτικοί όμηροι των κρατών αυτών. Εάν θέλουμε να αναβαθμίσουμε το κύρος Ευρωπαϊκής Ενωσης, οφείλουμε να είμαστε θεματοφύλακες των αξιών και των αρχών της Ευρωπαϊκής Ενωσης....

(ο Πρόεδρος διακόπτει τον ομιλητή)

Doru-Claudian Frunzulică (S&D). – Mr President, European development aid must have the objective of reaching the ones most in need, and considering the situation in Eritrea the EU delegation must closely monitor the use of this funding.

It is clear that increasing political dialogue with the government about human rights on the basis of Article 8 of the Cotonou Agreement is needed as well as an increase in direct support to the civil society and human rights defenders. It seems that the UN Commission of Inquiry on Human Rights in Eritrea has had no cooperation from the Eritrean regime and that this commission has not been granted access to the country.

These facts raise concerns about the decision to triple the aid given to Eritrea. There seems to be no evidence of any real change in terms of human rights in Eritrea. The European Commission should halt its implementation of the aid package until the UN Commission of Inquiry on Eritrea has been given access to the country in order to assess the situation.

Mark Demesmaeker (ECR). – Vanmorgen bracht de Belgische staatssecretaris voor Asiel op de Vlaamse radio nog het nieuws dat het aantal asielaanvragen van mensen uit Ethiopië en Eritrea deze maand verdubbeld is in vergelijking met mei 2014. De verschrikkelijke mensenrechtensituatie is de belangrijkste factor voor hun vlucht. Veel te vaak sterven ze onderweg op de Middellandse Zee.

Mittwoch, 27. Mai 2015

België kent een hoge erkenningsgraad voor Eritreeërs, maar het blijven de *happy few* die ontsnappen. Er moet een leefbare oplossing komen voor de achterblijvers in ieders belang. Dit land bekleedt de 181e plaats op de VN-ontwikkelingsindex op een totaal van 187 landen. Ik hoor, mijnheer de commissaris, dat het dialoogmechanisme wordt gebruikt om de situatie te verbeteren, maar eerlijk gezegd ik huiver, ik gruwel van dit regime. Steun aan mensen: ja. Steun aan dit regime: neen. Ik roep dringend op om niet van die principes af te wijken. Ontwikkeling en mensenrechten moeten hand in hand gaan.

Heidi Hautala (Verts/ALE). – Mr President, I think the Commissioner quite rightly said that isolation seldom helps, but then of course the question is how to engage with a regime that is, by all criteria, one of the most repressive in the world. Add the fact that we are dealing with a country that could easily be listed in the top three most isolated countries, next to North Korea and perhaps Turkmenistan. I think Eritrea would be very high on this list.

Perhaps looking for some innovative solutions through development cooperation might be a way forward. I shall just give you an example. An international federation of deaf-disabled people have a project in North Korea to help deaf people there, so there must be some ways of getting entry points in order gradually to convince the government that it would profit from opening up.

Lastly, and perhaps this is a question to you, Commissioner, we have the Intergovernmental Authority on Development for the Horn of Africa countries. Is regional cooperation ..

(The President cut off the speaker)

Olaf Stuger (NI). – Het Nederlandse volk zucht onder belastingverhogingen. Elke maand hebben deze mensen moeite om de eindjes aan elkaar te knopen. Kunt u zich voorstellen hoe deze mensen zich voelen als ze horen dat de Europese Commissie 312 miljoen euro gaat overmaken aan de machthebbers in Eritrea? Eritrea, uitgerekend een van de meest corrupte landen ter wereld en het land dat het laagst scoort op de index voor persvrijheid, nog lager dan Noord-Korea.

Voorzitter, hoe kan ik dit in vredesnaam uitleggen aan de mensen in Nederland?

Ana Gomes (S&D). – Senhor Presidente, tortura, detenções arbitrárias, incluindo a do cidadão sueco eritreu David Isaac, desde 2001, graves restrições à liberdade de expressão, de associação e de liberdade religiosa são rotineiras na Eritreia. Não há eleições desde a independência em 93. A Constituição nunca foi aplicada e os partidos políticos não são permitidos. Também o trabalho forçado e o serviço militar obrigatório por tempo indefinido obrigam milhares de eritreus a fugir do país, buscando refúgio na Europa, porque os campos de refugiados nos países vizinhos muitas vezes constituem apenas detenção em condições desumanas e degradantes. Para reter os eritreus no seu país, a Comissão Europeia pretende triplicar a ajuda ao desenvolvimento. É uma política que falhará redondamente, porque é impossível haver desenvolvimento se se ignora a repressão feroz em que vive o povo eritreu, encarcerado pela tirania do Presidente Isaias. É embaraçosa a falta de visão estratégica da Comissão e do Conselho, que se predispõem a negociar com uma ditadura que, em absoluto, despreza os princípios democráticos, que nós supostamente defendemos, para nos vermos livres dos refugiados no Mediterrâneo. Este é um plano cego que vai falhar e o mínimo é exigir...

(O Presidente interrompe a oradora.)

Pier Antonio Panzeri (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, io credo che non dobbiamo stupirci, l'Eritrea è l'esempio emblematico delle oggettive contraddizioni nelle quali si esercitano le politiche di sviluppo e cooperazione dell'Unione europea. Perché contraddizione? Perché, da un lato, noi forniamo maggiori risorse per il sostentamento del paese, nel tentativo di frenare l'esodo dei profughi e di contribuire alla soluzione dei problemi sociali presenti e, dall'altro, facciamo tutto questo in un paese dove i diritti umani sono ampiamente violati.

È difficile uscire da questa contraddizione, perché non fornire risorse significa rendere più difficile la situazione delle fasce più bisognose, ma erogarle in questa situazione significa anche non avere garanzia che questi soldi raggiungano le persone in difficoltà. Che fare quindi? Dobbiamo introdurre nuovi vincoli nella proposta dalla Commissione, e questo deve essere scritto. Innanzitutto, l'aiuto allo sviluppo deve essere accompagnato da un'azione di monitoraggio della delegazione UE in Eritrea e insieme dobbiamo chiedere l'apertura immediata del capitolo dei diritti umani. Solo in questo quadro è accettabile la decisione assunta dalla Commissione europea.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Catch-the-eye-Verfahren

Mairead McGuinness (PPE). – Mr President, we need to talk about Eritrea and we need to talk about all of those countries that face corruption and where people are imprisoned, as we have heard from our Swedish colleagues, but we cannot walk away from them. We are caught, if you like, between a rock and a hard place.

Ms Hautala had a proposal about how we might intervene in these cases without money being siphoned off in corrupt ways. This morning in this House, we heard from a church leader in Nigeria about how they are dealing with the impact of Boko Haram and how they need aid to help people who have no shelter, no food and no water.

Commissioner, you rightly said that we have to solve these problems, because if we do not we will continue to have migratory flows beyond our capacity to cope. It is in our interests that we tackle these problems on the ground. Even where our policies fail we have to keep trying, and improving the lives of those who are affected so badly. Good luck with the work.

Nicola Caputo (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, le tensioni in Eritrea riguardano molto da vicino anche l'Europa, che è costretta a misurarsi in queste settimane con l'emergenza migratoria. Dopo la Siria, stiamo parlando del secondo paese d'origine dei migranti, che provano ad attraversare il Mar Mediterraneo. La maggior parte degli eritrei non hanno speranze per il loro futuro e la detenzione è un'esperienza molto comune, che riguarda un gran numero di individui – donne, uomini, ragazzi e addirittura bambini.

Una questione difficilissima che è denunciata anche da un'inchiesta delle Nazioni Unite, che mette in evidenza le tante violazioni dei diritti umani commesse in Eritrea. Secondo il rapporto dell'ONU, il governo avrebbe utilizzato anche le tensioni con i paesi vicini come pretesto per ignorare il rispetto dei diritti umani e per sottoporre al controllo dei militari ogni aspetto della vita quotidiana dei cittadini. L'Unione europea deve riavviare un dialogo con Asmara per cercare di risolvere alla radice la questione dei flussi migratori, ma allo stesso tempo deve condizionare gli aiuti economici a un significativo aumento delle libertà fondamentali nel paese.

Νότης Μαρτιάς (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, η Ερυθραία είναι πρωταθλήτρια στην Αφρική στις φυλακίσεις δημοσιογράφων. Είναι πλέον μια μεγάλη ανοιχτή φυλακή που καταπιέζει τα ανθρώπινα δικαιώματα. Παράλληλα, την περίοδο της αραβικής άνοιξης, στην Ερυθραία περιόρισαν την πρόσβαση στο Διαδίκτυο. Στη χώρα επικρατεί επί εικοσαετία κατάσταση έκτακτης ανάγκης και η ηγεσία της έχει «γράψει» τη συμφωνία του Κοτονού «στα παλιά της τα παπούτσια».

Κυριαρχούν εκεί ο υποσιτισμός, η φτώχεια, η βία κατά των γυναικών, οι δε οι πολίτες της φεύγουν άρον-άρον και έρχονται ως πρόσφυγες στην Ελλάδα και στην υπόλοιπη Νότια Ευρώπη. Η Ερυθραία πρέπει λοιπόν να προχωρήσει σε βαθιές δημοκρατικές μεταρρυθμίσεις και στην οικοδόμηση του κράτους δικαίου. Πρέπει η αναπτυξιακή βοήθεια της Ευρωπαϊκής Ένωσης να πηγαινει στο φτωχοποιημένο λαό της Ερυθραίας και όχι στους ολιγάρχες του καθεστώτος οι οποίοι πρέπει να αντιληφθούν ότι η Ευρωπαϊκή Ένωση θα σταματήσει την αναπτυξιακή βοήθεια προς την Ερυθραία εάν δεν πάνσουν άμεσα να παραβιάζουν τα ανθρώπινα δικαιώματα.

Ivan Jakovčić (ALDE). – Gospodine predsjedniče, netko je jako dobro usporedio i rekao da je Eritreja Sjeverna Koreja Afrike. Diktatorski režim, nepoštivanje ljudskih prava, sve ono što znamo jako dobro da se dešava u toj afričkoj zemlji, s pravom traži od nas da imamo vrlo izbalansiranu politiku.

Ja mislim da upravo ovo što je naš povjerenik Mimica pokazao i rekao u svom uvodnom govoru, taj balans koji ide za tim da se ne pomaže režim i da se ne daje novac u budžet tog režima, već da se pomažu konkretni projekti koji će omogućiti kakvu takvu kvalitetu življenja u tom prostoru i možda ipak omogućiti da neki ljudi ostanu u toj zemlji, a ne da dođu na Mediteransko more i onda je pitanje gdje će završiti.

Dakle, želim izraziti podršku ovoj koncepciji i strategiji Komisije.

Marijana Petir (PPE). – Gospodine predsjedniče, situacija u Eritreji zvoni na uzbunu. Uspjela je s vrha liste zemalja s najvećim cenzurama i medijskim neslobodama skinuti čak i Sjevernu Koreju. Zemlja u kojoj ne postoji neovisno novinarstvo postala je ujedno najveći i najstroži tamničar novinara u Africi.

Mittwoch, 27. Mai 2015

No, Eritreja nije opasna samo za novinare. Progonjeni su i vjernici koji ne pripadaju četrima religijama koje eritrejska Vlada priznaje. Narod koji živi ispod ruba siromaštva u strahu je od neograničene vojne regrutacije i prisilnog rada, konstantnih psihičkih i fizičkih maltretiranja. Taj strah tjera 4 000 Eritrejaca svaki mjesec da napuste svoju zemlju, a iz tih je razloga i cijela nogometna momčad pobjegla iz zemlje 2013. godine.

Ne možemo govoriti o razvoju dok se krše temeljna ljudska prava. Eritrejci će rađe umrijeti u pokušaju da pobjegnu iz vlastite zemlje, nego li ostati živjeti u neljudskim uvjetima. Od siječnja je 14 000 eritrejskih izbjeglica stiglo u Italiju čamcima. Stoga je pitanje Eritreje postalo i problem Europske unije i pozivam Europsku uniju da ga počne rješavati.

Seán Kelly (PPE). – Mr President, I have been calling for some time for the reassessment of development aid, especially to countries that are corrupt, dictatorial or autocratic, and I think Eritrea is a case in point. This is a country that has had the same president since 1991. It has no constitution. It has no independent judiciary. It has no elections. And there is no freedom of the press. In fact, it is ranked last in the Reporters Without Borders index.

What is the point in giving development aid to them? You are only propping up the regime that is there. I think that rather than doing that, we should actually be trying to help the refugees in the short term so that at least they can have some quality of life, and then stipulate to countries like Eritrea that development aid is available provided that at least basic human rights are respected.

Andreas Schwab (PPE). – Herr Präsident, verehrter Herr Kommissar! Eritrea ist für uns als europäische Union natürlich ein wirkliches Dilemma, denn auf der einen Seite ist offensichtlich, dass die Menschenrechtsverletzungen, die Einschränkung der Pressefreiheit und anderer demokratischer Rechte uns natürlich dazu bringen, wirklich in Frage zu stellen, ob Entwicklungshilfesusammenarbeit mit einem solchen Land Sinn macht.

Aber auf der anderen Seite ist, glaube ich, auch Einigkeit da – die Diskussion hat das ja ein Stück weit gezeigt –, dass wir natürlich ein großes Interesse daran haben, die Menschen, die dort unter schwierigen Bedingungen leben müssen, mit Entwicklungshilfeperspektiven zu versehen, damit sie eben eine Perspektive haben, in ihrem Land zu bleiben und sich nicht von Schlepperbanden aufs Mittelmeer locken zu lassen; wir hätten ansonsten das Problem anschließend in Europa.

Deswegen, Herr Kommissar, müssen wir eine ausgewogene Antwort finden. Wir können sicherlich nicht nur sagen: Wir erhöhen das Entwicklungshilfebudget. Sondern wir müssen auf der anderen Seite – der Herr Kollege Adaktusson hat ja deutliche Vorschläge gemacht – dafür Sorge tragen, dass das Regime, das die Menschen dort in diesen Umständen hält, eben auch klar von uns zu hören bekommt, dass wir an anderer Stelle Maßnahmen treffen, um die Situation zu verbessern.

(Ende des Catch-the-eye-Verfahrens)

Neven Mimica, Member of the Commission. – Mr President, I agree with Parliament's concerns about, and condemnations of, the dictatorship and human rights abuses in Eritrea. We should bear in mind the very difficult context we are working in where we face two options: either we suspend all aid programmes; or we engage in better focusing our aid to reach those in most need. We are of the opinion that it is much better to continue to engage with Eritrea through our different instruments. We will of course continue to follow closely the human rights situation in Eritrea. I took good note of your calls and proposals to be taken on board when programming the national indicative programme for Eritrea under the 11th European Development Fund in order to better assess the needs of the people and not the government, and to better address the root causes of migration.

We also take due note of proposals on how to better use regional cooperation possibilities and on combining international or European sanctions vis-à-vis the regime in Eritrea. We should never forget that our primary objective is to improve the livelihood of the population and thereby contribute to the stabilisation of Eritrea.

Der Präsident. – Die Aussprache ist damit geschlossen.

Schriftliche Erklärungen (Artikel 162 GO)

Mittwoch, 27. Mai 2015

Andi Cristea (S&D), *în scris*. – UE a redus ajutorul oferit Eritreii de la 226 de milioane EUR în 2005, la doar 14 milioane EUR în 2013. Instabilitatea politică din Eritreea a fost unul dintre motivele care explică decizia UE de a suspenda plățile sale de ajutor în 2011.

UE este alături de cei care luptă pentru democrație și respectarea drepturilor omului. În calitate de donator internațional major, UE are datoria să abordeze excluziunea socială și economică în țările de origine a migranților, în încercarea de a stopa criza actuală. Numărul migranților este în creștere; doar în primele două luni ale 2015 numărul migranților care au ajuns în UE prin Italia a crescut cu 43% față de aceeași perioadă a anului 2014.

Iratxe García Pérez (S&D), *por escrito*. – Bajo uno de los regímenes más represivos del mundo, la sociedad eritrea malvive desde hace décadas oprimida, torturada y enmudecida. Tan solo el año pasado 300 000 eritreos, la mayoría muy jóvenes, salieron del país. Gran parte vive refugiada en Sudán o Etiopía, pero son miles los que se deciden a atravesar el desierto, exponiéndose al abuso, tortura y extorsión de los traficantes, para intentar llegar a nuestras costas. El país ha permanecido demasiado tiempo fuera de la actualidad informativa y política. Si hoy debatimos este tema es precisamente porque la realidad ha llamado a nuestras puertas. Los eritreos son los segundos en número de solicitudes de asilo en la UE. Como reacción, la Comisión ha anunciado un paquete de ayuda de 312 millones de euros para Eritrea (el triple de lo concedido en los últimos años), al parecer condicionado a que el régimen «contenga» dicho flujo de refugiados. Los socialistas estamos a favor de incrementar la ayuda a la población pero es imprescindible asegurar que esta llega al terreno y tiene un impacto sobre sus necesidades reales. Nuestra acción exterior debe ser coherente con nuestros valores y ello exige reclamar un mínimo compromiso en materia de derechos humanos por parte del régimen eritreo.

Sergio Gutiérrez Prieto (S&D), *por escrito*. – Bajo uno de los regímenes más represivos del mundo, la sociedad eritrea malvive desde hace décadas oprimida, torturada y enmudecida. Tan solo el año pasado 300 000 eritreos, la mayoría muy jóvenes, salieron del país. Gran parte vive refugiada en Sudán o Etiopía, pero son miles los que se deciden a atravesar el desierto, exponiéndose al abuso, tortura y extorsión de los traficantes, para intentar llegar a nuestras costas. El país ha permanecido demasiado tiempo fuera de la actualidad informativa y política. Si hoy debatimos este tema es precisamente porque la realidad ha llamado a nuestras puertas. Los eritreos son los segundos en número de solicitudes de asilo en la UE. Como reacción, la Comisión ha anunciado un paquete de ayuda de 312 millones de euros para Eritrea (el triple de lo concedido en los últimos años), al parecer condicionado a que el régimen «contenga» dicho flujo de refugiados. Los socialistas estamos a favor de incrementar la ayuda a la población pero es imprescindible asegurar que esta llega al terreno y tiene un impacto sobre sus necesidades reales. Nuestra acción exterior debe ser coherente con nuestros valores y ello exige reclamar un mínimo compromiso en materia de derechos humanos por parte del régimen eritreo.

Monika Smolková (S&D), *písomne*. – Všeobecné ľudské práva a demokraciu považujem za základné hodnoty Únie a základné zásady a ciele vonkajšej činnosti Únie. Som rada, že aj dnes, tak ako v minulosti, rokujeme o naliehavom prípade porušovania ľudských práv v Eritrey, kde naďalej dochádza k ich vážnym porušeniam. Som znepokojená nad tým, že mučenie, svojvoľné väznenie, prísne obmedzenia týkajúce sa slobody prejavu, združovania a slobody náboženského vyznania sú dôvody, prečo každý rok utekajú tisíce Eritrejčanov z krajiny. Som presvedčená, že iba rozvojová pomoc a rozvíjanie ľudských práv a demokratických zásad v tejto krajine môžu zastaviť útlak, ktorý je páchaný na Eritrejčanoch. Určite sa zhodneme na tom, že v súčasnosti stojíme pred veľkými výzvami súčasnej utečeneckej vlny prúdiacej do Európy, pričom Eritrejčania podľa OSN tvoria druhú najväčšiu skupinu utečencov na lodiach v - Stredozemnom mori. Sama sa zamýšľam nad tým, prečo by z vlasti utekali Eritrejčania, keď ich vlastný režim hovorí o vlastnej krajine ako o raji na zemi. Skutočnosť je však taká a hovoria o tom utečenci, že Eritrea je peklom na zemi a hlavnou príčinou úteku z krajiny je potláčanie všetkých práv a slobôd zo strany miestnej vlády.

Elena Valenciano (S&D), *por escrito*. – Bajo uno de los regímenes más represivos del mundo, la sociedad eritrea malvive desde hace décadas oprimida, torturada y enmudecida. Tan solo el año pasado 300 000 eritreos, la mayoría muy jóvenes, salieron del país. Gran parte vive refugiada en Sudán o Etiopía, pero son miles los que se deciden a atravesar el desierto, exponiéndose al abuso, tortura y extorsión de los traficantes, para intentar llegar a nuestras costas. El país ha permanecido demasiado tiempo fuera de la actualidad informativa y política. Si hoy debatimos este tema es precisamente porque la realidad ha llamado a nuestras puertas. Los eritreos son los segundos en número de solicitudes de asilo en la UE. Como reacción, la Comisión ha anunciado un paquete de ayuda de 312 millones de euros para Eritrea (el triple de lo concedido en los últimos años), al parecer condicionado a que el régimen «contenga» dicho flujo de refugiados. Los socialistas estamos a favor de incrementar la ayuda a la población pero es imprescindible asegurar que esta llega al terreno y tiene un impacto sobre sus necesidades reales. Nuestra acción exterior debe ser coherente con nuestros valores

Mittwoch, 27. Mai 2015

y ello exige reclamar un mínimo compromiso en materia de derechos humanos por parte del régimen eritreo.

12. Cyberangriffe gegen die Medien - ein neues Ausmaß der Gefährdung der Netzsicherheit (Aussprache)

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgen die Erklärungen des Rates und der Kommission betreffend die Cyberangriffe gegen die Medien – ein neues Ausmaß der Gefährdung der Netzsicherheit (2015/2709(RSP)).

Zanda Kalniņa-Lukaševica, President-in-Office of the Council. – Mr President, I would like to start my intervention today by referring to the address we have heard this afternoon by His Excellency the Secretary-General of the United Nations, Mr Ban Ki-Moon. Surprisingly or not, the UN Secretary-General drew our attention to the growing concerns related to radicalisation, which is very relevant to the discussion we are about to have.

It is also remarkable that our debate today takes place almost at the same moment as the UN Security Council is holding an open debate on the protection of journalists in conflict situations. Strong, professional and independent mass media are indispensable for effective democracy, economic growth and development across the globe. As early as 1946, at its very first session, the United Nations General Assembly adopted a resolution affirming that freedom of information is the cornerstone of all freedoms. The European Union, as a union based on democratic values, fully subscribes to this principle – freedom of expression is amongst the fundamental values protected by Article 2 of the Treaty on European Union. Nonetheless, it is important to recall that the freedom of expression depends upon the safety of journalists and media professionals.

Freedom of expression, both offline and online, and strengthening the independence of the media are long-standing priorities of Latvia. We promote them as a part of our Presidency of the Council of the European Union, and in international organisations. Unfortunately, cyber-attacks, including targeting the media, have become part of modern hybrid warfare and terrorist attacks. Therefore, we need to mobilise all our instruments and combine all our efforts to minimise the risks of such attacks. Today, I will pay particular attention to three specific aspects. First of all, cybersecurity, secondly, combating propaganda and radicalisation, and thirdly, a broader response to hybrid threats.

First, in recent years, cybersecurity has become a matter of the highest political priority for the European Union. Given the very prominent role that the media, especially electronic media, play in the daily life of modern society, increasingly often they fall victim to cyber-attacks. Hence, any attack against the media should be seen not only as an attack against a fundamental freedom; depending on the scale and damage caused by such an attack, it may be seen as an attack against critical infrastructure. The Council has already come up with a number of initiatives with the aim of ensuring that the internet is open and secure. More initiatives are in the pipeline.

In June 2013 the Council adopted Conclusions on the Cybersecurity Strategy of the European Union where it recognised the need to put in place safeguards and take measures to protect the cyber-domain, in both the civilian and military fields, aiming at developing an EU response to cybersecurity incidents and challenges. The same year, together with the European Parliament, we adopted the Directive on attacks against information systems. This was a very important piece of legislation to respond to the increasing concern about terrorist or politically motivated cyber-attacks against information systems, which form part of the critical infrastructure of Member States or of the Union. This Directive also identifies the trend towards dangerous and recurrent large-scale attacks against such systems or particular functions in the public or private sector.

Today we are working on another very important piece of legislation – the proposal for a Directive on network and information security. This Directive will enhance cybersecurity preparedness, capabilities at national level and cooperation between Member States and across the EU. It will also stimulate a culture of risk management in the public and private sector. We are confident that the constructive work on the draft Directive will allow a swift conclusion of the negotiations and a timely adoption.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Allow me also to mention briefly the importance of the review of the Internal Security Strategy. The Commission communication of last month on the European Agenda on Security prioritised combating terrorism, organised crime and cybercrime as interlinked priority areas with a strong cross-border dimension. The Council is currently working on defining its immediate priorities on this subject. We look forward to working in close cooperation with the Commission and the European Parliament on concrete measures to be taken with the aim of further shaping this policy area.

Secondly, we should not forget that in modern-day hybrid warfare, the media can be both targets and weapons, victims and aggressors. For this reason, the discussion of cyber-attacks against the media goes hand-in-hand with another revived phenomenon – aggressive propaganda specifically targeting fundamental European values. We have been realistic in recognising that legislative work alone will not produce sufficient results. Effective and creative practical preventive and counter-measures that go beyond the necessary legislative minimum are equally important.

Today the EU is faced with the reality that the media broadcasting for the European public are no longer there solely to inform, educate and entertain. Some states or organisations increasingly use the media for the achievement of military and political goals, turning against the fundamental common European values, attempting to manipulate public opinion. Today the media are being exploited to spread aggressive anti-European propaganda and to incite hatred. The Council remains fully aware of and concerned by this dangerous phenomenon that poses a threat to European security and public order. Discussions are ongoing as to what effective response mechanisms may be created. The Council recognises the urgent need for further action addressing radicalisation at the EU, national and local levels. Hence, Europol has been tasked to set up an EU Internet Referral Unit to target content promoting terrorism or violent extremism.

Thirdly, the existence of complex external threats to the security environment in Europe should not be underestimated. We should therefore strive for better synergies and closer links between internal and external security, aiming at ensuring effectiveness in internal coordination and cooperation in areas such as cyber-defence and strategic communication.

Being guided by this logic, on 18 May this year we decided to join our efforts to work on a set of proposals to help counter hybrid threats and foster the resilience of the EU and its Member States. The proposals will address the need for closer intra-EU and international cooperation with the aim of developing greater situational awareness and early-warning mechanisms for countering the hybrid warfare threats in areas such as cyber-defence, strategic communications, border security, energy security, and others. We expect to deliver the results by the end of 2015.

I would like to conclude by underlining that today we live in a digital era, where virtual reality is no less real than the real world. For this reason, cyber-attacks should and must be seen to be as dangerous as attacks on real structures. The media increasingly often fall victim to such cyber-attacks, given that they rely on information technology and given the prominent role they play in modern society. Therefore, if the 20th century was marked as an era when the fundamental principles of freedom of expression were written in stone, thus giving the media the platform for development, the 21st century is marked by the need to effectively respond to the emerging and growing new threats against media freedoms. We must spare no effort to protect our fundamental values in the digital environment. I thank you for your attention, and I look forward to listening to your views.

Dimitris Avramopoulos, *Member of the Commission*. – Mr President, the cyber-attack carried out on TV5Monde in April was an attack on the values that we hold dear in the European Union: freedom of speech, a free media and our ability to access information. This attack, as you know, was short-lived and did not cause serious harm, but it was very visible and serves as a reminder of the potential for cybercriminals to impact our lives. We need to defend ourselves better against this sort of attack, no matter who is responsible and what their motivation is.

The benefits we enjoy from technology need to be protected against criminals and terrorists who want to undermine our values, spread their message or simply steal money. Greater cybersecurity is something we can all contribute to – the European Union, Member States, companies and individuals.

Mittwoch, 27. Mai 2015

From the European Union's perspective, we are engaged in a wide range of activities to improve cybersecurity. Only a few weeks ago, the Commission published the European Agenda on Security. This document sets out three key transnational threats to be addressed in the security domain: terrorism, organised crime and cybercrime.

The attack on TV5 was a cybercrime which tried to glorify terrorism and promote the nihilist message of ISIS, or Da'esh. It is therefore at the heart of what we will prioritise in the coming years.

On cybercrime, the Agenda proposes reinforcing the capacity of law enforcement authorities, in particular through the European Cybercrime Centre of Europol. It also proposes to address the obstacles to criminal investigations on cybercrime such as access to evidence. Implementing existing legislation on attacks against information systems will be another priority.

To combat terrorism, the Agenda proposes to enhance the role of Europol further, by establishing a European Counter-Terrorism Centre. This will be a secure centre for information exchange among national law enforcement authorities. It will build on the successes of the European Cybercrime Centre.

Terrorists are exploiting the Internet to spread their propaganda, radicalise and recruit, communicate, and plan and direct terrorist activity. In response to this worrying trend, the Commission will launch an EU-level forum with the Internet industry. The forum will look at how we can enhance our collective efforts in addressing these issues – both in terms of reducing accessibility to terrorist material and in countering the terrorist narrative online.

Europol will also establish an Internet Referral Unit on 1 July to help Member States identify terrorist material online and then refer it to the industry with a view to its swift removal. Cooperation with the private sector is of critical importance, with public-private partnerships to structure a common effort to fight online crime. In the first half of 2016 the Commission will propose establishing a public-private partnership on cybersecurity in the area of technologies and solutions for online network security.

I would like to highlight the fact that the European Union has already done a lot to address cybersecurity. I have already mentioned the European Cybercrime Centre, which was established within Europol in 2013. It acts as a focal point in the European Union's fight against cybercrime. In 2013 the European Union adopted a cybersecurity strategy. It aims to strengthen cyber resilience, reduce cybercrime and advance international cyberspace policy.

Finally, the European Union Agency for Network and Information Security (ENISA) also contributes to the European Union's response to cyber-security issues. It works towards a high level of network and information security. Both terrorism and cybercrime are dynamic areas that require us to adjust our responses to stay ahead of the perpetrators.

I have made clear that these are priority issues for the Commission. I will be working to ensure that there is an effective contribution at European level to protect our societies and economies from these challenges.

PRÉSIDENCE DE MME Sylvie GUILLAUME

Vice-présidente

Andreas Schwab, *im Namen der PPE-Fraktion*. – Frau Präsidentin, Herr Kommissar, Frau Ministerin! Die Debatte heute über die Angriffe gegen den französischen Fernsehkanal TV5 stimmt uns alle nachdenklich.

Wir haben jetzt viel von der Kommission und vom Rat über Cyberkriminalität und Cyberattacken gehört, und ich glaube, dass ich schon sagen darf, Frau Ministerin, dass ich einigermaßen überrascht bin, in welch positiven Worten Sie den Beitrag des Rates gelobt haben, der – zugegebenermaßen in einer schwierigen Situation, in der Sie als Ratspräsidentin stehen – die Bemühungen, die auf europäischer Ebene seit Jahren hier laufen, in den letzten neun Monaten, in denen wir im Trilog verhandeln, leider keinen wesentlichen Schritt vorangebracht hat.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Diese Vorfälle, über die wir heute diskutieren – sei es TV5, sei es aber auch wenige Tage später der Cyberangriff gegen die belgische Zeitung *Le Soir* –, diese Angriffe zeigen ja, dass wir, wenn es in uns in der Europäischen Union endlich gelingen würde, die Resilienz der kritischen Infrastruktur zu erhöhen, solche Vorfälle nicht mehr in dem Ausmaß sehen würden, wie wir sie heute sehen. Denn wir haben leider in der Europäischen Union, in dem Kontinent mit 500 Millionen Bürgerinnen und Bürgern, nach wie vor einen Großteil von Unternehmen, von Infrastrukturen, die mehr oder weniger unvorbereitet auf solche Vorfälle zu reagieren haben. Das kann auf die Dauer kein tragbarer Zustand sein.

Ich glaube, dass ich Sie nochmals wirklich eindringlich darum bitten darf – auch namens des gesamten Hauses –, dass wir uns in den Trilogverhandlungen deutlicher dazu verständigen, dass wir mit diesem Rechtsetzungsinstrument schneller vorankommen müssen. Es lässt sich einfach in der Öffentlichkeit nicht erklären, warum wir über Monate hinweg verhandeln und am Ende weitere Vorfälle zu beklagen haben, die wir, wenn die Gesetzgebung nun zügig gekommen wäre, hätten vermeiden können.

Deswegen gilt heute ganz klar: Natürlich wird die Europäische Union am Ende im Bereich der Cyberabwehr, egal ob es um *Cybercrime* oder um Cyberattacken geht, nur so stark sein, wie das schwächste ihrer Teile, und deswegen gibt es ein Bedürfnis für eine europäische Regelung, die wir dringend unter lettischer Präsidentschaft anstreben.

Josef Weidenholzer, *im Namen der S&D-Fraktion.* – Frau Präsidentin, geschätzter Herr Kommissar, Frau Ministerin! Dieser bedauerliche Cyberangriff hat uns einmal mehr deutlich gemacht, welche Gefährdungen der Informationsfreiheit möglich sind.

Niemand weiß, wann und wo ähnliche Angriffe als Nächstes passieren. Das selbsternannte islamistische Cyberkalifat, das stolz beansprucht, die Attacke ausgeführt zu haben, hat zuvor bereits das US-Militär und den *Twitter-Account* des US-Nachrichtenmagazins *Newsweek* gehackt. Immer häufiger werden Cyberangriffe als Mittel der Kriegsführung eingesetzt – an den unterschiedlichsten Orten und von den unterschiedlichsten Akteuren.

Den Cyberkalifen geht es aber vor allem um etwas sehr Grundsätzliches, nämlich die westliche Kultur an ihrem wichtigsten Punkt, der Freiheit der Meinungsäußerung, zu treffen. Das war wohl bewusst eingesetzt in der Hoffnung, uns zu zwingen, wieder ein Stück der Meinungsfreiheit abzugeben.

Wenn Medien ihre Arbeit ändern, weil sie Angst haben, Opfer von terroristischen Aktionen zu werden, dann bedroht das unsere demokratische Gesellschaft. Eine weitere Selbstverständlichkeit: Wir sollten uns im Klaren sein, dass das Internet nicht die Ursache für den Terror ist; vielmehr wird es instrumentalisiert. Wir könnten das sicherste Internet der Welt haben – Anschläge werden es trotzdem geben. Aber es gibt viele Möglichkeiten, ein größtmögliches Maß an Sicherheit zu schaffen.

Seit 2013 gibt es nennenswerte Aktivitäten, und das Parlament hat sich hier als Vorreiter solcher Maßnahmen verstanden. Leider fehlt es oft an der notwendigen Kohärenz, zu viele Akteure ziehen an unterschiedlichen Strängen. Cybersicherheit sollte nicht von nationalen Egoismen blockiert werden.

Wir müssen daher alles daransetzen, dass das wichtige Anliegen der Cybersicherheit nicht im undurchsichtigen Labyrinth der EU-Institutionen stecken bleibt. Daher brauchen wir endlich eine legistische Grundlage.

Ryszard Czarnecki, *w imieniu grupy ECR.* – Pani Przewodnicząca! Rzeczywiście, cyberprzestrzeń to łakomy kęsek dla terrorystów islamskich, ale także przypomnę ataki hakerów kierowanych przez Rosję. Tak było na Łotwie, tak było w Estonii, tak było także w moim kraju – w Polsce. Jest to więc płaszczyzna aktywności bądź niektórych państw z ambicjami imperialnymi, bądź terrorystów. Unia Europejska w tej sprawie musi działać w sposób zdecydowany. Musimy działać szybko. Zgadzam się z tymi uwagami, że toczy się to zbyt wolno. Musimy mieć poczucie, że tych ataków może być coraz więcej i że całe systemy nie tylko w sensie mediów, ale systemy państwowe mogą być paraliżowane w wyniku takich ataków. Dziękuję bardzo.

Dita Charanzová, *on behalf of the ALDE Group.* – Madam President, the ALDE Group fully supports free and open media, and that is why we must do more to protect them from cyber-attacks. Cyber-attacks on the media come in two forms: one on the information shared with the public, and the other on the actual sources of journalism information. Both endanger our trust in a free media.

Mittwoch, 27. Mai 2015

On the public side, in only a few years what was a game for hackers, vandalising media websites and Twitter accounts has been transformed into tools of misinformation and panic-mongering. False information placed on Twitter has already led to panics on the stock market. Cyber-attacks on the media have been used in warfare to cut off information to citizens: such attacks go all the way back to the war in Georgia. And now hacked broadcasts are being used as propaganda for terrorist organisations. On the other side, journalists' email accounts and networks are being hacked. The identities of whistle-blowers and anonymous sources are becoming known. These cyber-attacks come not only from criminal organisations but also from the misuse of government resources. Without better protection, this will have a chilling effect on investigative journalism.

As cases like 'LuxLeaks' have shown, we need strong investigative journalism in order to keep our businesses and governments straight. As our citizens move online for all their information and the rate of information exchange keeps increasing, we must find ways to help our media organisations adapt to the new threats facing them. Freedom of the press today must mean more than the right to print what you believe: it must also mean that your readers' trust will not be abused by hackers or criminals.

Cornelia Ernst, *im Namen der GUE/NGL-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Als Erstes sollten wir uns darauf verständigen, dass wir nicht schlechthin von „Cyber-irgendetwas“ reden, sondern die Dinge beim Namen nennen: die Gefährdung der Computer- und IT-Sicherheit durch Angriffe auf kritische Infrastrukturen wie die Medien, die belgische Zeitung *Le Soir*, den französischen Sender TV5, es gab Hackerattacken auf den Bundestag, auf zahlreiche Unternehmen, Datenklau, Spionage – was Sie wollen –, Attacken, für die sich Kriminelle wie die Geheimdienste aller Kontinente gleichermaßen begeistert und munter interessieren. Hackerangriffe passieren dauernd und richten sich gegen alles, was irgendwie interessant ist. Sie sind billig, sie sind einfach und eignen sich dafür, anderen was auch immer in die Schuhe zu schieben. Wieder andere machen auf Lücken in der Software aufmerksam und auf Missstände, von denen wir sehr häufig als Politiker auch profitieren – als sogenannte *Whiteheads*, mit denen wir hier zu tun haben, die sich im Gewimmel von unzähligen *Blackheads*, die ihr Unwesen treiben, bewegen. Ich glaube sagen zu müssen: Diese Leute wollen wir nicht kriminalisieren.

Ich sage Ihnen: Wir brauchen ein völlig neues Schutzniveau zur IT-Sicherheit – überall. Bis heute drücken sich der Rat und die Kommission um Normierungsgremien, verbindliche Mindeststandards, Meldepflichten, auch weil Staat und Geheimdienste immer mehr ihre Krakenarme auf Daten ausstrecken. Wir brauchen gar nichts neu zu erfinden. Wir haben eine Richtlinie. Wir haben seit einem Jahr den Moraes-Bericht, und da fordern wir eine größere Unabhängigkeit der EU-Institutionen und im Übrigen auch der europäischen IT-Industrie.

Es muss wirklich mal Schluss sein, dass Geheimdienste Sicherheitsstandards senken, eigene *Backdoors* in Software haben und Sicherheitsbehörden Verschlüsselung verteuern. Wir verlangen die Verwendung von freier und quelloffener Software überall und mehr Geld für Forschung und Innovation und nicht Kürzung von Horizont 2020. Wir verlangen Verschlüsselungstechnologien.

Also ich bitte Sie: Tun, tun, machen, machen! Nicht heute reden und morgen reden über die nächste Attacke, sondern tatsächlich endlich etwas anfangen!

Julia Reda, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Madam President, the recent attacks against the IT system of TV5 are not the first of their kind. They are part of an ongoing threat to the free press, but there is still a lack of an open analysis of how we can make our media more resilient. As part of this analysis, European governments need to ask themselves whether their own actions are part of the problem.

Europe is still exporting surveillance software that has been used to suppress journalists in Bahrain and Morocco. European governments are participating in the sale of unknown security holes in software instead of reporting them publicly and making sure that they are fixed. That leaves software vulnerabilities that are also used in domestic media. Legislation by Member States against so-called hacker tools criminalises the study of these tools, which is a vital part of proper IT security training.

Mittwoch, 27. Mai 2015

After the TV5 attack, the Commission was quick to highlight the ongoing negotiations on the Directive on Network and Information Security as a response, including its possible extension. I would like to ask how we can come to an agreement on this directive and whether it needs to be extended in relation to some of the topics I have just mentioned.

What we need is a clear commitment to a reliable and trustworthy IT infrastructure policy, one that does not trade in short-term gains for secret services at the cost of the security of everybody else. If you want to protect the free press, then fight the introduction of government-mandated backdoors that can also be used by criminals, promote the use of open source software for all security-sensitive applications, present us with a legislative proposal for whistleblower protection and provide access to easy-to-use encryption technology for everybody, including journalists. Then, perhaps, one day even the European Parliament will manage to allow its Members to encrypt their emails. I, for one, have not given up hope on that.

Λάμπρος Φουντούλης (NI). – Κυρία Πρόεδρε, κυρίες και κύριοι συνάδελφοι, μιλάμε σήμερα για κυβερνοεπιθέσεις και για ασφάλεια στο Διαδίκτυο. Είναι γεγονός πως μεγάλο μέρος της καθημερινότητάς μας, καθώς και η κοινωνική και οικονομική μας δραστηριότητα, στηρίζονται στο Διαδίκτυο.

Η δυνατότητα ορισμένων να οικειοποιούνται, να αφαιρούν και να αλλοιώνουν δεδομένα υποκινείται στη συντριπτική πλειονότητα των περιπτώσεων από οικονομικά κίνητρα αλλά, σε μεγάλο βαθμό, και από πολιτικά και προσωπικά. Αυτό είναι μια τρομακτική πραγματικότητα.

Οι επιθέσεις εναντίον των μέσων μαζικής ενημέρωσης είναι, νομίζω, το λιγότερο επικίνδυνες σε σχέση με άλλα πιθανά σενάρια. Δεν πρέπει όμως να αναλωθούμε σε κατηγορίες σχετικά με το ποια χώρα στηρίζει τέτοιου είδους επιθέσεις. Η αλήθεια είναι πως όλες οι μεγάλες δυνάμεις, είτε ανατολικά είτε δυτικά, χρησιμοποιούν όλα τα μέσα που έχουν στη διάθεσή τους, συμπεριλαμβανομένων και των κυβερνοεπιθέσεων.

Είναι τουλάχιστον υποκριτικό να ισχυρίζεται κανείς πως μόνο η Ρωσία ή η Κίνα είναι υπεύθυνες και να μην αναγνωρίζεται το γεγονός πως οι Ηνωμένες Πολιτείες της Αμερικής και κάποιες χώρες της Ευρωπαϊκής Ένωσης έχουν ακριβώς την ίδια στρατηγική.

Δεν θεωρώ πως υπάρχει ελπίδα όλες οι χώρες να συμφωνήσουν για να σταματήσει αυτή η πρακτική, οπότε μάλλον πρέπει να μάθουμε να ζούμε και να αμυνόμαστε μέσα από αυτήν

(Η Πρόεδρος διακόπτει τον ομιλητή)

Axel Voss (PPE). – Frau Präsidentin, liebe Kollegen, sehr geehrter Herr Kommissar! Schön, dass Sie heute dieses Thema gleich mit konzeptionellen Gedanken angehen, das finde ich gut.

Wir haben Spionage, Sabotage, Datenklau, das trifft heute jedes zweite Unternehmen, so eine Studie des Bitkom. Das ist ein alarmierendes Ergebnis, und der Spiegel schreibt diese Woche darüber hinaus, dass sich in den USA ein Hacker in einem ganz gewöhnlichen Passagierflugzeug mit seinem Notebook in diese Box verbunden hat, die das Unterhaltungsprogramm steuert, und dadurch bis zur Steuerung der Triebwerke vorgedrungen ist.

Das heißt, die Sicherheitsbehörden schlagen hier Alarm und befürchten noch weitere solch dramatischen Angriffe, und der Angriff auf TV5 geht im Grunde in die gleiche Richtung.

All diese Beispiele sind mittlerweile dramatisch, verunsichernd, erschreckend und stellen uns vor neue Herausforderungen. Die Digitalisierung von Infrastruktur, Wirtschaftswertschöpfungsketten, Lebenswelt eröffnet eben nicht nur Chancen, sondern bergen auch Risiken. Die Cyberattacken sind allgegenwärtig, umfassen alle Lebensbereiche und können ähnliche Auswirkungen haben wie Angriffe mit Waffen und führen eben zu entsprechenden Kollateralschäden.

Aber hier erreichen Kriminalität, kriegsartige terroristische Attacken Dimensionen, die komplett neue Antworten erwarten. Wie wollen wir eigentlich unsere Sicherheit in Europa gewährleisten? Wir sind sicherheitspolitisch hier nicht gut genug. Wir sollten diese Macht von Cyberangriffen eben nicht unterschätzen: Wir brauchen eine neue Verteidigung, die unsere Grundlagen sichert. Cybersicherheit erfordert konzertiertes Handeln von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft auf allen Ebenen.

Ich bin überzeugt, dass wir weitere Maßnahmen brauchen als nur die NIS-Richtlinie. Es wichtig, dass wir schnell agieren. Wir hinken der Technik und den Hackern hinterher. Wir brauchen so etwas wie *security by design* oder *security by default*.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Nicola Danti (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, signor Commissario, gli attacchi informatici rappresentano certamente una delle maggiori sfide per la sicurezza della comunità internazionale nel XXI secolo e sono una potente arma geopolitica al servizio di nuove possibili forme di guerra, ben lontane da quelle a cui siamo stati purtroppo abituati, ma non per questo meno pericolose. Essi minacciano sempre di più i nostri diritti fondamentali e il nostro stile di vita.

Esiste purtroppo uno scarto enorme tra un sistema di sicurezza, basato essenzialmente su strategie e confini nazionali, e la globalità della rete e delle sue minacce, sempre meno casuali e sempre più opera di professionisti dietro i quali si celano organizzazioni criminali e anche governi. Occorre dunque passare dalle dichiarazioni di principio dei leader europei ad impegni concreti nella definizione di una legislazione coerente ed efficace.

Un esempio lampante del divario esistente tra le parole e i fatti è dato dai triloghi in corso relativi alla direttiva sulla sicurezza delle reti informatiche. La proposta della Commissione, rafforzata significativamente dal Parlamento europeo in prima lettura, rappresenta certamente un primo passo verso la creazione di una strategia comune europea, prevedendo significative forme di cooperazione operativa e meccanismi di prevenzione e di risposta rapida, garantendo così una rete europea resiliente.

Purtroppo, l'approvazione di questa direttiva, nonostante gli sforzi del Parlamento europeo nella ricerca di un compromesso, è attualmente messa a rischio dall'atteggiamento della maggioranza degli Stati membri, evidentemente ancora troppo gelosi delle proprie competenze in tema di sicurezza e talmente miopi da non mettere a fuoco la nuova natura globale delle minacce informatiche. Solamente con strategie europee comuni, coordinate in modo efficace a livello internazionale, riusciremo a combattere questa nuova forma di guerra per garantire uno spazio digitale aperto e sicuro e sfruttare appieno le opportunità offerte da Internet e dalle tecnologie, senza compromettere le libertà e senza intaccare le nostre abitudini.

Dawid Bohdan Jackiewicz (ECR). – Pani Przewodnicząca! W rezolucji z listopada 2012 r. w sprawie bezpieczeństwa cybernetycznego Parlament Europejski wezwał Komisję i Radę, by jednoznacznie uznały swobody cyfrowe za prawa podstawowe oraz za niezbędne warunki korzystania z powszechnych praw człowieka. Parlament podkreślił też, że państwa członkowskie powinny zmierzać do sytuacji, w której nigdy nie zagrożą prawom i swobodom swoich obywateli przy opracowywaniu reakcji na zagrożenia i ataki cybernetyczne.

Niestety cyberataki coraz częściej stają się narzędziem walki politycznej. Dostęp do mediów oznacza przecież dostęp do informacji, a informacja jest dzisiaj jednym z najważniejszych, jeśli nie głównym dobrem, które decyduje o osiągnięciu celów nie tylko w sferze społecznej, ale również gospodarczej i politycznej. Od wspomnianej rezolucji minęło już ponad dwa i pół roku.

Chciałbym zapytać, o jakich postępach w walce z cyberatakami mówi nam dzisiaj Rada Komisja? Czy Unia Europejska jest w stanie stworzyć program sankcji za cyberszpiegostwo, tak jak na przykład uczyniły to Stany Zjednoczone?

Szanowni Państwo – bez konkretnych rozwiązań nie jesteśmy w stanie sprostać temu problemowi. Same rezolucje nie wystarczą. Apelując o wzmożenie działań w tym zakresie, proszę i jednocześnie podkreślam, że Parlament musi stać na straży praw obywatelskich. Dziękuję bardzo.

Antanas Guoga (ALDE). – Madam President, information is power in a digital age, and we are at a stage where we are not really being proactive and we are not moving forward. The NIS Directive (Network and Information Security Directive) is stalling. We had problems with the Italians, now we have problems with the Latvians. Let us get on our bikes and do something and get this directive done. We need it and we need to get on the offensive. We cannot just be defending Europe, we need to have an offensive division too that can strike back at our attackers. They are out there. They are attacking. They are doing damage. They are killing the freedom of information. They are killing us!

Let us really focus and do it, and all unite together and get this NIS Directive done. We do not have the luxury to wait anymore. We need to get things done in Europe, and cybersecurity is very important. I would say that it is the same as terrorism. We have had some attacks. We will have some cyber-attacks, and that is terrorism. Let us all unite and let us bring Europe forward to the light.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Javier Couso Permuy (GUE/NGL). – Señora Presidenta, mi condena más absoluta al ciberterrorismo y mi solidaridad con los medios franceses y belgas atacados por simpatizantes del mal llamado Estado Islámico.

Por desgracia, estos ataques no son novedad. En mi país, varios medios de comunicación fueron atacados durante semanas por terroristas neonazis. Sé que la policía está investigando este caso e incluso que *hackers* anónimos están ayudando en la persecución de estos ciberterroristas.

Pero lo que me escama es esta relevancia inaudita: no sé quién quiere recoger algo de este estado de alarma. Espero que no vaya en la dirección de atacar nuestras libertades. ¿Por qué razón? Porque todavía esperamos alguna detención, responsabilidades penales o garantías de no repetición por el espionaje a millones de ciudadanos y ciudadanas europeas e incluso a nuestros Gobiernos. Espionaje realizado al calor de leyes de excepción, como la Ley Patriótica de los Estados Unidos, y con la complicidad de Estados miembros de la Unión Europea.

Los programas de espionaje de la Agencia Nacional de Seguridad de los Estados Unidos o del Cuartel General de Comunicaciones del Reino Unido, nos amenazan a todos porque estas agencias están fuera de la ley, fuera del Estado de Derecho, fuera de la democracia y me dan más miedo que los ciberterroristas. ¿Saben por qué? Porque en nombre de nuestra protección acaban con las mismas libertades que buscan destruir los ciberterroristas.

Janusz Korwin-Mikke (NI). – Pani Przewodnicząca! Sprawozdanie Komisji było niestety jednym wielkim bełkotem. Jedyne konkrety, które usłyszałem, były bardzo niepokojące – mianowicie, że trzeba znieść pewne ograniczenia. Rozumiem, że chodzi o dalszą rozbudowę państwa policyjnego, żeby mogło naruszać prywatność domów, prywatność mieszkań i firm.

Amerykanie, Chińczycy, Rosjanie umieją prowadzić politykę w cyberprzestrzeni. Pytanie jest, czy my umiemy? Jeżeli umiemy, to trzeba to robić. Jeżeli nie umiemy, nie warto o tym mówić, ponieważ przypomina to porady impotent, jak zapobiegać niepożądaney ciąży. Dziękuję za uwagę.

József Nagy (PPE). – Az internet az egyik legfontosabb stratégiai eszköze a modern társadalomnak, és az utóbbi tíz évben növekvő veszélybe került. Nem csak a közigazgatás és a gazdaság van veszélyben, de az emberek magánélete is szorosan kötődik az adatátvitel biztonságosságához. A kapcsolatbiztonság és a tartalmak hitelvesztése a társadalom destabilizálásához is vezethet, és ez csak idő kérdése. Miért félünk attól, hogy a polgárok nem értenék meg a határozott fellépésünket. Gondoljunk csak az internet vagy a Mobil Bankingra. A bizalomvesztés egyik napról a másikra lebéníthatja a gazdaságot. Veszélyben lehet a kapcsolattartás a szociális hálón, de a cloud szolgáltatásokon tárolt, megvásárolt zenéink vagy akár a családi fotóink is. Ez ugye eléggé érthető a polgárok számára is.

Ma már a hálózati kapcsolat nélkül nem mozdul a metró, a vonatok, sőt a repülőgépek sem szállnak fel. A mai napi belgiumi légiforgalmi black-out-tal kapcsolatban is mindenki egyből arra gondolt, hogy valamilyen számítógépes támadásról van szó. Sőt a kollégák ma észrevették azt is, hogy az egész Parlamentben egyre nehezebben lehet elérni az internetet. A francia TV5 elleni kibertámadás is csak rámutatott az internetes világ sebezhetőségére. Tavaly 340 milliárd euróba kerültek a támadások és a számuk egy év alatt 25%-kal nőtt. A globális gazdasági fórum jelentése szerint a megfelelő védelmi rendszerek hiánya az egyik legnagyobb problémája a globális gazdaságnak.

A hamis tartalmak és az információ manipulációja is nagy kihívás. Meg kell találnunk a szólásszabadság és a magánélet védelme és a kiberbűnözés üldözése közti egyensúlyt. És ami még fontosabb, és amiből keveset érzékelünk, a kiberbűnözőket látványosan meg is kell büntetnünk.

Ana Gomes (S&D). – Senhora Presidente, o aumento de ciberataques contra órgãos de comunicação demonstra como os tentáculos do terrorismo e de outra séria criminalidade vão muito além daquilo que tradicionalmente entendíamos por ataque armado e ato terrorista. Mostram também como é imperativo e urgente fazermos a ponte entre segurança interna e segurança externa. Disso depende a segurança dos nossos cidadãos, de infraestruturas críticas, da capacidade de governos e serviços públicos e privados de operarem sem interrupções. Disso depende todo o tipo de redes informatizadas em que hoje assenta o funcionamento da sociedade.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Alvejar a imprensa livre com ataques ciber, venham de quem vierem, como aliás se viu no caso da TV5 francesa, é tentativa de amordaçar. Estes ataques não são, por isso, apenas contra jornalistas e organizações noticiosas. São ataques contra as nossas sociedades, contra a democracia, contra a liberdade.

O ciberterrorismo é cada vez mais sofisticado, mais barato e mais fácil de executar. Não estamos preparados na União Europeia! É preciso que o reconheçamos, e que aqui, como noutros domínios da segurança europeia, os Estados-Membros reconheçam que é imperativo trabalharem em conjunto, com e sob a orientação da União Europeia e da Alta Representante para a Política Externa e de Segurança Comum. Têm de desenhar uma estratégia consistente, coerente e sistemática, que permita prevenir e desarmar a ameaça ciber que é, por natureza, ofensiva e sem fronteiras. Por isso, as respostas que se exigem e nas quais temos de investir, decididamente, estão no plano tecnológico, no plano político, no plano jurídico e no plano da defesa.

A Agenda Europeia para a Segurança, apresentada há semanas, tem de fornecer o quadro que dê coerência e eficácia aos instrumentos e estratégias relacionados: desde logo a Estratégia Europeia para a Cibersegurança, a Diretiva sobre a Segurança das Redes de Informação, a Política-Quadro da Ciber Defesa. Mas sem reconhecermos que temos um interesse partilhado, estaremos cada vez mais à mercê de terroristas e cibercriminosos.

Maite Pagazaurtundúa Ruiz (ALDE). – Señora Presidenta, no tenemos solo naturaleza física en el siglo XXI, tenemos también naturaleza digital o virtual. Por tanto, cada pilar de nuestra vida, seguridad y libertades tiene naturaleza cibernética también. Si esto ocurre en nuestra vida como individuos, ocurre también para las empresas o para los poderes públicos.

El ciberataque es estratégico, y en el caso de los medios de comunicación es clave para nuestra democracia porque son, claro, una estructura crítica, y esto vale tanto en lo que se refiere a delitos comunes como a delitos de naturaleza ideológica, especialmente en el caso de fanáticos identitarios o religiosos. Es especialmente crucial frente a las estrategias terroristas -lo hemos hablado hoy-.

El ciberataque, en todo caso, es global y el tablero geoestratégico nos obliga a hacer bien el trabajo de prevención y el de persecución.

Pero resulta imprescindible guardar la proporcionalidad sobre las libertades individuales en la lucha contra estos crímenes y ataques. Si hay un reto en el siglo XXI, es este. Ni con buena intención podemos sobrepasar los límites que los poderes públicos deben y pueden fijar y que deben fijar con precisión quirúrgica.

Ustedes, todos nosotros, vamos a implicar e implicamos a expertos en inteligencia, a ingenieros, a gobiernos, pero ¿vamos a implicar tan intensamente a filósofos, a sociólogos, a historiadores o a juristas?

El debate estratégico ampliado es tan clave como la misma reacción o actuación en el corto plazo: sin él, estaremos desequilibrando una situación absolutamente crucial.

Christine Revault D'Allonnes Bonnefoy (S&D). – Madame la Présidente, comme cela a déjà été dit par mes collègues, le média francophone TV5 Monde a été victime d'une cyberattaque de très grande ampleur il y a presque deux mois. Des terroristes ont pris le contrôle de la chaîne de télévision et de ses réseaux sociaux. Bien que cette attaque n'ait pas fait de victimes humaines, sa gravité n'est pas à sous-estimer puisqu'elle a porté atteinte aux principes fondamentaux et aux valeurs de notre démocratie. Elle a démontré la capacité d'action des terroristes sur internet et leur facilité déconcertante à diffuser sans répit leurs discours dans les médias et les réseaux sociaux.

La cybercriminalité est un phénomène en constante évolution qui est très difficile à appréhender au seul niveau national, c'est pourquoi il est essentiel de renforcer au niveau européen la lutte contre l'usage d'internet par les criminels et les terroristes, sur le terrain tant de la prévention et de la détection que des poursuites. Cela passe par un meilleur échange d'informations et une mutualisation des capacités des services policiers, ce qui suppose plus de confiance et de responsabilité entre les États membres. Cela signifie également une coopération approfondie entre les autorités judiciaires, qui suppose un meilleur accès transnational aux éléments de preuve et aux informations ainsi que la garantie d'une protection juridique pour les lanceurs d'alerte qui contribuent à prévenir et à dépister les menaces sur le web. Si la cybersécurité constitue une réponse défensive à la cybercriminalité, il nous faut développer une approche plus proactive. Par leur cyberattaque, les terroristes mettent à mal notre droit à l'information et notre liberté d'expression et inondent la toile de leur idéologie de haine. Empêchons-les d'agir en renforçant notre sécurité en ligne!

Mittwoch, 27. Mai 2015

(La Présidente coupe le micro de l'oratrice)

Ева Паунова (PPE). – Г-жо Председател, напоследък ставаме свидетели на сериозна и тревожна тенденция. Скоростта, с която се появяват нови приложения на мобилните ни устройства, е обратнопропорционална на скоростта, с която Европейският съюз приема законодателство по много важни теми.

За пореден път ключово досие като Директивата за мрежовата и информационна сигурност се забавя при обсъжданията в Съвета, макар и Европейският парламент да прие своето първо становище по нея още в предишния си мандат.

В Брюксел, и не само, всички знаят, че дигиталната икономика е приоритет както за Европейската комисия, така и за Парламента. Ползите от единния цифров пазар, обаче, се обезсмислят в контекста на едно несигурно интернет пространство.

Има една тема, която идва преди икономиката и растежа. Това е темата за нашата сигурност – въпрос, по който повече от всякога трябва да работим заедно и да бъдем конкретни и решителни.

Новото законодателство за сигурността в мрежата ще повиши нивото на защита в интернет, засилвайки именно сътрудничеството между отделните страни – членки на Европейския съюз.

Не можем да позволим да ставаме обект на атаки било то онлайн или офлайн. Нашата сигурност е глобален проблем, който не засяга гражданите, бизнеса и институциите само на една държава.

Сигурността в Европа зависи от всички нас и тя е възможна, само ако целенасочено обединим усилията си в тази област.

Поради тази причина скоростта, с която вземаме решения и оперираме, е от голямо значение. Още по-важно е да мислим превантивно, да предотвратяваме бъдещи случаи на кибершпионаж, атаки срещу кибердомейни и евентуални кибервойни.

Само така ще успеем да защитим нашите граждани, нашите бизнеси и обществата като цяло.

Bogusław Liberadzki (S&D). – Pani Przewodnicząca! Oczywiście podzielam te poglądy dotyczące negatywnej oceny, samego zachowania, ataków i tak dalej. Zostaje tylko pytanie. Dwa i pół roku temu, jak powiedział pan Jackiewicz, przyjmowaliśmy stosowne deklaracje w tym zakresie. Jaki jest stan ich realizacji? Zdam sobie sprawę, że przestępczość w różnej formie zawsze była i zawsze towarzyszyła ludzkości. Metody się zmieniały, technologie się zmieniały. My jesteśmy akurat w takim momencie, że chcemy chronić właśnie prawa człowieka. Tylko jednym z praw człowieka jest prawo do tego, żeby czuć się chronionym i w związku z tym musimy sobie jasno powiedzieć, jaki jest stan realizacji tej rezolucji, jakie środki podejmiemy, żeby dla potencjalnych kolejnych przestępców jasna była kalkulacja – ryzyko jest bardzo duże. Wykrywalność? Prawie pewne, że się wyda. Trzy – że wreszcie poniesie się konsekwencje. I to są kluczowe sprawy. Dziękuję.

Jiří Pospíšil (PPE). – Paní předsedající, já tady pozorně poslouchal celou debatu a musím říci, že společně jako zástupce mé politické frakce, pan kolega Schwab, který mluvil za naši frakci, nejsem spokojen s tím, jak Komise a Evropská rada přistupuje k tomuto problému, připadá mi to, že to je mnoho slov, mnoho vět, ale málo činů.

Kybernetické útoky tady jsou, narůstají, způsobují obrovskou ekonomickou škodu. Nyní už se dotýkají i médií, ohrožují svobodu slova a my si nevystačíme pouze s frázemi, plány a řekněme tezemi. Musí zde být konkrétní činy a konkrétní kroky.

Já jsem se zabýval touto bezpečností v době, kdy jsem byl členem české vlády, a musím říci, že třeba Česká republika je v této věci velmi připravena na kybernetické útoky. V posledních dnech spouštíme speciální laboratoř v Brně, kterou právě zaštitil jak stát na jedné straně, tak místní univerzita, a budeme zde simulovat jednotlivé kybernetické útoky a chceme, abychom na ně byli připraveni. Já jsem přesvědčen, že hlavní je posílit odolnost kritické infrastruktury, prevence je podle mě hlavní věc. Samozřejmě je možné hovořit o tom, o čem hovořil pan komisař, tzn. posílení represe v podobě zvýšení peněz, posílení pravomocí Europolu, ale nemělo by to sklouznout k policejnímu státu, tzn. Europol posílňeme, ale nemůže to být na úkor práv našich občanů.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Jak už jsem řekl, myslím si, že represe může hrát svoji roli, ale není klíčová. Klíčová je prevence a tady máme opravdu co dohánět, nejsme na to jako Evropa připraveni a je teď na Komisi a samozřejmě i na Radě, aby začaly v té věci být velmi aktivní, aby státy mezi sebou začaly mluvit, spolupracovat, aby každá země měla jasný orgán, který sleduje kybernetickou bezpečnost. Samozřejmě je třeba také dokončit legislativu, která stále leží na stole.

Daniele Viotti (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, la società digitale e Internet sono la spina dorsale della nostra società – non si può dire il contrario oggi – e sono soprattutto strumenti per garantire libertà e anche prosperità.

I recenti attacchi a TV5Monde, così come ad altri mezzi di comunicazione, portati dal cosiddetto Stato islamico dimostrano pienamente quanto evidentemente siano vulnerabili i nostri sistemi informatici.

Signora Presidente, è inaccettabile che la direttiva sulla cybersicurezza – così come tante altre direttive, purtroppo – sia ancora bloccata in Consiglio, a causa del fatto che gli Stati membri non riescono a mettersi d'accordo. Le minacce terroristiche, per quanto gravi esse siano, non possono essere una scusa per limitare la libertà dei nostri cittadini e per limitare i diritti fondamentali dei nostri cittadini e dei mass media.

Tomáš Zdechovský (PPE). – Pane komisaři, prvně bych chtěl říci za naši frakci PPE, že naprosto odsuzují kybernetické útoky na média, které se staly v posledních měsících. Ať už to byl útok na francouzskou TV5 nebo na belgický list Le Soir. Kyberkriminalita je hrozbou pro každou zemi, každou firmu a každého občana, protože její následky jsou nevypočitatelné.

Stále častěji se ukazuje, že EU není proti takovým útokům dostatečně chráněna a není připravena se jim bránit. Ty útoky mohou přijít kdykoliv a kdekoliv. Není přece možné, že nejsme schopni zajistit vysokou úroveň bezpečnosti našich nejdůležitějších sítí, jako jsou transport, energetika či zdravotnictví, kde je nepřehledné množství soukromých dat i dat státních podniků. Hlavní, co nám v současné době chybí, je propojenost a úzká spolupráce na úrovni členských států EU.

Ano, pane komisaři, v roce 2013 jsme zřídili středisko proti kyberútokům v Europolu v Haagu. Já jsem ho osobně měl možnost navštívit. Ale musíme říct, že jsme mu nedali dostatečné finanční krytí, tzn. nemá dostatek finančních prostředků, a tuto situaci bychom měli co nejdříve změnit. Proto bych chtěl na tomto místě vyzvat především členské státy, aby pomáhaly, spolupracovaly na společné infrastruktuře, a Evropskou komisi, aby se snažila připravit sítě a úřady proti útokům z vnějšku.

Interventions à la demande

Stanislav Polčák (PPE). – Paní předsedající, děkuji za udělenou minutu, jakkoliv v ní nelze asi postihnout celou šíři problematiky. Já bych si dovilil zaměřit pouze na jeden aspekt, a to je otázka základních práv a svobod.

My obdivujeme rozvoj digitální infrastruktury v Americe, USA jsou do jisté míry pro nás i příkladem, ale myslím, že i příkladem v tom ne příliš šťastném ohledu, tj. v jejich procesu sledování a do jisté míry prolamování se do základních práv a svobod. My bychom si měli říci, že toto není cesta pro EU a pro naše občany. Já bych byl velmi rád, kdyby jakákoliv řešení, která bude prosazovat EU, nebyla ani zdaleka tak náchylná k tomu prolamování se do základních práv a svobod. Myslím si, že toto je limit, za který opravdu nemůžeme jít, a byl bych velmi rád, kdyby to zde zaznělo jasně, jak to zaznělo i od mých kolegů.

Michela Giuffrida (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, gran parte della nostra vita si svolge ormai su Internet, sia quella privata che quella professionale. La protezione della rete dei dati in rete deve essere adeguata all'importanza di tutto questo, all'importanza delle informazioni che questo comporta. La possibilità o la minaccia di un Grande Fratello che ci osserva, o per meglio dire che ci spia, potrebbe compromettere tutte le opportunità che la rete contiene come grande risorsa.

La criminalità informatica ci colpisce con la stessa violenza di quella tradizionale e mette anche le nostre vite in pericolo a volte. Gli attacchi ai mezzi d'informazione sono doppiamente gravi perché minano la libertà di espressione, ma soprattutto il diritto all'informazione e quindi alla conoscenza. Sempre più spesso gli attacchi informatici puntano alla nostra sicurezza, a volte riescono a paralizzare apparati di Stato, sono la nuova frontiera del terrorismo. I nostri sistemi informatici sono vulnerabili, ma la direttiva sul cyberterrorismo è ancora bloccata. L'Unione europea ci deve proteggere.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Νότης Μαριιάς (ECR). – Κύριε Επίτροπε, η κυβερνοεπίθεση στο γαλλικό κανάλι «TV5 Monde» αποδεικνύει ότι οι επιθέσεις κατά των μέσων μαζικής ενημέρωσης κορυφώνονται επικίνδυνα και πρέπει να καταπολεμηθούν. Γιατί η επίθεση αυτή αποτελεί επίθεση κατά της ελευθερίας του Τύπου· αποτελεί επίθεση κατά της ίδιας της δημοκρατίας. Ήταν μια επίθεση των Τζιχαντιστών, αυτή τη φορά στον κυβερνοχώρο.

Για τον λόγο αυτό, η στρατηγική της Ευρωπαϊκής Ένωσης για την ασφάλεια στον κυβερνοχώρο πρέπει να γίνει ουσιαστικότερη και πιο αποτελεσματική. Και αυτό απαιτεί στενή συνεργασία μεταξύ των κρατών μελών και της Επιτροπής.

Όμως, θα πρέπει να μην πέσουμε στην παγίδα των Τζιχαντιστών που στοχεύουν στον περιορισμό της ελευθερίας διακίνησης των ιδεών. Για τον λόγο αυτό, το Διαδίκτυο πρέπει να είναι και να παραμένει ανοικτό και ελεύθερο. Και έτσι, στο όνομα της κυβερνοασφάλειας, δεν θα πρέπει να περιορίζεται η ελευθερία στον κυβερνοχώρο και τα θεμελιώδη δικαιώματα των πολιτών και των χρηστών.

Ivan Jakovčić (ALDE). – Gospodo predsjednice, u jednom prethodnom govoru pozvao sam Komisiju da internetsku slobodu, da digitalno društvo proglasi na neki način petom europskom slobodom. Međutim, svaka sloboda, pa i ta sloboda, trebaju imati svoj zaštitu.

Dakle, i ta peta internetska sloboda za koju zagovaram na nivou Europske unije i uopće zagovaram tu slobodu i stvaranje našega novoga doba, digitalnoga doba je nešto što je pred nama, što je tu naš život, al on traži i odgovarajuću zaštitu, jer možemo govoriti već danas o jednoj vrsti cyber terorizma. Svaki terorizam treba na neki način imati i onu polugu obrane od takvog jednog terorizma, a naročito kada govorimo o ovoj situaciji o slobodi medija, o onome što je na neki način stožerno u našim slobodama u Europi i u vrijednostima naše Europske unije. Dakle, odgovor na rat mora biti vrlo jasan.

Γεώργιος Επιτήδειος (NI). – Δεν υπάρχει αμφιβολία ότι οι επιθέσεις στον κυβερνοχώρο αποτελούν πολύ μεγάλη απειλή τόσο για την ανεξαρτησία όσο και για την ελευθερία του Τύπου. Για τον λόγο αυτό, πρέπει και να καταδικαστούν αλλά και να αντιμετωπιστούν κατάλληλα.

Η σύγχρονη όμως αυτή απειλή, της οποίας η επιτυχία στηρίζεται στα επιτεύγματα της τεχνολογίας, δεν απειλεί μόνο τον Τύπο, απειλεί και άλλες δομές πολύ μεγαλύτερες σε αξία. Και αναφέρομαι στο ίδιο το κράτος. Προσπαθήστε να φανταστείτε τι προβλήματα θα είχαν δημιουργηθεί εάν η επίθεση εναντίον του τηλεοπτικού σταθμού TV5 είχε εκδηλωθεί με την ίδια επιτυχία εναντίον των δομών ασφαλείας, άμυνας και λειτουργίας του κράτους αλλά και των ιδιωτικών επιχειρήσεων.

Οφείλουμε λοιπόν να αναλύσουμε και να αντιμετωπίσουμε τον κίνδυνο αυτό. Πρέπει να προσέξουμε όμως, διότι η προσέγγισή μας για την εγγύηση της ασφάλειας του κυβερνοχώρου δεν πρέπει να βαδίζει σε βάρος των ατομικών ελευθεριών, των ανθρωπίνων δικαιωμάτων και της ανεξαρτησίας

(Η Πρόεδρος διακόπτει τον ομιλητή)

Doru-Claudian Frunzulică (S&D). – Madam President, the attack on French TV Channel TV5Monde on Wednesday, 8 April highlighted Europe's vulnerability to high—tech cyber criminality. I believe that these attacks signal a new level of threat to western media as well as civil and military networks, and we cannot find the EU unprepared. We must focus on securing key EU networks – transportation, energy, financial or healthcare networks. We must achieve cyber resilience as well as a common high level of security.

I support options such as requirements for EU countries to provide national NIS strategies and for the constitution of agencies to facilitate cross-border cooperation at EU level.

I hope that soon I will hear from the Commission and from the Council about how they intend to implement cyber-security strategy.

Nicola Caputo (S&D). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, gli attacchi contro i mezzi d'informazione non sono eventi del tutto nuovi. Essi sono spesso contraddistinti da motivazioni politiche, mirano a vittime altamente visibili per massimizzare la notorietà degli autori e s'inseriscono in un contesto geopolitico in genere vasto ed estremamente complesso.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Studi recenti sulle minacce informatiche hanno evidenziato come i media risultano uno dei settori maggiormente attaccati. Il recente attacco a TV5Monde da parte di *hacker* collegati all'ISIS, oltre a rappresentare un grave attentato ai fondamenti della nostra democrazia, è decisamente allarmante e non va sottovalutato per il solo fatto che non ha provocato delle vittime.

Quest'attacco senza precedenti ha infatti elevato il rischio nell'ambito della sicurezza informatica su nuovi livelli di gravità. La nuova portata e la vastità che gli attacchi possono raggiungere come diretta conseguenza della dipendenza crescente dei settori collegati dalle tecnologie e dalla connettività devono farci riflettere.

È pertanto essenziale che, al di là della direttiva NIS, della strategia dell'Unione europea sulla *cybersecurity* e dell'Agenda europea della sicurezza, anche il *Digital Single Market* venga concepito e implementato con un approccio «*Security by design*» ...

(La Presidente interrompe l'oratore)

Monika Smolková (S&D). – V ostatnom období sme svedkami mnohých prípadov, keď kyberteroristi posadnutí túžbou rozsievať skazu sa nabúravajú do nadnárodných firiem, odkiaľ kradnú osobné informácie o zamestnancoch, kradnú firemné tajomstvá a čo je najhoršie, ešte sa aj vyhrážajú. Osobne to považujem za zločin, a preto podporujem všetky opatrenia a kroky zainteresovaných strán na úrovni Európskej únie aj členských štátov, ktoré sú namierené proti týmto kybernetickým útokom.

Kybernetické útoky proti médiám sa stavajú novou hrozbou, a preto musíme veľmi rýchlo, razantne konať a aj preto, že majú stúpajúcu tendenciu. Kybernetické útoky nás musia znepokojovať aj preto, že sa zvyšujú, a nielen vo frekvencii a v rozsahu, ale aj v ich sofistikovanosti a intenzite účinku. Som veľmi rada, že aj Lotyšsko ako predsedajúca krajina si to dala za prioritu svojho predsedníctva, a verím, že aj ďalšie štáty budú nasledovať v týchto prioritách.

(Fin des interventions à la demande)

Dimitris Avramopoulos, Member of the Commission. – Madam President, I would like to express my thanks for the invitation to come here tonight to share our points of view on a very sensitive issue. As I said at the beginning – and allow me to repeat it – terrorists' use of the Internet constitutes for us in the Commission a very important issue and it is very high among our priorities. As you know, it has been highlighted in the European Agenda on Security.

I do not have anything to add tonight. I am looking forward to meeting with you again to discuss the same issue as soon as we have implemented the actions foreseen in our agenda. As you know, we have already started working very hard on that.

Zanda Kalniņa-Lukaševica, President-in-Office of the Council. – Madam President, I would like to thank you for this very important and very lively debate. As I have already mentioned in my opening remarks, cyber-attacks, including those targeting media, are an increasingly worrying trend. The growing sophistication of cyber-attacks and cyber threats around the world, and their use as an element of hybrid warfare and terrorist attacks, oblige us to stand on high alert and continue working to improve our capabilities to tackle this threat.

We should continue to invest our efforts in guaranteeing the implementation of the existing tools and the full use of the EU initiatives dedicated to the fight against cyber threats. We should also continue and intensify work to provide for new and more comprehensive responses to the constantly evolving challenges posed by this threat. The Council remains fully committed to work constructively towards the adoption and effective implementation of concrete measures in that respect.

Mr Schwab and some other honourable Members have reminded us of the importance of reaching an agreement on the Directive on Network and Information Security. Today the Presidency and the European Parliament received key input from the Commission on its recommendations for the most challenging issues in the directive, regarding its scope and several aspects of implementation, that will be instrumental in making the last remaining strides towards a compromise between the Council and Parliament. With this directive the EU is going into uncharted territory in attempting to make our new digital lives more safe and secure. This is, admittedly, not an easy process, as developing legislation on a highly technical issue that touches at the same time on national security is no easy task.

Mittwoch, 27. Mai 2015

The Latvian Presidency continues and will continue to work to make significant progress on this issue by the end of June. We are confident that the good spirit of cooperation which prevails will allow us to reach a timely conclusion of the negotiations on the Directive on Network and Information Security in order to provide the EU and its Member States with an instrument to improve its preparedness and capabilities for action in case of cyber-attacks.

At the same time, regulation of such innovative sectors must be achieved in a prudent and balanced manner in order to avoid placing an unnecessary burden on an industry that is creating growth and jobs.

We shall also continue our efforts towards introducing effective and creative practical, preventive and control measures that will go beyond the necessary legislative minimum. Strategic communication, countering propaganda, and international cooperation are on our list of priorities.

At the same time, despite this late hour, I would like to recall the root cause of such attacks targeting independent and professional media. Dramatic changes in the media landscape, in particular the introduction of new technologies, have resulted in an unprecedented flow of information. Despite draconian measures, neither totalitarian regimes nor terrorists are able to firmly close the tap and fully prevent the information flow. Journalists' independent voices and reports give the international community a unique insight into realities on the ground, including in conflict zones. It is thanks to journalists' courage that the world is aware of what happened in Chernobyl, Chechnya, Libya, Rwanda and Srebrenica and what is happening in North Korea, Afghanistan, Iraq, Syria and Ukraine. The media serve as a catalyst for a rapid and effective global response, and thus they are vital to the survival of a democratic society. It is for this reason that all of our activities aimed at improving security, resilience and capabilities should go hand-in-hand with activities aimed at safeguarding and reinforcing the ability of the media to provide independent and reliable information.

La Présidente. – Le débat est clos.

Déclarations écrites (article 162)

Petras Auštrevičius (ALDE), in writing. – Living in the digital era entails not only information sharing at increased speed but also more favourable conditions for cyber—hackers to find various security shortcomings. Therefore, taking into account the increasing incidence of cyber-attacks against Western media agencies in recent years – including attacks carried out by ISIS and by the Syrian regime, and a number of undisclosed attacks – efforts to step up cybersecurity are needed.

Cyber-attacks pose an imminent threat and can take many forms: interrupted news flows, the distortion of media information for terrorist purposes, the leaking of sensitive personal data such as the identities of whistle-blowers, etcetera. Such attacks are extremely dangerous, especially at times when critical coverage of events is required. They are an aspect of information warfare, with the aim of distorting facts and fuelling an unwanted response to the originally intended media communication; and, in turn, they endanger the security of states and their citizens. I believe that a new cybersecurity directive is extremely timely. We need to make sure that, at least, a minimum level of security is guaranteed in sectors of critical importance, such as media, health, banks and transport, and to ensure that these sectors step up their security cooperation with the European agencies.

Monika Flašíková Beňová (S&D), písomne. – V poslednom čase sa odohrali viaceré kybernetické útoky na médiá, napríklad na francúzsku televíziu TV5 Monde a belgický denník Le Soir. V jedinom okamihu sa internetom šíri asi 150 tisíc rôznych malvérov, ktoré každý deň nakazia viac ako 1 milión používateľov. Napriek tomu, že kybernetické hrozby sú čoraz nebezpečnejšie a ohrozujú poriadok a právny štát v členských štátoch Európskej únie, na obdobie medzi rokmi 2007 a 2013 Európska komisia kybernetickému výskumu pridela 350 miliónov EUR. Na nadväzujúce obdobie 2013 – 2020 však k tejto sume pridala iba 50 miliónov EUR, čo viacerí experti považujú za nedostatočné aj vzhľadom na to, že iné veľmoci tieto finančné prostriedky masívne navyšujú.

Lidia Joanna Geringer de Oedenberg (S&D), na písmie. – Szanowni Państwo, Cyberataki na media stanowią nowe zagrożenie dla bezpieczeństwa cybernetycznego, ponieważ są ukierunkowane na generowanie terroru i grożą tym samym w jedną z podstawowych instytucji demokracji. Ataki te ukazują brutalną prawdę, że nikt dzisiaj nie jest bezpieczny. Udowadniają, że terroryzm i cyberprzestępczość może generować katastrofalne skutki, które mają bezpośredni wpływ na obywateli. W jednej chwili, Internet rozpowszechnia około 150 tys. wirusów, które infekują codziennie sprzęt i oprogramowanie ponad 1 mln użytkowników. Ostatnie ataki na francuską telewizję TV5 Monde i belgijski dziennik Le Soir tylko potwierdzają obawy o łatwość, z jaką cyberataki są przeprowadzane. Żyjemy dzisiaj w erze cyfrowej, gdzie rzeczywistość wirtualna jest nie mniej realna niż w świecie rzeczywistym. Z tego powodu ataki cybernetyczne muszą być postrzegane za tak samo niebezpieczne, jak ataki w strukturach rzeczywistych. Komisja Europejska i państwa

Mittwoch, 27. Mai 2015

członkowskie powinny przyjąć szybkie rozwiązania w celu poprawy bezpieczeństwa cybernetycznego na szczeblu europejskim. Oznacza to lepszą współpracę między instytucjami krajowymi i europejskimi, w korelacji rzeczywistych wysiłków do wspólnego zwalczania takich zagrożeń. Konieczne są konkretne rozwiązania i jasne przedstawienie obecnej sytuacji bezpieczeństwa w cyberprzestrzeni.

Barbara Kappel (NI), schriftlich. – Cyber-Dschihadisten haben vor kurzem den französischen Sender TV5 Monde attackiert. Dabei sind elf Kanäle in 200 Ländern ausgefallen, die Sendezentrale war unter Kontrolle der Hacker, und persönliche Daten von Angehörigen französischer Soldaten, die gegen den IS kämpfen, wurden öffentlich gemacht. Dieser Großangriff auf ein führendes Medium und die Bedrohung von Soldatenfamilien stellt eine neue Dimension von Cyberkriegsführung dar, deren Auswirkungen nicht zu unterschätzen sind. Ausgerichtet sind diese Cyberattacken auf Medien in erster Linie darauf, die Meinungs- und Medienfreiheit zu beschränken, um auf diese Weise unsere Kultur und unser europäisches Wertesystem zu destabilisieren. Es ist deshalb notwendig, IT-Sicherheit oberste Priorität zu geben, Investitionen auf Unternehmensebene aufzustocken, bewusstseinsfördernde Maßnahmen einzuleiten und IT-Systeme als ähnlich schützenswert einzustufen wie kritische Infrastruktur. Denn neben Medien wie TV5 Monde, Le Soir, The Huffington Post, New York Times usw. könnten schon bald Stromnetze, Banken, Gesundheitsdaten u. ä. in großem Umfang gehackt werden. Das Negativspektrum reicht hier von politischer Agitation über Wirtschaftsspionage bis hin zu Cyber-Dschihadismus. Dieser Entwicklung muss Europa, müssen die Mitgliedstaaten mit aller Entschlossenheit und Professionalität entgegenreten. Klare Leitlinien für Cybersicherheit stellen hier einen ersten wichtigen Schritt dar.

Gabrielius Landsbergis (PPE), raštu. – Saugumas kibernetinėje erdvėje tampa vis aktualesniu klausimu Europoje. Atakos vyksta kasdien, paliesdamos visas Europos Sąjungos šalis, neapsiribojant geografinėmis sienomis. Internetas yra atvira platforma ir įrankis įvairiems teroristiniams junginiams bei radikalčiai angažuotoms grupėms siekti savo destruktinių tikslų. Baltijos šalyse labai aktualus iš Rusijos jaučiamas internetinės propagandos ir kibernetinių atakų prieš viešosios nuomonės platformas, viešąsias įstaigas ir žiniasklaidą klausimas. Padidėjęs įsilaužimų skaičius demonstruoja, kad prieš ES nusiteikusios jėgos ir nedraugiškų šalių specialiosios tarnybos įvaldžiusios būdus išnaudoti skaitmeninę erdvę kaip vieną stipriausių grąsinimų ir terorizmo įrankių. Kibernetinį terorizmą būtina vertinti kaip grėsmę visos ES saugumui ir kuo skubiau imtis atitinkamų veiksmų.

Victor Negrescu (S&D), în scris. – Atacurile cibernetice împotriva mass-mediei reprezintă o nouă amenințare la adresa securității cibernetice, care are ca țintă să genereze teroare și să amenințe una dintre instituțiile fundamentale ale democrației. Aceste atacuri demonstrează, din nou, că nimeni nu este ferit de primejdii și dovedește că terorismul și infracționalitatea cibernetică de astăzi pot genera efecte devastatoare care afectează direct cetățenii.

Comisia Europeană și statele membre trebuie să adopte soluții rapide menite să îmbunătățească securitatea cibernetică la nivel european. Acest lucru presupune, în opinia mea, o mai bună cooperare între instituțiile naționale și cele europene, cu o reală corelare a eforturilor pentru ca împreună să combatem astfel de pericole.

Mă bucur că țara mea, România, se află în avanpostul luptei împotriva atacurilor cibernetice, prin specialiștii și instituțiile sale cu o înaltă calificare, și profit de ocazie pentru a sugera din nou instituțiilor europene crearea unui organism responsabil de securitatea cibernetică europeană cu sediul în România.

Момчил Неков (S&D), в писмена форма. – най-напред бих искал да изразя солидарността си към френските журналисти от tv 5 monde. Кибератаката над френския телевизионен канал на 8 април извади наяве нашата слабост към високо технологичните киберпрестъпления, както и нарастващите потенциални заплахи към европейските медии.

Също както терористичният акт над „шарли ебдо“ през януари тази година, кибератаката над голяма международна медия от страна на ислямската държава е всъщност посегателство върху фундаментите на нашите демократични общества. Тук става въпрос за целенасочена атака срещу свободата на словото, демокрацията, правовата държава и зачитането на основните човешки права. Все ценности, които са в основата на европейския проект.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Необходими са незабавни и координирани действия от страна на държавите членки с цел да се осигури ефективна защита срещу кибер тероризма на ислямската държава. Новата европейската програма за сигурност е стъпка в тази насока. Това обаче не достатъчно.

Необходимо е да осигурим пълното прилагане на съществуващото законодателство на национално ниво. Смятам, че създаването на адекватни политики за осигуряване на киберсигурността трябва да залегне като приоритет и в европейската стратегия срещу тероризма.

Marijana Petir (PPE), *napisan.* – Računalni napadi se odvijaju gotovo svakih sat vremena. Napadi su često usmjereni na internetske stranice medija i oni predstavljaju opasnost za slobodu medija i slobodan protok informacija. Takvim napadima nije se uspio oduprijeti niti moćni BBC, a u Hrvatskoj smo također svjedočili sličnim aktivnostima.

Zanimljivo bi bilo saznati kome je odgovaralo da portal dnevno.hr neposredno prije predsjedničkih izbora u Hrvatskoj zašuti i prije same predizborne šutnje. Obzirom da hakerski napad košta i više od tisuću dolara dnevno, ne radi se sasvim sigurno o nečijoj privatnoj igri. Radi se o nekom tko ima novca da to pokrene, i da to održava tako dugo, a očito i tjednima, mjesecima.

I to baš u vrijeme predsjedničke kampanje. Ovi događaji su pokazatelj da Sigurnosna strategija EU-a kao i Direktiva o mrežnoj i informacijskoj sigurnosti trebaju u svojoj implementaciji biti unaprijeđene.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit.* – Les menaces avancées persistantes et les attaques ciblées ont montré que les défenses traditionnelles de sécurité pouvaient être infiltrées sans que le danger ne soit détecté pendant des mois, que des données précieuses pouvaient être dérobées et que des actions destructrices pouvaient être menées. Par ailleurs, les entreprises sur lesquelles vous comptez le plus figurent parmi les cibles les plus probables: institutions financières, organismes de santé, grandes marques de distributeurs et autres.

PC World a indiqué une augmentation de 81 % en 2011 des attaques avancées et ciblées de piratage informatique. De plus, selon les résultats de plusieurs recherches, 855 incidents en matière de sécurité ont été relevés et 174 millions d'enregistrements ont été compromis. À propos des coûts de la cybercriminalité aux États Unis, avec en moyenne 1,8 attaque réussie par entreprise chaque semaine, le coût moyen de la cybercriminalité s'élève à 8,9 millions de dollars par entreprise. Les méthodes de protection doivent suivre le rythme auquel évolue l'environnement des cyberattaques. Avec l'émergence d'attaques ciblées et de menaces avancées persistantes, il est clair qu'une nouvelle approche est nécessaire en matière de sécurité. Les techniques traditionnelles ne sont tout simplement plus appropriées pour protéger les données contre les cyberattaques.

Ελισάβετ Βόζεμπεργκ (PPE), *γραφτως.* – Η πρόσφατη τρομοκρατική κυβερνοεπίθεση σε ευρωπαϊκά μέσα μαζικής ενημέρωσης, όπως στο γαλλικό κανάλι «TV5 Monde», σηματοδοτεί ένα νέο είδος απειλής για την Ευρώπη και τις δημοκρατικές της αξίες. Η ΕΕ και τα κράτη μέλη αντιμετωπίζουν σημαντικές προκλήσεις στον τομέα της ασφάλειας. Ως εκ τούτου, πρέπει να οхυρρωθεί περισσότερο η Ένωση, νομικά και θεσμικά, στον αγώνα κατά της τρομοκρατίας, του οργανωμένου εγκλήματος και των κυβερνοεπιθέσεων. Το νέο ευρωπαϊκό θεματολόγιο για την ασφάλεια, που καθορίζει τη στρατηγική της Ένωσης για την αντιμετώπιση απειλών στον εν λόγω τομέα, θα πρέπει να δώσει ιδιαίτερο βάρος στην καλύτερη πρόληψη και καταστολή τέτοιου είδους εγκλημάτων που έχουν ως στόχο τη χειραγώγηση και τη φήμωση των δυτικών μέσων ενημέρωσης. Η επιτυχία δεν εξαρτάται μόνο από την αποτελεσματική συνεργασία μεταξύ των οργάνων και οργανισμών της ΕΕ, καθώς και των κρατών μελών, με τις εθνικές αρχές, αλλά ιδιαίτερο βάρος πρέπει να δοθεί στην εκπαίδευση και εξειδικευμένη κατάρτιση των αρχών δίωξης του εγκλήματος στην Ευρώπη, ώστε να καταστεί πιο αποτελεσματικός ο έγκαιρος εντοπισμός των δραστών «online», οι οποίοι ομολογουμένως χρησιμοποιούν ιδιαίτερα προηγμένα τεχνολογικά μέσα κρυπτογράφησης. Πιστεύουμε στις νέες πρωτοβουλίες της Επιτροπής σε αυτόν τον τομέα και στη συνεννόηση όλων των πολιτικών δυνάμεων, ώστε να εγγυηθούμε την ασφάλεια των ευρωπαίων πολιτών.

Bogdan Andrzej Zdrojewski (PPE), *na piśmie.* – Naiwnością jest uważać, że w najbliższym czasie będziemy w stanie doprowadzić do szybkiej poprawy bezpieczeństwa i ochrony w internecie. Obserwując obecne wysiłki w tym zakresie, i je szanując, musimy przyjąć do wiadomości, że ataki cybernetyczne będą się powtarzać, być może intensyfikować. W mojej ocenie dążenie do stworzenia jednego ośrodka mającego na celu przeciwdziałać tego typu zagrożeniom jest drogą donikąd. Bez daleko idących działań wszystkich zainteresowanych stron żaden projekt zwalczania ataków cybernetycznych się nie powiedzie. Należy przy okazji zwrócić uwagę, że zbyt często lekceważymy indywidualne bezpieczeństwo użytkowników i ich danych. Mamy duże braki w edukowaniu, jak bezpiecznie korzystać z internetu w taki sposób, by chronić swe dane i by korzystanie z sieci było w pełni przyjazne. Nie powinniśmy się skupiać tylko na doraźnym gaszeniu pożaru, a zająć się problemem od najniższego poziomu, uczyć i szerzyć dobre praktyki w użytkowaniu sieci. Na koniec chciałbym wspomnieć, że internet to także gigantyczny biznes i to na właścicielach dużych firm interneto-

Mittwoch, 27. Mai 2015

wych również spoczywa olbrzymia odpowiedzialność za ochronę, szczególnie tych najmłodszych użytkowników, przed nadużyciami w sieci.

13. Beendigung der Zwangsverheiratung von Mädchen schon im Kindesalter (Aussprache)

La Présidente. – L'ordre du jour appelle le débat sur la question avec demande de réponse orale (O-000048/2015) à la Commission sur l'élimination de la pratique du mariage précoce et forcé des filles, d'Iratxe García Pérez et d'Anna Maria Corazza Bildt, au nom de la commission des droits de la femme et de l'égalité des genres (B8-0552/2015) (2015/2654(RSP)).

Anna Maria Corazza Bildt, author. – Madam President, around the world, including in Europe, 28 girls every minute are forced to marry. They are exposed to abuse and violence and are denied their rights to health and education. They are robbed of their childhood.

The UN Special Representative on Sexual Violence in Conflict, Zainab Hawa Bangura, has denounced horrible sexual abuses and organised rapes committed by Daesh/ISIS. Young girls are sold naked at the market and promised as brides at a price after recruitment. We also see an increased number of children being given in marriage in refugee camps, as desperate parents try to find a way out of poverty. I want to mention the heart-breaking story of Heda, a young girl from Chechnya forced to marry a man three times her age, despite her clear opposition. The life of the journalist who reported this is now under threat.

Just last week an international conference on child marriage was organised by the NGO Girls Not Brides. It emerged that there are camps in countries like Zambia and Mozambique to initiate girls in sex and prepare them for marriage, sometimes before they turn nine. These are just a few chilling stories, but there are thousands more and none of us can remain unmoved by them.

Child marriage is not only a violation of children's rights but also a form of violence against women. Unfortunately, only 11 Member States have ratified the Council of Europe's Istanbul Convention on combating violence against women that recognises child marriage as a criminal offence. I therefore call on all the Member States to ratify the convention and on the Commission actively to encourage more Member States to enforce it. We cannot close our eyes to this horrific practice. It is time to act in order to end it. We are talking about children.

I am proud that the EPP Group took the initiative in this public debate in plenary and I warmly thank the Committee on Women's Rights and its chair for this report. Let us join forces across political groups and at all levels to put an end to child marriage. The consequences are devastating: girls' health is at stake, with serious risk of complications in pregnancy and childbirth, and even HIV infections; and girls are exposed to sexual abuse, domestic violence and even honour killing. It is also a question of empowerment. Girls forced to marry are forced out of school, and education offers the best chance for girls to develop skills and have a role in society. Keeping girls out of school is a way to condemn them to poverty and discrimination.

I welcome the fact that the European External Action Service and the Member States have made child marriage a priority in the EU Action Plan for Human Rights and Democracy and the EU Development Cooperation Gender Action Plan. However, progress has been slow and uneven. I therefore call on the Vice-President of the Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy to implement this commitment in all the dialogues and programmes with third countries and regional organisations.

The upcoming International Conference on Financing for Development, in Addis Ababa in July 2015, will be a test for our leaders. Child marriage should be included as a priority in the post-2015 development agenda. We need to work with law enforcement authorities, the judicial system and the police, and also to provide training and technical assistance to promote the adoption and enforcement of legislation prohibiting early and forced marriages, including a minimum age for marriage.

Mittwoch, 27. Mai 2015

However, this is not enough. The EU also has an important role in supporting information and awareness campaigns, and our challenge is to combat stereotypes. Violence against children and women should never be justified by culture, tradition or religion, and it is time to break the vicious circle of poverty, submission and violence. We need to work together with religious communities, schools and the media to change attitudes. We need to help families and community leaders to keep girls in school and protect them from violence.

Let me thank the many international organisations, including UNICEF, and the many NGOs and civil society bodies who are doing a great job. This is about girls' dignity, and our message to the 50 million girls a year should be: 'You are not alone.' The European Parliament will remain committed to work with all concerned to keep at the top of the EU agenda a zero tolerance policy against child marriage.

Neven Mimica, *Member of the Commission*. – Madam President, early or forced marriages constitute a violation of girls and women's human rights and are a brutal form of discrimination rooted in gender inequalities.

Protecting children against harmful practices, including child, early and forced marriage, is a priority for the European Union. This has been reiterated in various policy documents, including the latest Action Plan on Human Rights and Democracy. And rest assured: the successor to the EU Action Plan on Gender Equality and Women's Empowerment in Development will foster women and girls' physical and psychological integrity, with a specific focus on the fight against harmful traditional practices.

We all know that addressing child marriage is a very complex issue. It requires a comprehensive strategy that covers the adoption of protective legislation, the enhancement of access to quality education, the promotion of gender equality, and a change in mentalities and social norms. It also requires adequate funding and well-targeted projects. We are committed to ensuring both.

At the Girl Summit in London in July 2014 the European Union committed to allocating more than EUR 100 million for the next seven years to gender equality and children's wellbeing under the Programme on Global Public Goods and Challenges. Additional projects are also envisaged under the European Instrument for Democracy and Human Rights and under the Pan-African Programme in order to support the African Committee of Experts on the Rights and Welfare of Children, which is the only region-focused children's rights instrument in the world.

In order to translate our policy into actions on the ground, the European Union has developed a series of projects and actions in the framework of our cooperation with regional organisations. Also, through political dialogue the European Union regularly engages with countries where early and forced marriages take place. Eighty-four EU delegations worldwide have prioritised children's rights in their human rights country strategies.

Human Rights are at the heart of our partnership with the African continent under the Joint Africa-EU Strategy. At the 4th Africa-EU Summit in 2014, it was agreed to work together to ensure the full respect of human rights, international law, gender equality, and to fight all forms of discrimination, racism and xenophobia. The European Union participated at the Casablanca donor meeting on Ending Child, Early and Forced Marriage last week, following the 'Girls Not Brides' conference for a global partnership to end child marriage.

All EU framework agreements with third countries – such as association and cooperation agreements concluded since 1995 — include a human rights clause. Through it, the parties to the agreement declare their shared commitment to the promotion and protection of human rights. It also gives the EU a clear legal basis on which to raise human rights issues with the respective countries. And we regularly do so. Moreover, some EU framework agreements include articles on human rights cooperation and on cooperation related to gender equality. On this basis, specific cooperation initiatives can be agreed to fight against child marriage.

Mittwoch, 27. Mai 2015

The European Union welcomed the entry into force in August 2014 of the Council of Europe Convention on preventing and combating violence against women and domestic violence. So far 37 countries, of which 23 are EU Member States, have signed the Convention and 18 countries, of which 11 are EU Member States, have ratified it. National ratification processes are progressing well. Five Member States ratified in 2014 alone. The Commission services are also examining the legal, policy and practical implications of a possible EU accession to the Convention.

As part of its initiatives to tackle violence against women, the Commission funds national awareness-raising campaigns by Member States, grassroots projects by civil society organisations and European networks in this area. These campaigns, projects and networks play an important role in raising awareness of the Convention and in promoting its ratification and proper implementation.

To conclude, I would like to praise the work done by the Committee on Women's Rights and Gender Equality and the Subcommittee on Human Rights. Both use every opportunity to raise awareness and challenge practices contrary to our human rights principles. Your work is absolutely essential to the upholding of human rights principles within our partner countries and I am thankful for it.

Anna Záborská, za skupinu PPE. – Predčasné sobáše detí sú v príkrom rozpore s kresťanskou a zatiaľ, našťastie, aj s európskou predstavou ľudskej dôstojnosti. Zároveň odporujú aj medzinárodnému právu, ako je vyjadrené v Dohovore o právach dieťaťa. Preto vítam a podporujem každú iniciatívu, ktorá zvýši šance detí na to, aby ich detstvo nebolo predčasne a často násilne ukončené núteným sobášom.

No nie je možné jedným dychom protestovať proti núteným sobášom detí a zároveň vyzdvihovať ich právo na rodinné plánovanie. Zdá sa mi absurdné, ak v jednej vete kolegyne vyzdvihujú detstvo, a hneď v ďalšej vete hovoria o deťoch, dievčatách ako o dospelých ženách.

Ak chceme niečo urobiť pre ukončenie praxe detských sobášov vo svete, predovšetkým musíme od partnerských krajín Európskej únie, v ktorých tento jav existuje, žiadať dodržiavanie Charty práv dieťaťa. Stotožňujem sa preto s treťou otázkou a verím, že Komisia monitoruje situáciu ohrozených detí v tretích krajinách. Som toho názoru, že v dialógu s nimi je potrebné dôsledne trvať na ukončení praxe detských sobášov aj za cenu krátenia oficiálnej rozvojovej pomoci.

Ale pretláčať prvky rodovej ideológie pod zámienkou ochrany nevinnosti detstva, to považujem za nevhodné a nakoniec aj neúčinné. A myslím si, že to je aj dôvod, prečo väčšina krajín ešte neratifikovala Istanbulský protokol. A čo je najhoršie, namiesto toho, aby sme ohrozeným deťom pomohli, len im uškodíme. Aj chlapcom aj dievčatám.

Iratxe García Pérez, en nombre del Grupo S&D. – Señora Presidenta, señor Comisario, esta tarde el Secretario General de las Naciones Unidas, el señor Ban Ki-moon, decía, en parte de su intervención, que uno de los valores más importantes que tiene el proyecto de la Unión Europea es estar unidos en la diversidad para defender los derechos humanos, y esto es lo que estamos haciendo en este momento.

Desde distintas posiciones ideológicas en muchas cuestiones, compartimos hoy la preocupación sobre una cuestión que nos desgarr a todos cuando vemos cómo niñas, tanto dentro de la Unión Europea como fuera de la Unión Europea, se están viendo forzadas a contraer matrimonio. Hay un informe de 2014 que dice que también dentro de la Unión Europea se están produciendo este tipo de matrimonios forzados.

Por lo tanto, yo insto a la propia Comisión a que en los trabajos que está desarrollando para promover la Estrategia de igualdad entre hombres y mujeres después de 2015, incorpore actuaciones en esta materia y, por supuesto, en política exterior y en política de cooperación.

Es fundamental que se incorpore la perspectiva de género. Es cierto que sobre el papel, la mayoría de las acciones incorporan la perspectiva de género, pero luego los datos nos dicen como solo el 28 % de los proyectos que han sido financiados en materia de cooperación incorporan esta perspectiva de género.

Estamos hablando de derechos fundamentales. Estamos hablando de lucha contra la violencia de género y estamos hablando de los derechos de los niños y las niñas.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Jadwiga Wiśniewska, *w imieniu grupy ECR*. – Panie Przewodniczący, Szanowni Państwo! Każdego roku na całym świecie około czternaście milionów dziewcząt przed ukończeniem osiemnastego roku życia zawiera związek małżeński. Przypadek ośmioletniej dziewczynki z Jemenu, która zmarła na skutek wewnętrznego krwawienia po nocy poślubnej spędzonej z pięć razy starszym mężem jest bardzo wymowny i bolesny.

To nie jest sprawa prywatna rodzin – to sprawa publiczna, którą musimy traktować jak przestępstwo. Wczesne przymusowe małżeństwo jest brutalnym ograniczeniem dzieciństwa i pogwałceniem praw dziecka. Dlatego praktyka ta powinna być uregulowana prawnie i karnie. Nie wolno na nią przysmykać oczu i musimy się jej przeciwstawić, jednak nie poprzez nakłanianie Unii Europejskiej do przyjęcia i ratyfikowania konwencji stambulskiej, której ideologiczny charakter nie tylko nie rozwiąże tego problemu, ale wręcz otworzy pole do demontażu społecznego i podważania instytucji rodziny. Musimy przeciwdziałać praktyce przedwczesnych małżeństw w rozmowach z krajami partnerskimi na temat współpracy między Unią Europejską a tymi krajami. Musimy także dopilnować, aby przypadki tego typu nie zdarzały się w krajach członkowskich Unii Europejskiej mimo formalnego zakazu.

Niezbędne są kampanie informacyjne uświadamiające zgubne skutki tych praktyk. Nie wolno nam tolerować przemocy, która uderza w ludzką godność, prawo do wolności, edukacji, która stwarza zagrożenie dla zdrowia [...]

(Przewodniczący odebrał mówcy głos)

Beatriz Becerra Basterrechea, *en nombre del Grupo ALDE*. – Señora Presidenta, señor Comisario, quiero dar las gracias a la señora Corazza por la iniciativa de traer esta pregunta oral al Pleno y por haber conseguido el consenso de los grupos políticos para hablar de algo que muchas veces eliminamos de nuestras conversaciones.

Estamos acostumbrados a denunciar, a perseguir la pederastia. Nos ha convencido el doctor Mukwege cuando, en su discurso, al recibir el Premio Sájarov, nos explicó cómo la violación es un arma de guerra que destruye comunidades.

El matrimonio temprano, el matrimonio forzado es un arma de destrucción masiva porque destruye a las niñas, eliminándoles la capacidad de ser educadas: esa es la principal arma.

El matrimonio forzoso no solamente es un atentado contra los derechos humanos, sino que es una violación de los derechos de los niños y es violencia contra la mujer. Las consecuencias del matrimonio temprano son devastadoras para las niñas, porque no solamente se trata de problemas de salud, de abuso sexual, de violencia doméstica, sino, sobre todo, de la destrucción de su futuro porque destruye su capacidad de empoderarse, de conseguir desarrollarse a través de la educación.

Yo quiero aquí insistir también en el papel de la Comisión y de la Unión Europea en su conjunto para conseguir que la Unión Europea firme el Convenio de Estambul, en el que el matrimonio forzado se reconoce y se especifica como algo que hay que perseguir y que hay que eliminar de nuestra sociedad.

Me gustaría también insistir en que no solamente hablamos de derechos y de violación de derechos, sino que hablamos de estándares democráticos, de nuestra obligación como referente en el mundo de democracia. Y hago referencia también de nuevo a lo que el señor Ban Ki-moon ha dicho esta tarde: es importante que la gobernanza inclusiva, la democracia inclusiva y nuestro papel como locomotora en el mundo en la defensa de los derechos humanos tenga una especial sensibilidad y una clarísima determinación para eliminar el matrimonio forzoso en todos aquellos países con los tenemos acuerdos.

Eleonora Forenza, *a nome del gruppo GUE/NGL*. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, anch'io ritengo che è la questione di cui stiamo discutendo oggi sia una questione che riguarda davvero un tema che ci parla non soltanto della violenza contro i minori, come le bambine forzate al matrimonio, ma ancora una volta di violenza maschile contro le donne, di padri che decidono di scegliere per le loro figlie.

Io, a differenza del collega dell'ECR, credo invece che lavorare per una piena applicazione della Convenzione di Istanbul sarebbe fondamentale, sarebbe fondamentale anche nella chiave del tema che stiamo discutendo oggi. Io penso che dobbiamo lavorare, dobbiamo lavorare sugli accordi di commercio per sollecitare nei paesi terzi un intervento contro questa piaga, ma lavorare anche per creare all'interno dell'Unione, ove questi casi si verificano, una maggiore consapevolezza, una maggiore educazione delle ragazze. Si tratta quindi anche di stanziare delle risorse per unire attraverso l'educazione.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Jordi Sebastià, *en nombre del Grupo Verts/ALE*. – Señora Presidenta, la señora García Pérez ya lo ha dicho: en la Unión Europea sigue habiendo casos de matrimonio forzado. Según el estudio de la Agencia Europea de los Derechos Fundamentales, realizado el pasado octubre, sigue existiendo en algunos grupos como los *romà*. En una encuesta centrada en once países donde más *romà* viven, se descubrió que el 2 % de las niñas de entre 10 y 15 años se habían visto sometidas al matrimonio forzado y el 16 % de las adolescentes de entre 16 y 17 años.

La situación interna, por tanto, es preocupante: ¿cómo va a garantizar la Comisión Europea que esta práctica se erradique en Europa?

Y respecto a la política exterior, nuestras armas para presionar a aquellos países donde se produce esa terrible práctica para que la combatan son el apoyo político y comercial. Pero los hechos demuestran que ni siquiera hemos cumplido nuestros compromisos de poner el enfoque de género en el 75 % de los proyectos financiados.

¿Vamos de una vez por todas a aplicar las exigencias de igualdad de género en nuestras relaciones políticas y comerciales? ¿Vamos a exigir con firmeza a los países donde las mujeres son consideradas ciudadanas de segunda o de tercera categoría que respeten los derechos humanos elementales? ¿Por qué no aplicamos con convicción y firmeza una política exterior feminista? Con esas palabras: «política exterior feminista». Así de claro.

Le aseguro que las mujeres que fueron forzadas a casarse de niñas, que yo he conocido en países como la India, arrastran una tristeza infinita el resto de su vida, una tristeza que debería bastar para que la Unión Europea reaccionara con emergencia y con fuerza.

Daniela Aiuto, *a nome del gruppo EFDD*. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, apprendiamo quasi quotidianamente dalle cronache di casi di donne, anche minorenni, costrette a sposarsi con uomini molto più grandi di loro. Tali eventi trovano terreno fertile nell'ignoranza, nella povertà, nell'analfabetismo e in credenze culturali, ideologiche e religiose non rispettose dei diritti fondamentali delle donne. Le motivazioni culturali e religiose sono spesso la foglia di fico dietro la quale si celano le reali volontà di commettere abusi sessuali sulle minorenni. Penso al recente caso di Kheda, sposa bambina costretta a contrarre matrimonio con il capo della polizia cecena di oltre trent'anni più grande di lei.

Queste violenze non accadono soltanto in paesi terzi, culturalmente e politicamente lontani dall'Unione europea, con i quali tuttavia la stessa Unione europea non esita a intrattenere rapporti economici e commerciali, ma anche all'interno dei nostri stessi confini. I matrimoni forzati, così come gli episodi di mutilazione genitale femminile e di altre violenze contro le donne, hanno origine in una cultura diversa da quella dell'Unione europea, ma accadono quotidianamente anche nelle nostre città, molto più vicino di quanto si pensi. Non a caso, molti episodi di questo genere hanno come fine l'ottenimento della cittadinanza e vanno quindi monitorati e combattuti. Pertanto, così come si richiede attenzione e controllo all'interno delle mura di casa nostra, allo stesso modo occorre assicurarsi che vi sia la condanna di tali violenze da parte dei paesi terzi, non solo dal punto di vista formale ma anche con una verifica effettiva di ciò che accade realmente.

Signor Commissario, dobbiamo porre fine a questa ipocrisia. In questa come in altre situazioni, l'Unione europea non può portare avanti politiche economiche e accordi commerciali con paesi terzi senza assicurarsi che questi ultimi siano rispettosi dei più fondamentali diritti umani, tra i quali vi sono anche il diritto per una donna di scegliere liberamente il proprio compagno e il diritto per le bambine e le ragazze di poter vivere con serenità la propria infanzia e adolescenza.

Vicky Maeijer (NI). – Wereldwijd zijn er miljoenen meisjes gedwongen gehuwd, het merendeel daarvan in islamitische landen. In Turkije, het land dat onlangs weer 1 miljard van de Europese Unie kreeg, is deze praktijk aan de orde van de dag. In een derde van de huwelijken is er sprake van een minderjarig meisje. Sommige zijn nog maar acht of negen jaar oud.

Vanwege de open grenzen zien we het verschijnsel van gedwongen huwelijken ook steeds vaker in de Europese Unie. Ook hier worden de rechten van meisjes met voeten getreden. Het heeft natuurlijk geen enkel nut om allerlei verdragen te ondertekenen en initiatieven op te zetten als men het structurele probleem blijft negeren, namelijk de islam en het importeren daarvan.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Het idee van de Commissie vrouwenrechten om de families van deze meisjes financieel te ondersteunen, is dan ook gewoonweg ridicuul. Op deze manier betaalt de Europese Unie alleen maar mee aan de bruidsschat als deze meisjes worden uitgehuwd aan een oom of een neef. Het probleem verdwijnt natuurlijk niet door er een zak geld tegenaan te gooien. De Europese Unie moet geen geld geven maar haar grenzen sluiten. Want deze praktijken willen we hier niet hebben en die moeten we hier niet tolereren.

Agnieszka Kozłowska-Rajewicz (PPE). – Pani Przewodnicząca, Szanowni Państwo! Kiedy czterdziestoletni mężczyzna poślubia dwunastoletnią dziewczynkę, to przeważnie uzasadnia to tradycją, czasami religią i taka sytuacja budzi we mnie głęboki sprzeciw, ponieważ w naszych kodeksach karnych seks z dzieckiem jest traktowany jako pedofilia, i w takiej sytuacji mamy do czynienia z przemocą seksualną, z przemocą psychiczną, z przemocą ekonomiczną i złamaniem praw człowieka – praw kobiet do godności, wolności, samostanowienia.

Jest to więc zjawisko, które z oczywistych względów musimy ze wszystkich sił ograniczać i zwalczać. Dotyczy ono nie tylko krajów azjatyckich, ale także niestety Europy. Podstawowe narzędzie do zwalczania tego zjawiska to moim zdaniem edukacja, ponieważ daje ona przepustkę do dalszego życia zawodowego, daje możliwość bycia samodzielną ekonomicznie – a świadomość swoich praw i pieniądze to podstawowe narzędzia do zapobiegania przemocy i zabezpieczania się przed nią.

Kolejne narzędzie bardzo istotne to oczywiście konwencja stambulska, która zabrania przymusowych małżeństw – i jestem dumna, że Polska niedawno przyłączyła się do grupy krajów Unii Europejskiej, które ratyfikowały tę konwencję. Bardzo się również cieszę z wcześniejszych deklaracji Komisji Europejskiej, że Unia Europejska jako strona będzie ratyfikowała tę konwencję, bo jest to bardzo potrzebne, żeby w Europie świadomość praw, które zapisane są w konwencji była szersza. Warto też przypomnieć, że na niedawnej sesji ONZ poświęconej prawom człowieka sto sześćdziesiąt siedem państw świata zgodziło się, że ta konwencja to jest złoty standard polityki antyprzemocowej i że zapisy tej konwencji powinny być szeroko stosowane jako podstawowe narzędzie zwalczania przemocy, w tym przemocy seksualnej. Dziękuję bardzo.

PRZEWODNICTWO: RYSZARD CZARNECKI

Wiceprzewodniczący

Mary Honeyball (S&D). – Mr President, earlier this year Malawi, to its very great credit, banned forced child marriage. This was a tremendous victory in a country which has one of the highest rates of forced child marriage in the world.

One of the leading campaigners for this tremendous change was an 18-year-old woman called Memory Banda, who started her advocacy on the issue when her own sister was married at the age of 11 to a man in his early thirties. The sister is now 16 and she has three children. Memory herself has said, 'Marriage is often the end for girls like me, but, if our leaders will invest in us and give us the chance to be educated, we will become women who create a better society for everyone.'

However, passing laws is not the end of the story, for even when child marriage is illegal it is still common. In India it is illegal for girls under 18 to be married, yet UNICEF estimates that around 47% of girls in India were married before they turned 18. Simply changing the law is not enough: information, awareness and education campaigns are crucially important to stamp out this terrible practice.

We are all agreed on this, and the EU has a real role to play here – to go out and do absolutely everything we possibly can to end this barbaric and cruel practice.

Jana Žitňanská (ECR). – Na tému nútených sobášov sa na Slovensku mnohí pozerajú ako na tému, ktorá sa našej krajiny netýka. Je otázkou minulosti alebo že ide o problém, ktorý sa vyskytuje len v rozvojových krajinách, kde rodičia nútia svoje deti, dcéry k svadbe s oveľa staršími ženíchmi. Áno, z týchto krajín sa k nám dostávajú naozaj hrôzostrašné príbehy, o ktorých hovorili viaceré moje predrečníčky.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Nútené sobáše ale nie sú otázkou minulosti, sú realitou súčasnosti a ich obeť nepochádzajú len z tých ďalekých krajín, ale aj zo Slovenska. Ide o novodobé otrokyne, mladé, neplnoleté dievčatá pochádzajúce z marginalizovaných komúní, ktoré za vidinou výhodnej práce vycestujú do zahraničia. Z vidiny lepších zajtrajškov sa však v momente, keď sú donútené uzavrieť manželstvo s neznámym mužom, stáva nočná mora. Ich osobná sloboda je obmedzená a návrat domov znemožnený.

Ak chceme pomôcť týmto dievčatám, no najmä ak chceme zabrániť, aby ďalšie dievčatá prichádzali o detstvo a nádej na slobodný, šťastný a plnohodnotný život, musíme viac investovať do kvalitného vzdelávania, ako aj zabezpečiť, aby mohli udržateľne fungovať linky pomoci, azylové domy či centrá sociálnych služieb.

Izaskun Bilbao Barandica (ALDE). – Señor Presidente, yo quiero animar al Comisario a mantener el apoyo de las actuaciones europeas en los terceros países en los que esta práctica está socialmente asumida, pero quiero a la vez animarle a que considere el efecto que puede tener en esos países la prevención y la atención que podemos hacer en Europa sobre la población de riesgo que vive con nosotros.

La policía de Cataluña ha puesto en marcha un protocolo para poder visibilizar este problema aquí y ofrecer a las víctimas atención, asesoramiento y conexión con los servicios sociales. Y, en poco tiempo, solo en una de las provincias de Cataluña se detectaron y resolvieron seis casos.

Los expertos aconsejan centrar los esfuerzos en las fórmulas para anular estas uniones con eficacia legal y práctica, establecer una edad mínima para casarse e identificar y prevenir colectivos de riesgo. Y creo que esta experiencia es muy interesante.

Por eso, quisiera saber, señor Comisario, si dispone de datos fiables sobre la incidencia de este problema, que viene vinculado muchas veces también a casos de mutilación genital en Europa, y si considera interesante poder incorporar a las campañas y programas de concienciación en terceros países el testimonio de personas que nacieron allí y han aprendido aquí que los matrimonios forzados no son lo normal, sino una de las más crudas expresiones de la desigualdad y la violencia contra las mujeres y niñas que, además, se puede combatir con éxito.

Me gustaría que me respondiera a esto porque, más allá de las declaraciones, lo que necesitamos son ejemplos prácticos y resultados concretos que podamos medir en el tiempo.

Ángela Vallina (GUE/NGL). – Señor Presidente, en el mundo se casan obligadas 39 000 niñas cada día, según los datos de Unicef. 700 millones de mujeres, según la propia Unicef, se han casado a la fuerza en el mundo: 250 millones de ellas menores de 15 años.

Pero también me gustaría recordar el origen de la mayoría de estos matrimonios que, según todos los estudios realizados hasta hoy en día, está en la pobreza, es decir, en este sistema perverso que explota a los seres humanos, los países y sus recursos. Un sistema en el que estamos viendo que se practica de nuevo el esclavismo: 36 millones de personas en el mundo viven en la esclavitud, según la fundación Walk Free.

Me gustaría también pedir que la Unión Europea firme el Convenio de Estambul y declare 2016 como Año europeo contra la violencia de género. Nuestra convicción es muy clara: sin igualdad no hay desarrollo, no hay justicia y no hay democracia.

Heidi Hautala (Verts/ALE). – Arvoisa puhemies, on järkyttävää, että 15–19-vuotiaiden tyttöjen tärkein kuolinsyy on raskaus ja lasten synnyttäminen. Tämäkin osoittaa sen, miten tärkeää on, että me nostamme nämä varhaiset lapsiavio-liitot aivan keskiöön, kun taistelemme tyttöjen ja naisten oikeuksien puolesta. Ja nyt kun komissio valmistelee tätä seuraavaa Gender-toimintaohjelmaa, niin toivon, että tämä kysymys on siellä vahvasti esillä.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Puhemies, olen nähnyt käytännössä, että lakien muuttaminen ei todellakaan vielä aina riitä. Joskus voi olla niin, että valtiossa on aivan loistava perustuslaki, joka säättää, että alle 18-vuotiaana ei voi siirtyä avioliittoon, mutta sitten voi olla poikkeuksia, että tuomari esimerkiksi Marokossa voi hyvin laajasti käyttää harkintavaltaa, jolloin sitten hyvinkin nuoria tyttöjä voidaan pakottaa tätä kautta avioliittoon. Tai esimerkiksi Tansaniassa, jossa on myöskin hieno edistysellinen perustuslaki, niin sitten kuitenkin tällainen traditionaalinen oikeus vallitsee. Senpä takia onkin tärkeää, että puhutaan näiden yhteisöjen perinteisille johtajille. On myös tärkeää se, että tyttöjä voimaannutetaan uskomaan, että heidän on päästävä kouluun ja sillä tavalla varmistettava oma elämänsä.

Louise Bours (EFDD). – Madam President, the issue of forced marriage does not just affect children living on the African and Asian continents. It is happening across Europe, and the silence surrounding it has many parallels with the exploitation and trafficking of young girls across many towns in northern England. UK law imposes a maximum sentence of seven years on the perpetrators of this crime, and it is simply not a strong enough deterrent. Girls are afraid to speak out, others dismiss it as a cultural practice, and our social services in England, the police and the politicians dare not speak up for fear of being labelled racist.

With open borders, human traffickers have free rein to exploit children. In 2013, over 600 children were trafficked into Britain for exploitation and forced marriage. This modern—day form of slavery is on the rise, and the EU has given the perpetrators a helping hand: by not allowing Member States to control their own borders and check criminal backgrounds, the EU is enabling this crime to escalate. The UK can at least check an individual's passport. Mainland Europe is prevented from even doing that. Criminal trafficking gangs operate with impunity due to EU free movement rules, so whilst Members are very good at voicing their outrage at these crimes, they are fundamentally unable to implement anything practical to actually stop them.

Csaba Sógor (PPE). – Mr President, traditions, especially those of indigenous and minority groups, are essential as they often embody the continuous existence of a community. However, as we saw a couple of years ago, certain countries tried to push through a process to legitimise the concept of 'traditional values of humankind' as the basis for human rights law at the Human Rights Council, led by the Russian Federation. There is an inherent danger to making 'traditional values' the standard for human rights. Not only do these values evolve constantly, they are also difficult and dangerous to define. It is within this context that culture cannot be used to undermine the universality of the human rights principles, which are applicable to the practice of early and forced marriage of girls.

Firstly, the EU ensures that gender equality is on the agenda in every dialogue with third countries, especially for development cooperation. However, it should keep on mainstreaming gender equality in all policy areas and programmes, especially inside the Union. Too many girls in Europe are still deprived of their right to education, because they are forced into marriage.

Secondly, there is an urgent need for reliable data on forced marriages inside the European Union.

Lastly, Parliament has urged the Commission in the past to promote the national ratification of the Istanbul Convention and even launched the procedure for the EU's accession to it. I urge Commissioner Jourová to pursue this as a priority so that the battle against forced and early marriages can take place in a harmonised way across the entire European Union.

Maria Noichl (S&D). – Herr Präsident! Kinder- und Zwangsarbeit ist ein grausames Verbrechen. Kinderheirat beendet abrupt die Kindheit, die Schule und vor allem die Leichtigkeit. Kinder- und Zwangsarbeit. Zwangsheirat bedeutet meist die erste Vergewaltigung am Hochzeitstag. Auf jeden Fall ist es ein gewalttätiger und unfreiwilliger Einstieg in eine völlig ungleiche Ehe. Diese Ehe kann niemals partnerschaftlich sein. So eine Ehe kann niemals freiwillig sein, und sie kann vor allen Dingen niemals gut werden. Mädchen und Frauen, die gegen ihren Willen verheiratet werden, sind oft ein Leben lang sexueller und häuslicher Gewalt ausgesetzt.

Wir wissen, es gibt drei Tätergruppen. Diese drei Tätergruppen gibt es nicht nur in den Dritte-Welt-Staaten, sondern auch bei uns hier in Europa. Es gibt Männer und Frauen, die diese Ehen anordnen. Und es gibt Männer, die selbst Bräutigam sind. Diese Personen gehören verfolgt und bestraft. Es gibt Personen, die von Zwangsheirat ahnen, aber nicht handeln. Sie gehören aufgeklärt, und sie gehören in die Verantwortung genommen. Und es gibt die Gesellschaft, es gibt die Politikerinnen und die Politiker, die ganz genau wissen, was passiert, die wissen, dass es die Opfer gibt, und sie wissentlich nicht schützen. Diese gehören wachgerüttelt.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Ich wende mich heute Sie, an die Kommission. Wir brauchen verlässliche Daten in Europa. Wir brauchen eine Strafverfolgung in allen Mitgliedstaaten. Wir brauchen Hilfesysteme. Wir brauchen ein gesetzliches Schutzalter für die erste Möglichkeit der Heirat. Wir brauchen ein Verständnis für die Opfer, und wir brauchen vor allen Dingen die Ratifizierung der Istanbul-Konvention. Wir brauchen Sie heute!

Davor Ivo Stier (PPE). – Gospodine predsjedniče, prema podacima UNICEF-a svake godine 15 milijuna djevojčica, neke u dobi od čak 5 godina, stupaju u brakove bez svog pristanka i to uglavnom za puno starijeg muškarca. Ovakvi preuranjeni i često istovremeno i prisilni brakovi ponajviše se sklapaju u zemljama u razvoju. Čak jedna od tri djevojčice ispod 18 u zemljama u razvoju stupa u takav preuranjeni brak.

U zemljama poput Nigera, Čada i Malija ta brojka je još i strašnija, više od 70 % djevojčica stupa u preuranjene brakove. Ova praksa, osim što predstavlja neprihvatljivo kršenje ljudskih prava žena i djevojčica te ozbiljnu prijetnju njihovom zdravlju, edukaciji i socioekonomskom statusu, ima uistinu poražavajuće učinke na razvoj i ekonomiju. Prisilni brakovi su ozbiljni kočnici naših napora za iskorjenjivanje siromaštva.

Zato ovoj štetnoj praksi moramo stati na kraj kroz povećane napore u sklopu razvojne politike u suradnji s trećim zemljama. Ove godine imamo jedinstvenu priliku staviti žene i djevojčice u centar globalnih razvojnih napora, što je Parlament i tražio rezolucijom o stajalištima Europske unije unutar pregovora novog razvojnog okvira nakon 2015. godine, kada smo poslali jasnu poruku da žene i djevojčice moraju biti u centru razvojnih napora, jer tako možemo zaustaviti krug siromaštva prije nego li počne.

Zato, želim pozdraviti napore koje je objasnio i povjerenik Mimica i pozvati naravno Komisiju da nastavi u skladu s pristupom koji je temeljen na ljudskim pravima, a u dijalogu sa zemljama primateljicama razvojne pomoći, inzistirati na izradi, ali i na implementaciji pravnih okvira koji će pomoći iskorijeniti ovu štetnu praksu.

Liliana Rodrigues (S&D). – O casamento forçado é um dos casos de violência extrema e criminosa, que obriga particularmente crianças e jovens mulheres a perderem a sua inocência. Não me refiro exclusivamente à violência física e aos abusos sexuais, mas também à morte precoce de sonhos e vontades. Refiro-me a meninas que deixaram de brincar para satisfazer caprichos ditos culturais. São jovens mulheres que deveriam estar nas escolas e nas universidades e que são literalmente vendidas pelas suas famílias, em nome de deuses, de costumes e de tradições. Refiro-me ainda a homens, muitos deles bem mais velhos, que aceitam de bom grado violentar jovens meninas.

Se é verdade que pesa a questão religiosa, cultural e social, não menos verdade será que esses casamentos têm um preço: o dote, ou melhor um pagamento. «O casamento forçado é pouco mais do que a escravatura», disse uma jovem forçada a casar, e temos muitas meninas e jovens que são escravas na Europa.

Estas mulheres são as filhas da vergonha. Vergonha de quem sabe onde e como ocorrem estes casamentos. Vergonha de quem é incapaz de fazer valer a lei. Vergonha de quem não as protege da loucura de um dito costume e de uma honra que não passa de uma tradição que mata.

Sabemos que cerca de 10% dos estrangeiros que se dirigiram à Síria à procura de um califado são mulheres e meninas ocidentais, algumas delas europeias, que serão também forçadas a casar ou violadas ou assassinadas ou vendidas. Uma dessas jovens foi vendida 22 vezes, 22 vezes!

E nós, o que fizemos por esta jovem? Por todas as jovens e meninas brutalmente violentadas pelos seus legais maridos? Por todas as meninas que, em vez de uma boneca, têm um bebé no colo? Qual a função da educação neste domínio? O que fizemos para garantir que nenhuma menina ou jovem na velha Europa seja prometida como mercadoria e vendida como escrava?

Marek Jurek (ECR). – Panie Przewodniczący! W tej ciekawej dyskusji słyszeliśmy już szczególnie na początku o Jemenie, o Afryce, o konwencji stambulskiej. Tylko niestety zaledwie parę koleżanek głównie, dziękuję im za to, powiedziało tym, że kiedy mówimy o tej formie przemocy w stosunku do, właściwie mówimy kobiet, ale przecież nie kobiet, bo do dziewczynek, do dziewcząt, to mówimy o zjawisku, które ma miejsce dzisiaj w Europie. Parę lat temu opublikowano dane sugerujące, że w pewnych środowiskach w Niemczech nawet co dziesiąta kobieta może padać ofiarą takiego losu. Tylko pytanie, w których? Skoro mówimy o konwencji stambulskiej, to może zapytajmy, w których, bo to, proszę Państwa, nie w tych krajach, które opowiedziały się niedawno za obroną naturalnego ustroju rodziny. Nie na Słowacji, nie w Chorwacji, nie na Litwie. Tylko to jest problem w ogromnej części, w dziewięćdziesięciu paru procentach, środowisk muzułmańskich imigrantów w Europie. I naprawdę ja się nie dziwię, że tak naokoło mówimy o tym problemie,

Mittwoch, 27. Mai 2015

skoro nie chcemy nazwać rzeczywistości po imieniu. Ale jednocześnie chcę powiedzieć, że my Polacy i my w Europie Środkowej chcemy mieć ciągle wybór niepopelniania waszych błędów i niewchodzenia na drogę tej polityki, którą dziś się nam chce narzucić, a której tak naprawdę te ciemne aspekty dzisiaj omawiamy.

(Mówca zgodził się odpowiedzieć na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki (art.162 ust. 8 Regulaminu))

Janusz Korwin-Mikke (NI), pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. – Chciałem się spytać, czy nie uważa Pan, Panie Pośle, że jest to naruszenie zasady równości płci, że mówimy o wymuszonych małżeństwach kobiet, a nie mówimy o wymuszonych małżeństwach mężczyzn, które też się trafiają?

Marek Jurek (ECR), odpowiedź na pytanie zadane przez podniesienie niebieskiej kartki. Bardzo dziękuję, Panie Pośle, za zwrócenie uwagi. Siłą rzeczy z reguły troszczymy się o stronę słabszą, ale ma Pan rację. Tak, w wielu krajach, na przykład w Niemczech, jest to problem, który dotyczy również przymusu małżeńskiego wobec młodych mężczyzn. I mówię jeszcze raz – naprawdę zastanówmy się, w jakich środowiskach do tych dramatów dochodzi i co tak naprawdę kryje się za tą maską multikulturalizmu.

Tomáš Zdechovský (PPE). – Pane předsedající, oceňuji nejdříve Vaši výbornou češtinu, která se od jednoho plenárního zasedání ke druhému neustále zlepšuje. Ale k problematice, která je velice důležitá, která je velice náročná na pochopení.

Já bych prvně chtěl říci, že naším úkolem je chránit práva dětí, nucené sňatky se netýkají pouze dívek, ale týkají se i chlapců. Děti jsou skupina, která je nejzranitelnější. Děti musí mít v Evropě právo se svobodně rozhodnout, není možné jim diktovat, koho si mají vzít. Proto vzniká v Evropě řada iniciativ. Nedávno vznikla ve Velké Británii iniciativa, že pokud chce dítě zamezit svému odvozu třeba do Indie nebo do jiné země, tak si vezme do spodního prádla lžičku. Pracovníci služby, která kontroluje dítě, když prochází skenerem, tuto lžičku mohou vidět a mohou vlastně poznat, že dítě je odváženo k nucenému sňatku. Takto už byly zachráněny stovky dětí po celé Evropě. A já jsem moc rád, že právě třeba v Německu nebo ve Velké Británii jsou organizace, které se tomuto problému systematicky věnují.

Ano, můžeme tady na tomto místě kritizovat nucené sňatky v řadě světových zemích, ale Evropa by se měla především zaměřit na problémy, které jsou uvnitř. Právě proto, že desítky tisíc dětí jsou ročně nuceny v zemích EU ke sňatkům s někým, s kým nechťejí, a tomuto musíme zamezit nejenom tím, že přijmeme usnesení, ale tím, že budeme účinně bojovat proti tomuto fenoménu, který je starý jako lidstvo samo.

Viorica Dăncilă (S&D). – Domnule președinte, potrivit statisticilor Fondului Națiunilor Unite pentru populație, 14,2 milioane de tinere fete sub optsprezece ani sunt sau vor fi căsătorite în fiecare an între 2011 și 2020 în țările în curs de dezvoltare, în principal Africa Subsahariană și Asia de Sud, ceea ce reprezintă 39 000 de căsătorii forțate în fiecare zi. Procentul este impresionant, iar statisticile nu se opresc aici: o adolescentă din patru este căsătorită fără voia ei între paisprezece și optsprezece ani; o tânără fată din nouă este căsătorită cu forța între zece și paisprezece ani; o fată din două aduce pe lume un bebeluș fiind încă adolescentă în țările în curs de dezvoltare.

Nu trebuie să uităm totodată faptul că în 2009 peste jumătate din populația lumii, respectiv 50,6 % trăia cu mai puțin de 0,70 de euro pe zi, ceea ce încurajează căsătoriile forțate pentru tinerele fete care sunt încă privite ca o sursă de venit pentru familiile lor. De fapt, fetele și adolescentele reprezintă în aceste țări obiecte de care părinții dispun cum vor și care sunt vândute viitorilor soți.

Dacă avem în vedere că circa 36 % din copiii de peste șase ani nu au mers niciodată la școală, iar acolo unde există școli, clasele au în medie 129 de elevi, înțelegem că în aceste țări căsătoria reprezintă de cele mai multe ori o soluție sau poate singura soluție posibilă pentru a supraviețui pentru tinerele fără educație..

(Președintele a întrerupt discursul vorbitorului.)

(Vorbitorul a acceptat să răspundă unei întrebări adresate în urma ridicării cartonașului albastru, în conformitate cu articolul 162 alineatul (8) din Regulament.)

Mittwoch, 27. Mai 2015

Urmars Paet (ALDE), *sinise kaardi küsimus*. – Suur tänu meenutamast ka minu hilisajalugu, aga selle tõsise teema juures on mul selline küsimus, et vaieldamatult on tüdrukute sundabielu ränk inimõiguste rikkumine. Maailma Terviseorganisatsiooni andmetel on tänaseks maailmas teismeliste tüdrukute enesetappe juba rohkem, kui sureb näiteks naisi sünnitusel, ehk see on hüppeliselt läinud üles ja üks põhjus on needsamad sundabielud.

Euroopa Liit teeb igal aastal riikidega, kus sundabielud on probleem, väga erinevaid lepinguid, ja annab suhteliselt heldelt arenguabi. Mis on teie seisukoht, kui palju peaks näiteks arenguabi andmisel Euroopa Liit võtma arvesse olukorda inimõiguste valdkonnas, aga eriti näiteks selsamal teemal – tüdrukutega sundabielude valdkonnas –, selles riigis, kellele arenguabi antakse, ja kui palju need asjad tuleks omavahel seada sõltuvusse?

Viorica Dăncilă (S&D), *Răspuns la o întrebare adresată în conformitate cu procedura „cartonașului albastru”*. – Cu siguranță că Uniunea Europeană are în multe cazuri acorduri de cooperare cu aceste țări, dar cred că trebuie să avem în vedere accentul pe educație care le-ar permite tinerelor să supraviețuiască și să își caute un loc de muncă, ceea ce ar fi o alternativă, această situație bineînțeles având și alte alternative, care au fost expuse de vorbitorii de dinaintea mea.

Ruža Tomašić (ECR). – Gospodine predsjedniče, prerana udaja djevojčica uz prisilu užasna je praksa koju najoštrije osuđujem. Smatram da se moramo odlučno boriti protiv ovakve vrste nasilja nad djevojčicama koje ni tjelesno ni psihički nisu spremne stupiti u brak i preuzeti na sebe zahtjevnu ulogu supruge i majke.

Doista je važno da u svojim odnosima s trećim zemljama inzistiramo na poštovanju ljudskih prava djece i borbi protiv ovakvog nasilja nad djevojčicama. No, smatram da je još važnije iskorijeniti ovu užasnu praksu na području Europske unije, jer u protivnom Europa gubi svoj kredibilitet pri utjecanju na treće zemlje.

Kvalitetna integracija manjinskih skupina koje većinom prakticiraju prisilnu ranu udaju djevojčica, za države članice, ali i za pripadnike manjina, ne bi trebala biti samo opcija, već i obaveza. Ovoj praksi nema mjesta u europskim društvima, treba ju jasno osuditi, a počinitelje ovakvog nasilja nad djevojčicama drastično kažnjavati.

Pytania z sali

Patricija Šulin (PPE). – Po podatkih Unicefa naj bi bilo po svetu pred dopolnjenim 18. letom starosti poročenih več kot 700 milijonov žensk, 250 milijonov pa je bilo poročenih pred 15. letom starosti.

Gre za nepredstavljive številke, ki kažejo na to, da nas na področju boja proti diskriminaciji žensk in dosega enakosti spolov čaka še veliko trdega dela.

Zelo zadovoljna sem, da je Istanbulsko konvencijo, ki določa obveznosti za preprečevanje nasilja nad ženskami, med prvimi državami podpisala tudi Slovenija, ki jo je nato konec lanskega leta tudi ratificirala.

Pravni okvir boja proti diskriminaciji žensk je tako določen, potrebujemo pa bolj odločne korake v boju pri doseganju enakosti spolov.

V tej luči menim, da bi bilo potrebno okrepiti informacijsko kampanjo o ozaveščanju naših državljanov in državljanek o tovrstnem nasilju, saj številke kažejo, da je v nekaterih državah zelo visok odstotek deklic v najstniških letih, ki so bile žrtve nasilja in niso nikoli poiskale pomoči.

Caterina Chinnici (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, tutti i bambini e tutte le bambine hanno il diritto di vivere serenamente la propria infanzia e l'adolescenza, e questo in tutti i paesi del mondo. Tuttavia, come sappiamo, è ancora oggi diffusa in alcune regioni, fra cui l'Asia meridionale e l'Africa subsahariana, la pratica del matrimonio fra bambini e in special modo il matrimonio imposto alle bambine. Si tratta peraltro di paesi dove si registrano i più elevati tassi di mortalità materna e di mortalità infantile, nonché di malnutrizione, di analfabetismo e di abbandono scolastico.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Pertanto, pur nella comprensione delle diverse condizioni socioculturali di tali paesi, quella delle spose bambine è una pratica non più tollerabile, che peraltro costituisce una violazione dei vincoli giuridici, di cui agli articoli 12 e 19 della Convenzione dell'ONU sui diritti dell'infanzia e dell'adolescenza.

Spero quindi che la Commissione possa svolgere un ruolo propulsivo nell'adozione di misure giuridiche e di misure concrete volte a sensibilizzare le comunità interessate, affinché si ponga fine a tale inaccettabile prassi.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, η πρακτική του προώρου εξαναγκαστικού γάμου των κοριτσιών, κυρίως στην Ασία και την Αφρική, έχει προκαλέσει ανησυχίες στη διεθνή κοινότητα αλλά και στην ίδια την Ευρωπαϊκή Ένωση. Η συγκεκριμένη πρακτική παραβιάζει τα ανθρώπινα δικαιώματα των κοριτσιών και των γυναικών και οδηγεί στην αύξηση των κινδύνων για την υγεία.

Οι συνέπειες του προώρου και εξαναγκαστικού γάμου είναι τεράστιες για τις γυναίκες αλλά και για τις ίδιες τις κοινωνίες. Διατηρώντας τον κύκλο της φτώχειας, ο εξαναγκαστικός γάμος μειώνει τις πιθανότητες μια κοινωνία να δημιουργήσει βιώσιμη ανάπτυξη και κοινωνική συνοχή.

Από τα κράτη μέλη της Ευρωπαϊκής Ένωσης, 23 έχουν υπογράψει και 11 μόνο έχουν κυρώσει τη σύμβαση του Συμβουλίου της Ευρώπης για την πρόληψη και την καταπολέμηση, τόσο της βίας κατά των γυναικών όσο και της ενδοοικογενειακής βίας, μία σύμβαση η οποία θεωρεί τον εξαναγκαστικό γάμο ως παραβίαση των ανθρωπίνων δικαιωμάτων.

Μια έκθεση που δημοσιεύθηκε το 2014 έδειξε ότι ο εξαναγκαστικός γάμος αποτελεί πρόβλημα σε ορισμένα κράτη μέλη, όπως στη Γερμανία. Το Κοινοβούλιο έχει λάβει θέση για την καταπολέμηση της βίας κατά των γυναικών. Θα είναι τώρα αναγκαίο να δρομολογηθεί από την Επιτροπή η προσχώρηση της Ευρωπαϊκής Ένωσης στη σύμβαση της Κωνσταντινούπολης του Συμβουλίου της Ευρώπης.

Ivan Jakovčić (ALDE). – Gospodine predsjedniče, svjedoci smo zastrašujućih praksi kada govorimo o djevojčicama, kada govorimo o nasilju nad mladim ženama i mi moramo zaista do kraja učiniti sve da se takva praksa prekrine. Ono što želim naglasiti je da su to psihičke i fizičke traume za te djevojčice ili mlade žene.

U svakom slučaju, nažalost, moram konstatirati da osim Afrike gdje je to prečesta praksa, nažalost i na našem kontinentu i u zemljama članicama, a pogotovo u nekim zemljama koje su naše kandidatkinje ili žele ući u Europsku uniju, na području Balkana, imamo još uvijek takvu vrlo lošu praksu ili praksu da roditelji već unaprijed dok su djeca odluču da moraju stupiti u brak pojedinci, odnosno dječaci i djevojčice.

U tom kontekstu pozivam Europsku komisiju da podupre članice Europske unije da potpišu Istanbulsku konvenciju.

Marijana Petir (PPE). – Gospodine predsjedniče, svaka treća djevojčica se udaje prije navršene 18. godine života, među njima svaka deveta prije navršene 15. godine života. Njih 15 milijuna godišnje diljem svijeta, više od 41 000 dnevno, jedna djevojčica svake sekunde. Da budem konkretnija. Od moje prve riječi do kraja moga jednogminutnoga govora prisilni će brak sklopiti 30 djevojčica.

Zašto? Jer tradicija tako nalaže, jer su rođene u krivom spolu, jer su prevelik trošak obiteljima, jer o prisili na brak ovisi njihova sigurnost. Djeca imaju pravo biti djeca. Djevojke moraju moći imati pravo same odabrati za koga će se udati i s kim će zasnovati obitelj. Moramo im osigurati djetinjstvo, sigurno i bezbrižno. O tome na kraju krajeva ovisimo i mi i budućnost čovječanstva.

Spasiti dječje djetinjstvo, osigurati svakom djetetu školovanje, tome moramo težiti i poduzeti konkretne akcije. To nije samo pitanje pridržavanja međunarodnih konvencija i deklaracija, to je i pitanje ljudskosti.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D). – Madam President, I truly hope that the Commission is going to carry out a concrete plan of action with a view to ending child marriage. Many girls who become pregnant early have to cope with dangerous risks to their health and to that of their children. The majority of these girls are forced to leave school before finishing primary school, and many suffer from violence and sexual abuse. It is important to establish information and awareness-raising campaigns in communities in which this gender-based human rights violation is practised.

Mittwoch, 27. Mai 2015

These girls often see their role in the world only as baby-makers. We must change that, start discussions on these issues and help the girls make the right choices. I would also like to transmit a message to the Commission and to the Commissioner present here: as mentioned before, we face this situation in Europe as well, not only in developing countries. Look at some Muslim communities in Europe and the Roma communities as well. We should also address these issues in the European Union.

Stanislav Polčák (PPE). – Pane předsedající, já se přiznám, že jsem skutečně překvapen, resp. šokován těmi informacemi, které jsem díky diskusi dostal od svých kolegů. Nevěděl jsem, že ten problém je takto závažný i na území EU. Omlouvám se za svoji neznalost. Když budu příště před něčím takto šokovaně stát, tak bych se tomu radši vyvaroval i tím, že EU bude svoji rozvojovou podporu skutečně směřovat především do zemí, kde nebudou vyvstávat takto zásadní otázky porušování základních lidských práv a svobod. Mě překvapuje, že vůbec je možné, že EU i v jiných případech, jak jsme viděli, v jiných případech porušování lidských práv může směřovat svoji rozvojovou pomoc tam, kde dochází k porušování základních hodnot, v něž věříme. Neběží mi sice časomíra, ale myslím si, že minuta uplynula.

Nicola Caputo (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, negli ultimi dieci anni ben cento milioni di bambine sono state costrette a sposarsi prima del loro diciottesimo anno di età e si prevede che nel 2050 le vittime di matrimoni forzati saranno addirittura 1.200.000.000, un numero davvero impressionante. I matrimoni precoci e forzati sono una pratica che mortifica i diritti di donne e ragazze e che minaccia loro salute. Questa pratica costituisce una sorta di ipoteca sulla vita delle bambine, che non saranno mai libere di prendere decisioni autonome e di crescere con loro coetanei, né di liberarsi dalla condizione di oggetto di dominio altrui.

Considero dunque assolutamente importante questa presa di posizione del Parlamento europeo, che riconosce l'importanza di porre fine ai matrimoni precoci, se davvero si vuole garantire l'uguaglianza tra i generi. La Commissione, dal canto suo, deve elaborare campagne di sensibilizzazione, ma soprattutto far valere la diplomazia culturale dell'Unione europea negli scambi e negli accordi con i paesi terzi nei quali i matrimoni precoci sono maggiormente diffusi, allo scopo di porre fine a questa pratica inaccettabile e vergognosa.

Soraya Post (S&D). – Herr talman! Äktenskap där en eller båda parter är barn bör aldrig kunna erkännas som lagliga. Barnäktenskap är, per definition, tvångsäktenskap.

Tyvärr så förekommer de – vi pratar om Afrika, vi talar om tredjeland – även inom våra gränser. Det som är mest häpnadsväckande är tyvärr att vi känner till det, men inte ser till att det finns skydd för alla dessa flickor och barn som utsätts för tvångsäktenskap.

Istanbulkonventionen har förbundit sig att arbeta aktivt mot mäns våld mot kvinnor. Barnäktenskap är en form av strukturellt våld mot kvinnor som upprätthåller ojämlikheter mellan män och kvinnor i samhället. Kommissionen är också ett viktigt steg i bekämpningen av barnäktenskap då den drar upp tydliga och konkreta riktlinjer för hur stater kan börja agera nu för att stoppa barnäktenskap och andra former av mäns våld mot kvinnor.

Istanbulkonventionen är en konvention som alla medlemsländer bör ratificera. Kommissionen uppmanas att inleda en process för att EU ska ansluta sig till konventionen och att utveckla ekonomiskt stöd till de frivilligorganisationer som jobbar mot vissa grupper i just dessa frågor för att medvetandegöra.

(Koniec pytań z sali)

Neven Mimica, Member of the Commission. – Mr President, throughout this debate I have seen a joint commitment to the elimination of child marriage, early marriage and forced marriage. To ensure this, we need to develop overall strategies that impact on issues interrelated to harmful practices, such as birth registration to provide girls with a legal identity, improved access to health services, and issues such as adolescent pregnancy which jeopardise girls' rights.

In particular, I would stress the need to focus on education. Educated girls become empowered women who can challenge social norms. We need awareness-raising, leading to public declarations of the abandonment of harmful practices, and to broad-based social mobilisation and legal and policy measures. We need knowledge so that we can better understand the dynamics of social norms. With regard to data on forced marriages and genital mutilation in EU Member States, the European Institute on Gender Equality is expected to publish a report on 9 June 2015.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Allow me to thank the honourable Members and the Committee on Women's Rights and Gender Equality for being active and dedicated on gender issues, especially this year as we celebrate the 20th anniversary of the Beijing Platform for Action and the 15th anniversary of UN Security Council Resolution 1325 on Women, Peace and Security.

Przewodniczący. – Zamykam debatę.

Oświadczenia pisemne (art. 162)

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), *por escrito*. – Muchas niñas son obligadas a contraer matrimonio, lo que no solo constituye una violación de los derechos del niño y de los derechos humanos, sino que es también una forma de violencia contra las mujeres. Estos matrimonios violan el derecho de las niñas a la integridad física, a la toma autónoma de decisiones, a una vida libre de violencia y violación conyugal, pero sobre todo violan su derecho a ser niñas. Retrasar los matrimonios y los partos, además de los incuestionables beneficios para la salud psicológica de las niñas, también las protege de los riesgos de infección por VIH, de la muerte durante el parto y de afecciones médicas como la fístula obstétrica. El Plan de Acción de la UE sobre igualdad de género y capacitación de las mujeres en la cooperación al desarrollo exige que la dimensión de género sea un objetivo principal en, al menos, el 75 % de todos los nuevos proyectos financiados por la UE. Sin embargo, solo el 28 % de los proyectos tienen en cuenta la dimensión de género. El Marco estratégico de la UE sobre derechos humanos y democracia establece que la prevención del matrimonio infantil es una prioridad para el SEAE y los Estados miembros.

Jonathan Arnott (EFDD), *in writing*. – I am appalled that this practice is continuing in the 21st century. Young girls should never be forced into marriage, and indeed no one should. This practice causes severe psychological scars for those who are often too vulnerable to end such marriages. We all need to do everything we can to end this appalling situation. Marriage is a deep bond between two people who love one another: the entire institution of marriage is cheapened by so-called 'forced marriages'.

Hugues Bayet (S&D), *par écrit*. – Des millions d'enfants subissent toujours des mariages forcés, qui constituent une violation des droits de l'enfant et une violence portée aux femmes. Ces mariages sont contraires aux droits des filles conformément à la déclaration de Pékin des Nations Unies.

L'Union européenne ne peut épargner aucun effort pour éradiquer ce phénomène qui viole les droits fondamentaux de millions d'êtres humains. Tous les leviers doivent être actionnés, dans le droit international (via la Convention d'Istanbul notamment) mais aussi grâce à la coopération au développement et aux accords de commerce, de coopération et d'association de l'Union européenne pour mettre fin aux mariages précoces forcés.

Dominique Bilde (NI), *par écrit*. – En 2014, le Fonds des Nations Unies pour l'enfance (UNICEF) dénombrait dans le monde plus de 250 millions de femmes mariées de force alors qu'elles étaient enfants. Pire, près de 130 millions de femmes ont subi des mutilations génitales (ablation totale ou partielle de leurs organes génitaux externes), principalement en Afrique et au Moyen-Orient. On estime en fait à près de 10 millions de fillettes et adolescentes par an qui subissent des mariages forcés.

Il est grand temps que l'ONU relève l'âge des mariages et criminalise les mariages forcés en dépit des coutumes et traditions locales. Cette pratique déshonorante pour la femme s'apparente à une forme d'esclavage moderne qu'il est intolérable de cautionner. Le mariage d'une enfant court-circuite son éducation, limite ses possibilités, met en péril sa santé et accroît son risque d'être victime de violences. Les fillettes sont bien souvent mariées à des hommes plus âgés et, si le mariage forcé touche aussi les garçons, il expose d'abord les filles notamment aux grossesses précoces et aux accouchements, principale cause de décès chez les 15-19 ans selon un rapport des Nations Unies.

L'Union européenne, qui encourage l'égalité homme-femmes, doit ainsi inciter à cela dans ses accords internationaux et soutenir l'arrêt des mariages forcés.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – Muchas niñas son obligadas a contraer matrimonio, lo que no solo constituye una violación de los derechos del niño y de los derechos humanos, sino que es también una forma de violencia contra las mujeres. Estos matrimonios violan el derecho de las niñas a la integridad física, a la toma autónoma de decisiones, a una vida libre de violencia y violación conyugal, pero sobre todo violan su derecho a ser niñas. Retrasar los matrimonios y los partos, además de los incuestionables beneficios para la salud psicológica de las niñas, también las protege de los riesgos de infección por VIH, de la muerte durante el parto y de afecciones médicas como la fístula obstétrica. El Plan de Acción de la UE sobre igualdad de género y capacitación de las mujeres en la cooperación al desarrollo exige que la

Mittwoch, 27. Mai 2015

dimensión de género sea un objetivo principal en, al menos, el 75 % de todos los nuevos proyectos financiados por la UE. Sin embargo, solo el 28 % de los proyectos tienen en cuenta la dimensión de género. El Marco estratégico de la UE sobre derechos humanos y democracia establece que la prevención del matrimonio infantil es una prioridad para el SEAE y los Estados miembros.

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), raštu. – Mes Europos Parlamente jau ne kartą esame kalbėję ir pabrėžę savo rezoliucijose, jog būtina priimti įstatymus, draudžiančius priverstines vaikų vedybas, ir nustatyti, kad minimalus mergaičių santuokinis amžius būtų 18 metų. Visos mergaitės ir berniukai privalo turėti teisę į saugią vaikystę, teisę į mokslą, vaikai privalo būti apsaugoti nuo bet kokios prievartos, išnaudojimo ir jaustis saugūs pilnaverčiai piliečiai. Tokias pagrindines teises nustato Jungtinių Tautų Konvencija dėl vaikų teisių, tačiau milijonai mergaičių neturi vaikystės, yra anksti ištekimos ir pažeidžiamos ne tik jų kaip vaikų teisės, bet jos neretai patiria smurtą ir seksualinį išnaudojimą. Be to, dažnai yra sutrikdoma ir jaunų mergaičių sveikata – tiek fiziškai, tiek psichologiškai – ir, deja, būna atvejų, kad tokios priverstinės vedybos baigiasi jaunų mergaičių mirtimi. Taigi norėčiau paklausti Komisijos, ar ji ketina imtis konkrečių veiksmų, siekiant sustabdyti jaunų mergaičių priverstines santuokas? Kokių iniciatyvų galėtų imtis Komisija, siekdama šviesti ir mokyti tų šalių bendruomenes, mergaites ir šeimas, kuriose vis dar egzistuoja prievartinės vedybos? Taigi labai svarbu keisti šeimų, tėvų požiūrį į tokias vedybas. Žinoma, šalia to būtina priimti įstatymus, kurie uždraustų jaunų mergaičių priverstines santuokas ir bausti už mergaičių seksualinį išnaudojimą, sveikatos žalojimą, už bet kokio smurto naudojimą prieš jas.

Steeve Brisois (NI), par écrit. – Les mariages forcés des jeunes filles constituent un réel fléau qui porte gravement atteinte à la dignité de la femme. C'est pourquoi tous les progrès qui permettent de faire diminuer ces pratiques doivent être salués et encouragés notamment dans les pays en voie de développement.

Cependant, cette lutte, aussi légitime soit elle, ne doit pas servir de prétexte à la mise en œuvre de politiques d'ingérence dans les affaires internes des États d'autant que ce fléau touche fortement les États membres de l'Union, à commencer par la France. En effet, selon l'ONG Plan France, près de 70 000 jeunes filles auraient subi des mariages forcés dans l'hexagone. Toujours selon l'ONG, ces fillettes sont pour la plupart issues de l'immigration originaire de Turquie, du Maghreb et d'Afrique subsaharienne. C'est pourquoi il convient, avant de donner des leçons aux autres nations, de balayer devant notre porte.

Soledad Cabezón Ruiz (S&D), por escrito. – Muchas niñas son obligadas a contraer matrimonio, lo que no solo constituye una violación de los derechos del niño y de los derechos humanos, sino que es también una forma de violencia contra las mujeres. Estos matrimonios violan el derecho de las niñas a la integridad física, a la toma autónoma de decisiones, a una vida libre de violencia y violación conyugal, pero sobre todo violan su derecho a ser niñas. Retrasar los matrimonios y los partos, además de los incuestionables beneficios para la salud psicológica de las niñas, también las protege de los riesgos de infección por VIH, de la muerte durante el parto y de afecciones médicas como la fistula obstétrica. El Plan de Acción de la UE sobre igualdad de género y capacitación de las mujeres en la cooperación al desarrollo exige que la dimensión de género sea un objetivo principal en, al menos, el 75 % de todos los nuevos proyectos financiados por la UE. Sin embargo, solo el 28 % de los proyectos tienen en cuenta la dimensión de género. El Marco estratégico de la UE sobre derechos humanos y democracia establece que la prevención del matrimonio infantil es una prioridad para el SEAE y los Estados miembros.

Nessa Childers (S&D), in writing. – We are asking the Commission what steps will be taken to tackle the phenomenon of forced early or child marriage. We are faced with tragic examples of forced marriage involving minors, and we must realise that these are happening within the EU, which is extremely worrisome.

Only 11 Member States have ratified the Istanbul Convention, which criminalises forced marriage, rightly recognising it as a human-rights violation and a form of gender-based violence. Forced early or child marriages have terrible implications and long-term consequences for girls. Health risks, abuse and the cutting-short of education are all common factors limiting empowerment, fuelling poverty, destroying childhood and depriving girls and women of freedom.

Mittwoch, 27. Mai 2015

During the past five years, gender equality was to have been a priority in at least 75% of all EU-funded development projects. However, last year a review showed that this was the case with only 28% of EU proposals. Clearly the Commission is not pushing this priority hard enough.

Mireille D'Ornano (NI), *par écrit*. – Dans notre civilisation européenne et chrétienne, le mariage est l'institution protectrice de la femme et une garantie essentielle pour les enfants.

Si cette institution, fondement de nos sociétés, est menacée de l'intérieur par des idéologies que l'Union aime promouvoir, il n'en reste pas moins qu'une nouvelle menace nous vient de l'extérieur de nos frontières. L'immigration massive à laquelle l'Europe est soumise depuis des décennies a conduit chez nous les populations étrangères à notre culture. La destruction de nos modèles d'assimilation et d'intégration, provoquée par la démission des élites des sphères de l'instruction publique, de la culture et de la défense des cohésions nationales ont favorisé le communautarisme et des pratiques que nous ne pouvons accepter. Le mariage précoce et forcé de jeunes filles est donc la conséquence de ces deux dynamiques et il conviendrait de soigner le mal à la source en défendant l'intégrité et l'unité culturelles des États nations d'Europe. La dignité et l'égal traitement des femmes ne sont pas des combats étrangers aux peuples d'Europe, au contraire, nous en sommes les meilleurs défenseurs. Ce n'est pas non plus une question de droits universels mais c'est là une identité commune aux nations d'Europe.

Jonás Fernández (S&D), *por escrito*. – Muchas niñas son obligadas a contraer matrimonio, lo que no solo constituye una violación de los derechos del niño y de los derechos humanos, sino que es también una forma de violencia contra las mujeres. Estos matrimonios violan el derecho de las niñas a la integridad física, a la toma autónoma de decisiones, a una vida libre de violencia y violación conyugal, pero sobre todo violan su derecho a ser niñas. Retrasar los matrimonios y los partos, además de los incuestionables beneficios para la salud psicológica de las niñas, también las protege de los riesgos de infección por VIH, de la muerte durante el parto y de afecciones médicas como la fístula obstétrica. El Plan de Acción de la UE sobre igualdad de género y capacitación de las mujeres en la cooperación al desarrollo exige que la dimensión de género sea un objetivo principal en, al menos, el 75 % de todos los nuevos proyectos financiados por la UE. Sin embargo, solo el 28 % de los proyectos tienen en cuenta la dimensión de género. El Marco estratégico de la UE sobre derechos humanos y democracia establece que la prevención del matrimonio infantil es una prioridad para el SEAE y los Estados miembros.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), *in writing*. – Today, according to UNICEF, there are more than 700 million women who were married as children – one in three of them before the age of 15. The consequences are devastating for girls who have health problems and who endure sexual abuse, domestic violence and honour killings. Girls forced to marry are also forced out of school, which condemns them to poverty and discrimination. Too many girls in the world are being robbed of their childhood. Childhood marriage is not only a violation of children's rights; it also constitutes violence against women.

The time has come to act. We call on Member States to ratify the Council of Europe's Istanbul Convention on combating violence against women, which recognises child marriage as a criminal offence. I approve of the fact that the European External Action Service and the Member States have made child marriage a priority in the EU Action Plan on human rights and democracy and in the Gender Action Plan.

Eider Gardiazabal Rubial (S&D), *por escrito*. – Con mucha tristeza, constatamos que hoy día que muchas niñas son obligadas a contraer matrimonio, lo que no solo constituye una violación de los derechos del niño/a y los derechos humanos, sino también una forma de violencia contra las mujeres. Estos matrimonios violan el derecho de las niñas a la integridad física, la toma autónoma de decisiones y una vida libre de violencia y violación conyugal, pero sobre todo violan su derecho a ser niñas. Retrasar los matrimonios y los partos, además de los incuestionables beneficios para la salud psicológica de las niñas, también las protege de los riesgos de infección por VIH, de la muerte durante el parto y de afecciones médicas como la fístula obstétrica. El Plan de Acción de la UE sobre igualdad de género y capacitación de las mujeres en la cooperación al desarrollo exige que la dimensión de género sea un objetivo principal en, al menos, el 75 % de todos los nuevos proyectos financiados por la UE. Sin embargo, solo el 28 % de los proyectos tienen en cuenta la dimensión de género. El Marco estratégico de la UE sobre derechos humanos y democracia establece que la prevención del matrimonio infantil es una prioridad para el SEAE y los Estados miembros.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Michela Giuffrida (S&D), *per iscritto*. – In tutto il mondo i diritti delle donne vengono violati. La più terribile violazione, se volessimo fare una lista, riguarda il diritto di scegliere se, quando e con chi sposarsi, soprattutto perché le vittime di questa violenza non sono donne, ma bambine.

L'Europa può fare molto. Prima di tutto, dare effettivo seguito al suo piano d'azione sulla parità di genere nella politica di cooperazione allo sviluppo e vincolare qualsiasi tipo di aiuto all'obiettivo di abolire la discriminazione e la subordinazione sociale e familiare delle donne.

Ma i matrimoni precoci forzati non sono solo un fenomeno dei paesi in via di sviluppo. Purtroppo e drammaticamente spesso quelle stesse logiche vengono applicate nei nostri paesi, in Europa. Anche noi, quindi, dobbiamo portare avanti progetti a sostegno di quelle bambine che trovano il coraggio di scappare e di ribellarsi. Altrimenti rischiamo che trovino solo la disperazione di arrendersi o molto peggio.

Krystyna Łybacka (S&D), *na piśmie*. – Jednym z celów programu działań na rzecz rozwoju na okres po 2015 r. jest wzmocnienie praw oraz pozycji kobiet i dziewcząt. Realizacja tego priorytetu wymaga nasilenia działań na rzecz eliminacji szkodliwych praktyk, naruszających prawa kobiet takich jak: wczesne, przymusowe małżeństwa, których ofiarami pada 14 mln dziewcząt rocznie. Przymusowe małżeństwa stanowią skrajną formę przemocy wobec kobiet i główną przeszkodę w osiągnięciu równouprawniania kobiet i mężczyzn. Parlament Europejski w rezolucji z 2006 roku w sprawie imigracji kobiet: roli i miejsca imigrantek w Unii Europejskiej podkreślił, iż „pogwałcenie praw człowieka w tym praw dziewczynek, w postaci przymusowych małżeństw lub innych naruszeń nie mogą być usprawiedliwione żadnymi względami kulturowymi lub religijnymi i pod żadnym warunkiem nie powinny być tolerowane”. Kwestie związane z prawami kobiet, w tym z przymusowymi małżeństwami, muszą być podejmowane w kontekście dwustronnych umów stowarzyszeniowych i innych umów z krajami trzecimi. Kluczowe są także programy edukacyjne i działania informacyjne skupiające się na problemie przymusowych i aranżowanych małżeństw. Finalnie, niezbędne jest przystąpienie wszystkich państw do Konwencji o zapobieganiu i zwalczaniu przemocy wobec kobiet i przemocy domowej, tak aby stworzyć wspólną politykę ochrony i międzynarodowej współpracy na rzecz obrony praw kobiet.

Sophie Montel (NI), *par écrit*. – Cette question orale aborde un problème important, à savoir celui du mariage forcé et précoce des filles. Ainsi, près d'une jeune fille sur neuf est mariée de force dans le monde, sans compter que, dans les pays en voie de développement, un enfant sur deux naît d'une mère adolescente. La pression culturelle et sociale qui pèse sur les filles dans ces pays est considérable. Le mariage forcé apparaît bien souvent comme le seul avenir possible pour ces jeunes filles, qui sont dès lors réduites à l'état d'objet quand elles ne sont pas tout bonnement vendues comme une marchandise.

Ce problème ne doit cependant pas faire oublier le fait qu'en France, comme dans d'autres pays européens, ces pratiques existent aussi. Des jeunes filles vivant dans l'Union européenne sont ainsi soumises aux pressions familiales et mariées de force dans le pays d'origine des parents. Il convient aussi de dénoncer toutes les pratiques mutilatrices, comme l'excision, qui doivent être combattues en France comme dans l'Union européenne. Le Parlement doit aussi s'intéresser à ces problèmes.

Alessia Maria Mosca (S&D), *per iscritto*. – Tutte le bambine hanno diritto a un'infanzia in cui poter giocare, godere del diritto all'istruzione, essere protette da danni fisici o psicologici, abusi e sfruttamento. La pratica dei matrimoni precoci e forzati non solo costituisce una violazione dei diritti dei bambini, ma è anche una forma di violenza contro le donne. Essa viola il diritto delle ragazze all'integrità fisica e ad assumere autonomamente le decisioni, ad esempio in materia di pianificazione familiare.

Il piano d'azione UE sulla parità di genere e l'emancipazione femminile nella cooperazione allo sviluppo del 2010 prevede che il genere sia l'obiettivo principale o un obiettivo significativo di almeno il 75% di tutti i nuovi progetti finanziati dall'UE.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Chiediamo alla Commissione, quindi, di sollecitare gli Stati Membri a firmare e ratificare la Convenzione di Istanbul. Chiediamo che negli accordi di associazione e di cooperazione con paesi terzi vengano introdotte severe norme allo scopo di porre fine ai matrimoni di minori, prevedendo al contempo meccanismi di monitoraggio miranti a eliminare il fenomeno dei matrimoni precoci e forzati. Saranno necessarie, inoltre, nuove campagne di informazione e sensibilizzazione sul tema, in partnership con le altre organizzazioni internazionali e paesi partner, facendo opera di sensibilizzazione presso i genitori e i capi comunità.

József Nagy (PPE), írásban. – Száz évvel ezelőtt még szerte Európában is bevett gyakorlat volt a fiatalok, gyerekkorúak szülők által előre eldöntött kényszerházassága. Ennek leginkább gazdasági okai voltak. Azóta szerencsére nagyot fordult a világunk, s bár az EU-t lehet kritizálni sok minden miatt, azért az tény, hogy polgáraink a világ egyik legfejlettebb demokráciájában élvezhetik szabadságjogaikat. És itt van a mi felelősségünk a világ felé. Ugyanúgy, ahogy azt is szorgalmazom, hogy az EU általánosságban ne adjon például anyagi támogatást azon országoknak, melyek rendszeresen és súlyosan megsértik az emberi jogokat, itt is felelem hangom azért, hogy tegyünk meg minden tőlünk telhetőt a harmadik országokban élő gyereklányok házasságba kényszerítése ellen. Ezeknek a lányoknak nem a nászágyban, hanem az iskolákban a helyük. Meggyőződésem, hogy felemelésük, támogatásuk a legnagyobb katalizátor az érintett országok társadalmi, demokratikus reformjainak megsegítésében.

Urmás Paet (ALDE), kirjalikult. – Miljonid tüdrukud on igal aastal sunnitud abielluma liiga noorelt või kellegagi, keda nad ise valinud ei ole. Tüdrukud, kes peaksid hoopis mängima, käima koolis ja arenema lastena, et tulevikus täisväärtuslikku elu elada, peavad selle asemel taluma vägivalda ja jõhkrust. Enamasti ei lubata neil jätkata õppimist koolis ning nende suremus on kõrge. Aastaks 2014 oli maailmas 700 miljonit alla 18-aastaselt abiellunud last. Eelmise aasta lõpus ilmunud WHO raportist selgub, et teismeliste tüdrukute enesetapp on ületanud suremuse seisukohalt sünnitamisest suremuse, mida peeti seni kõige põhilisemaks teismeliste tüdrukute surma põhjuseks üle kogu maailma. EL peab sellise laste õiguste rikkumise ja naistevastase vägivalda vastu võitlema ning kutsuma üles ka teisi riike seda tegema. Selleks on vaja koostöös kolmandate riikide ja piirkondlike organisatsioonidega tõsta inimeste teadlikkust erinevate kampaaniate kaudu, toetada seadusi ja poliitikaid, mille eesmärgiks on kaotada laste abielude tava, ning käsitleda seda teemat ka kolmandate riikidega sõlmivate kaubandus-, koostöö- ja assotsiatsioonisõlmislepingutes.

Inmaculada Rodríguez-Piñero Fernández (S&D), por escrito. – Muchas niñas son obligadas a contraer matrimonio, lo que no solo constituye una violación de los derechos del niño y de los derechos humanos, sino que es también una forma de violencia contra las mujeres. Estos matrimonios violan el derecho de las niñas a la integridad física, a la toma autónoma de decisiones, a una vida libre de violencia y violación conyugal, pero sobre todo violan su derecho a ser niñas. Retrasar los matrimonios y los partos, además de los incuestionables beneficios para la salud psicológica de las niñas, también las protege de los riesgos de infección por VIH, de la muerte durante el parto y de afecciones médicas como la fístula obstétrica. El Plan de Acción de la UE sobre igualdad de género y capacitación de las mujeres en la cooperación al desarrollo exige que la dimensión de género sea un objetivo principal en, al menos, el 75 % de todos los nuevos proyectos financiados por la UE. Sin embargo, solo el 28 % de los proyectos tienen en cuenta la dimensión de género. El Marco estratégico de la UE sobre derechos humanos y democracia establece que la prevención del matrimonio infantil es una prioridad para el SEAE y los Estados miembros.

Jutta Steinruck (S&D), schriftlich. – Die Kindheit von Mädchen endet mit einer nicht freiwilligen Ehe sofort. In unserem Verständnis von Kindheit und Jugend ist das Recht auf körperliche und psychische Selbstbestimmung in jedem Alter eines der wichtigsten Grundrechte. Aber vielen Mädchen wird dieses Recht genommen, indem sie bereits als Kinder zwangsverheiratet werden. Das bedeutet dann, dass diese Mädchen zu Hause sexueller und anderer körperlicher Gewalt ausgesetzt sind, ganz zu schweigen davon, dass jegliches Recht auf ein selbstbestimmtes Leben gewaltsam genommen wird.

Wir müssen endlich handeln. Ich fordere die Kommission auf, die wichtigen Schritte zu unternehmen. Dazu muss die Istanbul-Konvention vollständig ratifiziert werden, um ein internationales Signal zu setzen. Dazu brauchen wir aber auch auf europäischer Ebene ein gesetzliches Schutzalter, vor dem keine Ehen geschlossen werden dürfen. Ich fordere die Kommission außerdem dazu auf, in allen Beziehungen zu Drittländern Initiativen gegen die Zwangsverheiratung zu unterstützen. Vor allem gilt es aber auch, in Europa und den Drittstaaten dafür zu sorgen, Mädchen und Frauen zu stärken. Dazu müssen sie überall ungehinderten Zugang zu Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt bekommen, um die Chance auf ein ökonomisch selbstbestimmtes Leben zu erhalten.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Dubravka Šuica (PPE), *napisan.* – Definicija Ujedinjenih naroda o prisilnom braku je jasna i protivi se braku bez pristanka obje strane kao i prisili obitelji ili društva prilikom stupanja u brak. Činjenica je da su upravo djevojke, žene pa i djevojčice najčešće žrtve prisilnog stupanja u brak kojima je nerijetko oduzeto pravo na obrazovanje i odrastanje te su nerijetko žrtve obiteljskog nasilja uključujući i ubojstva iz časti.

Nasilje nad ženama predstavlja kršenje ljudskih prava žena i brutalan je oblik diskriminacije utemeljen u rodnoj neravnopravnosti. U Konvenciji Vijeća Europe o sprečavanju i borbi protiv nasilja nad ženama i nasilja u obitelji, poznatoj i kao Istanbulska konvencija, primjenjuje se sličan pristup te je ona vrlo vrijedan pravni i politički okvir za učinkovitu borbu protiv nasilja nad ženama na nacionalnoj i europskoj razini.

Europa kao svjetski lider u mnogim područjima mora biti uzor ostalim državama u zaštiti prava žena, stoga moramo inzistirati da sve države članice Europske unije, ne samo potpišu Istanbulsku konvenciju, nego je i implementiraju s obzirom da je od 23 države samo njih devet u Uniji implementiralo ovaj strateški dokument o borbi protiv nasilja nad ženama.

Claudia Tapardel (S&D), *în scris.* – Unde tragem linia între tradiție și lege? Pot depăși tradiția și cultura normele pe care noi le considerăm valide și pe care le întărim prin legi, acte normative și constituții?

Căsătoriile între minori constituie o problemă binecunoscută în Europa în rândul comunităților tradiționaliste. Foarte multe cazuri se înregistrează în rândul comunităților roma și foarte multe cazuri duc la abuzuri și riscuri asupra minorilor pe care nu putem să le acceptăm ca atare. Tradiția nu mai este un argument atunci când siguranța, sănătatea și integritatea minorelor sunt puse sub semnul întrebării.

Comisia Europeană trebuie să intervină, inclusiv prin cadrul descris de Convenția de la Istanbul pentru stoparea violenței împotriva femeilor, împreună cu statele membre, pentru a opri căsătoriile forțate între copii. Avem nevoie de angajamente clare din partea tuturor instituțiilor europene împotriva unui fenomen care oprește dezvoltarea firească a copiilor din Europa, care răpește dreptul fundamental la o viață normală, la libertate și la egalitate pentru foarte multe minore.

Toți copiii au dreptul la o copilărie fericită și lipsită de griji. Toți copiii au dreptul la educație și la protecție, iar Uniunea Europeană are obligația să facă acest cadru normativ accesibil pentru toți copiii, indiferent de etnie sau apartenență culturală.

Jarosław Wałęsa (PPE), *na piśmie.* – Przedwczesne wydawanie dziewcząt za mąż oraz przymusowe małżeństwa nadal pozostają zjawiskiem szeroko rozpowszechnionym na świecie. Pomimo zobowiązań na szczeblu międzynarodowym problem ten znacząco ogranicza prawa człowieka – przede wszystkim kobiet i dzieci, a także utrudnia rozwój oraz zmniejszenie ubóstwa. W ramach strategii UE na rzecz praw człowieka na lata 2012–2014 zapobieganie małżeństwom dzieci uznano za jeden z priorytetów państw członkowskich i Europejskiej Służby Działań Zewnętrznych. To istotne zobowiązanie wznowiono w planie działania UE dotyczącym praw człowieka i demokracji na lata 2015–2019, którego jednym z celów jest zajęcie się kwestią małżeństw dzieci oraz małżeństw przedwczesnych i wymuszonych. Popieram zdecydowane stanowisko Parlamentu Europejskiego w kwestii zwalczania wszelkich form dyskryminacji i przemocy wobec kobiet, w tym przymusowych małżeństw.

14. Ausführungen von einer Minute zu wichtigen politischen Fragen

Przewodniczący. – Kolejnym punktem porządku dnia są jednogminutowe wystąpienia w znaczących kwestiach politycznych (art. 163 Regulaminu).

Jiří Pospíšil (PPE). – Pane předsedající, já jsem se chtěl zmínit o jednom fenoménu, který jsem zaznamenal v České republice a týkal se projednávání zprávy Komise, která hodnotila účinnost a efektivitu rámcového rozhodnutí o boji proti terorismu.

V rámci veřejné debaty v České republice a také debaty mezi českými politiky se víceméně nenašla jednotná rovina pohledu na to, zda české právo obsahuje či neobsahuje dostatečný postih fenoménu tzv. zahraničních bojovníků, tzn. zda české právo umožňuje trestat v zásadě pouhou přípravu trestného činu. Ta debata zkrátka byla rozdělena mezi odborníky na trestní právo a mezi politiky.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Já, když jsem debatu poslouchal, jsem si uvědomil, o jak závažnou věc jde. Jde o postih těch, kteří z Evropy odcházejí a pak se snaží ve službách Islámského státu připravit na boj. Myslím si, že by Komise měla tuto věc upravit jednotně a připravit určitou směrnici. A k tomu jsem ji víceméně chtěl vyzvat.

Andrejs Mamikins (S&D). – *[Deputāts runāja latgaliski.]*

Νότης Μαριιάς (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, έχω θέσει επανειλημμένα στην ολομέλεια του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου το ζήτημα των οφειλών της Γερμανίας προς την Ελλάδα.

Πρόκειται, πρώτον, για τις πολεμικές επανορθώσεις που επιδικάστηκαν από τη Διεθνή Διάσκεψη Ειρήνης των Παρισίων το 1946, συνολικού ποσού 108 δισεκατομμυρίων ευρώ, συν τους τόκους. Δεύτερον, πρόκειται για το αναγκαστικό κατοχικό δάνειο, ύψους 54 δισεκατομμυρίων ευρώ, συν τους τόκους. Τρίτον, πρόκειται για τις αποζημιώσεις των συγγενών των χιλιάδων θυμάτων που εκτελέστηκαν από τα ναζιστικά στρατεύματα κατοχής. Τέταρτον, πρόκειται για την επιστροφή των αρχαιολογικών θησαυρών που λεηλάτησαν οι Ναζί.

70 χρόνια μετά τη λήξη του Β' Παγκοσμίου Πολέμου, η Γερμανία αρνείται να υπογράψει συνθήκη ειρήνης με την Ελλάδα.

Καλούμε λοιπόν τη Γερμανία να προχωρήσει στην εξόφληση των παραπάνω οφειλών της προς την Ελλάδα, συνολικού ποσού 162 δισεκατομμυρίων ευρώ, συν τους τόκους, και να δρομολογήσει την υπογραφή συνθήκης ειρήνης με την Ελληνική Δημοκρατία, καθώς θεωρείται αδιανόητο δύο χώρες της Ευρωπαϊκής Ένωσης να μην έχουν συνάψει μεταξύ τους συνθήκη ειρήνης μετά τη λήξη του Β' Παγκοσμίου Πολέμου.

Ivan Jakovčič (ALDE). – Gospodine predsjedniče, Europska unija i zemlje članice nemaju još uvijek efikasan odgovor na ono što se dešava u našim šumama. Naime, odumiranje pitomog kestena zbog djelovanja štetnika i zbog djelovanja gljivice znači uništavanje bioraznolikosti u našim šumama.

Koliko je pitomi kesten bitan za bioraznolikost ne trebam dodatno spominjati, ali i koliko je bitan za mnoge ruralne krajeve Europske unije i koliko pozitivno pitomi kesten utječe na lokalnu ekonomiju i sve ono što on znači za ruralna područja Europske unije, želim posebno naglasiti.

Zato pozivam Europsku komisiju, zemlje članice, regionalne i lokalne vlasti da učine dodatne napore kako bi zaštitili pitomi kesten koji danas nestaje u 16 zemalja Europske unije na način da štetnik djeluje protiv njega, a u 24 zemlje članice Europske unije djeluje gljivica protiv pitomog kestena.

Κώστας Χρυσόγονος (GUE/NGL). – Η Συνθήκη για τη λειτουργία της Ευρωπαϊκής Ένωσης αρχίζει με αναφορά στη διαρκώς στενότερη ένωση των ευρωπαϊκών λαών. Ωστόσο, τα τελευταία χρόνια της κρίσης, οι κυρίαρχες πολιτικές δυνάμεις, πιεζόμενες από τις κεφαλαιαγορές, έχουν εγκαταλείψει το όραμα αυτό και επιχειρούν να καλλιεργήσουν αντιπαλότητες μεταξύ των λαών, με τελικό στόχο την απαξίωση της εργασίας σε όφελος του κεφαλαίου σε ευρωπαϊκό επίπεδο.

Ο σχεδιασμός τους υλοποιείται προς το παρόν με ιδιαίτερη ένταση σε βάρος των κοινωνιών των υπερχρεωμένων κρατών, όπου η υπερχρέωση χρησιμοποιείται ως μοχλός πίεσης για την επιβολή των δήθεν διαρθρωτικών μεταρρυθμίσεων οι οποίες συνοψίζονται στην απορρύθμιση της οικονομίας. Έτσι, ο κάθε εργαζόμενος ατομικά μένει χωρίς κάλυψη απέναντι στην ισχύ του κεφαλαίου, ενώ, γενικότερα, αποδομούνται οι μηχανισμοί προστασίας των κοινωνικά ασθενέστερων.

Στη συνέχεια, τα ίδια θα επεκταθούν και στις υπόλοιπες χώρες με πρόσχημα την ανταγωνιστικότητα. Οι λαοί πρέπει να ενωθούν στην αντίστασή τους απέναντι στην αντιδραστική επίθεση του μετανεωτερικού αυταρχισμού των κεφαλαιαγορών.

Bronis Ropė (Verts/ALE). – Pieno sektorius buvo ir kol kas tebėra vienas kertinių Lietuvos žemės ūkio sektorių, tačiau pastarųjų dviejų dešimtmečių pieno rinkos situacijos analizė rodo, kad kooperacija šiame Lietuvos žemės ūkio sektoriuje nėra pakankamai stipri ir neatlaiko žaliavinio pieno, importuojamo iš Europos Sąjungos šalių, konkurencijos. Net ir kooperuoti ūkininkai nepajėgia sukaupti pakankamai derybinių galių ir išsiderėti už jų gaminamą pieną padorios kainos. Viena iš priežasčių – pieno supirkėjų ir prekybininkų oligopolijos, kurios pavaldžios tik reguliavimui, tačiau tokį reguliavimą riboja bendras Europos Sąjungos pieno rinkos organizavimas.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Atsižvelgiant į šiandieninę situaciją, tiesiog būtina suteikti galimybę valstybėms daugiau reguliuoti žaliavinio pieno rinką arba imtis atsakomybės Europos Sąjungos mastu taikyti reguliacines priemones. Lietuvos vyriausybė pasiūlė įstatymą, kuriuo ženkliai padidinamas pieno rinkos reguliavimas, tačiau jo priimti neleidžia Europos Sąjungos teisė prisidengiantys reguliavimo priešininkai.

Daniel Buda (PPE). – Domnule președinte, intrarea României în spațiul Schengen nu este doar o necesitate, ci și un act de dreptate. Recentele valuri de migranți demonstrează că există țări ale Uniunii Europene care, deși aparțin spațiului Schengen au probleme serioase să-și securizeze frontierele, autoritățile europene fiind obligate să ia măsuri urgente în spiritul solidarității umane, firești, de altfel, stabilind cote de migranți pentru fiecare țară.

Este de neînțeles însă de ce României îi este refuzat accesul în spațiul Schengen, cu toate că frontierele acesteia sunt foarte sigure, îndeplinind condițiile tehnice, fiind furnizor de securitate în sud-estul Europei. Avem obligații și le îndeplinim, dar nu înțelegem de ce drepturile nu ne sunt respectate. Iar românii au nevoie de răspunsuri ferme. Când se va întâmpla ca principiul solidarității reciproce să fie aplicat și în materia drepturilor și nu doar a obligațiilor?

Consider că intrarea României în spațiul Schengen trebuie să se facă de îndată, altfel cei responsabili vor dovedi că limbajul dublu este la el acasă aici în Europa și nu ne dorim acest lucru.

Monika Smolková (S&D). – Ôsmeho mája sme si pripomenuli 70. výročie od ukončenia druhej svetovej vojny v Európe. Jednotlivé členské štáty si uctili obeť so všetkou úctou a pietou, ale očakávala som, že predstavitelia Európskej únie, Európskeho parlamentu, Komisie, Rady prídu s návrhom, ako by sme toto výročie využili na to, aby sme vyslali obyvateľom Európy, ale aj celému svetu jasný spoločný signál, odkaz.

Premrhali sme vhodnú príležitosť na to, aby sme spoločným vyhlásením v čase, keď v Európe narastá xenofóbia, extrémizmus, diskriminácia a intolerancia a je príliš veľa vojnových konfliktov, povedali, že nerešpektujeme a netolerujeme násilie a vždy a všade presadzujeme mierové riešenia.

Európska únia v roku 2012 dostala Nobelovu cenu za mier a celkom oprávnene. Preto sme mali výročie ukončenia druhej svetovej vojny v Európe využiť a osloviť predovšetkým mladú generáciu s poukázaním na to, že vojny majú iba mŕtvych hrdinov, ale živé siroty, vdovy, neúplné rodiny a dlhotrvajúce rany na tele aj duši tých, ktorí prežili.

Urmas Paet (ALDE). – Mr President, in October 2013 the Indian police detained 25 anti-piracy security guards, among them Estonians and UK and Ukrainian citizens. In July 2014 the Madras High Court decided to drop the charges against the security guards, a decision which has been appealed by the Indian police. The men have not been allowed to leave India during the proceedings, despite the fact that they were acquitted. Some of them have serious health problems, and their economic situation is disastrous.

The Supreme Court considered the case in April this year but once again has delayed a decision – until July, since the court is on summer vacation. It is a matter of extreme concern that the men have been held in India for such a long time, especially since the charges were dropped against them almost a year ago, and it is unacceptable that the Indian courts are stalling with a decision beyond reasonable limits. This issue must be addressed at all levels in EU meetings with India until it is resolved and the Estonian and UK citizens are back home.

Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL). – As condições que a empresa de comunicação Movistar-Telefónica quer impor nos seus contratos levaram os trabalhadores e trabalhadoras a uma greve por tempo indeterminado. Na Galiza, começou a 14 de abril para parar a brutal precarização que traz consigo o novo contrato.

Com o sistema de produtividade que a Movistar impõe, pode acontecer que trabalhadores e trabalhadoras sofram diminuições salariais e até mesmo despedimentos pois, mesmo trabalhando as horas fixadas por acordo coletivo, podem não atingir os pontos mínimos exigidos por dia a cada trabalhador ou trabalhadora para cumprir essa produtividade.

Este sistema obriga a fazer muitas horas extra sem remuneração e põe em risco a segurança no trabalho. Estamos a falar de uma empresa que, no primeiro trimestre de 2015, triplicou os lucros em relação ao mesmo período de 2014.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Temos que denunciar que estas situações têm origem nas reformas laborais que a União Europeia está a impor nos Estados atingidos pela Troica, e também na tolerância do Governo espanhol e do Governo galego para com as grandes empresas.

Basta já de precariedade. Ponhamos fim a estas condições de escravidão e voltemos a políticas que garantam os direitos de trabalhadores e trabalhadoras.

Igor Šoltes (Verts/ALE). – Torej, zaskrbljujoče je dejstvo, da so se v okviru varčevalnih ukrepov slovenskemu javnemu skladu za razvoj kadrov in štipendije sredstva skrčila v tolikšni meri, da v letu 2015 ne bo več razpisa štipendij *Ad futura* za študijske obiske v okviru programa Erasmus + za študijsko leto 2015/2016.

Študenti tako ne bodo mogli prejeti dodatka k Erasmus + štipendiji v višini 150 eurov na mesec, študijska izmenjava oziroma praksa v tujini pa predstavlja precejšen finančni zalogaj, zato si jo lahko mnogo študentov privošči zgolj ob finančni pomoči.

Žalostno dejstvo pa je, da zaradi neugodnega materialnega položaja že doslej marsikdo ni mogel na izmenjavo v tujino.

Sklepamo lahko, da bo odvzem dodatka situacijo še poslabšal, in ob tem naj spomnimo, da je anketa *Eurostudent* leta 2013 pokazala, da odide na izmenjavo le 2 procenta študentov, želelo pa se jih je mnogo več, 18 procentov. Razlogi, seveda, so čisto finančni.

Študija o učinkih programa EU za študentske izmenjave Erasmus iz leta 2014 pa kaže, da imajo diplomanti z mednarodnimi izkušnjami precej boljši položaj na trgu.

Zato apeliram na pristojne slovenske institucije, da znova razmislijo o posledicah spremenjenih pogojev in nadomestitvi izpada sofinanciranja.

Stanislav Polčák (PPE). – Mr President, today in my one-minute speech I would like to inform you about the curious opinions of Czech President Miloš Zeman on Russian sanctions.

During his visit to Moscow in May, Czech President Zeman said that he anticipated an end to the sanctions against Russia by the end of this year. It is not clear where the President got this idea from. As far as I am aware, the EU is not planning to do any such thing. It is possible that the President's words are not founded on truth. However, the man has in the past quoted articles which were never written, so in this case it could be that he misheard something which was never said. This is, however, a serious matter.

Can the High Representative or the Commission say whether the EU is really planning to lift its sanctions against Russia by the end of this year?

Tibor Szanyi (S&D). – Mr President, efficient execution of the EU's refugee agenda requires the full backing of all Member States. One particular Member State's government, however, is challenging its bases – those of European values, solidarity and humanity. As we heard from Hungarian Prime Minister Orbán himself at the previous sitting of this Parliament, his government insists on undermining current EU efforts by dealing with all migration and refugee issues within exclusive national competence, rejecting current and future immigrants, and using arguments for so doing that smack of nationalism and populism.

The most disgusting aspect of his attack on the Commission's proposals is the fact that Mr Orbán launched this provocation purely to serve his internal political goals – to cover up recent corruption scandals that his proxies are closely involved in. In response to such challenges from the Council, I urge Parliament to use its full political weight to back the Commission in this important effort.

Ángela Vallina (GUE/NGL). – Señor Presidente, en la actualidad la Unión Europea solo produce el 2 % del carbón que consume, por lo que importa el resto de terceros países.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Al mismo tiempo, sin embargo, la Unión Europea promueve la muerte silenciosa de cuencas mineras enteras de Asturias, de León, de Palencia, de Aragón y, por ponerles un solo un ejemplo: a finales del año 1993, en todo el Estado español había más de 30 000 mineros, mientras que en 2011 ya solo quedaban 4 000 -y eso sin contar los puestos indirectos de industrias auxiliares y actividad económica que se perdieron-.

Nuestra posición es que el fin de las ayudas al sector en 2018 solo ha tenido en cuenta los criterios económicos y no los sociales y laborales. Se deja actuar al mercado, es decir: cuando dice «comprar carbón más barato» se refiere a que las multinacionales abusen de mano de obra más barata y precaria en otros países, y dejar sin futuro a comarcas enteras dependientes de esa industria, precisamente allí, donde están los índices de desempleo más altos de Europa.

Se deben garantizar los empleos, el asentamiento de la población y la seguridad del suministro, en definitiva, el futuro de miles de personas y, para ello, exigimos la continuidad de las ayudas de los fondos Miner —en España no están apoyando esa política energética—. Nosotros pedimos que sigamos con esos fondos desde criterios de sostenibilidad social y ambiental que permitan unir energías renovables con el sector minero.

Michaela Šojdrová (PPE). – Pane předsedající, tématem mého vystoupení jsou uprchlíci. Chci zdůraznit svůj postoj a vyjádřit nesouhlas s povinnými kvótami pro rozmístění žadatelů o azyl. Jsem přesvědčena o tom, že Česká republika i další země jsou a budou solidární, ale dobrovolně, ne tím, že budeme přehlasováni.

Událost dnešního dne nám však připomněla jednoho konkrétního uprchlíka. Jeho jméno je Hartmut Tautz. V srpnu 1986, když mu bylo 18 let, byl tento občan tehdejšího Východního Německa potrhán vojenskými psy na československo-rakouské hranici při pokusu o útěk do svobodného světa a zemřel. Dnes byla na esplanádě před Parlamentem odhalena instalace připomínající tuto hrůznou událost za účasti jeho matky a sestry. Někteří poslanci z řad radikální levice však žádají její odstranění. Záminkou je vizualizace krve, ale je to pokrytecké, neboť všechny totalitní režimy jsou na prolévání krve založené. S kolegy bojujeme a doufáme, že zde socha vydrží až do 2. června, kdy má být odvezena do Národní galerie v České republice. V dnešní diskusi o uprchlících je pro mě toto umělecké dílo mementem, stojí před Parlamentem a připomíná nám dobu, kdy se Evropa změnila, je svobodná, ale svět kolem nás je bezpečný.

Siôn Simon (S&D). – Mr President, professional football was born in my constituency 127 years ago, when Aston Villa and Stoke City and the mighty West Bromwich Albion got together with a handful of other football clubs to form the Football League.

The beautiful game went on to become the world's dominant sport, but now the beautiful game is being dragged through the mud, brought into disrepute by Sepp Blatter's disgraceful chairmanship of FIFA, which has become a discredited organisation, riven as we now know with criminality and money-laundering at the very top. It defies belief and possibility that the autocratic 'Don Blatterone' never knew what was going on – in any other organisation he would have been gone decades ago.

Ordinary football fans that I represent and that we all represent are outraged and feel tainted by what is going on. What is the matter with these people, when 60 migrant workers a day are said to die for every game of the Qatar World Cup? And what is the matter with us that we stand by and do nothing about it?

Paloma López Bermejo (GUE/NGL). – Señor Presidente, esta tarde hemos podido escuchar al Secretario General de las Naciones Unidas, Ban Ki-moon, hablando de la importancia del Estado de Derecho y de los derechos humanos en la construcción de una sociedad más justa, de un mundo mejor. Pero en la propia Unión Europea el imperio de esta ley está en duda: compañías como Coca-Cola violan impunemente las sentencias judiciales en su contra, negando el derecho a la readmisión plena de los trabajadores ilegalmente despedidos.

Por desgracia no se trata de un caso aislado: a unos pocos kilómetros de esta fábrica, trabajadores despedidos de la Universidad Politécnica de Madrid y de Telemadrid viven una situación muy parecida, ya que se incumplen las sentencias que reconocen su derecho al trabajo efectivo, así como la vulneración de derechos fundamentales, ante la indiferencia del Gobierno y los medios de comunicación.

Mittwoch, 27. Mai 2015

El Parlamento Europeo no puede permanecer callado ante esta situación, debe afirmar alto y claro que cuando no se respetan los derechos de los trabajadores, no hay democracia. Desde aquí, nuestro apoyo a aquellos que se organizan y luchan por que se haga justicia y para que se cumplan las sentencias judiciales.

Tomáš Zdechovský (PPE). – Pane předsedající, nespravedlnost je průvodním jevem našich životů a projevuje se v mnoha podobách. Tu nejstrašnější však zažívají chudé a sociálně slabé biologické rodiny po celé Evropě, kterým jsou nespravedlivě odebrány děti. Když jsem studoval případy, jež se odehrávají např. v Norsku, byl jsem upřímně velice zděšen. Tato nespravedlnost je o to horší, že se děje v demokratické zemi, jež se ohání všude lidskými právy a jež je úzce napojena na EU v rámci Evropského hospodářského prostoru.

Já osobně jsem vůči nespravedlnosti velmi citlivý, to mě žene v boji proti bezpráví, které se děje evropským rodinám v Norsku, proto bych chtěl vyzvat evropské občany, aby se zúčastnili 30. května celoevropské demonstrace proti sociálnímu systému ve svých městech. Musíme bojovat za integritu a transparentnost v ochraně dětí a ctít evropské hodnoty bojující za lidská práva.

Paul Brannen (S&D). – Mr President, as a direct consequence of the Conservative Party's general election victory, the United Kingdom is now facing an in-out referendum on its European Union membership. This state of affairs is bad news for the UK agriculture sector, it is bad news for the UK food sector, and it is bad news for jobs in the United Kingdom. 60% of UK food exports go to the EU. If the current free trade arrangement was replaced with the current EU tariff levels, then the UK agriculture and food sectors would be looking at tariffs ranging from 11% to 48%. Even at the lowest tariff level, this would kill the competitiveness of the UK agricultural and food sectors stone dead. The time has now come for the UK farming and food sectors to rise up and, with a clear, loud and distinctive voice, make the case for Britain staying in the European Union. The EU is good for the UK's agriculture sector, it is good for the UK's food sector, and it is good for UK jobs.

Claudia Tapardel (S&D). – Domnule președinte, Uniunea Europeană se dezvoltă, dar în termeni economici, sociali și de infrastructură decalajele de dezvoltare se reduc mult prea lent. Totuși, cred că coeziunea rămâne cel mai important proiect al Uniunii.

În acest sens, doresc să fac o pledoarie pentru susținerea și adoptarea eficientă și rapidă a unuiu dintre cele mai complexe proiecte strategice și programatice din regiunea Europei Centrale și de Est. Planul General de Transport al României transformă dezvoltarea infrastructurii regionale într-o prioritate pe termen mediu și lung de care întreaga Europă va beneficia.

Ideea dezvoltării infrastructurii în zonele de graniță ale Uniunii Europene pe baza unei strategii trebuie să pornească inclusiv de la necesitatea apropierii estului de vest și de la reducerea decalajelor evidente ale infrastructurii dintre aceste macroregiuni.

Apelul meu către Comisia Europeană este să aibă o viziune de dezvoltare și de susținere a infrastructurii din țările care se află la granița Uniunii Europene și implicit să susțină acele state membre care au strategii și proiecte în acest sens.

Doru-Claudian Frunzuliță (S&D). – Madam President, in order to turn Europe into a circular economy, boost recycling, secure access to raw materials and create jobs and economic growth, the Commission adopted a Waste Framework Directive that sets the recycling targets for the Member States. Unfortunately, Romania has a landfill rate exceeding 90% and is very far from reaching the targets. Considering the low rates of compliance with the directive in Romania, I would point out that urgent measures need to be taken to put Romania on the green map.

Citizens are willing to participate in the selective collection of packaging if they are properly informed and if there is proper collection infrastructure. Penalising waste disposal to landfill through a dumping tax, improving sanitation law and enhancing cooperation between all those involved in recycling systems are steps that need to be taken, and they must be taken into account for the implementation of a much-needed strategic view of Romania's waste management system.

Момчил Неков (S&D). – Уважаеми г-н Председател, новата стратегия за единен цифров пазар беше посрещната със смесени чувства.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Един от спорните моменти в нея е начинът за облагане с ДДС. Смятам, че опцията за регистрация на едно гише действително ще спомогне за намаляване на административната тежест и ще улесни фирмите.

Ситуацията е далеч по-сложна, когато става въпрос за ДДС върху книги.

Пропуските в европейското законодателство тук са най-видими, за което свидетелства скорошното решение на Съда на Европейския съюз относно прилагането на намалена ставка за ДДС върху електронните книги във Франция и Люксембург.

Смятам, че тази дискриминация е недопустима и необоснована и призовавам Комисията в най-кратки срокове да пристъпи към преразглеждане на цялостната законодателна рамка.

Моята страна например е една от малкото, които не се възползват от възможността за намаляване на данъка върху книгите. Към момента той възлиза на 20 % и един от най-високите в Европа.

Смятам, че Европейския съюз трябва да е образец и коректив за осигуряване на лесен достъп до култура за своите граждани.

Biljana Borzan (S&D). – Gospodine predsjedniče, nedavno je povjerenica Jourová, predstavljajući godišnje izvješće Europskog sustava alarmiranja za opasne proizvode na tržištu, kazala kako među takvim proizvodima čak 28 % čine igračke, od kojih je 60 % uvezeno iz Kine. One su drugi najčešći sigurnosni rizik za potrošača nakon motornih vozila.

Zabrinjavajuće je što se broj takvih igračaka povećava iz godine u godinu. Tako je u 2014. s tržišta povučeno 70 vrsta igračaka više nego 2013. godine. Premda se Komisija voli pohvaliti da Rapex izvrsno djeluje, treba uzeti u obzir da tek nakon što neki roditelji kupe i njihovo dijete koristi taj proizvod on bude povučen. Primjerice, ako dijete bude izloženo kemikaliji iz odjeće ili igračke ili pak jede štetnu dječju hranu, šteta je već učinjena.

Iznimno je važno na tržištu zaštititi najmlađe. Premda je crna lista Europske komisije odredila izravnu prodaju najmlađim potrošačima nepoštenom trgovačkom praksom, djeca su i dalje zasipana oglasima kojim se obraćaju samo njima, a u trgovačkim centrima ih se povlači za rukav. Zaštita najranjivijih potrošača nam treba biti prioritet, a propisi koje imamo moraju zaživiti u praksi.

Przewodniczący. – Zamykam dyskusję nad tym punktem porządku dnia.

15. Stimmerklärungen

Przewodniczący. – Kolejnym punktem porządku dnia są wyjaśnienia dotyczące głosowania.

15.1. Beschluss zur Aufnahme von interinstitutionellen Verhandlungen über die Beihilferegelung für die Abgabe von Obst und Gemüse, Bananen und Milch in Bildungseinrichtungen und zur Erteilung des entsprechenden Mandats - 2014/0014 (COD) (B8-0362/2015)

Ustne wyjaśnienia dotyczące głosowania

Michaela Šojdrová (PPE). – Pane předsedající, já podporuji iniciativu Komise prodloužit spolufinancování programu „Mléko do škol“ a „Ovoce a zelenina do škol“. Vítám důraz na zdravé výživové návyky dětí a podporu lokálního zemědělství, které s programem souvisí. Dovolím si přidat ještě jeden aspekt, a to je sociální. V mnoha zemích včetně té mé má tento program pozitivní dopad na děti z chudších poměrů, neboť jim poskytuje svačiny, které by jinak neměly. Zásadně však nesouhlasím se zúžením sortimentu pouze na čerstvé ovoce, zeleninu a konzumní mléko. Současné složení sortimentu, které obsahuje také džusy, pyré, jogurty, sýry a další, je v mé zemi, v České republice, velmi dobře využíváno.

Proto jsem podpořila pozměňovací návrh, který měl tento sortiment uchovat, tedy rozšířit sortiment na mléčné produkty včetně kakaa. Na druhou stranu si nemyslím, že bychom měli členským státům nařizovat, jak mají program provádět a co mají do škol dodávat. Měl by tu platit princip subsidiarity. Vzhledem k tomu, že tyto pozměňovací návrhy nebyly přijaty, zdržela jsem se poté hlasování a návrh jako celek jsem nepodpořila.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Indrek Tarand (Verts/ALE). – Mr President, I am very sorry for wasting our time in explaining my vote, but I promised my daughter I would explain why I voted against chocolate milk at schools. I shall now switch to Estonian.

Ma sain hääletada hr Tarabella raporti poolt lõpuks ometi rahuliku südamega, sest et varem, kui Prantsusmaa valitsus oli lubanud müüa Mistral-tüüpi rünnakuplatvorme Venemaale, kes ründab naabreid ja võtab koolilastelt ära õunad, banaanid ja piimaklaasi, harva jättes ka need lapsed ellu, ei olnud mul kindlust, et selle raporti poolt on mõtet hääletada. Aga täna, kui me teame, et Venemaa ja Prantsusmaa on saanud sellest probleemist üle, oli mul hea meel hääletada selle poolt, ja võib-olla, kui mu lapsed käituvad hästi, luban ma neile kodus ka natuke šokolaadipiima.

Paloma López Bermejo (GUE/NGL). – Señor Presidente, la promoción del consumo de frutas, hortalizas y productos lácteos es esencial para fomentar hábitos más saludables en los niños y los adolescentes, así como para fomentar la producción local de estos alimentos.

Me he abstenido en la votación de este informe porque, aun apoyando sus objetivos, echo de menos un compromiso político para dotar a la Unión Europea de un enfoque integral en este ámbito. Por el contrario, lamento que la producción agrícola y ganadera se liberalice a marchas forzadas como se ve con el fin de las cuotas lácteas, permitiendo que sean la gran agroindustria y las cadenas de distribución las que impongan finalmente los hábitos alimentarios de la población sobre la base de sus propias estrategias comerciales.

Hemos denunciado repetidamente cómo la consolidación de una agroalimentación liberalizada incide muy negativamente en los ingresos de los pequeños agricultores y en los modos de vida tradicionales de las comunidades rurales, pero también entraña graves consecuencias para la salud pública que no deben ser ignoradas.

Lidia Senra Rodríguez (GUE/NGL). – Señor Presidente, creo que el apoyo a este programa de promoción de frutas y verduras y lácteos en las escuelas es importante porque permite precisamente fomentar hábitos de alimentación sanos basados en frutas y verduras frescas y también en el consumo de leche y productos lácteos.

Me parece que este ha sido un buen espacio para fomentar los alimentos procedentes de la agricultura ecológica, acercar a los chicos y a las chicas de las escuelas a la producción y conocer de cerca el hacer de cada día de los campesinos y campesinas. Y también es un espacio importante para promover la compra directa desde las escuelas al campesinado local.

Pero me he abstenido en la votación precisamente porque estos últimos aspectos tienen muy poca o ninguna presencia en este programa y, además, porque pienso que este debería centrarse única y exclusivamente en los productos frescos y admitir mucho menos producto transformado.

Νότης Μαρίας (ECR). – Κύριε Πρόεδρε, ψήφισα υπέρ της απόφασης για το καθεστώς ενισχύσεων σχετικά με τη διανομή φρούτων, οπωροκηπευτικών και γάλακτος στα εκπαιδευτικά ιδρύματα, καθώς θεωρώ ότι σε μία φάση που η Μερκελική λιτότητα έχει γεμίσει την Ευρωπαϊκή Ένωση με στρατιές ανέργων, τα παιδιά των φτωχοποιημένων ευρωπαίων πολιτών θα πρέπει να έχουν έστω και αυτή την ελάχιστη δυνατότητα να μπορούν να συμμετέχουν σε προγράμματα δωρεάν διανομής φρούτων, οπωροκηπευτικών και γαλακτοκομικών προϊόντων.

Τα κονδύλια όμως που διατίθενται για τα προγράμματα αυτά είναι ψίχουλα αν λάβουμε υπόψη ότι η Ευρωπαϊκή Ένωση διέδωσε 1,6 τρισεκατομμύρια ευρώ για τη διάσωση των τραπεζών. Αυτό ισχύει ακόμη περισσότερο για την Ελλάδα, όπως ανέλυσα πριν λίγες ώρες στην ομιλία μου για το θέμα αυτό. Για να αντιμετωπισθεί λοιπόν ο υποσιτισμός στην Ελλάδα και τη Νότια Ευρώπη, πρέπει η Ευρωπαϊκή Ένωση να εγκαταλείψει την πολιτική της λιτότητας. Ιδίως στην Ελλάδα, πρέπει να γίνει διαγραφή του επονειδιστού χρέους, κατάργηση των μνημονίων και έξωση της τρόικας.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Jonathan Arnott (EFDD), – Mr President, how am I supposed to vote on this? We have a subsidy scheme which should be the preserve of individual nations. This is taxpayers' money being spent at EU level, but it is already in the EU's hands, and this proposal could possibly make the scheme less bad than it is at the moment. So I supported some of the amendments, for example to make sure that it refers only to fresh fruit and vegetables and not to processed and chocolate milk and everything else that we have heard about this evening. Then I have to consider as well the UK's interests, as it seems we are in the milk scheme but not in the fruit and vegetables scheme, yet it is all bunched together in one vote. So if I vote 'no' I do absolutely nothing to make a bad scheme better. If, on the other hand, I vote 'yes', then I am legitimising the idea that these things should be happening at a European Union level, not by individual nations. So what else can I do but abstain?

Pisemne wyjaśnienia dotyczące głosowania

Clara Eugenia Aguilera García (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de la apertura de negociaciones interinstitucionales sobre el régimen de ayudas para la distribución de fruta y leche en las escuelas porque considero que estos programas son fundamentales para introducir hábitos alimenticios saludables en la población infantil.

Las enmiendas aprobadas hoy constituyen una buena base de negociación con el Consejo, al mejorar algunos aspectos de la propuesta de la Comisión, como la distribución de aceite de oliva con las medidas educativas de acompañamiento. También rebajan el peso del criterio histórico para la atribución de fondos en el caso del programa de leche, criterio que no se aplica en el caso de las frutas y hortalizas y al que nuestra Delegación se ha opuesto desde el primer momento.

Martina Anderson (GUE/NGL), *in writing*. – The proposal to streamline two separate schemes, the School Milk Scheme and the Fruit and Vegetables in School Scheme, makes sense. The promotion of healthy eating among children is very important.

Recognising that these schemes are in place, Parliament should be endeavouring to make them as uncomplicated and as fair as possible. Funds should be allocated according to the proportion and numbers of children in each country, and should be targeted at promoting local produce. The promotion of fresh produce, and especially the consumption fresh milk, which is in decline, should be prioritised.

The principle of subsidiarity should mean that key decisions are made at national and regional level, as it is here that the needs of local communities can best be addressed.

I have a fundamental disagreement with committee amendments which were adopted and which support more funds being spent on advertising EU involvement in the scheme, rather than on the promotion of healthy eating. This is not the most beneficial use of funds.

I supported amendments calling for fairer and more efficient use of the funds, allowing flexibility at national level. However, these were not adopted. Therefore I abstained on this vote.

Jean Arthuis (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de cette délibération car elle répond à deux objectifs qui me sont chers.

Tout d'abord cette décision a comme première vertu de fusionner deux programmes, distincts à l'heure actuelle, en faveur de la consommation de lait et de fruits dans les écoles. Cela va dans le sens d'une meilleure réglementation. Enfin, cette décision a pour effet de d'accroître les fonds pour la promotion et la consommation de produits alimentaires locaux chez les enfants. Cela aura pour conséquence de soutenir des filières agricoles européennes qui connaissent actuellement de graves difficultés.

Petras Auštrevičius (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of this decision proposing better synergy between the School Fruit Scheme and the School Milk Scheme. Better coordination of the schemes and a unified political approach will increase their efficiency and will bring more positive results.

Promoting the consumption of fruit, vegetables and milk at European educational establishments will not only provide the nutrients and vitamins that children need but will also help to shape healthier eating patterns, starting at a young age, and to fight the rising incidence of obesity.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Zigmantas Balčytis (S&D), *raštu*. – Balsavau už šį siūlymą, kuriuo siekiama pagerinti vaisių, daržovių ir pieno tiekimą mokykloms. Pieno vartojimo mokyklose skatinimo programa veikia nuo 1977 m., o atitinkama vaisių ir daržovių programa – nuo 2009 m. Visgi Europoje mažėja vaisių, daržovių ir pieno vartojimas. 22 mln. vaikų kenčia dėl antsvorio, o paaugliai vidutiniškai suvartoja tik 30–50 proc. rekomenduojamos vaisių ir daržovių dienos normos. Naujomis taisyklėmis siekiama sujungti ES programas, kurių pagalba mokyklose skatinamas šių produktų vartojimas. ES valstybės narės raginamos 10–20 proc. sujungtos vaisių, daržovių ir pieno tiekimo programos lėšų skirti švietimui, pavyzdžiui, rengiant apsilankymus ūkiuose ar tiekiant vietinius produktus, tokius kaip medus, džiovinti vaisiai. Be to, siūloma 20 mln. eurų padidinti pieno tiekimo programos dalies finansavimą, kuris kasmet turėtų siekti 100 mln. eurų.

Hugues Bayet (S&D), *par écrit*. – En approuvant le rapport de Marc Tarabella, le Parlement européen se prononce en faveur d'une nouvelle législation qui devrait permettre une distribution simple et gratuite de fruits, de légumes et de lait dans les écoles de tous les pays européens tout au long de l'année.

L'objectif est multiple: une nourriture saine dès le plus jeune âge, pédagogie autour des aliments, lutte contre l'obésité mais aussi promotion et valorisation du circuit court et des produits locaux et régionaux. Pas moins de trente millions d'enfants en bénéficieront dans l'Union. Une très belle initiative de Marc que j'ai bien sûr pleinement soutenue.

Dominique Bilde (NI), *par écrit*. – Cette proposition de décision du Parlement européen sur l'ouverture et le mandat de négociations interinstitutionnelles sur la proposition de règlement du Parlement européen et du Conseil modifiant le règlement (UE) n° 1308/2013 et le règlement (UE) n° 1306/2013 en ce qui concerne le régime d'aide à la distribution de fruits et légumes, de bananes et de lait dans les établissements scolaires doit permettre de continuer à financer la distribution des produits précités auprès des jeunes enfants de six à dix ans.

Il reste évidemment quelques lacunes dans ce texte mais cette proposition du Parlement a trois conséquences majeures. Sur le plan social, il contribue à réduire la malnutrition infantile et permet l'accès de tous les enfants aux denrées. Du point de vue sanitaire, ce texte favorise la lutte contre l'obésité des enfants et encourage une alimentation saine. Enfin, à l'échelon économique, il apporte un soutien à des filières agricoles en crise, notamment dans les régions ultramarines comme la Guadeloupe ou la Martinique. J'ai donc décidé de voter pour.

Mara Bizzotto (NI), *per iscritto*. – Il programma europeo di distribuzione di ortofrutticoli, banane e latte negli istituti scolastici non ha mai funzionato a pieno a causa dell'eccessiva burocratizzazione e delle discutibili modalità applicative. Ritengo che con alcuni correttivi potrebbe essere un buon strumento per l'educazione alimentare dei bambini e una possibilità per alcune filiere ortofrutticole e del latte di trovare spazio di distribuzione nei nostri territori in collaborazione con le nostre strutture scolastiche. Per questi motivi ho votato a favore del testo proposto.

José Blanco López (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de la apertura de negociaciones interinstitucionales sobre el régimen de ayudas para la distribución de fruta y leche en las escuelas porque considero que estos programas son fundamentales para introducir hábitos alimenticios saludables en la población infantil.

Las enmiendas aprobadas hoy constituyen una buena base de negociación con el Consejo, al mejorar algunos aspectos de la propuesta de la Comisión, como la distribución de aceite de oliva con las medidas educativas de acompañamiento. También rebajan el peso del criterio histórico para la atribución de fondos en el caso del programa de leche, criterio que no se aplica en el caso de las frutas y hortalizas y al que nuestra Delegación se ha opuesto desde el primer momento.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Franc Bogovič (PPE), *pisno*. – Predlagani sklep o začetku medinstitucionalnih pogajanj sem seveda podprl, saj pomeni hitrejšo pot do sprejetja uredbe in s tem zagotavljanja zdrave hrane našim najmlajšim. Namen obeh shem, ki se v predlagani uredbi združujeta v skupno shemo pomoči za oskrbo izobraževalnih ustanov s sadjem in zelenjavo, bananami in mlekom, je spodbujanje otrok k bolj zdravim prehranjevalnim navadam. Zaradi izjemne pomembnosti te sheme, ki bo podprta z najmanj 230 milijoni EUR, in njenega čimprejšnjega začetka izvajanja, je današnja odločitev Evropskega parlamenta jasen signal državam članicam, da odgovorneje pristopijo k pogajanjem o navedeni uredbi in jo skupaj z EP čim prej sprejme. To bo omogočilo začetek izvajanja skupne sheme in zadostilo interesu in zdravju osnovnošolskih otrok po vsej EU.

Veseli me, da se v predlagani uredbi namenja večja pozornost izobraževanju otrok o pomenu zdrave prehrane ter pomenu proizvodov lokalnega oz. regionalnega izvora, kot so npr. med, olive, olivno olje, suho sadje, idr.

Za Slovenijo, kjer se je v sheme pomoči za oskrbo z mlekom vključilo izjemno malo število šol, je ključnega pomena, da se predlagana uredba sprejme čim prej, saj bi to slovenskim šolam omogočilo črpanje skoraj 300.000 EUR evropskih sredstev na leto za brezplačno razdeljevanje mleka in mlečnih izdelkov osnovnošolskim otrokom.

Biljana Borzan (S&D), *napisan*. – Jedno od troje djece u EU-u je ili prekomjerne težine ili pretilo. Istraživanja su pokazala da djeca unose i premalo kalcija. Odrasli pak konzumiraju tek 30 do 50 posto preporučenih količina voća i povrća te ih je više od polovice pretilo. Nezdrava prehrana dovodi do razvoja teških oboljenja koja su teret pojedincu, njegovoj obitelji i društvu u cjelini. Sheme školskog voća i mlijeka su izvrstan program kojim se stvaraju zdrave prehrambene navike od najranije dobi. Isto tako, poljoprivrednicima se omogućava da plasiraju svoje domaće proizvode direktno na stolove školskih kuhinja.

Regulativa predlaže i smanjenje administrativnih prepreka za sudjelovanje u programu, jer je izvješće Revizorskog suda EU-a iz 2011. pokazalo kako škole, dobavljači i proizvođači imaju puno birokratskih i organizacijskih prepreka ukoliko se žele uključiti u program. Usvojen je i moj amandman kojim sam tražila izuzimanje Hrvatske iz povijesnog kriterija koji je usvojen na sjednici Odbora za poljoprivredu EP-a.

Lynn Boylan (GUE/NGL), *in writing*. – The proposal to streamline two separate schemes, the School Milk Scheme and the Fruit and Vegetables in School Scheme, makes sense. The promotion of healthy eating among children is important and laudable – although, in reality, Member States should not need an EU scheme to prioritise initiatives aimed at making our children healthier.

Recognising that these schemes are in place, Parliament should be endeavouring to make them as uncomplicated and as fair as possible. Funds should be allocated according to the proportion and numbers of children in each country, and should be targeted at promoting local produce. The promotion of fresh produce, and especially the consumption fresh milk, which is in decline, should be prioritised.

The principle of subsidiarity should mean that key decisions are made at national and regional level, as it is here that the needs of local communities can best be addressed.

I have a fundamental disagreement with the committee amendments which were passed supporting more funds being spent on advertising EU involvement in the scheme, rather than on the promotion of healthy eating. I do not believe is the most beneficial use of funds and for this reason I voted against.

Mercedes Bresso (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questa decisione perché ritengo fondamentale che i nostri bambini possano avere accesso a un tipo di alimentazione sano ed equilibrato ed è estremamente importante che le scuole, dove i bambini consumano almeno un pasto al giorno, siano in grado di fornirgliela.

Renata Briano (S&D), *per iscritto*. – La salute è imprescindibilmente legata a una dieta sana. Molti studi dimostrano che le abitudini alimentari che si acquisiscono nell'infanzia e nella prima adolescenza ci influenzano per il resto della vita. È quindi particolarmente importante che bambini e ragazzi abbiano una dieta equilibrata per ridurre i rischi legati a una scorretta alimentazione da adulti.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Si è osservato un lento ma costante calo dei consumi di latte e prodotti ortofrutticoli freschi nella popolazione giovanile europea. Se vogliamo invertire questa tendenza dobbiamo intervenire con progetti d'accompagnamento alla corretta educazione alimentare nelle scuole, sostenendo in particolare i prodotti regionali, le produzioni ortofrutticole e casearie tipiche dei territori, accompagnando quindi il tema dell'educazione della salute a quello della promozione delle ricchezze agroalimentari delle regioni dell'Unione.

Il Parlamento deve promuovere un'azione forte che, senza aggravare gli oneri amministrativi per le scuole e per gli Enti locali, incentivi l'attuazione dei programmi di educazione alimentare e la diffusione del latte alimentare e dei prodotti ortofrutticoli freschi nelle mense scolastiche.

Steeve Briois (NI), *par écrit*. – Ce programme européen a pour objet de continuer à financer la distribution de lait, de légumes et de fruits (y compris la banane) auprès des enfants âgés de six à dix ans.

Le programme a trois incidences majeures:

— incidence sociale: en encourageant l'accès à ces denrées auprès des enfants de toutes les catégories de population, ce programme aide à lutter contre la malnutrition infantile qui continue d'augmenter du fait de la crise;

— incidence sanitaire: ce programme contribue à la lutte contre l'obésité et, plus largement, contre les habitudes alimentaires responsables d'un nombre toujours plus grand de pathologies graves chez les enfants;

— incidence économique: en soutenant les producteurs de lait, de légumes, de fruits et de bananes issues de Guadeloupe et de Martinique, le programme apporte des débouchés supplémentaires à des filières en crise.

Il convient cependant de souligner la contradiction qui est celle de la Commission européenne lorsqu'elle souhaite soutenir les filières en crises issues des régions ultrapériphériques, alors qu'au même moment elle négocie un traité de libre-échange avec les États-Unis qui fera la part belle au dumping sanitaire, social et économique.

J'ai voté pour ce texte.

Daniel Buda (PPE), *în scris*. – M-am exprimat în favoarea propunerii privind deschiderea negocierilor interinstituționale de modificare a schemei de ajutor pentru aprovizionarea școlilor cu fructe, legume și lapte, deoarece observ o scădere drastică a consumului de fructe și produse lactate în rândul tinerilor, iar programele de ajutor existente nu au înregistrat succesul dorit.

Birocrația stufoasă la nivelul statelor membre și lipsa capacității de a extinde obiectivele programelor la nivelul formatorilor sunt câteva obstacole care au îngreunat implementarea schemelor de ajutor.

În prezent, ne confruntăm cu o avalanșă de produse procesate și de fast-food, ceea ce a îndepărtat tinerii de produsele proaspete. Sunt de părere că schemele de ajutor ar trebui extinse la vârste mai fragede deoarece este esențială formarea comportamentului nutrițional începând cu nivelul preșcolar.

Consider că scopul urmărit de schemele de ajutor ar trebui extins la nivelul formatorilor, prin alocarea unui procent semnificativ măsurilor educative. Programele de informare ar trebui să cuprindă formatorii și părinții. Limitarea lor doar la nivelul instituțiilor de învățământ nu va produce rezultatele așteptate.

Programele destinate școlilor ar trebui să aibă ca obiectiv principal sprijinirea producătorilor autohtoni și promovarea potențialului agricol local. Subliniez faptul că încurajarea producătorilor locali contribuie la dezvoltarea lanțurilor scurte de producție și promovează consumul produselor și agricole autohtone.

Gianluca Buonanno (NI), *per iscritto*. – Ho votato a favore del provvedimento perché aiuterà i nostri agricoltori, già colpiti in questo specifico settore dal folle scambio di sanzioni tra Europa e Russia. È un peccato che il relatore socialista non abbia saputo approfittare al massimo della portata del provvedimento e abbia voluto riservare una quota degli aiuti alle multinazionali americane delle banane. Dovremmo favorire di più i produttori a chilometri zero e non i gruppi commerciali del *global food*.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Soledad Cabezón Ruiz (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de la apertura de negociaciones interinstitucionales sobre el régimen de ayudas para la distribución de fruta y leche en las escuelas porque considero que estos programas son fundamentales para introducir hábitos alimenticios saludables en la población infantil.

Las enmiendas aprobadas hoy constituyen una buena base de negociación con el Consejo, al mejorar algunos aspectos de la propuesta de la Comisión, como la distribución de aceite de oliva con las medidas educativas de acompañamiento. También rebajan el peso del criterio histórico para la atribución de fondos en el caso del programa de leche, criterio que no se aplica en el caso de las frutas y hortalizas y al que nuestra Delegación se ha opuesto desde el primer momento.

Alain Cadec (PPE), *par écrit*. – Il faut promouvoir une alimentation saine et équilibrée dans l'Union afin de contrer les risques d'obésité et d'autres maladies liées à de mauvaises habitudes alimentaires.

Pour ce faire, nous devons commencer dès le plus jeune âge en éduquant les enfants dans les écoles. Les programmes de promotion du «lait à l'école» et «des fruits et légumes à l'école» servent cet objectif. Jusqu'alors ils étaient séparés. La Commission européenne propose à présent de les fusionner. Cela permettra de simplifier les procédures administratives et d'optimiser l'efficacité des deux programmes.

Il faut toutefois veiller à ce que les programmes ne perdent pas de leur valeur initiale durant le processus de fusion. J'ai voté en faveur de la décision d'entamer les négociations interinstitutionnelles concernant le régime d'aide à la distribution de fruits et légumes, de bananes et de lait dans les établissements scolaires.

Nicola Caputo (S&D), *per iscritto*. – Oggi ho votato a favore del progetto di legge per un quadro giuridico e finanziario comune per il latte e la frutta nelle scuole dell'Unione europea, che ridurrà gli oneri amministrativi cercando di promuovere il consumo di frutta, verdura e latte tra i giovani europei.

L'Unione europea e gli Stati membri devono investire più sforzi e denaro nel promuovere un'alimentazione sana fra i bambini. Penso sia essenziale favorire un'alimentazione equilibrata sin dalla più tenera età, combattendo così l'obesità infantile e insegnando ai giovani cittadini a conoscere gli alimenti e la loro provenienza nonché a familiarizzarsi con il loro gusto riavvicinando i giovani consumatori ai produttori locali.

Un altro risultato che questo voto ha raggiunto è quello di offrire un mercato alternativo a questi prodotti. Ricordo che il consumo di frutta, verdura e latte è in declino nell'UE, con conseguenze negative per gli europei, nonostante una dieta salutare e bilanciata sia alla base di una buona salute.

Matt Carthy (GUE/NGL), *in writing*. – The proposal to streamline two separate schemes, the School Milk Scheme and the Fruit and Vegetables in School Scheme, makes sense. The promotion of healthy eating among children is important and laudable – although, in reality, Member States should not need an EU scheme to prioritise initiatives aimed at making our children healthier.

Funds should be allocated according to the proportion and numbers of children in each country and should be targeted at promoting local produce. The principle of subsidiarity should mean that key decisions are made at national and regional level as it is here that the needs of local communities can best be addressed.

As shadow rapporteur on this matter, I had a fundamental disagreement with committee amendments which would see more funds being spent on advertising EU involvement in the scheme, rather than on the promotion of healthy eating. I do not believe this is the most beneficial use of funds. Furthermore, I had tabled a number of amendments which would have allowed the scheme to be fairer while minimising wastage of funds and allowing increased flexibility at national level.

Because the committee amendments to which I objected were adopted, I voted against the report.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Fabio Massimo Castaldo (EFDD), *per iscritto*. – Ho votato a favore della relazione del collega Tarabella che riguarda il finanziamento del regime di aiuti per la distribuzione di ortofrutticoli, banane e latte nelle scuole. Questo voto permette di avviare i negoziati con gli Stati membri sulla fusione dei due programmi già esistenti di distribuzione di questi prodotti: quello per il latte introdotto nel 1977 e quello per la frutta istituito nel 2009. Purtroppo, il consumo di frutta, verdura e latte è in calo nei 28 Stati membri. Anzi, più di venti milioni di bambini europei sono sovrappeso e gli adolescenti mangiano in media tra il 30% e il 50% della dose giornaliera consigliata di frutta e verdura. Credo che si debbano promuovere delle sane abitudini alimentari per i nostri figli.

Caterina Chinnici (S&D), *per iscritto*. – La sicurezza alimentare e la corretta alimentazione dei bambini devono essere una priorità dell'Unione europea. Secondo le ultime statistiche, il fenomeno dell'obesità infantile è in costante crescita in tutti gli Stati membri. Per cercare di dare una risposta a questo crescente problema bisogna promuovere abitudini alimentari sane orientate alla scelta cosciente di alimenti genuini e salutari.

Condivido pienamente l'obiettivo perseguito dal programma votato perché promuove, fin dalla giovane età, la consumazione di alimenti e di prodotti agricoli sani e soprattutto perché incoraggia, attraverso la scuola, a una corretta educazione alimentare.

Credo molto in questo tipo di azioni e mi auguro che gli Stati membri possano destinare risorse nazionali aggiuntive a sostegno delle azioni previste dal programma europeo. Per questi motivi ho votato a favore.

Salvatore Cicu (PPE), *per iscritto*. – Il seguente provvedimento mette in risalto la volontà di rafforzare la distribuzione presso gli istituti scolastici di prodotti lattiero-caseari e di alimenti quali gli ortofrutticoli, per potenziare una alimentazione sana e genuina, visto che il forte calo del consumo alimentare dei vari prodotti sta provocando forte obesità e altre problematiche di natura alimentare. Inoltre, si vuole razionalizzare le procedure progettuali e di finanziamento affinché si possa raggiungere l'obiettivo di un'unica voce di capitolo. Ho trovato la richiesta interessante e propositiva per il bene dei nostri studenti. Per questo motivo ho posto il voto favorevole.

Alberto Cirio (PPE), *per iscritto*. – Ho votato a favore del finanziamento del regime di aiuti per la distribuzione nelle scuole di frutta, verdura e latte poiché negli ultimi anni si assiste a un drammatico calo del loro consumo specie tra i più piccoli. I bambini non vengono incentivati al consumo di questi alimenti che sono fondamentali per il nostro benessere, perché è più comodo proporre loro esclusivamente alimenti altamente trasformati e addizionati, che hanno il pregio di risultare particolarmente gradevoli, ma questo fenomeno si traduce in un aumento dei casi di obesità infantile.

Spero che con l'adozione di questa misura sia possibile migliorare l'alimentazione dei bambini che frequentano le scuole primarie, sensibilizzarli sull'importanza di un'alimentazione sana, varia ed equilibrata, che non vuol dire poco appetitosa, e introdurre misure educative di accompagnamento per avvicinare i bambini all'agricoltura. Molti di loro hanno perso il contatto con la natura e gli animali. In questo modo potrebbero cominciare a riavvicinarsi ad aspetti quali la produzione sostenibile e la lotta agli sprechi alimentari.

Carlos Coelho (PPE), *por escrito*. – Apoio esta proposta de Regulamento que vem reunir num quadro único dois programas dirigidos às escolas que até agora estavam separados: o regime de ajuda à distribuição de fruta e o regime de distribuição de leite.

Dou o meu voto favorável à abertura para o mandato de negociações interinstitucionais por considerar que este novo regime comum virá simplificar os procedimentos administrativos dos dois programas reduzindo encargos tanto para as autoridades nacionais como para as escolas e os fornecedores.

Aplaudo a vertente educativa do Programa que incentiva os jovens a terem hábitos de consumo saudáveis, aproximando-os da agricultura e educando-os para a origem dos alimentos, bem como o aumento de 20 milhões de euros para o Programa do Leite, permitindo que, durante a transição para os futuros critérios de repartição, nenhum Estado-Membro perca financiamento.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Birgit Collin-Langen (PPE), *schriftlich*. – Ich unterstütze den Vorschlag der Europäischen Kommission, den Schwerpunkt auf zwei „Kernerzeugnisse“ zu legen, und zwar auf frisches Obst und Gemüse (einschließlich Bananen) sowie auf Milch. Durch europäische Maßnahmen sollen schlechte Ernährungsgewohnheiten und Übergewicht bei Kindern wirksamer angegangen und die pädagogischen Aspekte der beiden Programme gestärkt werden. Es ist wichtig, dass Kinder in der Schule dazu ermuntert werden, sich gesund zu ernähren und sich gesunde Essgewohnheiten anzugewöhnen.

Pál Csáky (PPE), *írásban*. – Az iskolatej és iskolagyümölcs programok az Európai Unió tagállamaiban különböző formában működnek és sikerességük nagyban függ a tagállamokban bevett étkezési szokásoktól, illetve az oktatási intézményekben nyújtott étkezések finanszírozásának körülményeitől.

A közép-európai régióban ismert támogatási rendszerek és az ezekre vonatkozó legutóbbi adatok ismeretében is mondhatom, hogy az Európai Bizottság eredeti javaslatában szereplő, a programok összevonására és egységes végrehajtási szabályok előírására vonatkozó célkitűzés nehezen megvalósítható. Ez utóbbi nem veszi figyelembe a tagállami specifikumokat.

A támogatási programok működése és fejlesztése fontos, ugyanakkor arra kell a leginkább figyelni a jövőben, hogy minél több intézmény és gyermek részesülhessen azokból. A javaslatot jelenlegi formájában azért nem tudom elfogadni, mert olyan változásokat eredményezne, amelyek a tagállamok csak egy részének nyújtanának előnyöket, miközben másokat akadályoznának a programok hatékony és országra szabott lebonyolításában.

Több tagállam, mint Szlovákia és Magyarország is a határozat következtében kevesebb uniós forrásból részesülne a jövőben és ez számomra elfogadhatatlan. A fentiek miatt tartózkodtam a javaslat megszavazásakor.

Viorica Dăncilă (S&D), *în scris*. – Consider că unificarea cele două programe de distribuire a fructelor și a laptelui în școli și crearea unui cadru juridic comun este binevenită, având în vedere situația din sectoarele fructelor și lactatelor, sectoare puternic afectate de embargoul rusesc.

Michel Dantin (PPE), *par écrit*. – Une alimentation saine est un enjeu capital pour les populations les plus jeunes en Europe, alors que les risques d'obésité continuent de croître, en particulier pour les enfants.

Ces programmes d'aide à la distribution de fruits et légumes et de lait à l'école encouragent la consommation de produits sains et permettent d'éduquer les plus petits afin que ces habitudes alimentaires perdurent en dehors de l'école. Ce nouveau texte permet par ailleurs de simplifier et d'unifier les procédures administratives en vue d'une mise en œuvre plus efficace des programmes. Pour ces raisons, j'ai voté en faveur du rapport.

Angélique Delahaye (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de l'ouverture du mandat de négociations interinstitutionnelles concernant le régime d'aide à la distribution de fruits et légumes, de bananes et de lait dans les établissements scolaires. Le rapport présenté par M. Tarabella conforte les programmes d'aide à la distribution de fruits et légumes et de lait dans les écoles.

Une alimentation saine est en effet un enjeu important pour les citoyens européens, alimentation qui joue un rôle majeur pour combattre certaines maladies comme l'obésité. L'Union européenne est fondée à agir en la matière. L'importance donnée aux produits locaux et de saison, ainsi qu'aux habitudes alimentaires régionales va également dans le bon sens.

Le rapport propose aussi de simplifier et d'unifier les procédures administratives, en vue d'une mise en œuvre plus efficace des programmes, tout en préservant des programmes distincts, garants de la prise en compte des spécificités des fruits et des légumes, d'une part, et du lait et des produits laitiers, d'autre part.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Andor Deli (PPE), írásban. – A Fidesz–KDNP képviselőcsoport álláspontjával összhangban úgy vélem, hogy az iskolatej és iskolagyümölcs programok az Európai Unió 28 tagállamában különböző formában működnek és eltérő a sikerességük is. Ez utóbbi csak kismértékben függ attól, hogy milyen az uniós szabályozás, legalább ennyire jelentősek az adott tagállam oktatási intézményei működésének és az oktatás tagállami finanszírozásának a körülményei, valamint az étkezési szokások is. Úgy látom, hogy az Európai Bizottság eredeti javaslatában szereplő, a programok összevonására és egységes végrehajtási szabályok előírására vonatkozó célkitűzés nem végrehajtható. Nem húzhatjuk rá ugyanazt a kabátot mindegyik uniós tagállamra.

Át kell gondolni tehát a jelenlegi programok módosítását. Az asztalon fekvő javaslatot azért nem tudom elfogadni, mert olyan változásokat eredményezne, amelyek a tagállamok csak egy részének nyújtanának előnyöket, miközben másokat akadályoznának a programok hatékony és országra szabott lebonyolításában. A rendkívül sikeres magyar programok ennek következtében kevesebb uniós forrásban részesülnének a jövőben, mint a jelenlegi helyzetben, amit nem hagyhatok figyelmen kívül.

A fentiek miatt a javaslat elfogadása ellen szavaztam.

Mark Demesmaeker (ECR), schriftelijk. – De N-VA heeft het verslag over de schoolregeling voor melk en fruit gesteund. In ons land kampt ongeveer 1 op 5 jongeren met overgewicht, vooral jongere kinderen (5-9 jaar). Projecten op school die gezonde voeding promoten, kunnen een waardevolle bijdrage leveren. Vlaamse scholen doen hier actief aan mee: dankzij een Vlaams-Europese financiering namen de voorbije tien jaar jaarlijks ongeveer 1250 scholen deel aan het bekende Tutti Frutti.

In het debat over de vraag of deze regeling een taak van de overheid is, halen positieve argumenten voor de N-VA duidelijk de bovenhand: de forse opmars van obesitas maakt het aanmoedigen van een gezonde levensstijl bij kinderen noodzakelijk. Bovendien is de maatregel gericht op een erg specifieke doelgroep en houdt de regeling een positief economisch effect in doordat de meeste producten afkomstig zijn van lokale producenten. De doelstelling om de bestaande regeling efficiënter en effectiever te maken en de administratieve rompslomp voor de scholen te beperken, juicht de N-VA toe.

Dit neemt niet weg dat het voorstel nog een aantal punten bevat waaraan verder moet worden gesleuteld tijdens de onderhandelingen met de Raad. Zo is het bepalen van onderwijsmaatregelen gekoppeld aan de EU-regeling voor de N-VA duidelijk geen Europese bevoegdheid.

Mireille D'Ornano (NI), par écrit. – J'ai voté pour la proposition de décision du Parlement européen sur l'ouverture et le mandat de négociations interinstitutionnelles sur la proposition de règlement du Parlement européen et du Conseil modifiant le règlement (UE) n° 1308/2013 et le règlement (UE) n° 1306/2013 en ce qui concerne le régime d'aide à la distribution de fruits et légumes, de bananes et de lait dans les établissements scolaires.

En tant que membre de la commission de l'environnement, de la santé publique et de la sécurité alimentaire, j'estime qu'une attention majeure doit être portée aux changements alimentaires qui concernent les enfants. Les établissements scolaires doivent contribuer à lutter contre les mauvaises habitudes pour favoriser des réflexes alimentaires sains. Il s'agit de réduire le nombre d'enfants touchés par les maladies liées à la malnutrition, en particulier l'obésité infantile. En outre, les mesures de cette proposition ne pourront que venir en aide aux producteurs des denrées alimentaires concernées, durement touchés par les politiques européennes d'austérité.

Norbert Erdős (PPE), írásban. – Véleményem szerint az iskolatej és iskolagyümölcs programok az Európai Unió 28 tagállamában különböző formában működnek és eltérő a sikerességük is. Ez utóbbi csak kismértékben függ attól, hogy milyen az uniós szabályozás, legalább ennyire jelentősek az adott tagállam oktatási intézményei működésének és az oktatás tagállami finanszírozásának a körülményei, valamint az étkezési szokások is. Úgy látom, hogy az Európai Bizottság eredeti javaslatában szereplő, a programok összevonására és egységes végrehajtási szabályok előírására vonatkozó célkitűzés nem végrehajtható. Nem húzhatjuk rá ugyanazt a kabátot mindegyik uniós tagállamra.

Át kell gondolni tehát a jelenlegi programok módosítását. Az asztalon fekvő javaslatot azért nem tudom elfogadni, mert olyan változásokat eredményezne, amelyek a tagállamok csak egy részének nyújtanának előnyöket, miközben másokat akadályoznának a programok hatékony és országra szabott lebonyolításában. A rendkívül sikeres magyar programok ennek következtében kevesebb uniós forrásban részesülnének a jövőben, mint a jelenlegi helyzetben, amit nem hagyhatok figyelmen kívül.

Mittwoch, 27. Mai 2015

A fentiek miatt a javaslat elfogadása ellen szavaztam.

Jonás Fernández (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de la apertura de negociaciones interinstitucionales sobre el régimen de ayudas para la distribución de fruta y leche en las escuelas porque considero que estos programas son fundamentales para introducir hábitos alimenticios saludables en la población infantil.

Las enmiendas aprobadas hoy constituyen una buena base de negociación con el Consejo, al mejorar algunos aspectos de la propuesta de la Comisión, como la distribución de aceite de oliva con las medidas educativas de acompañamiento. También rebajan el peso del criterio histórico para la atribución de fondos en el caso del programa de leche, criterio que no se aplica en el caso de las frutas y hortalizas y al que nuestra Delegación se ha opuesto desde el primer momento.

Edouard Ferrand (NI), *par écrit*. – J'ai en voté en faveur de cette décision parce qu'elle constitue une avancée en matière de santé publique et de bonne alimentation. Cependant, je regrette qu'elle ne rende pas impérative l'approvisionnement auprès de fournisseurs locaux (notamment les bananes des régions ultrapériphériques) et qu'elle ne favorise pas les circuits courts de distribution.

João Ferreira (GUE/NGL), *por escrito*. – As tendências de declínio do consumo de frutas e legumes frescos e leite não foram invertidas, pelo que se mantém a relevância dos dois regimes escolares em apreço. Ambos os esquemas poderiam ser melhorados, principalmente nas áreas da promoção da utilização de produtos locais e tradicionais, assim como a respeito da flexibilidade na utilização dos fundos por parte dos Estados-Membros. Além disso, o sistema de avaliação e monitorização do regime do leite nas escolas é fraco, e o sistema de distribuição de fruta nas escolas carece de melhorias. Tal é importante para medir a eficácia destes regimes a médio ou a longo-prazo. Lamentavelmente, as muitas alterações que propusemos neste sentido foram chumbadas. É de lamentar que se insista ao longo de todo o relatório, na alocação de fundos a gastos em publicidade dando nota do envolvimento da UE no esquema, ao contrário de um maior reforço das dotações destes esquemas de apoio à alimentação nas escolas.

Monika Flašíková Beňová (S&D), *písomne*. – Oba programy boli vytvorené s cieľom podporiť konzumáciu ovocia, zeleniny a mliečnych výrobkov, ktoré patria medzi dôležité odvetvia európskeho poľnohospodárstva, pričom každé predstavuje približne 15 % hodnoty poľnohospodárskej výroby Európskej únie. Popri svojom hospodárskom význame zohrávajú dôležitú úlohu aj v kontexte verejného zdravia a sú vhodné na distribúciu v školách.

Dôvody, ktoré viedli k zriadeniu týchto dvoch školských programov, sú ešte stále platné v súčasnej situácii klesajúcej spotreby ovocia, zeleniny a mliečnych výrobkov. Situáciu sťažujú okrem iného aj moderné trendy konzumácie vysoko spracovaných potravín, ktoré majú často vysoký obsah pridaného cukru, soli a tuku a ktoré podporujú mladé vekové skupiny. Je však otázne, či spojenie predmetných programov prinesie konečným spotrebiteľom reálne zvýšenie kvality poskytovanej služby.

Doru-Claudian Frunzulică (S&D), *in writing*. – This report is fundamental, as it examines the need to continue and strengthen efforts to combat childhood obesity and encourage healthy eating habits early in life. This is a very important issue to tackle, since childhood obesity is increasing across the EU and healthier eating habits need to be encouraged early.

Schemes for distributing healthy products, and supporting educational measures about their use, must be combined and streamlined to become more effective tools in the work to promote healthier eating among young people. In order to support this programme thoroughly, I reject the idea of introducing cocoa into the list of products.

I believe that the use by Member States of between 10% and 20% of the fund for educational measures and activities, including farm visits and the distribution of local, regional and national products, such as honey, olive oil, dried fruits and processed fruit and vegetables, is a very positive proposal that needs to be encouraged.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Kinga Gál (PPE), írásban. – Véleményem szerint az iskolatej és iskolagyümölcs programok az Európai Unió 28 tagállamában különböző formában működnek és eltérő a sikerességük is. Ez utóbbi csak kismértékben függ attól, hogy milyen az uniós szabályozás, legalább ennyire jelentősek az adott tagállam oktatási intézményei működésének és az oktatás tagállami finanszírozásának a körülményei, valamint az étkezési szokások is. Úgy látom, hogy az Európai Bizottság eredeti javaslatában szereplő, a programok összevonására és egységes végrehajtási szabályok előírására vonatkozó célkitűzés nem végrehajtható. Nem húzhatjuk rá ugyanazt a kabátot mindegyik uniós tagállamra.

Át kell gondolni tehát a jelenlegi programok módosítását. Az asztalon fekvő javaslatot azért nem tudom elfogadni, mert olyan változásokat eredményezne, amelyek a tagállamok csak egy részének nyújtanának előnyöket, miközben másokat akadályoznának a programok hatékony és országra szabott lebonyolításában. A rendkívül sikeres magyar programok ennek következtében kevesebb uniós forrásban részesülnének a jövőben, mint a jelenlegi helyzetben, amit nem hagyhatok figyelmen kívül.

A fentiek miatt a javaslat elfogadása ellen szavaztam.

Ildikó Gáll-Pelcz (PPE), írásban. – Véleményem szerint az iskolatej és iskolagyümölcs programok az Európai Unió 28 tagállamában különböző formában működnek és eltérő a sikerességük is. Ez utóbbi csak kismértékben függ attól, hogy milyen az uniós szabályozás, legalább ennyire jelentősek az adott tagállam oktatási intézményei működésének és az oktatás tagállami finanszírozásának a körülményei, valamint az étkezési szokások is. Úgy látom, hogy az Európai Bizottság eredeti javaslatában szereplő, a programok összevonására és egységes végrehajtási szabályok előírására vonatkozó célkitűzés nem végrehajtható. Nem húzhatjuk rá ugyanazt a kabátot mindegyik uniós tagállamra.

Át kell gondolni tehát a jelenlegi programok módosítását. Az asztalon fekvő javaslatot azért nem tudom elfogadni, mert olyan változásokat eredményezne, amelyek a tagállamok csak egy részének nyújtanának előnyöket, miközben másokat akadályoznának a programok hatékony és országra szabott lebonyolításában. A rendkívül sikeres magyar programok ennek következtében kevesebb uniós forrásban részesülnének a jövőben, mint a jelenlegi helyzetben, amit nem hagyhatok figyelmen kívül.

A fentiek miatt a javaslat elfogadása ellen szavaztam.

Iratxe García Pérez (S&D), por escrito. – He votado a favor de la apertura de negociaciones interinstitucionales sobre el régimen de ayudas para la distribución de fruta y leche en las escuelas porque considero que estos programas son fundamentales para introducir hábitos alimenticios saludables en la población infantil.

Las enmiendas aprobadas hoy constituyen una buena base de negociación con el Consejo, al mejorar algunos aspectos de la propuesta de la Comisión, como la distribución de aceite de oliva con las medidas educativas de acompañamiento. También rebajan el peso del criterio histórico para la atribución de fondos en el caso del programa de leche, criterio que no se aplica en el caso de las frutas y hortalizas y al que la Delegación socialista española se ha opuesto desde el primer momento.

Eider Gardiazabal Rubial (S&D), por escrito. – He votado a favor de la apertura de negociaciones interinstitucionales sobre el régimen de ayudas para la distribución de fruta y leche en las escuelas ya que considero que estos programas son fundamentales para introducir hábitos alimenticios saludables en la población infantil.

Las enmiendas aprobadas hoy constituyen una buena base de negociación con el Consejo, al mejorar algunos aspectos de la propuesta de la Comisión, como la distribución de aceite de oliva con las medidas educativas de acompañamiento. También rebajan el peso del criterio histórico para la atribución de fondos en el caso del programa de leche, criterio que no se aplica en el caso de las frutas y hortalizas y al que nuestra Delegación se ha opuesto desde el primer momento.

Jens Gieseke (PPE), schriftlich. – Mit den beiden Förderprogrammen für Schulobst und Schulumilch hat sich die EU in der Vergangenheit erfolgreich für eine gesunde Ernährung unser Schüler eingesetzt. Das ist wichtig, denn bereits unser Ernährungsverhalten in jungen Jahren beeinflusst unsere Gesundheit im Alter. Durch eine ausgewogene Ernährung kann unter anderem das Risiko einer Diabeteserkrankung reduziert werden.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Ich habe mich daher für eine Verlängerung dieser Programme eingesetzt. Es war mir dabei jedoch wichtig, die zwei bisher parallel laufenden Förderungen zusammenzuführen. Das reduziert den Verwaltungsaufwand für EU und Mitgliedstaaten erheblich. Schulobst und Schulmilch werden nun mit weiteren 20 Millionen Euro aus dem EU-Haushalt unterstützt.

Neena Gill (S&D), *in writing*. – I voted in favour of the Tarabella report because it is high time we invested more effort in promoting healthy eating and the consumption of local foodstuffs among children. It is deeply worrying that the consumption of fruit, vegetables and milk has been declining across the EU, including in the UK. If we want to protect the health of our children, we need to make sure they are provided with healthy foodstuffs and properly educated about healthy eating habits.

Michela Giuffrida (S&D), *per iscritto*. – Ho votato a favore di questa relazione perché la distribuzione di ortofrutticoli, banane e latte negli istituti scolastici è molto importante per la salute e l'educazione dei nostri bambini. I dati purtroppo ci dicono che i consumi di alimenti sani sono in calo, che i disturbi alimentari sono in aumento e il sovrappeso è un problema che interessa i nostri adolescenti. Le famiglie non sempre sono in grado di educare a tavola e la scuola può e deve insegnare anche una dieta sana. Ne deriverà una maggiore consapevolezza del territorio e dell'importanza dell'agricoltura.

Sylvie Goddyn (NI), *par écrit*. – J'ai soutenu l'ouverture des négociations visant à promouvoir l'arrivée de lait et de fruits et légumes des producteurs européens dans les cantines scolaires.

Cette disposition permettra aux enfants, en particulier les plus défavorisés, de bénéficier de repas plus équilibrés en intégrant des fruits et légumes. Ces produits sont en effet les premiers sacrifiés dans les budgets familiaux en temps de crise. C'est aussi une façon de soutenir les filières des fruits et légumes mises à mal par les politiques ultralibérales de la Commission européenne et par les importations. Les aides prévues favoriseront plus particulièrement les approvisionnements locaux, ce qui est une bonne chose.

Je déposerai par ailleurs une proposition de résolution afin de combler les lacunes du texte. Il me semble en effet particulièrement important d'offrir aussi aux enfants des repas avec des produits issus de l'agriculture biologique et du poisson issu de la pêche durable.

Tania González Peñas (GUE/NGL), *por escrito*. – Me he abstenido en la votación. Los regímenes de ayudas para el consumo de frutas y hortalizas así como el de plátanos y leche en centros escolares tienen un impacto positivo en la sociedad en tanto en cuanto promueven una alimentación saludable en edades tempranas y tratan de establecer vínculos directos entre los dos extremos de la cadena alimenticia: productor y consumidor. Además, paralelamente se impulsan dos sectores productivos -el lechero y el hortofrutícola- que representan aproximadamente el 30 % de la producción agrícola de la Unión.

Si bien creemos que puede ser beneficioso reestructurar sendos regímenes para dotarlos de mayor coherencia y efectividad, hemos votado abstención porque el texto presentado incluye enmiendas que a nuestro entender implican un gasto superfluo de promoción del programa que estaría mejor invertido en otros aspectos, como por ejemplo en el fomento de la integración de la educación alimenticia en los currículos escolares.

Antanas Guoga (ALDE), *in writing*. – I supported the creation of this scheme. In fact, this is a consolidation of two already existing schemes – the School Milk Scheme and the School Fruit Scheme. It should be noted that the milk and fruit sectors combined represent nearly 30% by value of EU agricultural output. Obviously, however, the goal of this scheme is not a financial but a health one. Modern nutrition trends among children show an increasing switch towards unhealthy processed foods, and this scheme is designed to tackle the associated problems.

The priorities should be buying fruit, vegetables and milk from local, environment-friendly farmers, and having regional authorities decide who is the best provider for the schools they administer.

Sergio Gutiérrez Prieto (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de la apertura de negociaciones interinstitucionales sobre el régimen de ayudas para la distribución de fruta y leche en las escuelas porque considero que estos programas son fundamentales para introducir hábitos alimenticios saludables en la población infantil.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Las enmiendas aprobadas hoy constituyen una buena base de negociación con el Consejo, al mejorar algunos aspectos de la propuesta de la Comisión, como la distribución de aceite de oliva con las medidas educativas de acompañamiento. También rebajan el peso del criterio histórico para la atribución de fondos en el caso del programa de leche, criterio que no se aplica en el caso de las frutas y hortalizas y al que nuestra Delegación se ha opuesto desde el primer momento.

Anja Hazekamp (GUE/NGL), schriftelijk. – Ik vind het niet gepast dat op producten van het schoolmelk- en schoolfruitprogramma Europese logo's worden geplakt. Deze vorm van propaganda is schandalige symboolpolitiek over de ruggen van kinderen. Daarnaast vind ik dat het programma voor de schoolmelk helemaal kan worden opgeheven.

Melk is niet per definitie zo gezond als wij misschien wel denken. Recent wetenschappelijk onderzoek uit Zweden bevestigt dit. Zo verhoogt melk drinken bijvoorbeeld het risico op botbreuken. Verschillende parlementariërs spraken over de toename van lactose-intolerantiegevallen; dit komt steeds vaker voor bij jonge mensen. Ervoor pleiten om "dalende melkconsumptie onder adolescenten tegen te gaan", zoals deze resolutie doet, is daarmee problematisch voor de volksgezondheid. Maar ook voor de natuur, voor het klimaat én voor de dieren, die massaal staan opgesloten in steeds groter wordende mega-stallen. In plaats van zo sterk in te zetten op zuivel in scholen, kunnen we het budget voor schoolmelk beter aanwenden voor meer schoolfruit en groente. Door dit te doen beperken we de nadelige invloed van intensieve veehouderij op het klimaat en geven we kinderen een gezondere voedingskeuze. Om al deze redenen heb ik uiteindelijk tegen deze resolutie gestemd.

Hans-Olaf Henkel (ECR), schriftlich. – Gestern gab es nur eine Abstimmung im Europäischen Parlament, und zwar über den „Beschluss zur Aufnahme von interinstitutionellen Verhandlungen über die Beihilferegelung für die Abgabe von Obst und Gemüse sowie Bananen und Milch in Bildungseinrichtungen und zur Erteilung des entsprechenden Mandats“. Die EU denkt, sie müsse sich nun auch um dieses Thema kümmern, weil Kinder angeblich weniger Obst, Gemüse und Milchprodukte essen. Ich habe gegen diesen Vorschlag gestimmt, weil ich der Überzeugung bin, dass sich Eltern um die Ernährung ihrer Kinder sorgen müssen und es auch gerne tun. Als Kind freute ich mich immer sehr über mein Pausenbrot, das mir meine Mutter mitgab. Den Kindern sollte man diese Freude nicht wegnehmen, den Eltern auch nicht. Zweitens fällt Bildungs- und Gesundheitspolitik sowieso nicht in den Kompetenzbereich der EU. In Deutschlands ist das keine Verantwortung des Bundes, sondern der einzelnen Bundesländer, wie kann es da eine von Brüssel sein? Und drittens passt dieser Vorschlag nicht zum Prinzip der Subsidiarität. Die EU bekennt sich bei jeder Gelegenheit dazu, in der Praxis jedoch agiert sie immer dagegen!

György Hölvényi (PPE), írásban. – Az iskolatej és iskolagyümölcs programok az Európai Unió 28 tagállamában különböző formában működnek és eltérő a sikerességük is. Ez utóbbi csak kismértékben függ attól, hogy milyen az uniós szabályozás. Legalább ennyire jelentősek az adott tagállam oktatási intézményei működésének és az oktatás tagállami finanszírozásának körülményei, valamint az étkezési szokások is. Úgy látom, hogy az Európai Bizottság eredeti javaslatában szereplő, a programok összevonására és egységes végrehajtási szabályok előírására vonatkozó célkitűzés nem végrehajtható. Nem húzhatjuk rá ugyanazt a kabátot mindegyik uniós tagállamra.

Ebből következően át kell gondolni a jelenlegi programok módosítását. A bizottsági javaslatot azért nem tudom elfogadni, mert olyan változásokat eredményezne, amelyek a tagállamok csak egy részének nyújtásának előnyöket, miközben másokat akadályoznának a programok hatékony és országra szabott lebonyolításában. A rendkívül sikeres magyar programok ennek következtében kevesebb uniós forrásból részesülnének a jövőben, mint a jelenlegi helyzetben, amit nem hagyhatok figyelmen kívül.

A magyar néppárti delegáció tagjaként, a fennebb említett okok miatt, a javaslat elfogadását nem támogattam.

Brice Hortefeux (PPE), par écrit. – Face au phénomène de l'obésité qui touche de plus en plus de jeunes, il me paraît important de diffuser un message audible et percutant sur l'alimentation saine.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Les habitudes alimentaires sont le résultat de l'éducation que les enfants reçoivent dès le plus jeune âge. Inculquer de bonnes habitudes est dès lors une initiative de bon sens si l'on veut limiter les effets néfastes de l'obésité sur la santé des plus jeunes. C'est pourquoi, il est impératif de soutenir la mise en œuvre des programmes «fruits et légumes» et «lait» dans les écoles et de s'assurer que les démarches administratives sont facilitées au maximum.

Par expérience, j'ai vu des établissements scolaires découragés par les obstacles administratifs et l'incohérence des décisions des autorités responsables alors que leur seul objectif était d'encourager une consommation saine. L'excès de zèle des administrations ne cible pas toujours les bonnes actions. C'est regrettable et cela creuse le fossé d'incompréhension entre les citoyens et l'Europe. Ne soyons pas «plus royalistes que le roi» et encourageons les décisions qui servent les intérêts des citoyens.

Pablo Iglesias (GUE/NGL), *por escrito*. – Me he abstenido en la votación. Los regímenes de ayudas para el consumo de frutas y hortalizas así como el de plátanos y leche en centros escolares tienen un impacto positivo en la sociedad en tanto en cuanto promueven una alimentación saludable en edades tempranas y tratan de establecer vínculos directos entre los dos extremos de la cadena alimenticia: productor y consumidor. Además, paralelamente se impulsan dos sectores productivos -el lechero y el hortofrutícola- que representan aproximadamente el 30 % de la producción agrícola de la Unión.

Si bien creemos que puede ser beneficioso reestructurar sendos regímenes para dotarlos de mayor coherencia y efectividad, hemos votado abstención porque el texto presentado incluye enmiendas que a nuestro entender implican un gasto superfluo de promoción del programa que estaría mejor invertido en otros aspectos, como por ejemplo en el fomento de la integración de la educación alimenticia en los currículos escolares.

Ivan Jakovčić (ALDE), *napisan*. – Glasao sam za prijedlog odluke Europskog parlamenta o otvaranju i mandatu za međuinstitucionalne pregovore o prijedlogu uredbe Europskog parlamenta i Vijeća o izmjeni Uredbe (EU) br. 1308/2013 i Uredbe (EU) br. 1306/2013 u vezi s programom potpore za dostavu voća i povrća, banana te mlijeka u obrazovnim ustanovama zbog važnosti koje program predstavlja za djecu i mlade diljem cijele Europe.

Smatram da je to odličan program koji, osim što predviđa uključenost Hrvatske, omogućuje da se obrazovne ustanove opskrbe lokalnim, te regionalnim namirnicama i proizvodima, kao što je to npr. maslinovo ulje ili med. U pojedinim državama članicama trenutna situacija u školama nije zadovoljavajuća radi manjkavosti koje su prisutne u okviru dječje prehrane. Stoga, iznimno je bitno da se navedenim potporama osigura učinkovita i efikasna implementacija programa s ciljem ostvarivanja zdrave i uravnotežene prehrane.

Philippe Juvin (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de la résolution donnant mandat de négociation pour le rapport relatif au programme des fruits et légumes et lait à l'école.

Ce programme a pour objectif de préserver le bon équilibre alimentaire des jeunes tranches d'âge, ce dont je me félicite. Toutefois, j'ai voté contre les dispositions du rapport visant à entraîner une modification des critères de répartition du budget par État membre pour le volet «lait», celles-ci pouvant entraîner une baisse de l'enveloppe financière attribuée à la France.

Kateřina Konečná (GUE/NGL), *písemně*. – 27. 5. 2015 jsme hlasovali o zahájení a mandátu pro jednání o nařízení, kterým se mají zásadně změnit parametry projektu „Ovoce a zelenina do škol“ a „Mléko škol“. Hlasovala jsem proti tomuto usnesení, neboť osobně považuji současný rámec i fungování projektu za plně dostačující a velmi úspěšné. Na návrhu mi nejvíce vadilo plánované zúžení finančně dotovaného sortimentu produktů dodávaných do škol. Návrh v současném znění totiž velice striktně omezuje podporované produkty pouze na čerstvé ovoce a zeleninu a nedochucované či jinak upravované mléko. Můžeme samozřejmě sáhodlouze polemizovat na laické i odborné úrovni o tom, jak a jestli vůbec jsou od těchto surovin odvozené džusy a ovocné pyré či jogurty, sýry a zakysané mléčné nápoje pro dětské tělo prospěšné, ale faktem zůstává, že se jedná o nejdodávanější a o dětmi nejkonzumovanější produkty tohoto projektu. Díky těmto druhotným produktům je celý projekt v ČR úspěšný. Je velmi chvályhodné, že chce EU takto zlepšit zdraví dětí, avšak dle dostupných informací se domnívám, že tato změna povede pouze k jeho zhoršení, neboť děti přestanou konzumovat i tu trochu ovoce, mléka a zeleniny, kterou jsme do nich tímto způsobem dostávali, a popelnice před školami budou oplývat tunami hnijících dotovaných potravin, čehož bych se velice nerada dočkala.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Ádám Kósa (PPE), írásban. – Véleményem szerint az iskolatej és iskolagyümölcs programok az Európai Unió 28 tagállamában különböző formában működnek és eltérő a sikerességük is. Ez utóbbi csak kismértékben függ attól, hogy milyen az uniós szabályozás, legalább ennyire jelentősek az adott tagállam oktatási intézményei működésének és az oktatás tagállami finanszírozásának a körülményei, valamint az étkezési szokások is. Úgy látom, hogy az Európai Bizottság eredeti javaslatában szereplő, a programok összevonására és egységes végrehajtási szabályok előírására vonatkozó célkitűzés nem végrehajtható. Nem húzhatjuk rá ugyanazt a kabátot mindegyik uniós tagállamra.

Át kell gondolni tehát a jelenlegi programok módosítását. Az asztalon fekvő javaslatot azért nem tudom elfogadni, mert olyan változásokat eredményezne, amelyek a tagállamok csak egy részének nyújtának előnyöket, miközben másokat akadályoznának a programok hatékony és országra szabott lebonyolításában. A rendkívül sikeres magyar programok ennek következtében kevesebb uniós forrásban részesülnének a jövőben, mint a jelenlegi helyzetben, amit nem hagyhatok figyelmen kívül.

A fentiek miatt a javaslat elfogadása ellen szavaztam.

Giovanni La Via (PPE), per iscritto. – Ho votato positivamente la relazione del collega Tarabella. Con il voto di oggi chiediamo la fusione dei due programmi in un quadro comune, nell'ottica di aumentare l'efficienza degli stessi e ridurre gli oneri amministrativi. Le scuole potranno, così, più facilmente accedere a queste risorse, al fine di incoraggiare le nuove generazioni a consumare prodotti alimentari salutari e ad adottare buone abitudini alimentari che potranno fare proprie per la loro vita.

Tutto questo, contemporaneamente a Expo 2015, il cui tema è «Nutrire il pianeta, energia per la vita», enfatizza il ruolo delle tradizioni alimentari, dell'educazione a una corretta alimentazione per favorire nuovi stili di vita, in contrasto con le nuove malattie sociali, quali l'obesità. In sintesi, «nutrire il mondo» significa mangiare in maniera sana e corretta e, tutto ciò, non può che partire dalla scuola.

Constance Le Grip (PPE), par écrit. – J'ai voté en faveur de la position finale du Parlement européen sur le règlement relatif à la mise en œuvre des programmes européens visant à la consommation de fruits et légumes et de lait dans les écoles.

Ces programmes encouragent la consommation de produits sains, avec une priorité donnée aux produits locaux et de saison, tout en tenant compte des habitudes alimentaires régionales. Jusqu'à présent, les programmes «fruits et légumes» et «lait» étaient mis en œuvre et gérés de façon séparée. En adoptant ce nouveau texte, le Parlement européen s'est positionné en faveur d'une simplification et d'une unification des procédures administratives en vue d'une mise en œuvre plus efficace des programmes.

Marine Le Pen (NI), par écrit. – La résolution proposée par la Commission a un double objectif: encourager la consommation des fruits et légumes, de lait et de bananes dans les écoles pour soutenir ces filières et lutter contre de mauvaises habitudes alimentaires qui favorisent l'obésité.

Le secteur des fruits et légumes français est en crise depuis quelques années à cause de la concurrence déloyale en matière de prix de vente. Le secteur laitier est en plein doute avec la fin des quotas, ce qui inquiète les professionnels. Un effondrement des prix et la disparition d'exploitations sont à craindre. Concernant la banane, ce fruit produit par nos régions d'outre-mer subit notamment la concurrence des pays d'Amérique centrale dont les prix sont eux aussi inférieurs aux bananes antillaises.

Il convient donc de soutenir toute action allant dans le sens de la défense de ces différents secteurs d'autant que cette résolution donne la priorité aux produits locaux.

Gilles Lebreton (NI), par écrit. – J'ai voté en faveur de cette décision de financer la distribution dans les établissements d'enseignement de fruits, de légumes, de bananes et de lait pour deux raisons.

D'une part, parce qu'il s'agit d'un moyen d'éduquer les enfants à une bonne hygiène alimentaire et d'essayer de les détourner de la «malbouffe» industrielle. Il est toutefois dommage que celle-ci soit en passe de prendre sa revanche à cause du futur traité TTIP qui va faire déferler sur l'Europe des produits américains de qualité médiocre.

Mittwoch, 27. Mai 2015

D'autre part, parce que cette décision permet d'atténuer les conséquences de l'embargo russe en donnant des subventions déguisées aux agriculteurs. Accessoirement, elle permet aussi d'aider les producteurs de lait, victimes de la suppression des quotas laitiers, qui les protégeaient, ainsi que les producteurs antillais de bananes.

Philippe Loiseau (NI), *par écrit*. – J'ai voté pour la résolution proposée par la Commission qui poursuit un double objectif: favoriser la consommation de fruits, de légumes, de lait et de bananes dans les écoles pour soutenir ces filières, ainsi que lutter contre de mauvaises habitudes alimentaires qui favorisent l'obésité.

Le secteur des fruits et légumes français est en crise depuis plusieurs années à cause d'une concurrence déloyale en matière de prix de vente. Le secteur laitier connaît une période de doute suite à la suppression des quotas, ce qui inquiète les professionnels, un effondrement des prix et la disparition d'exploitations étant à craindre. Concernant la banane, ce fruit produit par nos régions d'outre-mer subit la concurrence des pays d'Amérique centrale notamment, dont les prix sont eux aussi inférieurs aux bananes antillaises.

Il convient donc de soutenir toute action allant dans le sens de la défense de ces différents secteurs, même si nous pouvons regretter le rôle que nous donnons à la Commission qui cherche toujours à s'imposer face aux États membres.

Javi López (S&D), *por escrito*. – La decisión adoptada por la Comisión de Agricultura del PE contiene una posición sólida a favor de la continuación de los programas y destaca las múltiples razones que justifican su refuerzo y continuación. Los productos elegibles por los Estados miembros que participen en los programas se amplían a yogures y quesos. El PE aumenta a 100 millones de euros por curso escolar la dotación financiera destinada al programa de leche y mantiene los 150 millones de euros por curso escolar de la propuesta para las frutas y hortalizas. Tanto en el caso de las frutas como en el de la leche, el PE solicita un incremento del 5 % de la ayuda de la UE para las regiones ultraperiféricas. Estando de acuerdo con estas consideraciones, he votado a favor.

Krystyna Łybacka (S&D), *na piśmie*. – Zdecydowanie popieram kontynuację i rozszerzenie programów na rzecz dostarczania owoców i warzyw, bananów oraz mleka do placówek oświatowych, które odgrywają ważną rolę w promocii zdrowych nawyków żywieniowych oraz spożywania produktów rolnych w Unii Europejskiej. Zgadzam się również z potrzebą rozszerzenia gamy produktów mlecznych, tak aby z programu mogły również skorzystać dzieci z nietolerancją laktozy.

Ważne jest, aby w tworzenie programów oraz podejmowanie decyzji dot. dystrybuowanych produktów w szkołach zaangażowane były; oprócz państw członkowskich, poszczególne regiony, które najlepiej znają potrzeby i możliwości lokalnych placówek oświatowych.

Szczególną uwagę zwracam również na działania edukacyjne, towarzyszące dystrybucji produktów rolnych do szkół. Wiedza na temat zdrowych nawyków żywieniowych, rolnictwa, ochrony środowiska jest niezmiernie ważna w kształtowaniu jakości życia oraz zdrowia dzieci i młodzieży. Wyrobienie wśród młodych ludzi nawyku jedzenia warzyw i owoców to najlepsza inwestycja w ich zdrowie i dobre samopoczucie. Pamiętajmy przy tym, że dzieci biorą przykład ze swoich rodziców, którzy również mogą odgrywać bardzo ważną rolę w tym programie, poprzez zachęcanie dzieci do jedzenia warzyw. Aby dzieci w każdym kraju członkowskim mogły skorzystać z tego programu istotne jest również wzięcie odpowiedzialności za jego finansowanie, co oznacza podwyższenie jego budżetu, tak aby obejmował on również produkty mleczne.

Petr Mach (EFDD), *písemně*. – Hlasoval jsem proti, jde o plýtvání peněz daňových poplatníků. Je zodpovědností rodičů, co dávají dětem ke svačině. Podpora vybraných produktů pokrývá trh a EU program využívá k propagandě mezi dětmi.

Ivana Maletić (PPE), *napisan*. – Podržala sam prijedlog Odbora za poljoprivredu i ruralni razvoj s ciljem otvaranja međuinstitucionalnih pregovora kako bi povećali koordinaciju dvije uredbe i učinkovitije upravljali programima te pomogli.

Uredbe i programi stvoreni su kako bi promicali zdrave prehrabene navike djece te poticali na potrošnju voća, povrća i mliječnih proizvoda koji su bitan sektor europske poljoprivrede, međutim djeluju unutar različitih pravnih i finansijskih okvira te pokazuju neke značajne razlike u obliku i funkcioniranju.

Mittwoch, 27. Mai 2015

U ovoj, Europskoj godini za razvoj, pa i na EXPO 2015 u Milanu jedna od glavnih tema je pravilna prehrana. Prehrana ima značajnu ulogu i utjecaj na zdravlje pojedinca kroz cijeli život, a osobito kod djece jer osim zadovoljavanja osnovnih energetskih potreba i hranjivih tvari, dobro uravnotežena i pravilna prehrana osigurava njihov pravilan rast i razvoj.

Statistike i u Hrvatskoj pokazuju da je nezdrava prehrana sve veći problem. Podaci Hrvatskog zavoda za javno zdravlje govore da čak 26,4 posto djece školske dobi ima prekomjernu težinu, a 11,2 posto ih je pretilo pa nas ova statistika pozicionira na sedmo mjesto u Europi po broju pretile djece.

Светослав Христов Малинов (PPE), в писмена форма. – По последни данни повече от 22 милиона деца в ЕС са с наднормено тегло и същевременно консумацията на плодове и зеленчуци сред подрастващите намалява. С други думи проблемът със затлъстяването придобива все по-голям мащаб. Това не е статистика, която може да се подмине с лека ръка. На мнение съм, че начинът на хранене на нашите деца трябва да бъде приоритет, тъй като храненето има силна роля в борбата с определени болести.

Ключово тук е, че схемата за помощ във връзка с доставката на плодове и зеленчуци, банани и мляко в учебните заведения следва да е мотивираща за държавите членки и да има по-малко административно бреме. С помощта на училищата трябва да постигнем отговорно и да възпитаем добри хранителни навици в най-младите граждани. Не бива да забравяме, че това е инвестиция в здравето на следващите поколения.

Другата голяма полза от тази схема е, че тя дава възможност за запознаване с работата в селското стопанство, така подрастващите ще разберат от къде идват продуктите, които консумират, и ще се запознаят с веригата на доставките, което от своя страна е възпитателно.

Смятам, че с тази схема, ЕС взима отношение по един приоритетен проблем и затова я подкрепям.

Andrejs Mamikins (S&D), rakstiski. – Es nobalsoju par, jo atbalstu šo iniciatīvu. Latvijas skolēni ēd par centiem dienā, ko var atļauties tērēt viņiem no LV valsts budžeta, un tas varētu būt liels atbalsts Latvijas un Austrumeiropas skolēniem (Igaunijā ir līdzīga situācija, piemēram). S&D grupas nostāja bija balsot, atbalstot atbildīgās komitejas nostāju.

Georg Mayer (NI), schriftlich. – Dem Entschließungsantrag zur Aufnahme von interinstitutionellen Verhandlungen über die Beihilferegelung für die Abgabe von Obst und Gemüse, Bananen und Milch in Bildungseinrichtungen habe ich meine Zustimmung gegeben. Dieses „Schulobstprogramm“ soll neben Obst Milch und andere Milcherzeugnisse, auch in laktosefreier Form, beinhalten. Außerdem soll laut dem Bericht in Zukunft darauf geachtet werden, dass die Produkte von lokalen Verbrauchern bezogen werden und auch weniger Chemie enthalten sollen. Jedoch lehne ich die damit in Zusammenhang stehende EU-Selbstbeweihräucherung ab.

Mairead McGuinness (PPE), in writing. – I supported the proposal to merge the School Milk Scheme with the School Fruit and Vegetable Scheme. The merging of these two schemes is beneficial not only to school children but also to farmers and dairy farmers, who have access to a market for their goods.

Jean-Luc Mélenchon (GUE/NGL), par écrit. – Les programmes de distribution de lait ou de fruits et légumes dans les écoles ont été mis en place pour inciter les enfants à «manger des produits sains et à adopter de bonnes habitudes alimentaires, et ce pour réagir à l'augmentation du taux d'obésité chez les enfants».

Il s'agit en théorie d'encourager une alimentation «saine». Toutefois, en y regardant de plus près, on constate que les fruits distribués, issus de l'agriculture traditionnelle, arrosés de pesticides, augmentent les risques de cancer et que nombre de produits laitiers, par exemple, provoquent à présent des phénomènes de rejet inconnus auparavant.

La proposition de la Commission vise à fusionner ces deux programmes. Le rapport du Parlement propose d'élargir la palette de produits distribués, d'augmenter les quantités de lait et de veiller à l'aspect pédagogique. En définitive cependant, derrière des enjeux de santé publique, il s'agit surtout de proposer des filières d'écoulement de la surproduction européenne (15 % de la production agricole européenne). Mieux vaudrait s'interroger sur les modes de production de ces produits plutôt que de vouloir les distribuer avec bonne conscience. Je m'abstiens.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Joëlle Mélin (NI), *par écrit*. – Cette proposition du Parlement vise à maintenir les aides financières favorisant la distribution de lait et de fruits et légumes auprès des enfants de six à dix ans.

Les objectifs principaux sont sociaux, sanitaires et économiques. Du point de vue social, cette proposition vise à lutter contre la malnutrition infantile quelles que soient les classes. En effet, celle-ci ne cesse d'augmenter. Ensuite, sur le plan sanitaire, elle permet de lutter contre les mauvaises habitudes alimentaires qui développent l'obésité chez certains enfants. Enfin, à l'échelon économique, ce texte permettra d'aider les producteurs de lait et de fruits et légumes ainsi que les producteurs de bananes de Guadeloupe et de Martinique.

Bien que certaines positions soient critiquables, dans l'ensemble cette proposition améliore celle de la Commission. Par conséquent, j'ai voté pour.

Roberta Metsola (PPE), *in writing*. – I chose to support Parliament's amendments to the Commission proposal on the aid scheme for the supply of fruit and vegetables and milk in educational establishments. It is important that the two programmes currently covered by this scheme continue to function, as the Union should play a role in combating the decline in young people's consumption of fruit and vegetables and milk products.

Marlene Mizzi (S&D), *in writing*. – I backed the Commission proposals for the EU's merged fruit and milk scheme in schools, as I think that it will promote healthier eating habits among young people. The foundation of good health for our children is a healthy and balanced diet. Providing fruit, vegetables and milk at school will also educate children about healthy eating habits from a very young age.

Giulia Moi (EFDD), *per iscritto*. – Votiamo a favore del rafforzamento dei due programmi. La promozione di una sana alimentazione tramite distribuzione di prodotti ortofrutticoli e lattiero-caseari è una doppia vittoria, sia per gli studenti che per i produttori.

Csaba Molnár (S&D), *írásban*. – A gyermekek és serdülőkorúak egészséges táplálkozása rendkívül fontos, mind fejlődésük, mind pedig a későbbi életkorban érvényesülő táplálkozási szokásaik kialakítása szempontjából. Európában folyamatosan csökken a zöldségek, gyümölcsök és tejtermékek fogyasztása. 22 millió európai gyermek túlsúlyos és a serdülők az ajánlott napi zöldség- és gyümölcsmennyiségnek átlagosan mindössze 30–50%-át fogyasztják. Éppen ezért tartom igen fontosnak, hogy az európai oktatási intézmények az iskolai étkeztetések során megfelelő mennyiségű zöldséget, gyümölcsöt és tejterméket biztosítsanak a tanulóknak. Az EP előtt fekvő dokumentum az ezt célzó intézményközi tárgyalások megkezdéséről, illetve az e tárgyalásokra adandó mandátumról szól, amit örömmel szavaztam meg.

Cláudia Monteiro de Aguiar (PPE), *por escrito*. – Votei a favor deste relatório por considerar essencial que a União, de acordo com o princípio da subsidiariedade, promova uma alimentação saudável nas escolas da União e que, simultaneamente, traga para as escolas os produtos regionais e locais. Sou também favorável a que estejam incorporados na componente programática questões como os hábitos alimentares saudáveis e o combate ao desperdício alimentar. O excesso de peso é uma realidade, afetando cerca de 22 milhões de crianças.

Dadas as características das Regiões Ultraperiféricas, sou favorável a um aumento adicional de 5 % de apoio da União, com mais 5% caso estas regiões importem produtos de outras regiões ultraperiféricas que estão próximas.

Sophie Montel (NI), *par écrit*. – Ce texte prévoit la création d'un cadre juridique commun à l'ensemble des États membres afin d'encourager la consommation de fruits, de légumes et de produits laitiers dans les établissements scolaires, ainsi que de développer des activités éducationnelles connexes, telles que des visites d'exploitations agricoles, et la distribution de spécialités locales saines. Par ailleurs, il a pour objectif d'unifier les dispositions financières pour simplifier la gestion et améliorer son financement.

L'alimentation saine doit être un objectif prioritaire en matière de santé publique, tout comme la lutte contre le surpoids et l'obésité chez l'enfant, qui, selon l'OMS, touchent un tiers des enfants âgés de 6 à 9 ans en Europe.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Sachant qu'il appartient aux États membres de décider de leurs politiques de santé publique, ce programme leur laisse une grande liberté en ce qui concerne les modalités d'application et l'objectif de bonne alimentation des enfants est un motif d'intérêt général impérieux qui prime sur toute autre considération. J'ai donc voté en faveur de ce texte.

Elisabeth Morin-Chartier (PPE), *par écrit*. – J'ai voté en faveur de l'ouverture et du mandat de négociations interinstitutionnelles concernant le régime d'aide à la distribution de fruits et légumes et de lait dans les écoles.

Ce programme va permettre de financer des mesures encourageant les enfants à consommer des fruits et légumes ainsi que du lait et certains produits laitiers dans les établissements scolaires. Or, avec une augmentation des risques d'obésité et notamment des enfants, éduquer les jeunes européens à une alimentation saine est un enjeu capital. Il s'agit, avec ce mandat de négociations, de simplifier les procédures administratives afin de mettre en œuvre plus efficacement les programmes européens. Je me suis toutefois opposée aux dispositions qui menacent de diminuer l'enveloppe allouée à la France pour le programme pour le lait.

Alessia Maria Mosca (S&D), *per iscritto*. – Con questa proposta intendiamo sottolineare l'importanza dei programmi destinati alla distribuzione di prodotti ortofrutticoli, delle banane e del latte nelle scuole e i motivi per cui essi dovrebbero essere proseguiti e rafforzati. Inoltre, a seguito della decisione della Commissione di rivalutare la proposta, è importante manifestare il nostro pieno appoggio a favore del loro proseguimento. Infatti, dall'esperienza acquisita con l'attuazione dei programmi attuali e dalle conclusioni delle valutazioni esterne è emersa l'importanza di assicurare non solo il proseguimento ma anche il potenziamento dei due programmi in oggetto.

In un periodo in cui aumenta l'incidenza dell'obesità infantile dovuta alle cattive abitudini alimentari, che tendono a privilegiare il consumo di prodotti alimentari trasformati, ricchi di zuccheri, sali, grassi ed additivi aggiunti, l'Unione europea non può far mancare il proprio contributo alla promozione di abitudini alimentari sane e al consumo dei prodotti regionali e locali. Inoltre, per poter garantire la visibilità del programma presso i suoi beneficiari in tutta l'Unione, occorrerà prevedere un'identità comune e un logo UE obbligatorio da apporre sui manifesti relativi alla partecipazione delle scuole ai programmi e sul materiale informativo messo a disposizione degli alunni nel quadro delle misure educative di accompagnamento.

József Nagy (PPE), *írásban*. – Az iskolaprogramokat fontos megtartani, mivel a tudatos és egészséges táplálkozásra való nevelés eszközei. A fiatalok körében sajnos egyre csökken a friss gyümölcs- és zöldségfogyasztás, valamint a tejtermékek fogyasztása, ezért rendkívül fontos ezeket behozni az iskolába. Üdvözlöm tehát a döntést, hogy megadjuk a mandátumot a témában az intézményközi egyeztetésre.

Úgy gondolom, kulcskérdés, hogy a tagállamoknak szabad kezük legyen abban, hogy a programot a saját mezőgazdasági, környezeti sajátosságaikhoz igazítsák, s a helyben termő gyümölcsök, termékek legyenek jelen a gyerekeknek adott csomagokban. Kulcskérdés az egészséges étkezésre való nevelés, tehát a tartósítószer-mentes, biominőségű élelmiszer biztosítása. Ugyanakkor ez nemcsak közvetlenül a helyi termékek fogyasztását szolgálná, hanem ezek megszerettetését és promócióját is!

Victor Negrescu (S&D), *în scris*. – Am votat pentru deschiderea negocierilor și mandatul pentru negocierile interinstituționale referitoare la schema de ajutoare pentru aprovizionarea instituțiilor de învățământ cu fructe și legume, cu banane și cu lapte. Această decizie deschide calea pentru un program bazat pe alimente de calitate, destinat să îmbunătățească calitatea alimentației copiilor.

Norica Nicolai (ALDE), *în scris*. – Am votat în favoarea deschiderii negocierilor interinstituționale pentru acest program de ajutorare, deoarece susțin cu tărie că acesta poate aduce multe beneficii atât pentru sănătatea copiilor noștri, cât și pentru agricultura din România. Cele două programe, separate până în acest moment, de aprovizionare a instituțiilor de învățământ cu fructe și legume, pe de o parte, și cu lapte, pe de altă parte, au fost dezvoltate în perioade diferite, pe baze diferite, cu bugete diferite, dar cu obiective identice: educarea copiilor din punct de vedere alimentar prin familiarizarea acestora cu produse sănătoase și proaspete.

Mittwoch, 27. Mai 2015

În urma analizelor făcute s-a constatat că obiectivele inițiale sunt încă valabile, dar programele suferă datorită lipsei de coordonare. În acest sens, susțin integrarea celor două din punct de vedere legislativ și economic deoarece acest lucru va însemna reducerea birocrăției și a procedurilor inutile, economisind astfel resurse financiare ce pot fi utilizate chiar în cadrul acestor programe.

Integrarea celor două este foarte importantă pentru educația sănătoasă a copiilor din România și din întreaga UE, pentru viitorul acestora, și nu în ultimul rând pentru agricultorii și producătorii din statele membre care susțin și promovează produsele sănătoase, inclusiv pentru cei din România.

Péter Niedermüller (S&D), írásban. – A javaslat arra irányul, hogy fenntartsa és hatékonyabbá tegye az iskolatej és iskolagyümölcs programokat. Álláspontom szerint ezek a programok eredményesek lehetnek abban, hogy javítsák az iskolai esélyegyenlőséget, csökkentsék a sajnálatos módon számos országban jelen lévő gyermekéhezést és rossz táplálkozás.

Urmas Paet (ALDE), kirjalikult. – Toetasin eelnõud koolitoiduprogrammi kohta. Eesti jaoks on olulised selle teema juures eelarve jaotuse kriteeriumid, eriti piima eelarve puhul nn ajaloolise kriteeriumi kasutamine, mille Euroopa Komisjon on oma ettepanekus välja pakkunud. Komisjoni ettepaneku kohaselt jaotatakse ELi piimaeeelarve (80 miljonit eurot) liikmesriikide vahel 6-10 aastaste laste arvu arvestades (sarnane puu- ja köögiviljakavas hetkel kehtivaga) ja lisaks tuleks juurde nn ajalooline eelarve kasutamise kriteerium. Komisjoni eesmärk on mitte vähendada eelarvet liikmesriikidel, kes on kasutanud aktiivselt koolipiimakava ELi-poolset abi. Koolipiimatoetuse kavas tarbitud piimatoodete eest maksti 2014. aastal toetust kokku 1,57 miljonit eurot, sellest ELi toetuse osa moodustas 662 200 eurot ja Eesti riigi eelarvest makstav täiendav toetus 909 300 eurot.

Κωνσταντίνος Παπαδάκης (NI), γραπτώς. – Ο κανονισμός δηλώνει προκλητικά ότι αποσκοπεί να καλλιεργήσει «υγιείς διατροφικές συνήθειες» στα παιδιά, τη στιγμή που η άγρια αντιλαϊκή πολιτική ΕΕ και κυβερνήσεων οδηγεί χιλιάδες παιδιά λαϊκών οικογενειών να πηγαίνουν νηστικά στο σχολείο και να λιποθυμούν από την πείνα. Με 20 τεμάχια φρούτων και 4-5 ευρώ τον χρόνο για κάθε παιδί για διανομή γάλακτος, η ΕΕ επιδοτεί πραγματικά τις μεγάλες γαλακτοβιομηχανίες και τις επιχειρήσεις συσκευασίας, μεταποίησης, εισαγωγής, εμπορίας και διανομής τροφίμων και προωθεί τα προϊόντα των διεθνικών επιχειρήσεων, που είναι οι μόνες ωφελημένες από τέτοια ψευδεπίγραφα προγράμματα. Η έκθεση του Ευρωκοινοβουλίου μάλιστα, βάζει τις επιχειρήσεις μέσα στα σχολεία, όχι βέβαια για να προωθήσουν την υγιεινή διατροφή, αλλά για να επεκτείνουν την πελατεία τους και να διαφημίσουν τα προϊόντα τους και μάλιστα με επιδότηση! Και βέβαια, όλα αυτά να συνοδεύονται υποχρεωτικά και από διαφημιστική καμπάνια για να παρουσιαστεί το άσπρο μαύρο, ότι η ΕΕ ενδιαφέρεται, τάχα, για τα παιδιά και όχι για τα κέρδη των πολυεθνικών. Αποτελεί άμεση ανάγκη η παροχή δωρεάν γεύματος σε όλους τους μαθητές των σχολείων, όπως πρότεινε το ΚΚΕ με τροπολογία του στην ελληνική Βουλή, που απορρίφθηκε από τη συγκυβέρνηση ΣΥΡΙΖΑ-ΑΝΕΛ.

Aldo Patriciello (PPE), per iscritto. – Considerato che questo compromesso sottolinea l'importanza dei programmi destinati alle scuole e i motivi per cui essi dovrebbero essere proseguiti e rafforzati, a questo punto è importante che il Parlamento adotti una posizione forte a favore del proseguimento di queste proposte, tenendo anche in conto la riduzione degli oneri amministrativi che costituiscono un deterrente alla partecipazione delle scuole, specialmente di quelle che desiderano partecipare a entrambi i programmi e che si vedono costrette a compilare due tipi di moduli diversi o a sottoporsi a numerose serie di controlli. Per tali ragioni, esprimerei il mio voto favorevole.

Marijana Petir (PPE), napisan. – Od stupanja na dužnost zastupnice u Europskom parlamentu, gotovo na svakoj sjednici Odbora za poljoprivredu i ruralni razvoj upozoravala sam na to da su postojeći povijesni kriteriji za dodjelu subvencija EU-a za obroke mljeka u školama diskriminirajući za Republiku Hrvatsku i djecu u hrvatskim školama, te sam tražila njihovu promjenu.

Osim što sam dobila potporu Europske komisije i Odbora za poljoprivredu i ruralni razvoj, izglasavanjem ovog izvješća Europski parlament je prihvatio prijedlog da se Hrvatskoj, kao punopravnoj članici EU-a, omogući sudjelovanje u tom programu. Zadovoljna sam, jer se pokazalo da ukoliko se trudimo i zauzeto radimo, možemo uspjeti, a ovo je važan program za Hrvatsku i za djecu u hrvatskim školama.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Prihvatanjem izvješća u kojem je navedeno izuzeće za Hrvatsku od tzv. povijesnih kriterija, Europski parlament je odaslao jasnu poruku Vijeću da se Hrvatsku ne smije diskriminirati, te se nadam da će djeca u hrvatskim školama u sklopu tog programa već sljedeće školske godine dobivati zdrave i besplatne obroke voća, povrća i mlijeka, s domaćih njiva od lokalnih proizvođača za koje će škole biti novo tržište.

Andrej Plenković (PPE), *napisan*. – Podržavam odluku o početku i mandatu međuinstitucijskih pregovora u pogledu programa potpore za dostavu voća i povrća, banana te mlijeka u obrazovnim ustanovama. Naša je odgovornost da djeci osiguramo kvalitetno djetinjstvo što podrazumijeva i stvaranje navika zdravog hranjenja, a besplatni i zdravi obroci za školarce su minimum uvjeta.

Ujedinjenjem programa distribucije mlijeka i voća u školama dajemo odgovor na zabrinjavajući podatak o padajućoj potrošnji voća i povrća te mliječnih proizvoda. Situacija je tim gora što moderni trendovi pokazuju povećanje potrošnje usmjerene prema prerađevinama koje često sadržavaju velike količine dodanog šećera, soli i masti. U skladu s navedenim ovakvi zakonski okviri su potrebni za stvaranje globalno usklađenog pristupa prema zdravoj prehrani.

Programi su prvenstveno uspostavljeni u cilju promicanja potrošnje voća i povrća te mliječnih proizvoda, ali moram naglasiti kako se radi i o podršci važnim sektorima europske poljoprivrede. Pozitivnim smatram i činjenicu da se ovom direktivom i hrvatskim školarcima omogućavaju sredstva za osiguravanje besplatnog i zdravog obroka u školi.

Jiří Pospíšil (PPE), *písemně*. – Jsem přesvědčen, že je prospěšné, aby děti ve školách dostávaly přednostně zdravé potraviny. Z tohoto důvodu podporuji i akce, jako je v České republice běžící projekt „Mléko do škol.“ A právě kvůli tomuto mému přesvědčení jsem dnes nemohl hlasovat pro usnesení o režimu podpory pro dodávky ovoce a zeleniny, banánů a mléka do vzdělávacích zařízení v podobě, jak bylo předloženo. Po schválení pozměňovacího návrhu, který znamenal, že podporu nezíská ochucené mléko, by byl totiž již zmíněný český projekt „Mléko do škol“ výrazně poškozen. Jeho výsledky ukazují, že děti v jeho rámci vypijí až osmkrát více ochuceného mléka než mléka neochuceného. V ochuceném mléku je již nyní množství cukru jasně regulováno, ale pokud tento druh mléka nepodpoříme, může to znamenat, že dětem zůstane na výběr neochucené mléko, které jim tolik nechutná, a daleko nezdravější, ale „dobré“ nápoje. Pak je očividné, že sáhnou spíše po druhém, a celý systém podpory pití mléka ve školách se mine účinkem.

Marcus Pretzell (ECR), *schriftlich*. – Das Prinzip der Subsidiarität ist Teil des Gründungsgedankens der EU. Dass nun sogar Obst und Milch an Schulen Gegenstand einer europäischen Regelung sein sollen, ist im Hinblick darauf ein Hohn.

Franck Proust (PPE), *par écrit*. – Le surpoids et l'obésité infantiles constituent des menaces sérieuses pour les jeunes en Europe. Face à l'accroissement de ces risques, il est important d'encourager une alimentation saine et équilibrée. Lors de cette session, nous avons réaffirmé l'importance et la nécessité de prendre des mesures à l'échelle de l'Union en adoptant la position finale du Parlement sur le règlement relatif à la mise en œuvre des programmes européens visant à la consommation de fruits et légumes et de lait dans les écoles. Je me suis prononcé en faveur de ce texte et je souligne le rôle crucial de ces programmes concernant l'éducation alimentaire des jeunes et des plus petits en Europe.

Cependant, je tiens à préciser qu'une des dispositions du texte entraîne un risque réel de réduction de l'enveloppe allouée à la France afin que soit développé le programme pour le lait. Avec mes collègues de la délégation française, nous avons voté contre cette disposition.

Laurențiu Rebega (S&D), *în scris*. – Acest vot demonstrează dorința tuturilor de a continua consolidarea programelor în ceea ce privește alimentația corectă în școli.

Directiva votată astăzi ajută la creșterea consumului de fructe și legume proaspete, inclusiv banane, și de produse lactate în rândul copiilor, precum și la reducerea numărului de cazuri de obezitate infantilă verificată în statele membre.

Frédérique Ries (ALDE), *par écrit*. – Ce soir, le Parlement européen a soutenu à une très large majorité (458 voix pour, 97 contre) le rapport sur le programme européen d'aide à la distribution de fruits et légumes et de lait dans les écoles.

Mittwoch, 27. Mai 2015

En Europe, la consommation de fruits et légumes ne cesse de chuter. Les adolescents européens consomment en moyenne 30 à 50 % seulement de l'apport journalier recommandé en fruits et légumes. En Belgique, par exemple, les dépenses en fruits et légumes ont diminué de 5,8 % en 2014. La consommation annuelle par habitant est passée de 95,8 à 82,7 kilos en dix ans.

Pour l'Organisation mondiale de la santé, une consommation suffisante de fruits et légumes permettrait pourtant d'éviter plus de 1,7 million de décès chaque année, de réduire le risque d'obésité et de limiter le risque de maladies cardiovasculaires.

Au sein de l'Union européenne, vingt millions d'enfants sont en surpoids. C'est donc dès le plus jeune âge qu'il faut inculquer les bons réflexes alimentaires et favoriser une alimentation saine. C'est pourquoi je me suis opposée à la distribution de lait chocolaté, décidément trop sucré, dans le cadre de ce programme qui touchera trente millions d'élèves européens.

Claude Rolin (PPE), *par écrit*. – Tous les ans, quelque trente millions d'élèves européens bénéficient des deux programmes financés par l'Union que sont le programme en faveur de la consommation de lait à l'école (lancé en 1977) et le programme en faveur de la consommation de fruits à l'école (datant de 2009). Ces programmes entendent inciter les enfants à manger des produits sains et à adopter de bonnes habitudes alimentaires, et ce pour réagir à l'augmentation du taux d'obésité chez les enfants.

En janvier 2014, la Commission a publié une proposition législative visant à fusionner ces deux programmes au sein d'un cadre juridique et financier commun afin d'en accroître l'efficacité et d'alléger la charge administrative pesant sur les acteurs nationaux et locaux. En décembre 2014, la nouvelle Commission européenne a présenté son programme de travail pour 2015 qui indiquait que la proposition législative sur la fusion des programmes «fruits» et «lait» était suspendue le temps qu'une évaluation soit menée au titre de l'exercice de simplification de la PAC. Nonobstant la recommandation de la Commission, en votant ce rapport, nous avons décidé de poursuivre les travaux visant à modifier la proposition législative. L'adoption de ce mandat s'entend donc comme un signal fort montrant que le Parlement souhaite la poursuite des travaux.

Fernando Ruas (PPE), *por escrito*. – Todos sabemos a importância de adotar comportamentos saudáveis em matéria alimentar, sobretudo junto dos mais jovens. Nesse medida, a presente alteração regulamentar vem instituir um quadro jurídico e financeiro mais uniforme e eficiente, capaz de dar resposta adequada aos problemas globais do galopante incremento da obesidade e da redução contínua do consumo de frutas, vegetais e leite junto da comunidade escolar.

Nessa medida, sou favorável às alterações constantes desta proposta de regulamento do Parlamento Europeu e do Conselho, que vem agrupar num único quadro legal e financeiro dois regimes que estavam atualmente separados no que dizia respeito à distribuição de frutas e leite nas escolas.

A proposta visa e bem dois objetivos principais: por um lado incluir produtos essenciais como frutas e legumes frescos no regime alimentar, com o objetivo de fazer a ligação com a agricultura, a saúde pública e o meio ambiente e, por outro lado, atribuir envelopes financeiros separados aos Estados-Membros no que toca ao setor das frutas, vegetais e leite, atentas as especificidades do tipo de produtos e respetivas cadeias de distribuição.

Pela dimensão de formação educativa e racionalidade económica inerente a esta proposta, cujo objetivo capital é a promoção de uma alimentação mais saudável, votei favoravelmente.

Massimiliano Salini (PPE), *per iscritto*. – Mai come in questo periodo, soprattutto in Italia grazie a Expo 2015, il tema dell'alimentazione è centrale nel dibattito pubblico. Nutrire il pianeta è anche questo: permettere ai nostri figli di disporre di un ventaglio di prodotti il più sano e vario possibile a scuola, che è poi l'ambiente nel quale i bambini passano la maggior parte del loro tempo.

Una corretta educazione alimentare passa prima di tutto attraverso il consumo di prodotti sani, quali frutta, ortaggi e latticini. Valorizzare fin dall'infanzia il consumo di questi prodotti può servire molto, a mio avviso, ad arginare e prevenire problemi di malnutrizione, quali obesità e anoressia, di cui un numero sempre maggiore di ragazzi soffre. Per tutti questi motivi ho votato a favore della proposta di avviare negoziati interistituzionali sulla distribuzione di tali prodotti negli istituti scolastici.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Lola Sánchez Caldentey (GUE/NGL), *por escrito*. – Me he abstenido en la votación. Los regímenes de ayudas para el consumo de frutas y hortalizas así como el de plátanos y leche en centros escolares tienen un impacto positivo en la sociedad en tanto en cuanto promueven una alimentación saludable en edades tempranas y tratan de establecer vínculos directos entre los dos extremos de la cadena alimenticia: productor y consumidor. Además, paralelamente se impulsan dos sectores productivos -el lechero y el hortofrutícola- que representan aproximadamente el 30 % de la producción agrícola de la Unión.

Si bien creemos que puede ser beneficioso reestructurar sendos regímenes para dotarlos de mayor coherencia y efectividad, hemos votado abstención porque el texto presentado incluye enmiendas que a nuestro entender implican un gasto superfluo de promoción del programa que estaría mejor invertido en otros aspectos, como por ejemplo en el fomento de la integración de la educación alimenticia en los currículos escolares.

Olga Sehnalová (S&D), *písemně*. – Hlasovala jsem pro udělení mandátu EP pro vyjednávání s Radou ve věci rozhodnutí o režimu podpory na dodávky ovoce a zeleniny, banánů a mléka do vzdělávacích zařízení.

Do škol patří zdravá strava, kterou oba programy podporují a pomáhají vytvářet i zdravé stravovací návyky u dětí, zejména pokud jde o čerstvé ovoce a zeleninu. Programy by měly rovněž, pokud je to možné, využívat dostupnou místní a regionální produkci.

Ricardo Serrão Santos (S&D), *por escrito*. – Apelo a que a negociação com as outras instituições europeias sobre este tema decorra no espírito da posição hoje votada. As propostas assim aprovadas e a incluir no regime de distribuição gratuita de frutas, hortícolas e leite nas escolas melhoram substancialmente o seu conteúdo, o seu potencial de contribuição para a saúde das crianças e as possibilidades de escoamento dos respetivos produtos agrícolas. Apelo, em especial, a que sejam reforçadas as disposições que incentivam o acesso ao regime em determinadas regiões da Europa que, pelos constrangimentos relacionados com a sua especificidade geográfica, têm dificuldade em aproveitar plenamente as oportunidades deste regime.

Siôn Simon (S&D), *in writing*. – S&D Members of the European Parliament voted in support of the decision on the opening of, and mandate for, interinstitutional negotiations on the aid scheme for the supply of fruit and vegetables, bananas and milk in educational establishments. There is an increasing incidence of child obesity as a result of consumption habits geared to highly processed foods. Union aid to finance the supply to children in educational establishments of selected agricultural products should do more to promote healthy eating habits and the consumption of local products.

Monika Smolková (S&D), *písmne*. – Zdravá výživa dětí a mládeže musí být prioritou každého členského státu. Ovoce, zelenina, mléko a mléčné výrobky musia byť súčasťou stravy v školách. Program pre zdravú výživu musí byť aj súčasťou boja proti obezite detí a mládeže. Podporila som pozmeňovacie návrhy a uznesenie, ktorým sme dali mandát na rokovanie s ministrami jednotlivých členských štátov. Súčasťou programu podpory ovocia, zeleniny, mlieka a mliečnych výrobkov musí byť aj vzdelávanie a väčšia osвета pre rodičov a detí. Aj keď v rámci rozpravy zazneli rôzne názory na to, či banány áno alebo nie či čokoládové mlieko, ktoré má vyššiu dávku cukru, je pre detí vhodné, alebo nie, verím, že konečná legislatívna podoba nariadenia bude v prospech detí a mládeže a ich zdravých stravovacích návykov. Podľa podporeného uznesenia by sa k programu pomoci na poskytovanie ovocia, zeleniny, mlieka a mliečnych výrobkov vo vzdelávacích zariadeniach mali vyjadrovať aj odborníci z oblasti výživy.

Csaba Sógor (PPE), *in writing*. – I was happy to vote in favour of the Commission's initiative.

Each year, in a context of increasing rates of child obesity, the School Milk Scheme and the School Fruit and Vegetables Scheme provide nearly 30 million school children across the EU with much needed healthy food products and help children to develop good eating habits. Similarly, at a time of falling fruit and vegetable prices, farmers and rural communities are also guaranteed a secure market for their products.

I believe that the merging of the two schemes within a common legal and financial framework would further increase the efficiency and effectiveness of the system and reduce the administrative burden for local administrations in the implementation of the national programmes.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Igor Šoltes (Verts/ALE), pisno. – Poraba svežega sadja in zelenjave, je v letih 2005–2010 v Evropi padla. Upad porabe sadja znaša 9,4 odstotka, zelenjave pa 10,3 odstotka. Podobna je situacija za skupno porabo mlečnih izdelkov v EU. Ta se je v letih 2006–2011 zmanjšala za 5 odstotkov. Evropska zveza za preučevanje debelosti ocenjuje, da je v Evropi med 12.000.000 in 16.000.000 otrok s prekomerno telesno težo. Številka predebelih otrok pa je med 3 in 4,5 milijonov. Prekomerna teža že v času otroških let negativno vpliva na zdravje in tudi splošno počutje. Zaradi tega razloga je nujno potrebno v mladih letih vpeljati zdrave prehranjevalne navade preko izobraževalnih ustanov. Evropska unija že od leta 1977 izvaja shemo za distribucijo svežega mleka v šolah. Tudi shemi za distribucijo sadja in zelenjave v šolskih ustanovah sta podobni. Sistem razdeljevanja sadja v šolah je v šolskem letu 2010/2011 dosegel več kot 8 milijonov otrok iz 54.000 šol. Količinsko pa je bilo distribuirano 44.000 ton sadja in zelenjave. Ker se mi zdi pomembno, da se obstoječi sistem distribucije zdrave prehrane uporablja še v prihodnje in ker je bistvenega pomena tudi informiranje otrok o tem kako pomembno je zdravo prehranjevanje, sem glasoval za sprejetje poročila in za začetek pogajanj z Evropskim svetom.

Ivan Štefanec (PPE), písomne. – Stravovacie návyky z mladosti sa zásadne nemenia ani vo vyššom veku a prejavujú sa v zdravotnom stave občanov. Keďže prevencia je vždy efektívnejšia ako riešenie následkov, vyvážené stravovanie a životný štýl pravidelného pohybu si preto zaslúžia na školách väčšiu pozornosť.

Jutta Steinruck (S&D), schriftlich. – Ich habe für diesen Entschließungsantrag gestimmt, weil ich es für eine der wichtigsten Aufgaben halte, Gesundheit gerade im Kinder- und Jugendalter zu fördern. Wenn wir jetzt die beiden Programme zur Schulmilch und zum Schulobst zusammenlegen, dann schaffen wir die Grundlage für ein Bildungsprogramm für gute Ernährungsgewohnheiten. Denn was wir als Kinder lernen, was gute Ernährung bedeutet, das bleibt unser Leben lang haften. Besonders gut finde ich es, dass das Programm nun auch verknüpft werden soll mit weiteren Bildungsmaßnahmen, zum Beispiel Besuchen auf Bauernhöfen.

In meinem eigenen Bundesland Rheinland-Pfalz beteiligt sich die Landesregierung schon viele Jahre am Schulobstprogramm und kann damit gute Erfolge vorweisen. Besonders gut bewerte ich es, dass wir gemeinsam gegen den Änderungsantrag 49 gestimmt haben, mit dem wir auch den Absatz von Kakaogetränken, Erdbeermilch und anderen gezuckerten Milcherzeugnissen zugelassen hätten. Genau das wollen wir nicht. Wir wollen vollwertige und gesunde Produkte für Kinder und Jugendliche und nicht süße und gefärbte Milch.

Davor Ivo Stier (PPE), napisan. – Uzimajući u obzir prijedlog Odbora za poljoprivredu i ruralni razvoj, te uzimajući u obzir činjenicu da je utvrđen trend opadanja potrošnje svježeg voća i povrća, uključujući banane te konzumnog mlijeka, podržavam ovaj prijedlog odluke o otvaranju međuinstitucionalnih pregovora i mandatu u vezi s programom potpore za dostavu voća i povrća, banana te mlijeka u obrazovnim ustanovama.

Smatram da je racionalizacija distribucije hrane u obrazovnim ustanovama važna zadaća kojoj se treba posvetiti kako bi se potaknule rasprave koje bi rezultirale poboljšanim uvjetima u školama, ali i dovele do poboljšanja zdravlja djece.

Catherine Stihler (S&D), in writing. – I voted in favour of Parliament's mandate for negotiations with the Council, as the proposed programme is a good initiative that has the potential to foster healthy habits at an early stage in life.

Patricija Šulin (PPE), pisno. – Glasovala sem za predlog odločitve o začetku in mandatu medinstitucionalnih pogajanj glede sheme pomoči za oskrbo izobraževalnih ustanov s sadjem in zelenjavo, bananami ter mlekom. V sedanjih časih se soočamo z vedno večjim številom otrok s prekomerno telesno težo zaradi slabih prehranjevalnih navad, ki vsebujejo močno predelana živila, z veliko količino dodanega sladkorja, soli, maščobe in aditivov. Po podatkih OECD, je naraščanje telesne teže pri ljudeh postal globalni problem, saj raziskave kažejo, da ima eden od petih otrok starih med 5 in 17 let, ki živijo v eni od 34 držav, ki so članice OECD, prekomerno telesno težo. Slovenija se po tej lestvici uvršča na četrto mesto. Strinjam se s poročilom, ki pravi, da je potrebno v šolah spodbujati razdeljevanje sveže zelenjave in sadja, raje kot predelanih izdelkov. To bi moralo biti vključeno v cilje šolskih programov. Moramo dati prednost lokalnim in biološkim proizvodom ter poskrbeti za osveščanje otrok o raznolikosti kmetijske proizvodnje.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Νεοκλής Συλικιώτης (GUE/NGL), γραπτώς. – Είναι επιτακτική ανάγκη να υπάρξει μεγαλύτερος συντονισμός και συνέργεια μεταξύ του συστήματος για τη διανομή γάλακτος και του συστήματος για την προώθηση της κατανάλωσης φρούτων στα σχολεία, προκειμένου να διασφαλιστεί μια συνεκτική προσέγγιση για τη διατροφή, και μεγαλύτερη αποτελεσματικότητα.

Παρόλα αυτά, έχουμε επιφυλάξεις για τον τρόπο εφαρμογής των συστημάτων. Θεωρούμε ότι τα συστήματα μπορούν και πρέπει να βελτιωθούν, κυρίως όσον αφορά την προώθηση τοπικών και παραδοσιακών προϊόντων, αλλά και την ευελιξία και αποτελεσματικότητα στη χρήση των πόρων, καθώς διαπιστώνεται ότι περισσότερα κονδύλια δαπανώνται για την διαφήμιση παρά για τα ίδια τα προϊόντα.

Για τους πιο πάνω λόγους αποφασίσαμε να τηρήσουμε αποχή.

Ελευθέριος Συναδινός (NI), γραπτώς. – Η ανάπτυξη της κατανάλωσης των γαλακτοκομικών και οπωροκηπευτικών προϊόντων στα εκπαιδευτικά ιδρύματα μας βρίσκει σύμφωνους. Για την επίτευξη του στόχου αυτού, θα πρέπει η γραφειοκρατία που συναντάται κατά την διάρκεια προώθησης των παραπάνω προϊόντων, να μειωθεί στο ελάχιστο.

Tibor Szanyi (S&D), *írásban*. – Szavazatommal támogattam a javaslatot, mivel úgy vélem, hogy a gyermekek egészséges táplálkozásra való ösztönzése elengedhetetlen. A jelenlegi határozati javaslat biztosíthatja az egészséges élelmiszereket gyermekeink számára, kizárva az eddig elérhető termékek listáját (pl. egészséges, cukor- vagy ízesítőanyag-mentes tejtermékek). Emellett az új megközelítés oktatási elemeket is tartalmaz, hogy már fiatal korban megismerhessék gyermekeink az egészséges táplálkozás előnyeit. Véleményem szerint ez a program is jól mutatja, hogy az EU egyes ügyekben sokkal hatékonyabb, mint számos tagállam külön-külön. A meglévő iskolatej- és iskolagyümölcs-programok egyesítésére, az alap forrásainak növelésére és a rendszer javítására tett javaslat a helyes irányba mutat, azonban úgy gondolom, hogy itt megállni nem szabad. A program tagállami végrehajtásakor széles körű, nyilvános konzultációra van szükség, ezáltal is biztosítva a jó minőségű, helyi termékek felhasználását a programban.

Figyelembe kell vennünk, hogy az EU nemcsak földrajzi, hanem hagyományaiban is eltérő régiókkal rendelkezik, éppen ezért a választást és az elosztást mind inkább helyi szinten kell elvégezni. Engedjük, hogy a helyi termelők is jól járjanak a programmal!

A program kialakításának központi logikáját véve úgy vélem, hogy nem kell félnünk a közös áfamentes élelmiszerek gondolatától sem, mivel jelenleg az élelmiszereket terhelő áfa az Európai Unióban 0-tól 27%-ig terjed.

Dario Tamburrano (EFDD), *per iscritto*. – Ho votato a favore della proposta di risoluzione nel suo insieme perché ritengo di prioritaria importanza supportare i programmi destinati alle scuole che promuovono il consumo di frutta e verdura fresca in chiave educativa contribuendo alla promozione di abitudini alimentari sane e del consumo dei prodotti locali.

Ho votato a favore dell'emendamento presentato dai Verdi che chiedeva di escludere dalla distribuzione nelle scuole i prodotti ortofrutticoli trasformati, che contengono zuccheri, sale e grassi aggiunti, dolcificanti aggiunti e/o esaltatori di sapidità artificiali (additivi alimentari artificiali identificati dai codici da E620 a E650). Questi ultimi, infatti, hanno effetti nocivi sulla salute dei cittadini e sarebbe un controsenso includerli in programmi che avrebbero proprio lo scopo di promuovere una dieta sana e naturale.

Per questo motivo ho votato contro l'emendamento presentato dal PPE, che voleva includere la possibilità di distribuire prodotti a base di latte fermentato aromatizzati al cacao, cioè prodotti non naturali e non locali.

Infine, ho votato a favore dell'emendamento presentato dall'S&D che chiede agli Stati membri di coinvolgere le parti interessate sul territorio quando si deve delineare la strategia nazionale.

Claudia Tapardel (S&D), *în scris*. – Hrana sănătoasă pentru copiii din Europa trebuie să urce în topul priorităților Comisiei, dar și ale statelor membre. Obezitatea infantilă ajunge la cote alarmante și pune sub semnul întrebării dezvoltarea sănătoasă pe care cu toții ne-o dorim pentru copiii europeni.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Comportamentele nutriționale se dobândesc încă de la cele mai fragede vârste. Prin urmare, continuarea programului de aprovizionare a instituțiilor de învățământ cu fructe și lapte este nu numai necesară, ci și obligatorie. În același timp, programele educaționale pentru care statele membre pot folosi între 10% și 20% din alocările financiare se pot transforma în activități pentru copii care să creeze comportamente sănătoase pentru tot restul vieții în ceea ce privește nutriția.

Am votat pentru această propunere de decizie pentru că o consider importantă pentru o dezvoltare unitară și sănătoasă a tineretului european. Pe lângă caracteristicile pozitive cu privire la o nutriție echilibrată, trebuie să subliniem și importanța economică pe care programul o conferă dezvoltării producției agricole în plan național și regional.

Contribuțiile Uniunii Europene din acest program sunt injectate în economia națională și dau noi șanse de dezvoltare și consolidare producătorilor locali pe piață.

Marc Tarabella (S&D), *par écrit*. – Le Parlement européen vient de voter le «Rapport Tarabella», une nouvelle législation qui devrait permettre une distribution simple et gratuite de fruits, de légumes et de lait dans les écoles de tous les pays européens tout au long de l'année.

Partant du constat alarmant que seuls 12 % des Belges et 36 % des Européens mangent cinq fruits et légumes par jour, l'objectif était multiple: une nourriture saine dès le plus jeune âge, pédagogie autour des aliments, lutte contre l'obésité mais aussi promotion et valorisation du circuit court et des produits locaux et régionaux. Le vote d'aujourd'hui est une excellente nouvelle pour la santé des trente millions d'écoliers qui en bénéficieront.

Pavel Telička (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the decision on the opening of, and mandate for, interinstitutional negotiations on the aid scheme for the supply of fruit and vegetables, bananas and milk in educational establishments.

I support the merging of the two existing schemes under the same legislative framework in order to help reduce the administrative burden. The current schemes have operated within different legal and financial frameworks, and have some important differences in their design and functioning. This change will make them more efficient.

Isabelle Thomas (S&D), *par écrit*. – Je me réjouis du large succès obtenu par mon collègue socialiste Marc Tarabella sur la distribution de fruits, de légumes et de produits laitiers dans les écoles.

Ce rapport fusionne deux anciens programmes dont il simplifie les procédures administratives pour les écoles. Il est surtout beaucoup plus ambitieux. Il vise notamment à encourager la consommation de fruits, de légumes et de produits laitiers chez les jeunes Européens, pour lutter contre l'obésité et promouvoir un régime alimentaire sain et équilibré.

Avec des moyens financiers qui vont passer de 197 à 250 millions d'euros, nous allons non seulement pouvoir assurer une distribution de fruits et légumes et de lait dans les établissements scolaires, mais aussi financer des mesures pédagogiques pour transmettre une bonne hygiène de vie, sensibiliser à tous les aspects de la nutrition et même pouvoir visiter des exploitations agricoles pour comprendre d'où vient ce que l'on mange.

Enfin, avec 385 millions de litres de lait et 65 000 tonnes de fruits et légumes distribués, les programmes de distribution font la part belle au circuit court et à la production locale et régionale.

Estefanía Torres Martínez (GUE/NGL), *por escrito*. – Me he abstenido en la votación. Los regímenes de ayudas para el consumo de frutas y hortalizas así como el de plátanos y leche en centros escolares tienen un impacto positivo en la sociedad en tanto en cuanto promueven una alimentación saludable en edades tempranas y tratan de establecer vínculos directos entre los dos extremos de la cadena alimenticia: productor y consumidor. Además, paralelamente se impulsan dos sectores productivos -el lechero y el hortofrutícola- que representan aproximadamente el 30 % de la producción agrícola de la Unión.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Si bien creemos que puede ser beneficioso reestructurar sendos regímenes para dotarlos de mayor coherencia y efectividad, hemos votado abstención porque el texto presentado incluye enmiendas que a nuestro entender implican un gasto superfluo de promoción del programa que estaría mejor invertido en otros aspectos, como por ejemplo en el fomento de la integración de la educación alimenticia en los currículos escolares.

Mylène Troszczynski (NI), *par écrit*. – Ce programme européen a pour objet de continuer à financer la distribution de lait, de légumes et de fruits (y compris la banane) auprès des enfants âgés de six à dix ans.

Le programme a trois incidences majeures:

— incidence sociale: en encourageant l'accès à ces denrées par les enfants de toutes les catégories de population, ce programme aide à lutter contre la malnutrition infantile qui continue d'augmenter du fait de la crise;

— incidence sanitaire: ce programme contribue à lutter contre l'obésité et, plus largement, contre les habitudes alimentaires responsables d'un nombre toujours plus grand de pathologies graves chez les enfants;

— incidence économique: en soutenant les producteurs de lait, de légumes, de fruits et de bananes issues de Guadeloupe et de Martinique, le programme apporte des débouchés supplémentaires à des filières en crise.

Même si certaines dispositions retenues sont contestables, la proposition du Parlement européen améliore de manière notoire celle de la Commission européenne en vue des négociations à venir et mérite donc d'être retenue. Je vote pour.

Ernest Urtasun (Verts/ALE), *por escrito*. – He votado a favor de este informe ya que es necesario promover hábitos alimenticios saludables desde una edad temprana, en este caso desde los colegios. El consumo de frutas y verduras ha caído alrededor de un 10 % en Europa en el período 2005-2010. Entre 12 y 16 millones de niños tienen sobrepeso y, de estos, entre 3 y 4,5 millones sufren obesidad. Además voté en contra de una enmienda del Grupo PPE que pretendía introducir productos de pésima calidad en el programa.

Ivo Vajgl (ALDE), *in writing*. – I voted in favour of the aid scheme for the supply of fruit and vegetables, bananas and milk in educational establishments across the European Union.

It is our responsibility as the European Parliament to promote an active lifestyle and healthy eating habits, starting at an early age. The number of overweight children in the EU has significantly increased, reaching 20 million, and a change of direction, towards improving health through the daily consumption of fruit and vegetables, is urgently needed.

My hope is that, by supporting this aid scheme, we will see young Europeans, who are the future of our continent, embracing a healthier way of living and eating.

Ramón Luis Valcárcel Siso (PPE), *por escrito*. – Si bien finalmente hablamos de un informe que no contiene todas las peticiones efectuadas en forma de enmiendas relativas al programa de ayuda para la distribución en los centros escolares de frutas y hortalizas, plátanos y leche, hemos de tener en cuenta que se ha alcanzado un compromiso general consensuado, por lo que considero oportuna la votación positiva de dicho documento.

Elena Valenciano (S&D), *por escrito*. – He votado a favor de la apertura de negociaciones interinstitucionales sobre el régimen de ayudas para la distribución de fruta y leche en las escuelas porque considero que estos programas son fundamentales para introducir hábitos alimenticios saludables en la población infantil.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Las enmiendas aprobadas hoy constituyen una buena base de negociación con el Consejo, al mejorar algunos aspectos de la propuesta de la Comisión, como la distribución de aceite de oliva con las medidas educativas de acompañamiento. También rebajan el peso del criterio histórico para la atribución de fondos en el caso del programa de leche, criterio que no se aplica en el caso de las frutas y hortalizas y al que nuestra Delegación se ha opuesto desde el primer momento.

Hilde Vautmans (ALDE), *schriftelijk*. – Het samenvoegen van beide programma's (melk op school en fruit en groenten op school) is een goede zaak. Het zorgt ervoor dat met minder administratie meer kan worden gedaan, en dat komt onze kinderen ten goede. Ik stemde vóór de verhoging van het budget van het programma met 20 miljoen euro omdat de Europese Unie simpelweg meer landen telt dan in de jaren 70 en 90, toen de regelingen werden opgestart.

Elk kind in de EU verdient melk, groenten en fruit op school. Dit zal helpen bij de bestrijding van obesitas. Daarenboven komt het ook onze boeren ten goede, die nog steeds lijden onder de Russische boycot van fruit, groenten en melkproducten uit Europa.

Miguel Viegas (GUE/NGL), *por escrito*. – Apesar de esforços distintos de aumento do consumo, saúde e promoção agrícola, tanto ao nível nacional como da UE, as tendências de declínio de consumo destes produtos não foram invertidas, especialmente para frutas e legumes frescos e leite de consumo, continuando assim relevante o raciocínio que levou à criação dos dois regimes escolares.

Ambos os esquemas poderiam ser melhorados, principalmente nas áreas de promoção de produtos locais e tradicionais e sobre a flexibilidade na utilização dos fundos. Além disso, o sistema de avaliação e monitorização do regime do leite nas escolas é fraco e o sistema de distribuição de fruta nas escolas carece de melhorias, sendo importante para medir a eficácia destes regimes a médio ou a longo prazo. Lamentavelmente, as muitas alterações que propusemos neste sentido foram chumbadas. É de lamentar que se insista, ao longo de todo o relatório, na afetação de fundos a serem gastos em publicidade, dando nota do envolvimento da UE no esquema, ao contrário de um maior reforço das dotações destes esquemas de apoio à alimentação nas escolas.

Harald Vilimsky (NI), *schriftlich*. – Dem Entschließungsantrag zur Aufnahme von interinstitutionellen Verhandlungen über die Beihilferegelung für die Abgabe von Obst und Gemüse, Bananen und Milch in Bildungseinrichtungen habe ich meine Zustimmung gegeben. Dieses „Schulobstprogramm“ soll neben Obst Milch und andere Milcherzeugnisse, auch in laktosefreier Form, beinhalten. Außerdem soll laut dem Bericht in Zukunft darauf geachtet werden, dass die Produkte von lokalen Verbrauchern bezogen werden und auch weniger Chemie enthalten sollen. Jedoch lehne ich die damit in Zusammenhang stehende EU-Selbstbeweihräucherung ab.

Beatrix von Storch (ECR), *schriftlich*. – „Europa – groß im Großen und klein im Kleinen“ war das Leitmotiv für eine reformorientierte EU. Dabei beweist diese Entschließung jedoch das Gegenteil. Brüssel maßregelt sogar die Schulspeisung. Dabei ist die institutionelle Steuerung von Werten und Normen hinsichtlich der Schulspeisung besonders bemerkenswert, weil die EU gleich mehrfach Zuständigkeiten an sich zieht. Die EU verletzt Elternrechte. Die EU schreibt vor, was Schulkinder essen und trinken sollen. Die EU betreibt Marktverzerrung für landwirtschaftliche Produkte. Die EU greift in die hoheitlichen Regelungen Deutschlands ein, denn die Schule ist Ländersache. Niemand kann beweisen, dass der Verwaltungsaufwand im Alltag tatsächlich verringert wird. Deswegen stimme ich gegen diese Entschließung.

Jan Zahradil (ECR), *písemně*. – Návrh na změnu podpory pro dodávky ovoce a zeleniny, banánů a mléka do vzdělávacích zařízení je sice zlepšením současných programů, ovšem z principiálních důvodů jsem návrh nepodpořil. Tyto projekty mají slabý dopad jak na trh s mlékem, tak i na výživové návyky dětí, a neexistuje důvod, proč by EU podobné programy financovala z peněz daňových poplatníků.

Marco Zanni (EFDD), *per iscritto*. – Recenti studi mostrano come stia pericolosamente aumentando la percentuale di minori obesi, fatto sicuramente dovuto alla diffusione di regimi alimentari disequilibrati, ricchi di cibo spazzatura. È per questo che ho accolto con favore la decisione di avviare negoziati interistituzionali sul regime di aiuti per la distribuzione di frutta, verdura e latte nelle scuole che non potrà far altro che migliorare il trend rilevato. È importante che sin dalla tenera età si consumino prodotti nutrienti, di qualità e soprattutto sani; dei bambini nutriti oggi in maniera corretta saranno degli adulti sani.

Mittwoch, 27. Mai 2015

Un altro punto della relazione che ho particolarmente apprezzato è la promozione delle produzioni locali che, accorciando i trasporti e la catena distributiva, riducono l'impronta ecologica e favoriscono l'ambiente. Sicuramente una buona relazione che dimostra quanto l'Europa abbia a cuore la salute delle future generazioni.

Inês Cristina Zuber (GUE/NGL), *por escrito*. – As tendências de declínio de consumo destes produtos não foram invertidas, especialmente para frutas e legumes frescos e leite de consumo, continuando assim relevante o raciocínio que levou à criação dos dois regimes escolares. Ambos os esquemas poderiam ser melhorados, principalmente nas áreas de promoção de produtos locais e tradicionais e na flexibilidade da utilização dos fundos. O sistema de avaliação e monitoramento de regime do leite nas escolas é fraco e o sistema de distribuição de fruta nas escolas carece de melhorias. É de lamentar que se insista, ao longo de todo o relatório, na alocação de fundos a ser gastos em publicidade ao contrário de um maior reforço das dotações destes esquemas de apoio à alimentação nas escolas.

Marco Zullo (EFDD), *per iscritto*. – Ho votato con convinzione a favore del programma per la distribuzione di frutta e verdura fresca nelle scuole perché ritengo che costituisca una valida opportunità per migliorare le abitudini alimentari della popolazione europea. I dati relativi all'aumento dell'obesità infantile sono allarmanti: dobbiamo insegnare ai giovani a consumare prodotti sani, di qualità, nutrienti. La scuola è l'ambiente migliore per diffondere questo cambiamento.

Dobbiamo però assicurarci che questo cambiamento sia permanente nel lungo periodo: un'alimentazione sana è un investimento per la salute di tutti, anche dal punto di vista economico. Non possiamo perciò trascurare l'aspetto educativo del programma, attraverso un adeguato sostegno a tutte quelle misure atte a spiegare ai bambini l'importanza di un regime alimentare corretto.

Sono in particolare soddisfatto per l'inclusione, nella lista dei prodotti da distribuire, anche dei prodotti lavorati, ma non dei trasformati, poiché si conferma la volontà di allontanare i giovani da zuccheri aggiunti, conservanti, edulcoranti e simili. Apprezzo inoltre il forte richiamo alla promozione delle produzioni locali: un'alimentazione sana deve far bene all'individuo ma anche all'ambiente. Consumare prodotti locali riduce infatti l'impatto ecologico accorciando i trasporti e la catena distributiva.

16. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll

17. Zeitpunkt der nächsten Sitzungen: siehe Protokoll

18. Unterbrechung der Sitzungsperiode

(Posiedzenie zostało zamknięte o godz. 23.00)

ISSN 1977-088X (elektronische Ausgabe)

ISSN 1725-2407 (Papierausgabe)



Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union
L-2985 Luxemburg
LUXEMBURG

DE